



Monatsbericht November 2020

72. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
13. November 2020, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020	5
Überblick	7
Internationales und europäisches Umfeld	11
<i>Rasche Erholung der chinesischen Wirtschaft stützt Rohstoffmärkte und Welthandel</i>	<i>14</i>
Geldpolitik und Bankgeschäft	23
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	<i>24</i>
Finanzmärkte	38
Konjunktur in Deutschland	49
<i>Wirkung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung auf die Verbraucherpreise</i>	<i>57</i>
Öffentliche Finanzen	63
<i>Renten Anpassungsformel reformbedürftig</i>	<i>73</i>

■ Statistischer Teil	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken	20•
Mindestreserven	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt	50•
Finanzierungsrechnung	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland	58•
Konjunkturlage in Deutschland	66•
Außenwirtschaft	75•
 ■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	 85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020

■ Überblick

Nach kräftiger Erholung droht vorübergehender Rückschlag

Im Sommer starker Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung

Die Erholung der Weltwirtschaft von dem pandemiebedingten Einbruch im März und April 2020 machte in den Sommermonaten weitere Fortschritte, wenn auch mit etwas abgeschwächtem Tempo. Nicht zuletzt aufgrund der kräftigen Gegenbewegung bereits im Mai und Juni stieg das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Vierteljahr im Vorquartalsvergleich stark an. Sein Vorkrisenniveau verfehlte es gleichwohl. Dies gilt auch für alle bedeutenden Fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA und im Euroraum erholte sich die Wirtschaftsleistung im Sommer deutlich und erreichte fast 97 % beziehungsweise knapp 96 % des Vorkrisenstandes. Im Vereinigten Königreich nahm das reale BIP nach dem besonders drastischen Einbruch im ersten Halbjahr noch kräftiger zu, blieb jedoch 10 % unter dem Stand des Schlussquartals 2019. In Japan und in einigen Schwellenländern verlief die Erholung wohl etwas schleppender. Im Gegensatz dazu schwenkte die chinesische Wirtschaft – auch dank der bislang erfolgreichen Eindämmung der Pandemie dort – bereits annähernd auf ihren Vorkrisenpfad ein.

Stark gestiegene Infektionszahlen und neue Eindämmungsmaßnahmen mit Rückschlagpotenzial für globale Erholung

Angesichts des wieder anziehenden Infektionsgeschehens wurden in den letzten Monaten insbesondere in Europa neue Einschränkungsmaßnahmen beschlossen. Diese betrafen zunächst im Wesentlichen nur einzelne kontaktintensive Dienstleistungen und waren regional begrenzt. Zuletzt veranlassten hohe Infektionszahlen aber viele Regierungen, wieder weitreichendere Maßnahmen zu treffen. Es bleibt abzuwarten, wie schnell diese Schritte die aktuelle Infektionswelle brechen werden. Die Erholung der betroffenen Volkswirtschaften wird im Schlussquartal wohl wegen der größeren Vorsicht der Bevölkerung und der neuen Restriktionen einen Rückschlag erleiden. Es bleibt

eine Herausforderung, die Maßnahmen so auszutarieren, dass die Pandemie nachhaltig eingedämmt wird und das öffentliche Leben und damit auch die Wirtschaft möglichst wenig eingeschränkt werden. Die jüngsten Fortschritte bei der Entwicklung eines wirksamen Impfstoffs geben die Hoffnung, dass diese bald leichter fällt.

Die kräftige konjunkturelle Erholung prägte im Sommer 2020 auch die internationalen Finanzmärkte. Hauptsächlich in den USA, aber auch in Europa nährten (erwartete) geld- und fiskalpolitische Hilfsmaßnahmen sowie freundliche Konjunktursignale den Optimismus unter den Finanzmarktteilnehmern. Mit den wieder deutlich steigenden Infektionszahlen und den damit verbundenen Einschränkungen kam es dann aber vor allem in Europa zu einer deutlichen Korrektur. Infolge von „Safe Haven“-Umschichtungen der Marktteilnehmer gerieten die Aktienmärkte im Euroraum im Oktober merklich unter Druck. Zum Ende des Berichtszeitraums sorgten dann jedoch Hoffnungen auf einen bald verfügbaren Impfstoff wieder für mehr Zuversicht. Im Ergebnis legten die Aktienkurse seit Ende Juni zu, während die durchschnittliche Rendite langfristiger Staatsanleihen im Euroraum nachgab.

Finanzmärkte vor allem in Europa erneut im Zeichen der Pandemie

Die US-amerikanischen Finanzmärkte zeigten sich hingegen gegenüber dem laufenden Infektionsgeschehen vergleichsweise robust. Gestützt auf überwiegend gute Quartalsergebnisse und verbesserte Gewinnerwartungen der Unternehmen legten US-amerikanische Aktienkurse insgesamt deutlich zu; sie erreichten zwischenzeitlich sogar ein Allzeithoch. Die neue Strategie der Fed, sich zukünftig an einer durchschnittlichen Inflationsrate zu orientieren, dürfte den Renditen von US-Treasuries über höhere Terminprämien Auftrieb gegeben haben. Einen zusätzlichen positiven Einfluss auf die Renditen, die im Ergebnis merklich anzogen, hatten Erwartungen der Marktteilnehmer, dass die US-Fiskalpolitik mit den steigenden Infektionszah-

len noch expansiver ausgerichtet werden könnte. Die Veränderungen im Infektionsgeschehen und die Reaktionen der Politik darauf spiegelten sich zum Teil auch an den Devisenmärkten wider. Im Ergebnis gewann der Euro leicht an Wert.

*Geldpolitik:
Leitzinsen
und Ankauf-
programme
unverändert*

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im September und im Oktober 2020 beließ der EZB-Rat sowohl die Leitzinssätze als auch die Wertpapierkäufe im Rahmen seiner Ankaufprogramme unverändert. Angesichts der erneut steigenden Infektionszahlen stellte der EZB-Rat auf der Oktobersitzung deutlich abwärtsgerichtete Risiken fest. Auf der Grundlage neuer Projektionen im Dezember werde der EZB-Rat seine Instrumente neu kalibrieren, um auf die Situation zu reagieren und sicherzustellen, dass die Finanzierungsbedingungen günstig bleiben.

*Monetäre
Dynamik infolge
der Corona-
Pandemie weiter
beschleunigt*

Die monetäre Entwicklung war auch im dritten Quartal durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 beschleunigte sich weiter auf 10,4 % Ende September und verdoppelte sich damit gegenüber dem Jahresende 2019. Drei Faktoren bestimmten die hohe Dynamik: Zum einen bauten private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen aus Vorsichtsmotiven heraus ihre Bestände an hoch liquiden Bankeinlagen weiter aus. Zum anderen nährten die in der Krise ausgeweiteten Anleiheankaufprogramme des Eurosystems, insbesondere die umfangreichen Staatsanleihekäufe, das Geldmengenwachstum. Drittens leistete die Kreditvergabe der Geschäftsbanken an den inländischen Privatsektor erneut einen wesentlichen Beitrag. Zwar schwächte sich die Nachfrage nichtfinanzieller Unternehmen nach Buchkrediten gegenüber den beiden sehr starken Vorquartalen ab, da die kräftige wirtschaftliche Erholung den akuten Liquiditätsbedarf der Unternehmen reduzierte. Gleichzeitig erholte sich jedoch die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten. Zudem stockten die Geschäftsbanken ihre Bestände an Unternehmensanleihen per saldo deutlich auf.

Die deutsche Wirtschaft erholte sich im Sommer nach dem Einbruch im Frühjahr kräftig. Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes expandierte das reale BIP im dritten Vierteljahr 2020 gegenüber dem massiv gedrückten Vorquartal um über 8 %. Für das Ausmaß der Gegenbewegung spielte eine zentrale Rolle, dass die kräftige Erholung bereits ab Mai eingesetzt hatte. Damit lag die Wirtschaftsaktivität schon zu Beginn des Sommerquartals weit über dem Durchschnitt des zweiten Vierteljahres. Im Laufe der Sommermonate setzte sich die Erholung fort, allerdings in deutlich gemäßigttem Tempo. Ungeachtet des kräftigen Zuwachses blieb die gesamtwirtschaftliche Leistung im dritten Quartal aber noch gut 4 % unter dem Vorkrisenstand vom Schlussquartal 2019.

Deutsche Wirtschaft im Sommer sehr stark gewachsen

Die Erholung der deutschen Wirtschaft im Sommer war breit angelegt. Auf der Entstehungsseite legte die reale Wertschöpfung sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor erheblich zu. Allerdings stellte sich die Situation im Dienstleistungsbereich insgesamt recht heterogen dar. Während etwa die Verkaufszahlen im Einzelhandel das Vorkrisenniveau bereits klar übertrafen, lagen die Umsätze im Gastgewerbe saisonbereinigt noch ganz erheblich unter dem Durchschnittswert des vierten Quartals 2019. Dies hing mit weiterhin bestehenden Einschränkungen infolge der Coronavirus-Pandemie zusammen, von denen einige Dienstleistungszweige deutlich mehr betroffen waren als andere. Die Wirtschaftsleistung in der Bauwirtschaft verringerte sich vermutlich leicht. Diese Branche unterliegt jedoch seit geraumer Zeit einer Sonderkonjunktur und überstand die Coronakrise bislang ohne nennenswerte Probleme. So blieb die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten unverändert hoch.

Wirtschaftliche Erholung auf breiter Basis

Auf der Verwendungsseite war ein starker Rückprall in allen zuvor gedrückten Komponenten zu beobachten: Die privaten Haushalte nutzten die wieder verfügbaren Konsummöglichkeiten und holten wohl auch einige Anschaffungen nach. So zeigten die privaten Haushalte wieder mehr Interesse an Konsumentenkrediten. Angesichts

des wieder belebten Welthandels leisteten auch die Exporte einen starken Beitrag. Zudem weiteten die Unternehmen wohl ihre Investitionen in Ausrüstungen wieder ganz erheblich aus. Dabei könnten neben der zeitweiligen Aufhellung der Geschäftsperspektiven im In- und Ausland auch hier Nachholeffekte eine Rolle gespielt haben. Die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen nahm dagegen im Berichtsquartal per saldo leicht ab. Dies steht jedoch nicht im Widerspruch zur lebhaften Investitionstätigkeit. Denn die Unternehmen hatten in den Frühjahrsmonaten in großem Umfang Fremdkapital aufgenommen und hohe Liquiditätsreserven aufgebaut. Diese Mittel standen ihnen nun – gemeinsam mit den wiedererstarkten Einnahmen – zur Verfügung, um kurzfristige Kredite zurückzuzahlen und Investitionen zu finanzieren.

Arbeitsmarkt in den Sommermonaten leicht erholt

Der Arbeitsmarkt in Deutschland schwenkte mit Beginn des Sommers auf einen leichten Erholungskurs ein. Im Quartalsverlauf stieg die Beschäftigung etwas an, nachdem sie zuvor erheblich gesunken war. Die Arbeitslosigkeit hatte ihren vorläufigen Höchststand im Juni erreicht und ging seitdem leicht zurück. Der Einsatz von Kurzarbeit verringerte sich seit dem Höhepunkt im April sogar massiv, blieb aber immer noch weit verbreitet. Da sich zugleich die Arbeitszeit je Kurzarbeiter erhöhte, ging das durch Kurzarbeit ausgefallene Arbeitsvolumen in den vergangenen vier Monaten um mehr als zwei Drittel zurück.

Tarifrunde 2020: geringere Lohnsteigerungen als im Vorjahr

Die Tarifpartner legten in den jüngsten Abschlüssen anstelle von deutlichen Lohnerhöhungen vielfach den Schwerpunkt auf Beschäftigungssicherung, beispielsweise durch den Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen oder branchenspezifische Regelungen zur Kurzarbeit. Die tariflichen Lohnsteigerungen fielen daher spürbar niedriger aus als im vergangenen Jahr. Oft wurden zu Beginn der vertraglichen Laufzeiten mehrere Monate ohne Lohnanhebungen vereinbart. Selbst in von der Krise weniger stark betroffenen Branchen wie dem Bauhauptgewerbe fiel das Entgeltplus moderat aus.

Maßvolle Verdienststeigerungen sieht auch der Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen vor.

Die Verbraucherpreise gingen im dritten Vierteljahr vor dem Hintergrund der temporären Mehrwertsteuersenkung deutlich zurück. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) sank im Durchschnitt der Monate Juli bis September gegenüber dem zweiten Vierteljahr saisonbereinigt um 0,7 %. Im Frühjahr waren die Preise noch nahezu konstant geblieben. Binnen Jahresfrist sanken die Verbraucherpreise um 0,2 %, nach einem Anstieg um 0,7 % im Vorquartal. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel ging im gleichen Zeitraum von 1,1 % auf 0,5 % zurück, blieb aber positiv. Im Oktober verharrten die Verbraucherpreise aufgrund der temporären Mehrwertsteuersenkung weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Die Teuerungsrate fiel auf – 0,5 %, nach – 0,4 % im Vormonat.

Temporäre Mehrwertsteuersenkung führte zu breit angelegtem Preisrückgang im Sommer ...

Im Jahresschlussquartal 2020 wird sich die Aufholbewegung wohl nicht fortsetzen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung könnte nach dem sehr kräftigen Wachstum im Sommer stagnieren oder sogar zurückgehen. Ausschlaggebend dafür sind das jüngste Wiederaufflammen der Pandemie hierzulande und in den europäischen Nachbarländern sowie die inzwischen für den November beschlossenen zusätzlichen Eindämmungsmaßnahmen. Die angeordneten Einschränkungen, die primär das Gastgewerbe sowie andere freizeit- und kulturbezogene Dienstleistungen betreffen, sind zwar bei Weitem nicht so umfassend wie die Maßnahmen im März und April. Es kommt jedoch hinzu, dass auch die Aufholbewegung in der überwiegend auf den Export ausgerichteten Industrie durch das Wiederaufflammen der Pandemie in Europa belastet wird. Im Ergebnis könnte die Kurzarbeit, die im September und Oktober wohl weiter spürbar gesunken ist, im November kurzfristig wieder über das im August erreichte Niveau hinaus ansteigen. Insgesamt ist aus heutiger Perspektive ein Einbruch der Wirtschaftsleistung auf ein ähnlich stark gedrücktes Niveau wie im Frühjahr nicht sehr wahrscheinlich.

Erholung der deutschen Wirtschaft vorerst wohl unterbrochen

Finanzpolitische Stabilisierung geht mit hohem Defizit und steigenden Schulden einher

Die deutsche Finanzpolitik ist weiterhin darauf ausgerichtet, die Folgen der Coronavirus-Pandemie zu bewältigen. Damit gehen im laufenden Jahr ein hohes Defizit und stark wachsende Schulden einher. So lastet der Wirtschaftseinbruch auf Steuern und Sozialbeiträgen, und gleichzeitig steigen Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeldzahlungen. Noch stärker als diese automatischen Stabilisatoren schlagen die seit März ergriffenen finanzpolitischen Stabilisierungsmaßnahmen zu Buche. Die Staatsfinanzen werden sich aber schrittweise wieder verbessern, wenn die Krise abklingt und die Stabilisierung über die Staatsfinanzen dann nach und nach auslaufen sollte. Aus derzeitiger Sicht wird das Defizit dadurch im Verlauf des nächsten Jahres wieder ein Stück sinken und 2022 deutlicher zurückgehen. Dabei bleibt der Ausblick aber höchst unsicher. Dies gilt sowohl für die Wirtschaftsentwicklung als auch hinsichtlich möglicher zusätzlicher Stabilisierungsmaßnahmen.

Bund mit großem Stabilisierungsbeitrag

Den überwiegenden Teil der finanzpolitischen Stabilisierung trägt der Bund. Dazu nimmt er umfangreiche Kredite auf. Das Defizit 2020 dürfte dabei deutlich unter dem Planwert von fast 220 Mrd € bleiben. Aus heutiger Sicht scheint eine Größenordnung von 150 Mrd € plausibel. Im kommenden Jahr soll das Defizit zwar zurückgehen, aber immer noch sehr hoch ausfallen. Im Haushaltsentwurf der Bundesregierung sind annähernd 100 Mrd € veranschlagt. Das heißt, es soll weiterhin ein erheblicher gesamtwirtschaftlicher Stabilisierungsbeitrag geleistet werden. Gemäß den Planungen soll die Schuldenbremse dann ab 2022 wieder eingehalten werden. Dazu sieht der mittelfristige Finanzplan zum einen vor, Rücklagen aufzulösen. Außerdem wurde ein Handlungsbedarf genannt, der von 10 Mrd € im Jahr 2022 auf 16 Mrd € im Jahr 2024 steigt. Wie er sich aus der Planung errechnet, ist nicht ersichtlich. Der sich letztlich tatsächlich ergebende Hand-

lungsbedarf ist aufgrund der unsicheren Wirtschaftsperspektiven zwar schwer absehbar. Ungeachtet dessen sollten die aktuell erwarteten Herausforderungen aber transparent ausgewiesen werden. Gut nachvollziehbar ist hingegen, wegen der sehr hohen Unsicherheit noch keine konkreten Konsolidierungsmaßnahmen zu beschließen.

Weil die Krise über das laufende Jahr hinaus anhält, ist eine stabilisierende Finanzpolitik auch im kommenden Jahr wichtig. Es ist daher richtig, die Ausnahmeklauseln für temporäre Kreditspielräume 2021 nochmals zu ziehen. Deutschland hatte vor der Krise solide Staatsfinanzen erreicht und besitzt Spielraum, bei Bedarf die staatliche Stabilisierung noch deutlich auszuweiten. Neue Maßnahmen sollten aber temporär ausgestaltet sein, um die Staatsfinanzen nicht dauerhaft zu belasten. Neben dem erwarteten strukturellen Anpassungsbedarf im Gefolge der Coronakrise sind mittelfristig schon weitere fiskalische Herausforderungen angelegt. Diese betreffen etwa den demografischen Wandel und den damit verbundenen absehbaren Druck auf die Sozialversicherungen. Wenn die Krise abklingt und die regulären Haushaltsregeln wieder greifen, gilt es, die öffentlichen Finanzen in einer überschaubaren Übergangszeit wieder solide aufzustellen. Dies ist letztlich die Voraussetzung dafür, das Vertrauen in die Staatsfinanzen zu erhalten – sowohl in die Deutschlands als auch die der anderen Mitgliedstaaten der Währungsunion. Künftig werden auf der europäischen Ebene ebenfalls umfangreiche Schulden aufgenommen – unter anderem für Transfers an die Mitgliedstaaten. Die Finanzierungsspielräume lassen sich allerdings nicht dauerhaft ausweiten, indem Schulden auf die europäische Ebene verlagert werden. Vielmehr sind auch EU-Schulden von den Steuerzahlern und -zahlerinnen in den Mitgliedstaaten zu bedienen.

Potenzielle künftige Budgetlücken transparent ausweisen, Konsolidierungsbeschlüsse aber zurückstellen

Aktueller finanzpolitischer Fokus auf Stabilisierung richtig

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Im Sommer starker Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung

Die Erholung der Weltwirtschaft von dem pandemiebedingten Einbruch im März und April 2020 machte in den Sommermonaten weitere Fortschritte, wenn auch mit etwas abgeschwächtem Tempo. Nicht zuletzt aufgrund der kräftigen Gegenbewegung bereits im Mai und Juni stieg das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Vierteljahr im Vorquartalsvergleich stark an. Sein Vorkrisenniveau verfehlte es gleichwohl. Dies gilt auch für alle bedeutenden Fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA und im Euroraum erholte sich die Wirtschaftsleistung im Sommer deutlich und erreichte fast 97 % beziehungsweise knapp 96 % des Vorkrisenstandes. Im Vereinigten Königreich nahm das reale BIP nach dem besonders drastischen Einbruch im ersten Halbjahr noch kräftiger zu, blieb jedoch 10 % unter dem Stand des Schlussquartals 2019. In Japan und in einigen Schwellenländern verlief die Erholung wohl etwas schleppender. Im Gegensatz dazu schwenkte die chinesische Wirtschaft – auch dank der bislang erfolgreichen Eindämmung der Pandemie dort – bereits annähernd auf ihren Vorkrisenpfad ein.

IWF hebt globale BIP-Prognose für das laufende Jahr an

Mit der Lockerung von Restriktionen und unterstützt durch umfangreiche Maßnahmenpakete normalisierte sich die wirtschaftliche Aktivität bisher vielerorts schneller, als der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) noch im Juni erwartet hatte. Vor diesem Hintergrund korrigierte der IWF im Oktober seinen Wirtschaftsausblick deutlich und rechnet nun für das laufende Jahr mit einem Rückgang des globalen BIP um 4 1/2 %. ¹⁾ Die Prognose für das Wachstum im Folgejahr wurde im Gegenzug etwas nach unten angepasst. Die globale Wirtschafts-

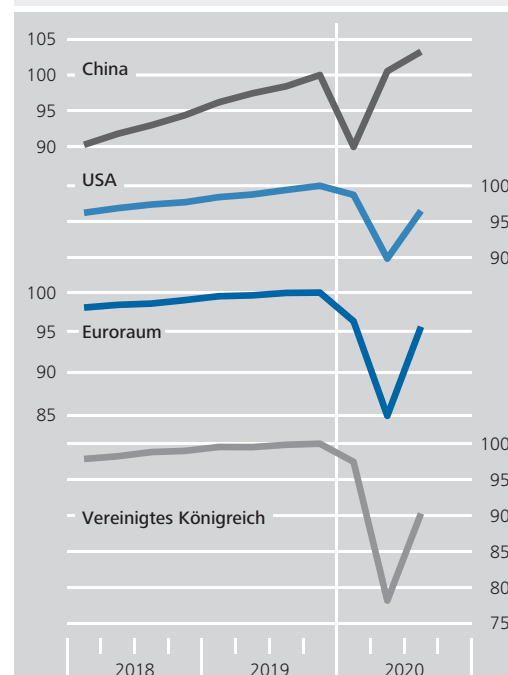
leistung dürfte deshalb im Jahr 2021 den Stand des Jahres 2019 nur leicht übertreffen und bliebe damit klar hinter ihrem Vorkrisentrend zurück. Darüber hinaus erwartet der IWF, dass die Pandemie das weltweite Produktionspotenzial auf Dauer mindern wird. Ursächlich hierfür seien vermehrte Insolvenzen, der Rückzug entmutigter Personen vom Arbeitsmarkt und die durch die veränderten Bedingungen ausgelösten Umschichtungen zwischen Sektoren.

Der Erholungsprozess verlief bislang in der Tat sektoral uneinheitlich. Sehr schnell erreichte der Einzelhandel seinen Vorkrisenstand. Trotz einer zunächst zögerlichen Erholung machte auch die Industrie bereits einen wesentlichen Teil des Rückgangs wett. Im September blieb die weltweite Industrieproduktion nur noch knapp 3 % hinter ihrem Vorkrisenstand zurück. Hingegen waren die Rückstände in kontaktintensiven

Erzielte Fortschritte zwischen den Sektoren uneinheitlich

Reales BIP in ausgewählten großen Volkswirtschaften

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



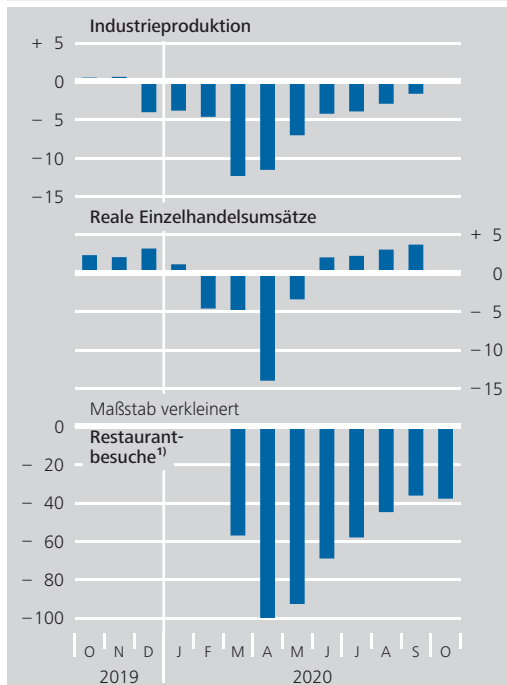
Quellen: National Bureau of Statistics of China, Bureau of Economic Analysis, Eurostat, Office for National Statistics und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

1 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2020a). Im Vergleich zur letzten Prognose vom Juni entspricht dies einer Aufwärtsrevision um gut ¾ Prozentpunkte.

Globale Konjunkturindikatoren^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

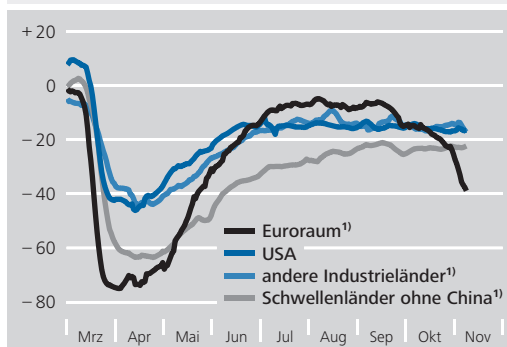


Quellen: CPB, OpenTable, nationale Angaben und eigene Berechnungen. ^{*} Abweichende Länderkreise aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit. ¹ Gemittelte Tageswerte, Angaben seit Mitte Februar 2020 verfügbar.

Deutsche Bundesbank

Aufenthaltszeiten im Einzelhandel und in Freizeiteinrichtungen im Jahr 2020

Veränderung gegenüber dem gleichen Wochentag im Januar/Februar in %, gleitende 7-Tagesdurchschnitte



Quellen: Google Covid-19 Community Mobility Report, IWF, Haver Analytics und eigene Berechnungen. ¹ Gewichtet anhand von BIP-Anteilen zu kaufkraftparitätischen Wechselkursen.

Deutsche Bundesbank

Dienstleistungssektoren, wie beispielsweise dem Hotel- und Gastgewerbe, nach wie vor groß. Fortbestehende Einschränkungen und Verhaltensanpassungen standen hier einer weitergehenden Besserung im Wege.

Angesichts des wieder anziehenden Infektionsgeschehens wurden in den letzten Monaten insbesondere in Europa neue Einschränkungsmaßnahmen beschlossen. Diese betrafen zunächst im Wesentlichen nur einzelne kontaktintensive Dienstleistungen und waren regional begrenzt. Zuletzt veranlasste die sich verstärkende Pandemie aber viele Regierungen, wieder weitreichendere Maßnahmen zu treffen. Es bleibt abzuwarten, wie schnell diese Schritte die aktuelle Infektionswelle brechen werden. Die Erholung der betroffenen Volkswirtschaften wird im Schlussquartal wohl wegen der größeren Vorsicht der Bevölkerung und der neuen Maßnahmen der Regierungen einen Rückschlag erleiden. In den Mobilitätsdaten für den Euroraum zeigte sich zum Abschluss dieses Berichts jedenfalls eine deutliche Wende.

*Neue
Einschränkungs-
maßnahmen
mit Rückschlag-
potenzial für
globale
Erholung*

Die Erwartung einer möglicherweise noch stärker und länger gedämpften Energienachfrage lastete bereits in den letzten Wochen auf den internationalen Rohölmärkten. Nachdem sich die Notierungen bis in den August hinein ein gutes Stück weit von ihrem Einbruch im Frühjahr erholt hatten, gaben sie seither wieder etwas nach. So kostete ein Fass der Sorte Brent im November bisher lediglich 41 US-\$, während es im August noch für 44 US-\$ gehandelt worden war. Zweifel an der weiterhin konsequenten Umsetzung der von den OPEC-Mitgliedern und ihren Partnern vereinbarten Förderkürzungen und die Wiederaufnahme der Ölförderung in Libyen spielten für den Rücksetzer wohl ebenfalls eine Rolle. Auch die Preise für Nicht-energieerohstoffe setzten laut HWWI-Index ihren Anstieg zuletzt nicht weiter fort. Zuvor hatten sie allerdings ihre Rückgänge aus dem Frühjahr mehr als wettgemacht und übertrafen – auch infolge einer teils rekordhohen Nachfrage aus China (vgl. die Ausführungen auf S. 14) und pandemiebedingter Produktionsausfälle – am aktuellen Rand deutlich ihre Vorkrisenstände. Dies gilt insbesondere für Industrierohstoffe wie Eisenerz, aber auch für verschiedene Nahrungsmittel und agrarische Rohstoffe.

*Anstieg der Roh-
stoffnotierungen
zuletzt nicht
fortgesetzt*

Verbraucherpreisauftrieb in Industrieländern nach wie vor verhalten

Vor dem Hintergrund der zuletzt nicht weiter gestiegenen Rohstoffpreise blieb der Preisauftrieb in den Industrieländern gedämpft. Nachdem die Vorjahresrate der Verbraucherpreise im Juli auf 0,8 % gestiegen war, verblieb sie in den folgenden Sommermonaten auf dieser Höhe. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate übertraf im September mit 1,2 % nur leicht die Rate vom Juni.

Ausgewählte Schwellenländer

Chinesische Wirtschaft bereits wieder auf Vorkrisentrend eingeschwenkt

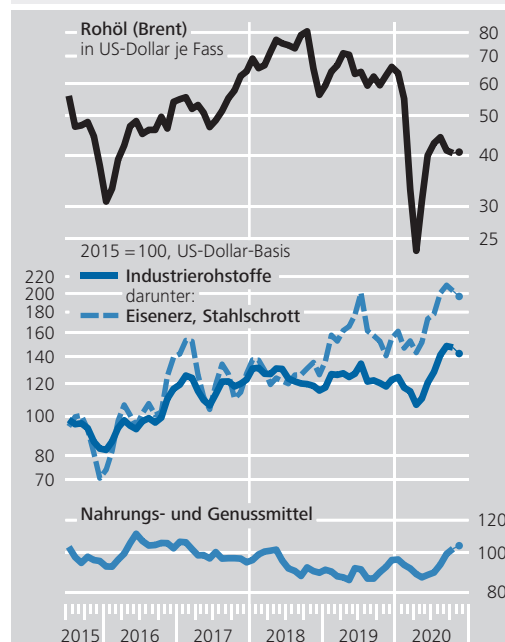
In China hatte die Wirtschaft bereits im zweiten Quartal 2020 die schweren Verluste vom Jahresanfang vollständig wettgemacht. In den letzten Monaten setzte sich die Aufwärtsbewegung fort. Laut der offiziellen Schätzung übertraf das reale BIP im dritten Quartal den Vorjahresstand um 4,9 %. Damit schwenkte die Wirtschaftsleistung wieder annähernd auf ihren Vorkrisenpfad ein. Die Erholung wurde weiterhin ganz wesentlich von der Industrie getragen. Dahinter stand zum einen die anhaltend kräftige Expansion der Warenausfuhren. Nachdem diese in den Frühjahrsmonaten vor allem von der hohen Nachfrage nach medizinischer Schutzausrüstung beflügelt worden waren, war ihr Wachstum zuletzt breiter abgestützt.²⁾ Daneben erhielt die Industrieproduktion von der Ausweitung der staatlichen Infrastrukturinvestitionen wichtige Impulse (vgl. dazu die Ausführungen auf S. 14).

Auch Erholung im chinesischen Dienstleistungssektor inzwischen weit vorangeschritten

Im Dienstleistungssektor hinkte die Erholung in China zwar noch etwas hinterher, im internationalen Vergleich ist sie allerdings auch hier sehr weit fortgeschritten. Beispielsweise erreichte das Passagieraufkommen auf Inlandsflügen im September wieder annähernd den Vorkrisenstand. Ein wichtiger Erfolgsfaktor dürfte gewesen sein, dass die Pandemie in China offenbar nachhaltig eingedämmt wurde. Trotz der weitgehenden Normalisierung der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten verringerte sich die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe im Durchschnitt der Sommermonate auf 2,3 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel waren es sogar nur 0,5 %.

Weltmarktpreise für Rohöl, Industrierohstoffe sowie Nahrungs- und Genussmittel

Monatsdurchschnitte, log. Maßstab



Quellen: Bloomberg Finance L.P. und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 6. November bzw. 1. bis 12. November 2020 (Rohöl).

Deutsche Bundesbank

Die indische Wirtschaft hatte im Frühjahr 2020 infolge des strikten Lockdowns mit einem Rückgang von fast einem Viertel der Wirtschaftsleistung einen besonders heftigen Einbruch zu verkraften. In den vergangenen Monaten scheint sie sich wieder ein Stück weit erholt zu haben. Die anhaltend hohe Zahl an Covid-19-Neuinfektionen, die sich seit ihrem Höchststand Mitte September nur langsam verringerte, dürfte jedoch einer weitergehenden Normalisierung im Wege gestanden haben. Unter dem Strich könnte sich für die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal erneut ein zweistelliges Minus gegenüber dem Vorjahreszeitraum ergeben haben. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verstärkte sich im Sommer nochmals leicht auf 6,9 % binnen Jahresfrist. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Rate zog sogar deutlich auf 5,3 % an. Die indische Notenbank beließ ihren Leitzins dennoch bei 4 %.

Indische Wirtschaftsaktivität weiterhin deutlich beeinträchtigt

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

Rasche Erholung der chinesischen Wirtschaft stützt Rohstoffmärkte und Welthandel

Die Corona-Pandemie lastete bis zuletzt auf der Weltwirtschaft. Gleichwohl stiegen die Preise für einige Industrierohstoffe, darunter Eisenerz, nach dem Einbruch im Frühjahr 2020 auf Mehrjahreshochs. Ein wesentlicher Grund hierfür war die hohe Nachfrage aus China.¹⁾

Zur Überwindung der Krise, in die die chinesische Wirtschaft durch die Pandemie und die Eindämmungsmaßnahmen gestürzt worden war, setzte die Regierung auf eine Reihe fiskalischer Maßnahmen, deren Umfang der Internationale Währungsfonds auf etwa 4,5 % des Bruttoinlandsprodukts schätzt.²⁾ Wie während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise bildeten staatliche Investitionen ein bedeutendes Element dieser Programme. Die Folge war eine erhebliche Ausweitung der Ausgaben für Verkehrsinfrastruktur. Angetrieben durch die lockere Geldpolitik legten auch die Immobilieninvestitionen wieder kräftig zu.

Diese Investitionen gingen mit einer starken Steigerung der Nachfrage nach Stahl einher. Trotz eines neuen Allzeithochs der inländischen Produktion reichte sie offensichtlich nicht mehr aus, um die Binnennachfrage nach einigen Stahlsorten, beispielsweise Baustahl, zu befriedigen. Die Ausfuhren wurden deshalb zurückgefahren, und die Einfuhren mengenmäßig auf mehr als das Zweieinhalbfache des Vorjahresstandes gesteigert.³⁾

Chinesischer Außenhandel mit Stahlprodukten

Mio. Tonnen, vierteljährlich



Quelle: China General Administration of Customs und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Damit vollzog sich ein bemerkenswerter Wandel der Rolle Chinas auf den internationalen Stahlmärkten. Noch vor Kurzem hatte China wegen massiver Überkapazitäten in der Kritik gestanden. Einschlägige Untersuchungen der EU und der USA mündeten in der Einführung von Antidumpingzöllen auf chinesische Stahlexporte. Der gegenwärtig hohe Stahlverbrauch Chinas stimulierte auch die vorgelegte Nachfrage nach Eisenerz. Deren Notierungen stiegen auf den internationalen Märkten seit Jahresbeginn um rund ein Viertel an.

Ob diese Tendenzen Bestand haben werden, ist aber eher zweifelhaft. Grundsätzlich vollzieht sich der Strukturwandel in der chinesischen Wirtschaft zulasten stahlintensiver Verwendungen. Kurzfristig ist der Nachfrageschub aus China jedenfalls für eine Reihe von Ländern eine willkommene Stütze des Außenhandels. Dies gilt insbesondere für Rohstoffexporteure. So gingen etwa im Sommer mehr als ein Drittel der brasilianischen Wareneinfuhren nach China. Aber auch für den Euroraum wurde China angesichts schwächelnder Absatzmärkte im Rest der Welt wichtiger. Im abgelaufenen Vierteljahr machten die Lieferungen dorthin 8,6 % der wertmäßigen Gesamteinfuhren in Drittländer aus. Das war rund ein Prozentpunkt mehr als vor der Krise.

Trotz der kräftigen Inlandsnachfrage erreichte der chinesische Handelsbilanzüberschuss im dritten Quartal mit rund 160 Mrd US-\$ allerdings fast einen Höchststand. Maßgeblich hierfür war, dass die chinesischen Exporteure aufgrund ihres Angebotssortiments in erheblichem Maß von den pandemiebedingten Nachfrageverschiebungen in der gesamten Welt profitierten.⁴⁾

1 Zusätzlich dürften temporäre, pandemiebedingte Förderausfälle in einer Reihe von Ländern (wie Südafrika und Brasilien) eine Rolle gespielt haben.

2 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2020b).

3 Ein Teil davon könnte auf Stahlwerke entfallen sein, die chinesische Firmen im asiatischen Ausland errichtet haben.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

Erholungstendenz in Brasilien

Nach dem Einschnitt im Frühjahr 2020, der etwas weniger tief ausfiel als von vielen Beobachtern befürchtet, dürfte sich die brasilianische Wirtschaft im dritten Vierteljahr spürbar erholt haben. Dafür spricht die kräftige Ausweitung der privaten Konsumausgaben, die durch einmalige Zahlungen an die privaten Haushalte gestützt wurden. Die Einzelhandelsumsätze übertrafen schon im Juli preisbereinigt wieder ihren Vorkrisenstand. Die Arbeitslosenquote stieg hingegen bis zuletzt auf 14,4 % an. Seit Juli verzeichnet das Arbeitsministerium aber wieder einen Stellenzuwachs. Der Anstieg der Verbraucherpreise verstärkte sich im abgelaufenen Quartal leicht auf 2,6 % binnen Jahresfrist, blieb jedoch weit unter seinem langjährigen Mittel. Die Kernrate fiel sogar auf ihren niedrigsten Stand seit 1999. Der Leitzins blieb unverändert bei 2 %.

Russische Wirtschaft im Sommer ebenfalls auf Aufwärtstkurs

Auch die russische Wirtschaft schwenkte im Sommer nach der Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen auf einen Erholungskurs ein. Laut der ersten Schätzung des nationalen Statistikamts verringerte sich der Vorjahresabstand des realen BIP von – 8 % im zweiten auf – 3,6 % im dritten Vierteljahr. Während die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes bereits annähernd wieder den Vorjahresstand erreichte, wurde die Ölproduktion hingegen weiter eingeschränkt und fiel auf den niedrigsten Stand seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise. Maßgeblich für den Förderrückgang waren die mit den OPEC-Staaten im Juni zusätzlich vereinbarten Produktionskürzungen. Der private Konsum legte ebenfalls spürbar zu, könnte jedoch aufgrund der seit Mitte September stark anziehenden Infektionszahlen in den kommenden Monaten wieder einen Dämpfer erhalten. Der Verbraucherpreisanstieg blieb im dritten Vierteljahr mit 3,5 % binnen Jahresfrist vergleichsweise niedrig. Gleichwohl beließ die Zentralbank den Leitzins zuletzt bei 4,25 %, nachdem sie ihn zwischen März und Juli um 175 Basispunkte gesenkt hatte.

USA

Die US-Wirtschaft erholte sich in den letzten Monaten zügig von dem schweren Rückschlag in der ersten Jahreshälfte. Das reale BIP legte im Sommer 2020 saisonbereinigt um fast 7 ½ % gegenüber dem Vorquartal zu, in dem es um 9 % gefallen war. Ermöglicht wurde diese rasche Gegenbewegung durch zwischenzeitliche Erfolge in der Eindämmung der Pandemie und die Öffnung der Wirtschaft. Die wiedergewonnenen Möglichkeiten nutzten insbesondere die privaten Haushalte, deren Einkommen infolge der umfangreichen staatlichen Stützungsmaßnahmen seit Beginn der Pandemie sogar gestiegen waren. Entsprechend kräftig wurden im dritten Vierteljahr die Ausgaben für den privaten Konsum und den Wohnungsbau ausgeweitet. Die Investitionen der gewerblichen Wirtschaft zogen ebenfalls an, und mit dem Hochfahren der Produktion fand auch der starke Vorratsabbau der beiden Vorquartale ein Ende.³⁾ Die Belebung der privaten Inlandsnachfrage spiegelte sich in dem starken Anstieg der Einfuhren wider. Der Absatz amerikanischer Produkte auf den Weltmärkten besserte sich hingegen etwas zögerlicher.

Nicht zuletzt aufgrund der bereits erzielten Fortschritte dürfte sich die Erholung im Herbst deutlich verlangsamen. Zwar gibt es in den kontaktintensiven Dienstleistungszweigen noch große Aufholpotenziale.⁴⁾ Angesichts der wieder anziehenden Infektionsdynamik dürfte die Besserung in den Bereichen, in denen Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von Ansteckungen nur schwer umzusetzen sind, jedoch bestenfalls langsam vonstattengehen.

Weitere Unterstützung dürfte die US-Wirtschaft durch die Politik erfahren. Beide Parteien stellen vor den Wahlen vom November umfangreiche Konjunkturpakete in Aussicht. Auch die

Schwungvolle Erholung im dritten Vierteljahr

Deutlicher Tempoverlust zeichnet sich ab

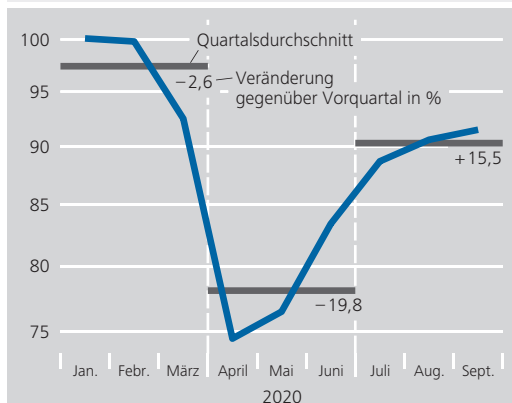
Wirtschaftspolitik dürfte weiter unterstützen

³ Die Lagerkomponente stützte das Wirtschaftswachstum daher deutlich.

⁴ So lag die Beschäftigung im Oktober in den meisten Branchen nur noch etwa 5 % unter dem Vorkrisenniveau, im Freizeit- und Gastgewerbe waren es jedoch mehr als 20 %.

Bruttowertschöpfung im Vereinigten Königreich

4. Vj. 2019 = 100, preis- und saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Office for National Statistics und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Geldpolitik dürfte auf absehbare Zeit expansiv ausgerichtet bleiben. Die amerikanische Notenbank strebt zukünftig im Durchschnitt einen Verbraucherpreisanstieg von 2 % pro Jahr an.⁵⁾ Nach Phasen schwachen Preisauftriebs sollen also auch moderat höhere Teuerungsraten in Kauf genommen werden. Im September erreichte der Deflator des privaten Verbrauchs einen Vorjahresabstand von 1,4 %. Die Energie und Nahrung ausklammernde Kernrate lag mit 1,5 % nur wenig höher.

Japan

In Japan nahm die Wirtschaftsleistung nach den Rückgängen infolge einer Mehrwertsteuererhöhung und der Pandemie in den vorherigen drei Quartalen im dritten Vierteljahr 2020 wohl spürbar zu. Die japanische Konjunktur profitierte dabei maßgeblich von der Erholung der Weltwirtschaft. So stiegen die Warenausfuhren, auch dank der hohen Kfz-Nachfrage aus den USA, kräftig an. Gleichzeitig gingen aber, nicht zuletzt wegen der schwachen Investitionsdynamik, die Einfuhren noch einmal deutlich zurück. Der private Verbrauch legte hingegen, gestützt durch umfangreiche fiskalische Transfers, erheblich zu. Hierfür war vor allem ein starker Anstieg im Juni maßgeblich. Die Infektionswelle im Juli und August sowie die davon ausgelösten ver-

schärften Appelle zur sozialen Distanzierung dämpften die Verbraucheraktivität und dürften auch die Wirksamkeit des neu aufgelegten Programms zur Stärkung des Inlandtourismus untergraben haben. Die Subventionierung von Hotelübernachtungen war auch der wesentliche Grund für die Verringerung der Kernrate des VPI (ohne Energie und Nahrungsmittel) auf -0,3 % im September.⁶⁾ Die japanische Notenbank behielt ihren akkommodierenden Kurs bei.

Vereinigtes Königreich

Nach der weitreichenden Lockerung der Eindämmungsmaßnahmen und infolge massiver fiskalischer Stützung erholte sich die britische Wirtschaft im dritten Vierteljahr 2020 kräftig. Das reale BIP legte saisonbereinigt um 15½ % gegenüber der Vorperiode zu. Nichtsdestoweniger blieb die Wirtschaftsleistung selbst im September noch um etwa 8½ % hinter dem Stand von Ende 2019 zurück. Die Arbeitsmarktlage entspannte sich etwas. Zwar stieg die Anzahl der Erwerbslosen im Sommer im Vergleich zum Vorquartal saisonbereinigt um rund 240 000 Personen an, die Zahl der Empfänger von Kurzarbeitergeld verringerte sich aber von 9 Millionen im Mai auf rund 3 Millionen Ende August. Der Kultur- und Unterhaltungssektor sowie das Gastgewerbe machten, gemessen am Anteil der betroffenen Arbeitskräfte im jeweiligen Sektor, den größten Gebrauch von Kurzarbeit. Diese beiden Branchen sind auch im besonderen Maß von der erneuten Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen infolge der wieder sehr hohen Infektionsdynamik betroffen. Angesichts dieser Entwicklungen trübte sich die Stimmung merklich ein. Der gesamtwirtschaftliche Einkaufsmanagerindex signalisierte bereits für Oktober eine deutlich verringerte Wachstumsdynamik. Erschwerend kommt dabei nach wie vor die Unsicherheit über die Ausgestaltung der künftigen Wirtschaftsbezie-

Fortsetzung des Aufschwungs durch hohe Infektionsdynamik gefährdet

Spürbare Erholung der Wirtschaftsleistung

⁵ Vgl.: Board of Governors of the Federal Reserve System (2020).

⁶ Die Preise für Hotelübernachtungen gaben im August und September um gut 30 % gegenüber dem Vorjahr nach.

hungen mit der Europäischen Union hinzu.⁷⁾ Im Vorjahresvergleich blieb der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe im September gemessen am VPI mit 0,5 % sehr verhalten.⁸⁾ Die britische Notenbank behielt ihre expansive geldpolitische Ausrichtung bei und weitete zuletzt ihr Anleiheankaufprogramm aus.

Polen

Nach kräftiger Erholung im Sommer seit Mitte Oktober verschärfte Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie

Polen war es im Frühjahr 2020 gelungen, die Pandemie durch umfassende Maßnahmen besser in Schach zu halten als viele andere Länder. Nach der Aufhebung der meisten Einschränkungen erholte sich die Wirtschaft auch schnell von dem Rückschlag im Frühjahr. Das reale BIP legte im dritten Vierteljahr saisonbereinigt um 7,7 % zu, nach einem Rückgang von 9,0 % im Quartal zuvor. Die Industrieproduktion stieg im Sommer fast um ein Fünftel an und erreichte im September annähernd den Vorkrisenstand. Auch die Einzelhandelsumsätze erholten sich sehr weitgehend. Der starke Anstieg der Infektionszahlen ab September veranlasste die Behörden aber Mitte Oktober wieder zu landesweiten restriktiven Schritten, die insbesondere den Handel und zahlreiche Dienstleistungsbereiche betrafen. Aufgrund verschiedener beschäftigungsstützender Maßnahmen schlug sich die Krise bisher kaum auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Arbeitslosenquote lag im dritten Vierteljahr – wie im Vorjahr – bei 3,2 %. Der Anstieg der Verbraucherpreise (VPI) gab nur wenig nach und belief sich im September immer noch auf 3,2 % binnen Jahresfrist. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg sogar wieder auf 4,3 % an. Vor dem Hintergrund der außerordentlich hohen Unsicherheit über die weiteren Aussichten beließ die polnische Notenbank ihren Leitzins auf dem historischen Tief von 0,1 %.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum setzte sich in den Sommermonaten 2020 die wirtschaftliche Erholung fort. Nach dem pandemiebedingten Einbruch war es bereits im Mai und Juni zu einer kräftigen Gegenbewegung gekommen. Nicht zuletzt deshalb stieg das reale BIP im Euroraum der Schnellschätzung von Eurostat zufolge im Sommer saisonbereinigt um 12,6 % gegenüber dem zweiten Vierteljahr an, in dem es um 11,8 % zurückgegangen war. Schon im ersten Vierteljahr war die Wirtschaftsleistung um 3,7 % gesunken. Der Einbruch aus dem ersten Halbjahr wurde damit zwar noch nicht vollständig wettgemacht, die wirtschaftliche Aktivität schloss jedoch in einer Reihe von Bereichen weitgehend zum Vorpandemieniveau auf. In anderen Bereichen blieb sie allerdings weit dahinter zurück. Insgesamt dürfte das Aktivitätsniveau im September den Vorkrisenstand noch um knapp 4 % verfehlt haben.⁹⁾ Die wirtschaftliche Erholung fiel damit deutlich stärker aus als von vielen Experten erwartet.¹⁰⁾ Wesentlich dürften neben den umfangreichen wirtschaftspolitischen Stützungsmaßnahmen, welche die finanzielle Lage der privaten Haushalte und der Unternehmen stabilisierten, die zeitweise stark eingedämmte Pandemiedynamik und die weitgehende Lockerung der Maßnahmen gewesen sein.

Kräftige Erholung der Wirtschaftstätigkeit im dritten Vierteljahr

⁷ Die Übergangszeit, in der der gegenseitige Marktzugang nach EU-Binnenmarktregeln gewährleistet ist, endet am 31. Dezember 2020. Eine Einigung über ein Folgeabkommen konnte bisher nicht erzielt werden.

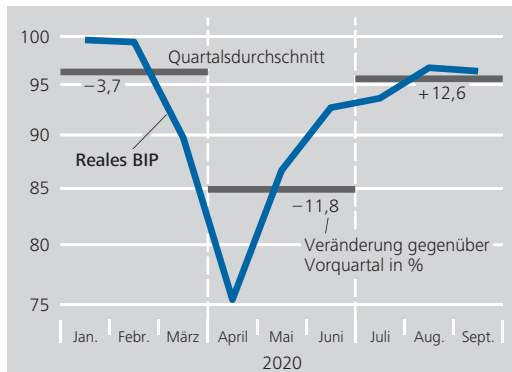
⁸ Die Verbraucherpreise wurden von einigen Sondereffekten beeinflusst. So hatten viele Geschäfte ihre Sommer Rabatte vorgezogen und die Preise im Juli nicht so stark gesenkt wie in vorherigen Jahren. Im August kam es zu einer merklichen Verbilligung von Dienstleistungen des Gastgewerbes infolge der Subventionierung von Restaurantbesuchen im Rahmen des Eat Out to Help Out Scheme sowie der Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Hotelbesuche.

⁹ Um die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität auf monatlicher Basis nachzuvollziehen, wurde die vierteljährliche BIP-Reihe anhand des Chow/Lin-Verfahrens mittels wichtiger Konjunkturindikatoren auf Monatsdaten heruntergebrochen. Zur Methodik siehe: Deutsche Bundesbank (2020b).

¹⁰ Die Experten der EZB gingen in der September-Projektion noch von einem Anstieg des realen BIP im dritten Vierteljahr um lediglich gut 8 % aus. Vgl.: Europäische Zentralbank (2020).

Geschätzter monatlicher Pfad der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Euroraum

4. Vj. 2019 = 100, preis- und saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eigene Schätzungen auf Basis von Daten von Eurostat.
Deutsche Bundesbank

Verlangsamung der Aufwärtsbewegung im Quartalsverlauf

Im Verlauf des dritten Vierteljahres ließ das Tempo der wirtschaftlichen Erholung nach. In einigen Sektoren war der pandemiebedingte Produktionsausfall schon zu Beginn des Quartals zu einem erheblichen Teil aufgeholt worden. In anderen blieben aber Beschränkungen in Kraft, insbesondere bei kontaktintensiven Dienstleistungen, wie zum Beispiel im Freizeitbereich, Tourismus und bei Großveranstaltungen. Schließlich nahm das Pandemiegeschehen Mitte Juli wieder Fahrt auf. Beginnend im August wurden in mehreren Mitgliedsländern auf regionaler oder lokaler Ebene die Eindämmungsmaßnahmen nach und nach wieder verschärft, und die Verbraucher verhielten sich erneut vorsichtiger. Im Oktober verstärkte sich das Infektionsgeschehen in den Mitgliedsländern ganz erheblich und zog weitreichende landesweite Beschränkungen nach sich.

Privater Verbrauch vor allem im Bereich der Waren kräftig gesteigert

Auf der Verwendungsseite war die Erholung im Sommerquartal breit angelegt. Der private Verbrauch nahm wieder kräftig zu. Im zweiten Vierteljahr hatte er erheblich unter den Einschränkungsmaßnahmen gelitten, was zu einem sprunghaften Anstieg der Sparquote geführt hatte. Allerdings hatten nicht alle Sparten des privaten Verbrauchs gleichermaßen an der Erholung teil. Die Einzelhandelsumsätze übertrafen im Durchschnitt der Monate Juli bis September sogar den Vorkrisenstand. Nicht nur die

Nachfrage nach Lebensmitteln war sehr lebhaft, besonders gefragt waren auch elektronische Geräte und Möbel. Ähnliches galt für neue Kfz, wozu Programme zur Förderung der Pkw-Käufe in mehreren Mitgliedsländern beigetragen haben dürften. Nach Vertriebskanälen profitierte insbesondere der Versandhandel. Weniger ausgeprägt war die Erholung bei den Dienstleistungen für die privaten Haushalte. Die fortbestehenden Restriktionen im Bereich von Freizeitaktivitäten, Großveranstaltungen und beim Tourismus sowie die gesteigerte Vorsicht bremsten die Nachfrage nach Beherbergungs- und Bewirtschaftungsleistungen ebenso wie nach bestimmten Verkehrsleistungen, wie etwa der Luftfahrt oder der Bustouristik. Auch der Kunst- und Kulturbetrieb litt unter den veränderten Bedingungen.

Die Investitionstätigkeit nahm im dritten Quartal wieder Fahrt auf. Dies galt sowohl für die Bauinvestitionen als auch für die Ausrüstungsinvestitionen. Die Erzeugung des Baugewerbes legte im Juli und August jedenfalls erheblich zu, und der Vorpandemiestand wurde zuletzt nur noch um etwa 2 % unterschritten. Die Erholung bei den Ausrüstungsinvestitionen fiel nicht ganz so stark aus. Insbesondere die Investitionen in Transportmittel stiegen aber kräftig an, und die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen übertrafen im September den Vorpandemiestand. Die Inlandsumsätze der Industrie mit Kapitalgütern nahmen im Durchschnitt der Monate Juli und August auch weiter zu. Jedoch blieben sie zuletzt noch deutlich hinter dem Vorkrisenniveau zurück.

Investitionen deutlich ausgeweitet

Die Ausfuhren in Länder außerhalb der Währungsunion stiegen in den Sommermonaten weiter. Die Erholung blieb aber unvollständig, da Einschränkungen des internationalen Personenverkehrs mit Drittländern in Kraft blieben, was auch den Warenhandel behinderte. Zudem dürfte die Euro-Aufwertung die Ausfuhren gebremst haben. Insgesamt zeigten sich die Exporte von Konsumgütern weniger beeinträchtigt als diejenigen von Vorleistungs- und Investitionsgütern. In regionaler Betrachtung erholten sich die Ausfuhren in näher gelegene

Außenhandel mit Drittländern wieder aufwärtsgerichtet

Märkte wie die der anderen EU-Mitgliedsländer schneller als die in fernere Märkte in den USA, Japan oder Brasilien.¹¹⁾ Eine Ausnahme stellen die Exporte nach China dar, die bereits im zweiten Vierteljahr wieder zugelegt hatten. Noch stärker als beim Warenhandel waren die pandemiebedingten Verluste beim Dienstleistungshandel. Dies galt insbesondere für den gesamten Tourismusbereich und für den Geschäftsreiseverkehr. Die Dienstleistungsexporte des Euro-raums in Drittländer nahmen im Sommer kaum zu und unterschritten den Vorpandemiestand zuletzt noch um ein Viertel.

Deutliche Verbesserung im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft

Die Lage im Verarbeitenden Gewerbe hellte sich im Sommerquartal weiter auf. Die Erholung wurde dadurch begünstigt, dass angebotsseitige Beschränkungen wie unterbrochene Lieferketten zunehmend wegfielen und verschärfte Hygienevorgaben schon im Frühjahr in den Betriebsabläufen integriert worden waren. Im Einklang mit dem raschen Anstieg des Warenkonsums der privaten Haushalte erholte sich die Produktion von Konsumgütern sehr weitgehend. So unterschritt die Herstellung von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern im September den Stand vom Februar nur wenig. Nicht ganz so gut war die Entwicklung im Bereich der Investitionsgüter. Hier schlug die besonders schwierige Lage im Flugzeugbau zu Buche. In der Automobilindustrie wirkten sich neben den im bisherigen Jahresverlauf hohen Absatzeinbußen auch Herausforderungen, die mit dem Strukturwandel hin zu mehr Elektromobilität einhergehen, belastend aus. Die Bauwirtschaft profitierte hingegen von einer guten Auftragslage. Den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge hielt sich der Auftragsbestand im Baugewerbe auf einem recht hohen Niveau.

Innerhalb des Dienstleistungssektors große Unterschiede

Im Dienstleistungsbereich scheint die Erholung im Laufe des dritten Quartals zum Erliegen gekommen zu sein. Der Index für die Dienstleistungsproduktion im Euroraum legte zwar im Juli 2020 erneut merklich zu, flachte dann im August aber etwas ab. Der Einkaufsmanagerindex für die Dienstleistungen deutet zudem an, dass die Aktivitäten in diesem Bereich gegen

Ende des Quartals wieder nachgelassen haben könnten. Allerdings stellte sich das Bild innerhalb des Sektors nicht einheitlich dar. Versanddienste und die Informations- und Kommunikationsdienste beispielsweise profitierten nach wie vor von der stärkeren Nutzung digitaler Vertriebswege und Kommunikation. In anderen Bereichen, insbesondere im Gastgewerbe, bei den Reisebüros, Kulturveranstaltungen und der Personenbeförderung blieb die Lage hingegen äußerst angespannt. Zwar verstärkte sich die Aktivität auch in diesen Sektoren zumeist, der Abstand zum Vorpandemieniveau blieb jedoch weiterhin hoch. Es waren zudem vorrangig diese Branchen, die von der graduellen Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen gegen Ende des Quartals und der wieder zunehmenden Vorsicht der Verbraucher besonders betroffen waren.

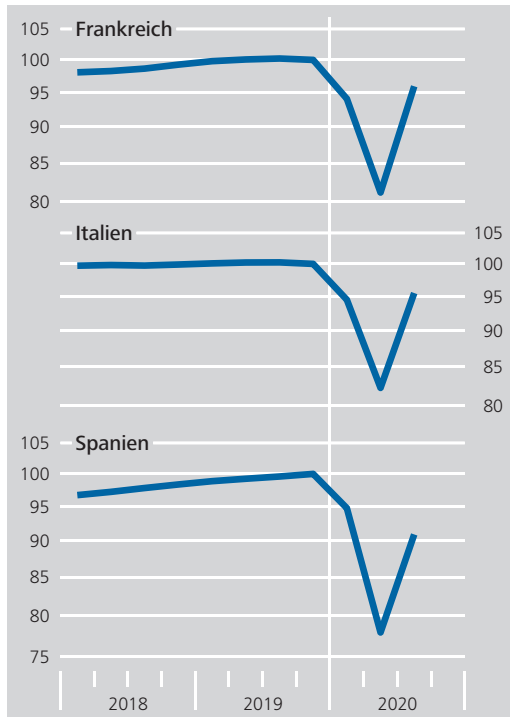
Die Wirtschaftsleistung erholte sich in allen Mitgliedsländern im dritten Vierteljahr deutlich. Dabei fielen die Steigerungsraten in den Ländern, die im ersten Halbjahr stärkere wirtschaftliche Einbußen verzeichnet hatten, besonders hoch aus. In Frankreich nahm die Wirtschaftsleistung im Sommerquartal nach der ersten Schätzung um 18,2% zu und verfehlte das Vorkrisenniveau nur noch um 4,1%. Zu der kräftigen, sektoral breit angelegten Gegenbewegung dürfte beigetragen haben, dass viele Arbeitskräfte, die während des Lockdowns im Frühjahr wegen fehlender Kinderbetreuung ausgefallen waren, ihre Tätigkeit wieder aufnahmen. Insbesondere der private Konsum erholte sich und blieb nur leicht hinter dem Vorpandemiestand zurück. Auch die Investitionen und die Exporte nahmen deutlich Fahrt auf, verfehlten aber ihr Niveau vom Schlussquartal 2019 noch spürbar. Bei den Exporten spielte eine Rolle, dass für die französischen Ausfuhren wichtige Sektoren, wie die Luftfahrtindustrie und der internationale Tourismus, von der Krise stark getroffen wurden.

In Frankreich kräftiges Wachstum breit über die Wirtschaft gestreut

¹¹ Dazu passt, dass sich der Intra-Warenhandel des Euro-raums spürbar schneller erholte als der Extra-Handel.

Reales BIP in Frankreich, Italien und Spanien

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

*Italien mit
schwungvoller
Aufholbewe-
gung, vor allem
in der Industrie*

Auch die italienische Wirtschaft holte bis September einen Großteil der pandemiebedingten Verluste wieder auf. Das reale BIP legte im dritten Vierteljahr saisonbereinigt um 16,1% zu. Damit unterschritt die gesamtwirtschaftliche Leistung den Vorpandemiestand lediglich noch um 4,5%. Wesentlich hierfür war die rasche Erholung der Bauwirtschaft und der Industrie, nicht zuletzt aufgrund der robusten Nachfrage nach Konsumgütern. Die tourismusnahen Dienstleistungsbereiche profitierten von der im Sommer in Italien geringen Infektionstätigkeit und der weitgehenden Aufhebung der Reisebeschränkungen innerhalb der EU. Allerdings blieben die Ausgaben ausländischer Besucher den Angaben der italienischen Notenbank zufolge selbst im August noch um 25% hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Spanien verzeichnete im dritten Vierteljahr mit einem Anstieg um 16,7% gegenüber dem Vorquartal ebenfalls ein starkes BIP-Wachstum. Das Aktivitätsniveau blieb jedoch im Sommer noch

um 9,1% hinter dem Vorkrisenstand zurück, und damit weiter als in den anderen großen Mitgliedsländern. Ausschlaggebend hierfür war einerseits, dass die Wirtschaftsleistung zuvor besonders tief eingebrochen war. Andererseits belasteten die schon im August erneut anziehende Zahl der Neuinfektionen und die daher wieder verschärften Reisebeschränkungen den wirtschaftlich wichtigen internationalen Tourismus massiv. Die Zahl der ausländischen Besucher lag in den Sommermonaten um 80% unter dem Vorjahreswert. Im Gegensatz dazu erholten sich Industrie und Bauwirtschaft weitgehend, wobei auch Nachholeffekte von Bedeutung gewesen sein dürften.

*In Spanien trotz
starkem BIP-
Wachstum
Aktivitätsniveau
deutlich unter
Vorpandemie-
stand*

In den meisten kleineren Mitgliedsländern nahm die gesamtwirtschaftliche Aktivität ebenfalls sehr deutlich zu. So stieg das reale BIP in Belgien und Österreich saisonbereinigt um 10,7% beziehungsweise 11,1% gegenüber dem Vorquartal an, in Portugal sogar um 13,3%. In anderen Ländern wie beispielsweise Finnland und den baltischen Staaten fielen die Zuwächse geringer aus.

*Auch in anderen
Mitgliedsländern
starke BIP-
Zuwächse*

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt stabilisierte sich im Sommer 2020 ein Stück weit. Die Zahl der Erwerbstätigen im Euroraum stieg saisonbereinigt um 0,9%, nachdem sie im zweiten Vierteljahr um 2,9% zurückgegangen war. Auch wurde die Kurzarbeit, die im Frühjahr die Beschäftigung ganz wesentlich gestützt hatte, zurückgefahren, und die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden dürfte wieder erheblich zugenommen haben. Gleichwohl stieg die standardisierte Arbeitslosenquote von 7,9% im Juni auf 8,3% im September. Die Einstellungsaussichten schienen sich für Arbeitssuchende vor der erneuten Verschärfung der Eindämmungsmaßnahmen wieder etwas verbessert zu haben. Laut Umfragen der Europäischen Kommission verstärkte sich die Arbeitskräfteknappheit im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich zwischen Juli und Oktober etwas.

*Arbeitsmarkt-
lage stabilisierte
sich etwas*

Die Verbraucherpreise blieben im Sommer gegenüber dem Vorquartal im Mittel saisonberei-

Verbraucherpreise im Sommer unverändert

nigt unverändert. Dabei hielten sich Preisrückgänge bei Dienstleistungen sowie Nahrungsmitteln und Preisanstiege bei Industriegütern (inkl. Energie) die Waage. Vor allem unverarbeitete Nahrungsmittel wurden deutlich günstiger, während sich Industriegüter ohne Energie kräftig verteuerten. Insgesamt ging die Inflationsrate gemessen am Vorjahresabstand des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im dritten Jahresviertel weiter von 0,2 % auf 0,0 % zurück. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel verringerte sich spürbar von 0,9 % auf 0,6 %.

Sondereffekte mit Einfluss auf die Kernrate

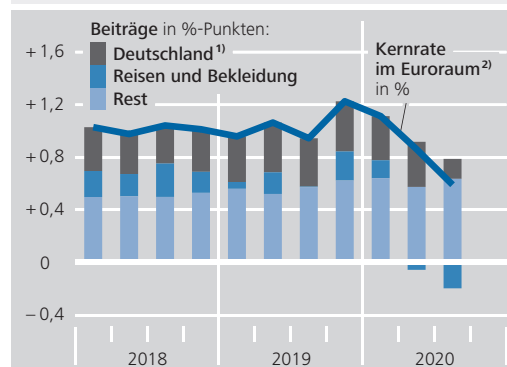
Hinter dem Rückgang der Kernrate standen außergewöhnliche Preisbewegungen bei ausgewählten Komponenten und in einzelnen Ländern. Dabei ist zunächst die temporäre Senkung der Mehrwertsteuersätze von Juli bis Dezember 2020 in Deutschland zu nennen.¹²⁾ Diese schlug sich unter anderem in einem spürbaren Rückgang der Preise für Waren nieder. In anderen Ländern verteuerten sich Waren dagegen deutlich. Dabei ergaben sich bei den Preisen für Bekleidung und Schuhe wegen verspäteter Sommerschlussverkäufe in einigen Ländern, darunter Italien und Frankreich, innerhalb des Quartals untypische saisonale Verläufe. Unter den Dienstleistungen zeigten die Preisindizes für Erholungs- und persönliche Dienstleistungen sowie Transportleistungen in einer Reihe von Ländern Rückgänge an. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Preise für Reiseleistungen zum Teil noch nicht erhoben werden konnten und deshalb imputiert wurden.¹³⁾ Da die Rückgänge vor allem den Bereich Reisen betrafen, verringerte sich die enger gefasste Kernrate, welche diese volatile Komponente zusätzlich zu Energie, Nahrung und Bekleidung unberücksichtigt lässt, nur um 0,2 Prozentpunkte auf 0,9 %. Dieser Rückgang dürfte überwiegend durch die temporäre Mehrwertsteuersenkung in Deutschland zu erklären sein.

Im Oktober leichter Preisanstieg

Im Oktober zogen die Verbraucherpreise laut der Eurostat-Vorausschätzung gegenüber September saisonbereinigt leicht an. Waren (einschl. Energie) verteuerten sich etwas, während die

Bestimmungsgrößen der HVPI-Kernrate im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr



1 Ohne Reisen und Bekleidung. Temporäre Senkung der Mehrwertsteuer zum 1. Juli 2020 dämpft Inflationsrate. 2 HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel.

Deutsche Bundesbank

Preise für Dienstleistungen unverändert blieben. Der Vorjahresabstand des HVPI insgesamt verharrte trotzdem bei – 0,3 % und die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel bei 0,2 %. Das erneute Aufflammen der Pandemie und die damit verbundenen neuerlichen Einschränkungen in vielen Ländern dürften den Anteil der imputierten Preise am HVPI des Euroraums wieder steigen lassen und damit die Identifikation des Inflationstrends erneut erschweren.

Das erheblich verstärkte Pandemiegeschehen und die Rückkehr zu landesweiten Eindämmungsmaßnahmen in den meisten Mitgliedsländern werden im Herbst auf der Wirtschaft des Euroraums lasten. Allerdings versuchen die Behörden, das Wirtschaftsleben nur wenig einzuschränken und auch Kindertagesstätten und Schulen offen zu halten. Bestimmte kontaktintensive Dienstleistungsbereiche und teilweise auch Geschäfte für nicht lebensnotwendigen Bedarf wurden allerdings wieder geschlossen. Die Hoffnung ist, dass die neuen Einschränkungen weitgehend auf den November beschränkt bleiben und nicht ausgeweitet werden müssen. Besonders betroffen wären dann vor allem die Wirtschaftsbereiche, in denen die Erholung bislang noch nicht weit fortgeschritten war. Das

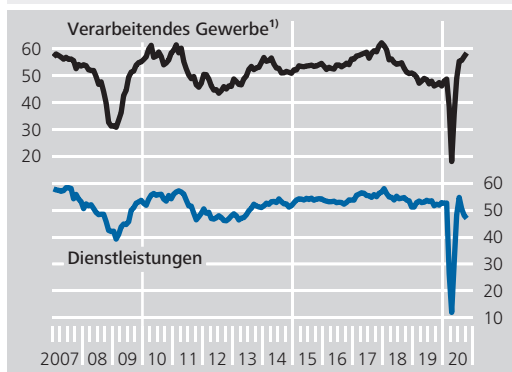
Im laufenden Vierteljahr Rückschlag zu erwarten

¹² Vgl. die Ausführungen auf S. 57 ff.

¹³ Vgl.: Eurostat (2020).

Sektorale Einkaufsmanagerindizes für den Euroraum^{*)}

Indexwerte, saisonbereinigt, monatlich



Quelle: IHS Markit. * Werte über 50 signalisieren Steigerung der Geschäftstätigkeit im Vergleich zur Vorperiode. 1 Produktionskomponente.

Deutsche Bundesbank

sie allerdings auf wenige Bereiche. Umfangreiche fiskalische Hilfen sollten längerfristigen Schäden entgegenwirken. Diese neueren Entwicklungen konnten sich noch nicht voll in den Umfragen unter Unternehmen und Haushalten niederschlagen. Gleichwohl zeigte sich hier bereits eine deutliche Eintrübung für die Dienstleistungen, während die Industrie wenig beeinträchtigt schien. Die Stimmung der privaten Haushalte verschlechterte sich allerdings spürbar. Es bleibt eine Herausforderung, die Maßnahmen so auszutarieren, dass die Pandemie nachhaltig eingedämmt wird und das öffentliche Leben und damit auch die Wirtschaft möglichst wenig eingeschränkt werden. Die jüngsten Fortschritte bei der Entwicklung eines wirksamen Impfstoffs geben die Hoffnung, dass dies bald leichter fällt.

sollte die neu hinzukommenden gesamtwirtschaftlichen Verluste begrenzen, konzentriert

Literaturverzeichnis

Board of Governors of the Federal Reserve System (2020), Statement on Longer-Run Goals and Monetary Policy Strategy, August 2020, https://www.federalreserve.gov/monetarypolicy/files/FOMC_LongerRunGoals_guide.pdf, abgerufen am 29. Oktober 2020.

Deutsche Bundesbank (2020a), Chinas Außenhandel trotz der weltweiten Wirtschaftskrise, Monatsbericht, August 2020, S. 16 f.

Deutsche Bundesbank (2020b), Zur monatlichen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Euroraum, Monatsbericht, Mai 2020, S. 22.

Europäische Zentralbank (2020), Von Experten der EZB erstellte gesamtwirtschaftliche Projektionen für das Euro-Währungsgebiet, September 2020, https://www.ecb.europa.eu/pub/projections/html/ecb.projections202009_ecbstaff~0940bca288.de.html#toc1.

Eurostat (2020), Harmonisierte Verbraucherpreisindizes – Methodology, <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/hicp/methodology>.

Internationaler Währungsfonds (2020a), World Economic Outlook, A Long and Difficult Ascent, Oktober 2020.

Internationaler Währungsfonds (2020b), Policy Responses to Covid-19, <https://www.imf.org/en/Topics/imf-and-covid19/Policy-Responses-to-COVID-19>.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

*EZB-Rat lässt
Leitzinssätze
und Ankauf-
programme
unverändert*

Auf den geldpolitischen Sitzungen im September und Oktober 2020 ließ der EZB-Rat Leitzinsen und Ankaufprogramme unverändert. Der Hauptrefinanzierungssatz beträgt somit weiterhin 0 %, während die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität bei 0,25 % und – 0,5 % liegen. Die Wertpapierkäufe im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme: PEPP) werden fortgesetzt. Ihr Umfang beträgt wie im Juni beschlossen insgesamt 1 350 Mrd €. Der EZB-Rat wird die Nettoankäufe im Rahmen des PEPP mindestens bis Ende Juni 2021 und in jedem Fall so lange durchführen, bis die Phase der Coronavirus-Krise seiner Einschätzung nach überstanden ist. Die Tilgungsbeträge der im Rahmen des PEPP erworbenen Wertpapiere werden mindestens bis Ende 2022 bei Fälligkeit wieder angelegt. Auch die Nettoankäufe und Reinvestitionen im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme: APP) werden unverändert fortgesetzt.

*Risiken aus Sicht
des EZB-Rats
zuletzt deutlich
abwärtsgerichtet*

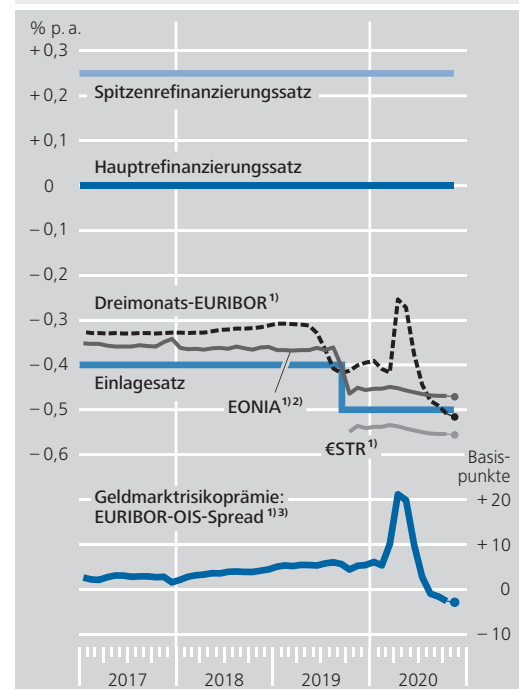
Nach seiner Septembersitzung stellte der EZB-Rat zunächst fest, dass die seit Juli verfügbar gewordenen Daten auf eine starke Konjunkturerholung hindeuteten, die weitgehend im Einklang mit seinen bisherigen Erwartungen stehe. Angesichts der steigenden Zahl der Neuinfektionen in vielen Mitgliedsländern trübte sich der kurzfristige Ausblick im Oktober jedoch zunehmend ein. Vor diesem Hintergrund stellte der EZB-Rat nach der Oktobersitzung deutlich abwärtsgerichtete Risiken fest und teilte mit, dass er die in den kommenden Wochen eingehenden Informationen sorgfältig prüfen wird, darunter die Entwicklung der Pandemie, die Aussichten für die Bereitstellung von Impfstoffen und die Wechselkursentwicklung. Zudem werden die neuen von Experten des Eurosystems erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen

im Dezember eine gründliche Neubeurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und ihres Risikoprofils ermöglichen. Auf der Grundlage dieser aktualisierten Einschätzung wird der EZB-Rat seine Instrumente der Lage entsprechend neu kalibrieren, um auf die jeweilige Situation zu reagieren und sicherzustellen, dass die Finanzierungsbedingungen günstig bleiben. Dadurch soll die wirtschaftliche Erholung unterstützt und den negativen Folgen der Pandemie auf die projizierte Inflationsentwicklung entgegengewirkt werden.

Die bilanziell ausgewiesenen Bestände des APP stiegen im Berichtszeitraum um 68,4 Mrd €. Insgesamt hielt das Eurosystem am 6. November dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 872,7 Mrd € (siehe Erläuterungen auf S. 24 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Die Bestände werden

*Bilanziell aus-
gewiesene Wert-
papierbestände
von APP und
PEPP steigen
weiter an*

Geldmarktzinsen im Euroraum



Quellen: EZB und Bloomberg. 1 Monatsdurchschnitte. 2 Ab 1. Oktober 2019 berechnet sich EONIA aus €STR + 8,5 Basispunkte. 3 Dreimonats-EURIBOR abzüglich Dreimonats-EONIA-Swapsatz. • = Durchschnitt 1. bis 12. November 2020.

Deutsche Bundesbank

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den beiden betrachteten Mindestreserveperioden vom 22. Juli 2020 bis 3. November 2020 erhöhte sich der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren um 58,5 Mrd € auf 1 927,2 Mrd € (siehe unten stehende Tabelle).¹⁾ Zum Anstieg trugen vor allem die Einlagen der öffentlichen Haushalte beim Eurosystem bei, die in der Reserveperiode September/November 2020 bei durchschnittlich 749,0 Mrd € lagen und somit um 77,8 Mrd € über dem Durchschnitt der Vergleichsperiode Juni/Juli 2020 (siehe Schaubild auf S. 25). Ein großer Teil dieser Zunahme resultierte aus gestiegenen Einlagen bei der Bundesbank, die sich um 49,7 Mrd € auf 254,7 Mrd € erhöhten. Damit setzte sich der seit Beginn der Coronavirus-Pandemie verstärkt beobachtete Aufbau von Liquidität fort, die Staaten bei den Notenbanken halten. Auch der im Betrachtungszeitraum gestiegene Banknotenumlauf des Eurosystems

führte zu einem wachsenden Liquiditätsbedarf. Mit einer Zunahme um 23,4 Mrd € auf durchschnittlich 1 389,1 Mrd € in der Periode September/November 2020 im Vergleich zur Periode Juni/Juli 2020 war die Netto-Banknotennachfrage noch immer auf hohem Niveau. 14,9 Mrd € dieses Anstiegs entfielen auf die kumulierte Netto-Banknotenemission der Bundesbank, die auf 804,6 Mrd € zunahm. Die Erhöhung der Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, senkte hingegen den Liquiditätsbedarf entsprechend

¹ Durchschnitt der sechsten Mindestreserveperiode 2020 (September/November) im Vergleich zum Durchschnitt der vierten Reserveperiode 2020 (Juni/Juli), über die im Monatsbericht August 2020 berichtet wurde. Dieser Vergleichsansatz wird auch für die einzelnen genannten autonomen Faktoren verwendet.

Liquiditätsbestimmende Faktoren¹⁾

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2020	
	22. Juli bis 15. September	16. September bis 3. November
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: –)	– 15,5	– 7,9
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	– 41,7	– 36,1
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	– 5,4	– 1,5
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 52,1	– 2,5
Insgesamt	– 10,5	– 48,0
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 0,5	+ 0,0
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 191,7	+ 114,6
c) Sonstige Geschäfte	+ 155,4	+ 152,2
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	– 57,2	– 47,5
Insgesamt	+ 290,4	+ 219,3
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 279,8	+ 171,3
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	– 1,2	– 1,2

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

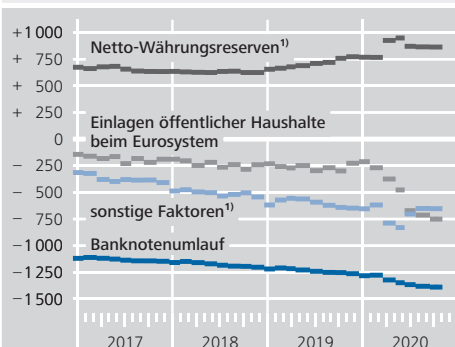
um 42,7 Mrd €. Ein Teil dieser Veränderung und auch des oben genannten Anstiegs bei den Einlagen öffentlicher Haushalte war allerdings technisch bedingt, weil einzelne Konten statistisch neu zugeordnet wurden. Das Mindestreservesoll stieg im Betrachtungszeitraum um 2,4 Mrd € auf 143,6 Mrd € in der Reserveperiode September/November 2020 an und erhöhte den Bedarf an Zentralbankliquidität entsprechend. In Deutschland nahm das Reservesoll dabei um 0,7 Mrd € auf 39,5 Mrd € zu.

Die Zufuhr von Zentralbankliquidität erfolgte im Betrachtungszeitraum zu rund einem Drittel aus Refinanzierungsgeschäften und zu zwei Dritteln aus Ankaufprogrammen mit Schwerpunkt auf dem PEPP (siehe Schaubild auf S. 27). Die attraktiven Konditionen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) führten dazu, dass beim fünften GLRG III mit insgesamt 174 Mrd € noch immer ein relativ hohes Volumen von den Banken nachgefragt wurde. Per saldo kam es durch das fünfte GLRG III sowie die Fälligkeiten und Rückzahlungen der GLRG II am 30. September 2020 zu einer Netto-Liquiditätszufuhr von 158 Mrd €. PELTROs (Längerfristige Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäfte) wurden im dritten, vierten und fünften Geschäft mit insgesamt 7,5 Mrd € weiter nur moderat nachgefragt. Das Interesse an den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb unter anderem wegen der attraktiveren Konditionen der GLRG III gering. In Deutschland stieg das ausstehende Volumen der längerfristigen Geschäfte, zu denen GLRG, PELTRO und Dreimonatstender gehören, im Betrachtungszeitraum deutlich auf 320 Mrd €. Es lag damit um 85 Mrd € über der Vergleichsperiode Juni/Juli 2020.

Der Bestand der Wertpapierankaufprogramme lag in der Periode September/November 2020 mit durchschnittlich 3 476 Mrd €

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

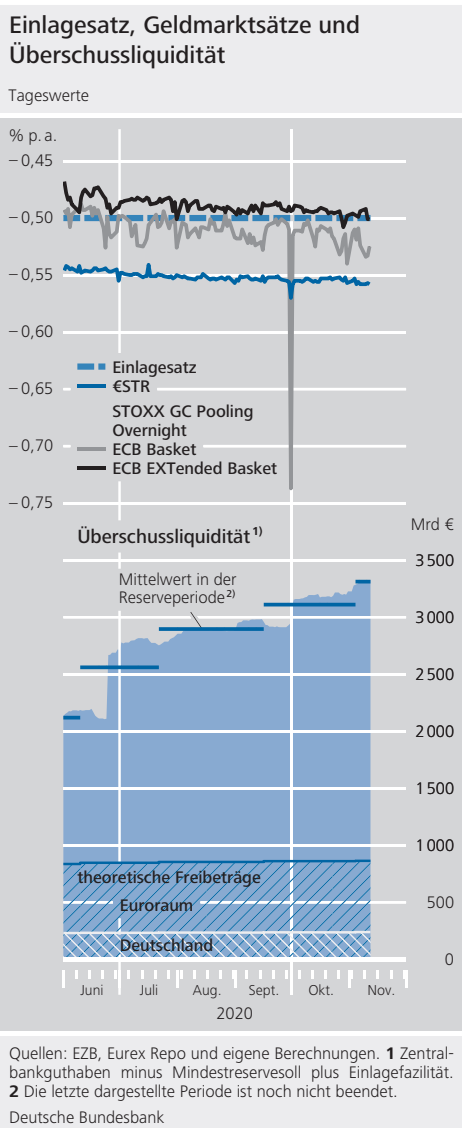
Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 6. November 2020
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	+ 51,0	2 312,0
CBPP3	+ 0,9	286,2
CSPP	+ 19,9	245,1
ABSPP	- 0,9	29,4
PEPP	+ 223,2	641,6
Beendete Programme		
SMP	- 6,0	28,6
CBPP1	- 0,0	0,5
CBPP2	- 0,1	2,8

¹ Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

rund 308 Mrd € über dem Durchschnitt der Vergleichsperiode Juni/Juli 2020 (siehe oben stehende Tabelle).

Per saldo ergab sich im Betrachtungszeitraum ein deutlicher Anstieg der Überschussliquidität. Während sie in der Periode Juli/September 2020 um 310 Mrd € gegenüber der Vorperiode anstieg, erhöhte sich die Überschussliquidität in der darauffolgenden Periode September/November 2020 um weitere 243 Mrd € auf durchschnittlich 3 114 Mrd €, wobei die gestiegenen Einlagen öffentlicher Haushalte bei den Notenbanken leicht gegenläufig wirkten.



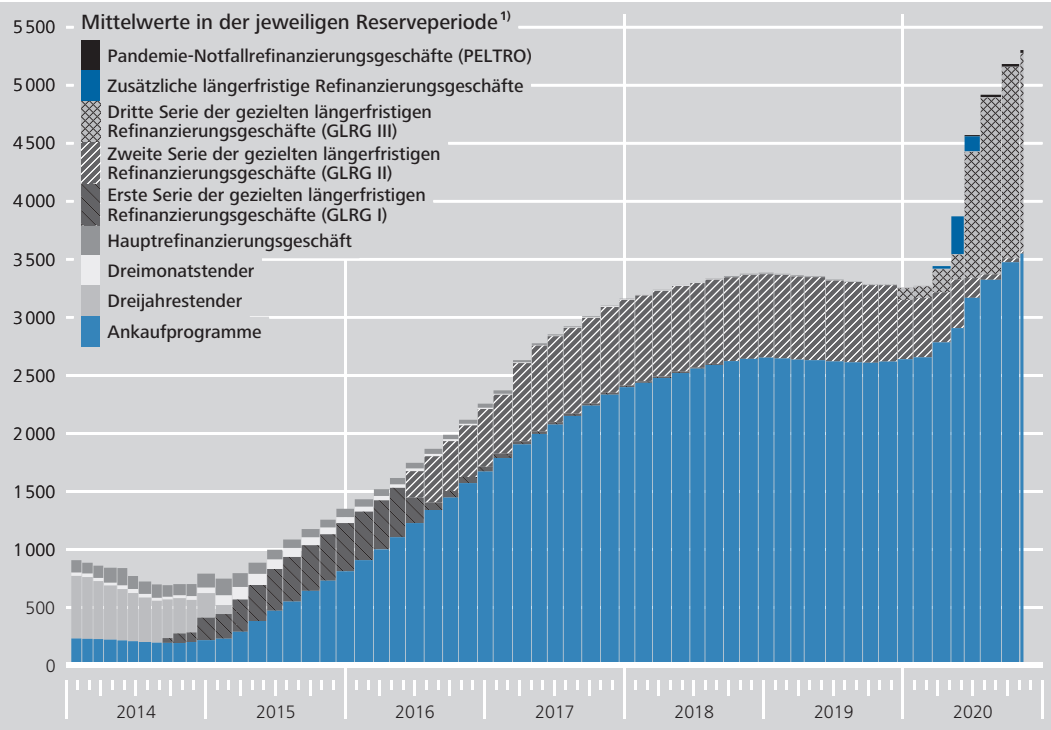
Von den Banken des Eurosystems wurden im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung von Überschussreserven in der Periode September/November 2020 die Freibeträge mit 98,8 % etwas stärker in Anspruch genommen als in der Vergleichsperiode Juni/Juli 2020. In Deutschland lag die Ausnutzung zwar weiter unter dem Eurosystem-Durchschnitt, erhöhte sich jedoch ebenfalls deutlicher auf 98,4 %. Die absoluten Freibeträge vergrößerten sich zwar durch das gestiegene Mindestreservesoll, angesichts der deutlich stärker angestiegenen Überschussliquidität nahmen die zu -0,50 % verzinsten Überschussreserven allerdings nochmals zu (siehe oben stehen-

des Schaubild). Dadurch waren im Durchschnitt in der Periode September/Oktober 2020 rund 28 % der Überschussliquidität im Eurosystem von der Negativverzinsung ausgenommen, gegenüber rund 33 % in der Periode Juni/Juli 2020.

Am Geldmarkt sanken die Zinssätze während des Betrachtungszeitraums vor dem Hintergrund der deutlich zugenommenen Überschussliquidität etwas (siehe nebenstehendes Schaubild). Im besicherten Markt bei GC Pooling von Eurex Repo gingen die Zinssätze im Overnight-Bereich im ECB Basket um meist 1 Basispunkt auf -0,51 %/-0,52 % zurück, wobei es einen deutlichen temporären Rückgang auf -0,74 % bei sehr niedrigen Umsätzen am Quartalsultimo September 2020 gab. Während der Satz im EXTended ECB Basket mit dem erweiterten Sicherheitenkreis zu diesem Zeitpunkt nicht reagierte, ging auch er über den gesamten Betrachtungszeitraum um rund 1 Basispunkt auf -0,49 %/-0,50 % zurück. Diese Entwicklungen sind vor dem Hintergrund rückläufiger Umsätze zu sehen. So sanken die Umsätze auf der Plattform GC Pooling für die besicherten Geschäfte mit Laufzeit 1 Tag (ON, TN, SN; als Deferred Funding Rate zusammengefasst) in der Reserveperiode September/November 2020 gegenüber der Periode vor dem Betrachtungszeitraum im Durchschnitt um rund 5 Mrd € auf 5,9 Mrd € pro Tag. Im Vergleich dazu war €STR wenig verändert und notierte überwiegend bei -0,55 %, wobei er gegen Ende des Betrachtungszeitraums an einzelnen Tagen bei -0,56 % festgestellt wurde. Auch blieben die €STR-Umsätze weitgehend stabil und lagen im Betrachtungszeitraum im Durchschnitt bei knapp 43 Mrd €, nach 41 Mrd € in den beiden Reserveperioden davor. Allerdings erhöhte sich das €STR-Volumen ab der Gutschrift des fünften GLRG III bis zum Ende der Periode September/November 2020 auf durchschnittlich gut 45 Mrd €.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹⁾ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden. Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.

Deutsche Bundesbank

weiterhin durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen im Rahmen der im Dezember 2018 beschlossenen technischen Parameter und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten¹⁾ beeinflusst. Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände sind um 187,7 Mrd € angestiegen und lagen am 6. November bei 641,6 Mrd €.

wie beim Junigeschäft). Bei den Pandemie-Notfallrefinanzierungsgeschäften (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operations: PELTROs) blieb die Nachfrage hingegen weiterhin gering. In drei Geschäften von August bis Oktober wurden insgesamt nur 7,5 Mrd € zugeteilt.

Fünftes GLRG III mit vergleichsweise hoher Nachfrage

Am 30. September 2020 wurde das fünfte Geschäft der dritten Serie der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) abgewickelt. Dabei fragten 388 Banken insgesamt 174,5 Mrd € nach. Damit lag die Nachfrage zwar deutlich unterhalb des vierten Geschäfts, aber immer noch oberhalb der Erwartungen von Marktteilnehmern. Die angepassten GLRG III-Konditionen erwiesen sich für zahlreiche Geschäftspartner weiterhin als überaus attraktiv, auch wenn die Banken beim Septembergeschäft den günstigen Zins von bis zu – 1 % lediglich noch für einen Zeitraum von rund neun Monaten erhalten (statt für 12 Monate

Die Überschussliquidität stieg aufgrund der fortgesetzten Wertpapier-Nettokäufe und der GLRG-Zuteilung weiter an, wenn auch langsamer als im vorherigen Berichtszeitraum. Das Volumen der Überschussliquidität lag zuletzt bei 3 308 Mrd €, was einem Anstieg um rund 400 Mrd € entspricht (siehe die Erläuterungen auf S. 24 ff.).

Anstieg der Überschussliquidität fortgesetzt

Die Entwicklung der kurzfristigen Geldmarktsätze verlief in den letzten Wochen uneinheitlich.

¹⁾ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrages behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

*Kurzfristige
Geldmarktsätze
uneinheitlich*

lich. Der unbesicherte Tagesgeldsatz EONIA, der über einen festen Zinsabstand aus der Euro Short-Term Rate (€STR) abgeleitet wird, veränderte sich insgesamt kaum und notierte überwiegend bei $-0,47\%$. Dagegen war der Dreimonats-EURIBOR abermals klar rückläufig und lag zuletzt mit $-0,52\%$ deutlich unterhalb von EONIA, wenn auch weiterhin oberhalb von €STR. Die als Indikator für die Geldmarktrisiken genutzte Zinsdifferenz zwischen Dreimonats-EURIBOR und Dreimonats-EONIA-Swapsatz ist weiter zurückgegangen und derzeit negativ. Diese Entwicklung dürfte primär auf die umfangreiche Liquiditätsbereitstellung des Eurosystems zurückzuführen sein. Die Liquiditätsentwicklung trug in benachbarten Marktsegmenten zu veränderten Angebots- und Nachfragebedingungen bei, die tendenziell zu Zinsrückgängen führten. Diese Zinsrückgänge in anderen Marktsegmenten können aufgrund der Berechnungsmethodik wiederum auch Eingang in EURIBOR finden. Erwartungen einer Absenkung des Einlagesatzes in den nächsten Monaten, die in der Vergangenheit bisweilen einen temporären Rückgang von EURIBOR unter das EONIA-Niveau bewirkt hatten, dürften hingegen kaum eine Rolle spielen (siehe den nachfolgenden Abschnitt).

*Geldmarkt-
terminalsätze
zuletzt merklich
angestiegen*

Die Terminalsätze am Geldmarkt waren nach der geldpolitischen Sitzung im September zunächst leicht rückläufig. Der Tiefpunkt der Kurve lag zwischenzeitlich bei $-0,62\%$ für das dritte Quartal 2022. Eine Senkung des Einlagesatzes des Eurosystems um 10 Basispunkte war für das dritte Quartal 2021 in den Terminalsätzen eingepreist. Der Rückgang der Terminalsätze in den mittel- bis längerfristigen Laufzeiten dürfte nicht primär auf Zinssenkungserwartungen, sondern auf eine Zunahme von negativen Terminprämien angesichts der erhöhten Unsicherheit im Kontext der pandemischen Entwicklung zurückzuführen gewesen sein. Nach Bekanntgabe der jüngsten Fortschritte bei der Impfstoffentwicklung stiegen die Terminalsätze allerdings deutlich an, sodass eine Absenkung des Einlagesatzes derzeit nur noch mit geringer Wahrscheinlichkeit eingepreist ist. Die Umfragen vor den geld-

politischen Sitzungen des EZB-Rats im September und Oktober deuteten weiterhin kaum auf Erwartungen einer Einlagesatzsenkung hin: Im Median wurde von den Umfrageteilnehmern abermals keine Absenkung des Einlagesatzes über den gesamten Umfragehorizont erwartet.

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Die monetäre Entwicklung war im dritten Quartal erneut durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 beschleunigte sich auf $10,4\%$ Ende September und verdoppelte sich damit gegenüber Ende Dezember 2019. Drei Faktoren bestimmten die aktuelle Dynamik: Zum Ersten bauten private Haushalte und nicht-finanzielle Unternehmen ihre Bestände an hoch liquiden Einlagen im Berichtsquartal weiter aus. Vorsichtserwägungen angesichts der noch hohen Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie standen hier im Vordergrund. Zum Zweiten wurde das hohe Geldmengenwachstum weiterhin durch die in der Krise ausgeweiteten Anleiheankaufprogramme des Eurosystems, insbesondere durch die umfangreichen Staatsanleihekäufe, gespeist. Zum Dritten leistete die Kreditvergabe der Geschäftsbanken an den inländischen Privatsektor erneut einen wesentlichen Beitrag zum Geldmengenwachstum. Zwar schwächte sich die Nachfrage nicht-finanzieller Unternehmen nach Buchkrediten infolge der wirtschaftlichen Erholung gegenüber den beiden sehr starken Vorquartalen ab; dennoch lag die Kreditvergabe an den gesamten Privatsektor im Berichtsquartal leicht über dem Niveau vor Beginn der Coronakrise.

*Monetäre
Dynamik infolge
der Corona-
Pandemie
weiterhin stark
beschleunigt*

Aufseiten der Komponenten wurde das Geldmengenwachstum im dritten Quartal von den täglich fälligen Einlagen getragen, die wie bereits in den beiden Vorquartalen aus Vorsichtserwägungen außergewöhnlich hohe Zuwächse

Geldmengenzuflüsse vor allem durch Neigung des nichtfinanziellen Privatsektors zur Bildung von Liquiditätspuffern getrieben

verzeichneten.²⁾ Insbesondere die privaten Haushalte stockten ihre Sicht- und Tagesgeldguthaben abermals sehr stark auf. Begünstigt wurde die hohe Liquiditätspräferenz durch das anhaltend niedrige Zinsniveau und die damit einhergehenden geringen Opportunitätskosten für das Halten hoch liquider Instrumente insbesondere im Vergleich zu anderen Einlagen. Die täglich fälligen Einlagen der nichtfinanziellen Unternehmen stiegen ebenfalls noch einmal kräftig; der Vergleich mit den außergewöhnlich hohen Zuflüssen der beiden Vorquartale deutet aber auf einen insgesamt geringeren Ausbau ihrer Liquiditätspuffer hin. Die vorübergehend entspanntere Pandemielage und eine damit rückläufige Unsicherheit schlugen sich auch in einem schrittweisen Rückgang der im ersten Halbjahr kräftig erhöhten Bargeldnachfrage des geldhaltenden Sektors nieder.

Insgesamt verlangsamte Ausweitung der Kreditvergabe an nichtfinanziellen Privatsektor

Aufseiten der Gegenposten wurde das Geldmengenwachstum im dritten Quartal vor allem von den Krediten an inländische Nichtbanken getrieben. Ein wesentlicher Faktor blieb die Vergabe von Buch- sowie Wertpapierkrediten an den inländischen Privatsektor. Allerdings schwächte sich deren Zuwachs gegenüber den beiden starken Vorquartalen ab. Dazu trug bei, dass sich die Buchkreditvergabe der Banken an den nichtfinanziellen privaten Sektor in den Sommermonaten weiter normalisierte.

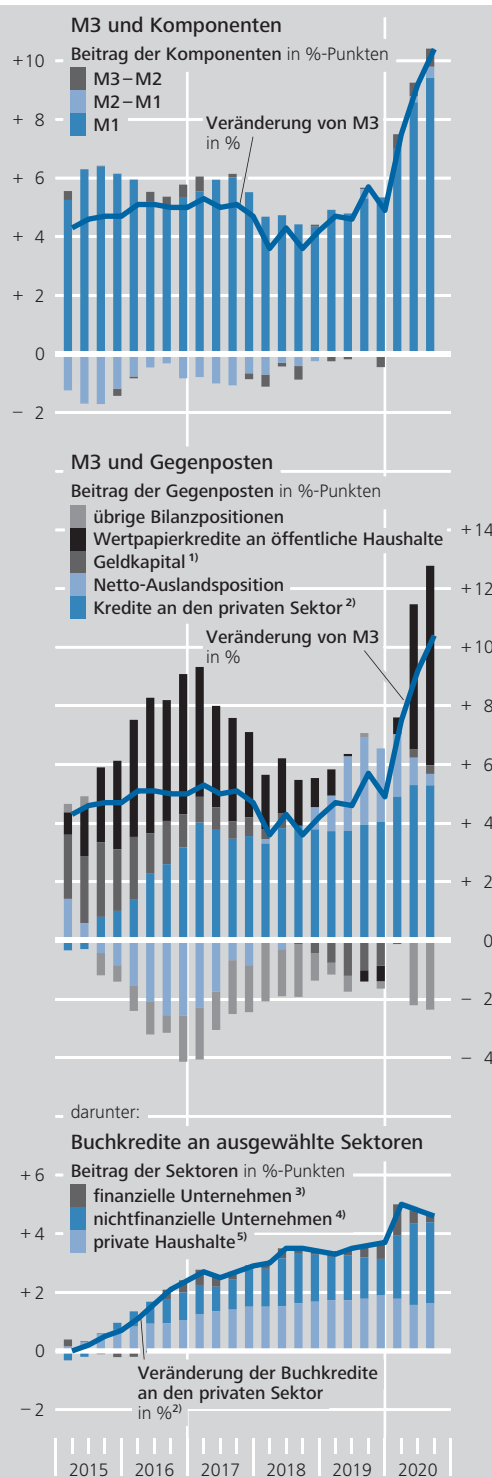
Buchkredite an private Haushalte deutlich erholt

Bei der Buchkreditvergabe an private Haushalte setzte sich die im Mai begonnene Erholung fort. Der Zuwachs knüpfte im Berichtsquartal wieder an das Vorkrisenniveau an. Im ersten Halbjahr hatte er sich aufgrund der zur Eindämmung der Pandemie verhängten Ausgangs- und Kontaktsperren und der sonstigen Beschränkungen der Wirtschaft deutlich abgeschwächt. Zurückzu-

² Auch die Einlagen auf den Konten der Zentralregierungen beim Eurosystem stiegen im dritten Quartal nochmals kräftig an. Hier dürften die Zentralregierungen einen Teil der Mittelzuflüsse aus den von den zur Bekämpfung der Coronakrise aufgenommenen Wertpapierkrediten geparkt haben. Diese Einlagen sind nicht Bestandteil der Geldmenge M3, da die Zentralregierungen bei der Berechnung der monetären Aggregate nicht zum geldhaltenden Sektor gezählt werden. Für sich genommen dämpften die Einlagenzuflüsse daher das Geldmengenwachstum.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. ¹ Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. ² Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MfIs erbracht wurden. ³ Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁴ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁵ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2020 2. Vj.	2020 3. Vj.	Passiva	2020 2. Vj.	2020 3. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	194,9	160,4	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	263,0	73,0
Buchkredite	102,5	102,0	Geldmenge M3	405,7	380,0
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	110,6	84,1	davon Komponenten:		
Wertpapierkredite	92,4	58,4	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	365,6	322,8
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	507,1	244,3	Übrige kurzfristige Einlagen (M2–M1)	42,5	33,5
Buchkredite	– 1,7	– 4,0	Marktfähige Finanzinstrumente (M3–M2)	– 2,4	23,7
Wertpapierkredite	508,8	248,3	Geldkapital	– 4,9	10,1
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	– 48,1	25,7	davon:		
andere Gegenposten von M3	10,0	32,8	Kapital und Rücklagen	16,9	8,2
			Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	– 21,8	1,9

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

führen war der aktuelle Zuwachs hauptsächlich auf sehr kräftige Zuflüsse bei den Wohnungsbaukrediten, die insbesondere von Banken in Deutschland und Frankreich vergeben wurden. Die Jahreswachstumsrate der Wohnungsbaukredite nahm somit weiter zu und war mit 4,5 % zum Quartalsende so stark wie seit 2011 nicht mehr. Aber auch die Konsumentenkredite, die von März bis Mai deutliche Nettoabflüsse verzeichnet hatten, stiegen im Berichtsquartal wieder an, wenngleich ihr Zuwachs verhaltener ausfiel als vor der Coronakrise. Sonstige Kredite, zu denen vor allem Kredite an Selbstständige zählen, wuchsen im Sommerquartal dagegen kaum.

BLS-Banken berichten Anstieg der Kreditnachfrage bei privaten Haushalten ...

Dazu passt, dass die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Bankmanager im dritten Quartal einen per saldo deutlichen Anstieg der Nachfrage nach privaten Wohnungsbaukrediten wahrnahmen, nachdem sie im zweiten Vierteljahr einen Einbruch der Nachfrage vermeldet hatten. Die Banken im Euroraum gaben an, dass Nachholeffekte im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie eine bedeutende Rolle für den Anstieg der Nachfrage gespielt hätten. Zudem trugen nach Einschätzung der Banken insbesondere das niedrige allgemeine Zinsniveau sowie positive Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt und die voraussichtliche Entwicklung der

Immobilienpreise deutlich zu dem Nachfrageanstieg bei. Des Weiteren meldeten die im BLS befragten Banken auch für die Konsumenten- und sonstigen Kredite einen geringfügigen Nachfrageanstieg. Ursächlich sei vor allem ein wieder erwachtes, vorsichtiges Interesse der Kunden gewesen, Ausgaben für langlebige Konsumgüter zu tätigen.

Angebotsseitig verschärfen die an der Umfrage teilnehmenden Banken die Standards im Bereich der Wohnungsbaukredite zum zweiten Mal in Folge so stark wie seit gut sieben Jahren nicht mehr. Das Ausmaß der Verschärfungen war grundsätzlich mit der Reaktion der Banken während der Staatsschuldenkrise vergleichbar, blieb aber deutlich hinter dem Anziehen während der globalen Finanzkrise zurück. Ausschlaggebend für die Anpassung der Standards war eine verschlechterte Einschätzung des Kreditrisikos, vor allem der allgemeinen Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten. Restriktiv wirkte auch eine geringere Risikotoleranz der Institute. Daneben wurde die Corona-Pandemie von den Banken explizit als relevanter Faktor für die Verschärfungen genannt. Auch für Konsumenten- und sonstige Kredite verschärfen die befragten Institute die Standards erneut, wenngleich in geringerem Umfang als im Vorquartal.

... bei gleichzeitig verschärfen Kreditstandards

Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mit verlangsamtem Anstieg

Bei den Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen kam es im dritten Vierteljahr angesichts des abgeschwächten Pandemiegeschehens und der kräftigen wirtschaftlichen Erholung ebenfalls zu einer gewissen Normalisierung: Nach den starken Zuflüssen der beiden von der Coronavirus-Krise gekennzeichneten Vorquartale lag der Nettozufluss nur noch leicht über den Niveaus vor dem Ausbruch der Pandemie. Getragen wurde er abermals durch längerfristige Ausleihungen, was durch die Inanspruchnahme staatlicher Fördermaßnahmen begünstigt wurde. Die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen verharrte auf einem erhöhten Stand von 7,1%.

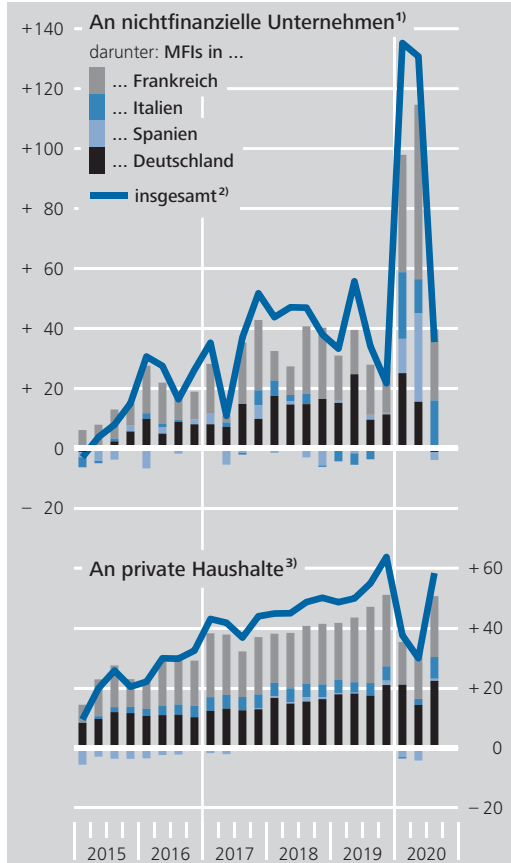
Im Ländervergleich stammte der Nettozufluss zum Euroraum-Aggregat per saldo hauptsächlich von Banken in Frankreich und Italien. Während die Nettozuflüsse in Frankreich auf hohem Niveau rückläufig waren, nahmen sie in Italien gegenüber dem Vorquartal zu. Dies dürfte auf eine teilweise spätere Umsetzung der dortigen staatlichen Hilfsprogramme zurückzuführen sein. Banken in Deutschland und Spanien meldeten demgegenüber geringe Nettoabflüsse, die insbesondere auf Rückzahlungen kurzfristiger Kredite zurückzuführen waren. Ausschlaggebend für die Abschwächung der Kreditnachfrage im Berichtsquartal war zum einen, dass die kräftige wirtschaftliche Erholung und die damit wieder erstarkten Einnahmen den akuten Liquiditätsbedarf vieler Unternehmen reduzierten. Zum anderen hatte die ab Mai einsetzende Abschwächung der Pandemielage es den Unternehmen im Aggregat erlaubt, die in den Frühjahrsmonaten aufgenommenen Mittel aus Buchkrediten und begebenen Anleihen per saldo weitgehend zum Aufbau von Liquiditätspuffern zu verwenden (siehe oberes Schaubild auf S. 32).

BLS-Banken verzeichnen Rückgang der Kreditnachfrage durch Unternehmen ...

Auch aus Sicht der im BLS interviewten Bankmanager ging die Nachfrage nach Krediten vonseiten der nichtfinanziellen Unternehmen im dritten Quartal etwas zurück. Den gesunkenen Mittelbedarf begründeten die Banken in erster

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



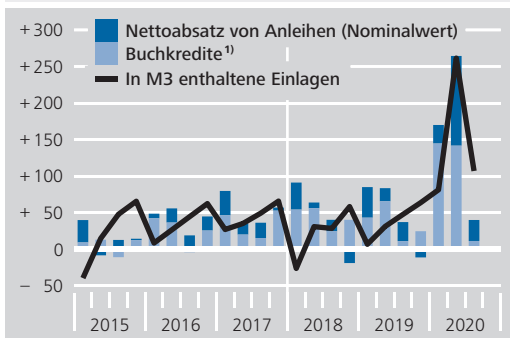
Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. ¹ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ² Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. ³ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Linie mit der pandemiebedingten Zurückhaltung der Unternehmen bei Anlageinvestitionen sowie bei Fusionen, Übernahmen und Umstrukturierungen. Gestiegen sei dagegen der Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie für Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen. Zudem stützten die staatlichen Förderprogramme die Nachfrage. Die im BLS befragten Banken rechnen für das vierte Quartal unter dem Strich wieder mit einem Anstieg der Nachfrage, insbesondere vonseiten kleiner und mittlerer Unternehmen und nach kurzfristigen Krediten.

Mittelaufnahme und -verwendung durch nichtfinanzielle Unternehmen^{*)} im Euroraum

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen

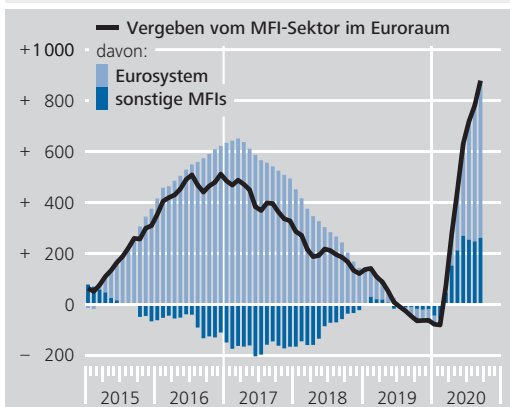


* Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften.
1 Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um weitere Effekte.

Deutsche Bundesbank

Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum

Mrd €, Veränderung innerhalb der letzten 12 Monate



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

verschärften die befragten Banken im Berichtszeitraum die Kreditbedingungen. Die gestiegene Risikosensitivität der befragten Banken zeigte sich hier vor allem in höheren Anforderungen an Kreditsicherheiten sowie einer Margenausweitung bei risikoreicheren Krediten.

Neben den Buchkrediten weitete der MFI-Sektor auch seine Wertpapierkredite an den heimischen Privatsektor im Berichtsquartal deutlich aus, insbesondere in Form von Anleihen und Schuldverschreibungen. Vor allem Geschäftsbanken stockten ihre Bestände auf. Dabei dürfte nicht zuletzt der positive Zinsabstand dieser Papiere gegenüber risikoärmeren Alternativen, zum Beispiel in Staatsanleihen, ihr Interesse geweckt haben. Aber auch das Eurosystem fragte im Rahmen seiner – krisenbedingt im März und Juni ausgeweiteten – Anleiheankaufprogramme (APP und PEPP) in nennenswertem Umfang private Schuldverschreibungen nach.

Wertpapierkredite an inländischen Privatsektor mit deutlichen Nettozuflüssen

Noch weit stärker als die Kredite an den Privatsektor stiegen im Sommerquartal die vom MFI-Sektor vergebenen Kredite an öffentliche Haushalte an. Gerade die Wertpapierkredite an den Staat stützten die Geldmengenentwicklung in besonderem Maße. Zwar halbierten sich die Nettozuflüsse bei den Staatsanleihen gegenüber dem Rekordwert des Vorquartals, sie blieben aber außergewöhnlich hoch. Die Aufstockung war per saldo ausschließlich auf das Eurosystem zurückzuführen. Für Geschäftsbanken, die ihre Bestände in den beiden Vorquartalen stark aufgebaut hatten, verloren Staatsanleihen dagegen als Anlageprodukt an Attraktivität. Grund hierfür waren weitere Renditerückgänge bei diesen Wertpapieren in den meisten Ländern des Euroraums.

Wertpapierkredite an den Staat abermals außergewöhnlich hoch, vor allem wegen geldpolitischer Ankaufprogramme

Auch die Netto-Auslandsposition stützte das Geldmengenwachstum im Berichtsquartal durch moderate Nettozuflüsse. Gemäß den bisher nur für Juli und August vorliegenden, nicht saisonbereinigten Daten der Zahlungsbilanz übte insbesondere der wieder gestiegene Leistungsbilanzüberschuss einen positiven Einfluss auf die Netto-Auslandsposition aus. Darüber

Grenzüberschreitender Waren- und Kapitalverkehr mit per saldo stützen dem Einfluss auf M3

... und verschärfen die Standards

Während die aggregierten Zinsen für Unternehmenskredite im Berichtsquartal nur geringfügig stiegen, liefert der BLS Hinweise auf eine deutliche Verschärfung der Kreditvergabepolitik. So gaben die befragten Banken an, ihre Kreditstandards im Firmenkundengeschäft im dritten Quartal per saldo in einem Ausmaß verschärft zu haben, das zuletzt 2011 zu beobachten war. Als maßgebliche Gründe für die Straffungen nannten die Banken zum einen erhöhte kreditnehmerseitige Risiken, zum anderen eine Verschlechterung bei der allgemeinen Wirtschaftslage und den Wirtschaftsaussichten. Daneben trug die verringerte Risikotoleranz der Banken zur Verschärfung der Standards bei. Zugleich

hinaus dürfte der Saldo der grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen leicht stützend gewirkt haben: Gebietsfremde erwarben im Juli und im August per saldo Wertpapiere inländischer Emittenten, insbesondere Aktien und Investmentfondsanteile. Die Nettokäufe ausländischer Papiere durch inländische Investoren blieben dahinter zurück. Insbesondere ihre Nachfrage nach langfristigen Anleihen ausländischer Emittenten sank in diesem Zeitraum.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

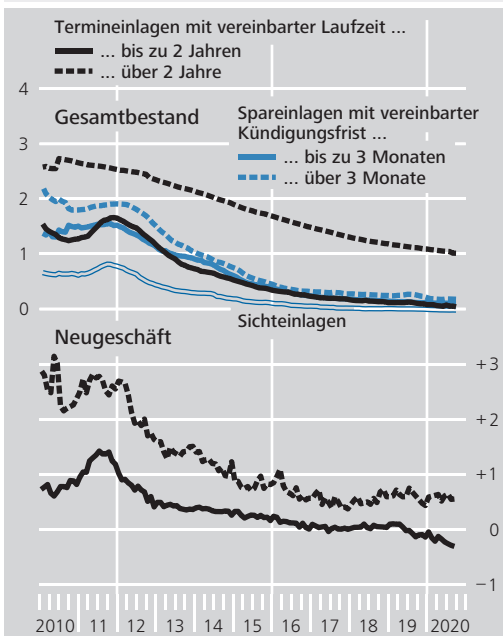
*Einlagen-
geschäft erneut
kräftig aus-
geweitet*

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden wurde im dritten Quartal 2020 erneut kräftig ausgeweitet. Dabei zeigten inländische Anleger weiterhin eine ausgesprochen hohe Präferenz für täglich fällige Bankeinlagen. Insbesondere die privaten Haushalte, aber auch die nichtfinanziellen Unternehmen stockten ihre Sicht- und Tagesgeldeinlagen trotz teilweise negativer Verzinsung nochmals kräftig auf, wobei die Nettozuflüsse jedoch hinter den Rekordwerten des Vorquartals zurückblieben. Dagegen setzte sich die rückläufige Entwicklung sowohl der marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen als auch aller längerfristigen Einlageformen im Berichtsquartal weiter fort. Die geringen Renditeunterschiede dürften diese Entwicklung begünstigt haben (siehe nebenstehendes Schaubild).

Insgesamt ist festzustellen, dass die hohe Unsicherheit bezüglich des weiteren Pandemieverlaufs und damit auch des wirtschaftlichen Erholungspfades die privaten Haushalte und nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland in den letzten Monaten zum erhöhten Vorsichtsparen veranlasste. Damit haben diese Sektoren seit Beginn der Pandemie per saldo beträchtliche Liquiditätsreserven aufgebaut, auf die sie im Falle einer Verschlechterung ihrer finanziellen Lage zurückgreifen können.

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

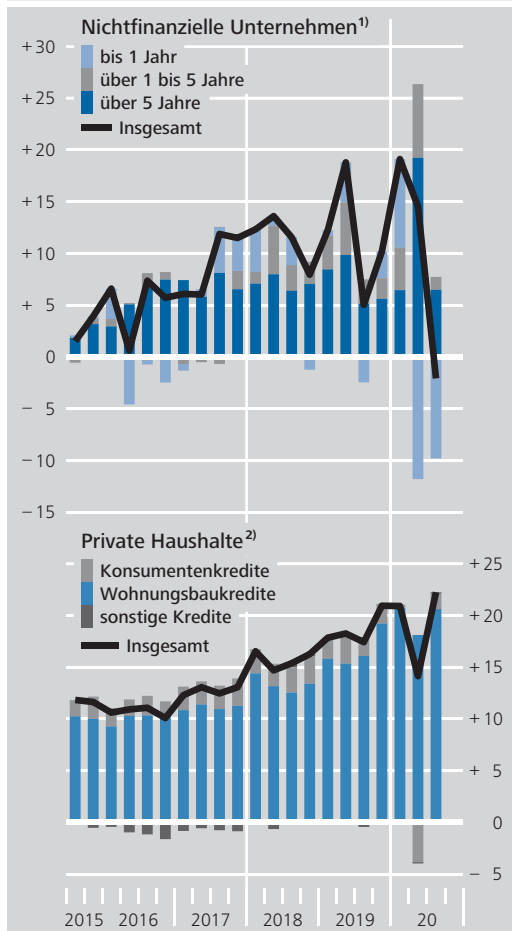
Position	2020	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	64,3	67,9
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	- 8,9	- 4,1
über 2 Jahre	- 15,4	- 9,2
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	2,0	0,3
über 3 Monate	- 2,5	- 1,3
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	0,3	- 1,8
Wertpapierkredite	6,7	- 6,5
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	27,4	19,6
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	14,1	22,3
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	14,5	- 2,1
Wertpapierkredite	- 2,7	3,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. 2 Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. 3 Und Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Buchkredite^{*)} deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 1 Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 2 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
Deutsche Bundesbank

Kreditgeschäft mit Nichtbanken per saldo schwächer

Ihr Kreditgeschäft mit inländischen Kunden weiteten die Banken im Berichtsquartal spürbar schwächer aus als in den Vorquartalen. Dabei ist in Rechnung zu stellen, dass die Ausweitung der Kredite an heimische Nichtbanken in den zwei vorangegangenen Quartalen – unter dem Einfluss der Krise und der staatlichen Stützungsmaßnahmen – außergewöhnlich hoch war. Insofern stellt die aktuelle Entwicklung eine Normalisierung dar. Während das Kreditgeschäft mit dem inländischen Privatsektor weiter moderat wuchs, reduzierten die Banken in Deutschland ihre Kreditvergabe an inländische öffentliche Haushalte spürbar. Dabei verringerten sie insbesondere ihre Bestände an Wertpapieren

inländischer öffentlicher Emittenten, nachdem sie diese in den beiden Vorquartalen deutlich ausgebaut hatten. Ein wichtiger Grund für das nachlassende Interesse dürfte in den generell sehr niedrigen und im Berichtsquartal noch einmal leicht rückläufigen Renditen deutscher Staatsanleihen liegen. Dagegen erhöhten die Banken ihre Bestände an Wertpapieren privater Emittenten merklich, wobei sie vor allem Anleihen nichtfinanzieller Unternehmen erwarben. Auch hier dürften Renditemotive im Vordergrund gestanden haben.

Den größten Nettozuwachs verzeichneten die Banken im Kreditgeschäft mit privaten Haushalten, deren Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im Einklang mit der vergleichsweise robusten Baukonjunktur unverändert hoch blieb. Bemerkenswert ist, dass die Pandemie und ihre negativen wirtschaftlichen Folgen sich bislang offenbar kaum auf die Nachfrage nach Wohnimmobilien ausgewirkt haben. Neben Wohnungsbaukrediten zeigten die privaten Haushalte im Berichtsquartal auch wieder ein gewisses Interesse an Konsumentenkrediten. Diese wurden nach einem deutlichen Abbau im Vorquartal wieder spürbar aufgestockt. Insgesamt gesehen ist die Dynamik der Buchkreditvergabe an private Haushalte in Deutschland weiterhin sehr stabil: Die 12-Monatsrate der Buchkredite an private Haushalte lag zum Ende des Berichtsquartals bei 4,5 % und damit leicht oberhalb des Ende 2019 erreichten Niveaus von 4,4 %.

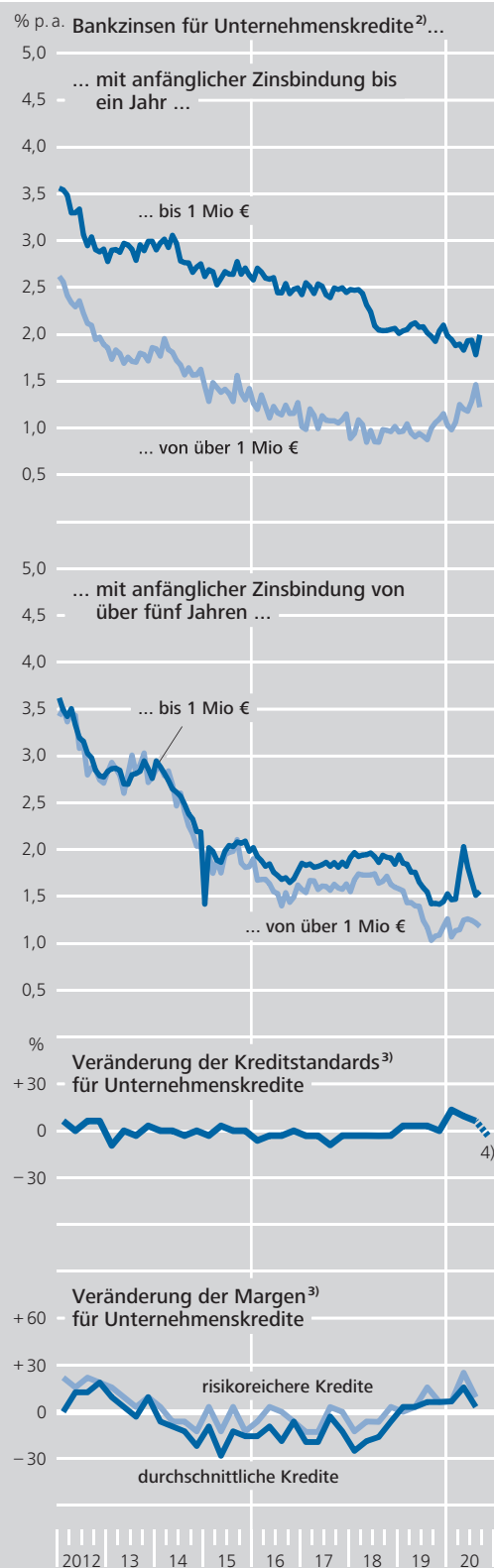
Wachstumsdynamik der Kredite an private Haushalte stabil

Neben den Erholungstendenzen auf dem Arbeitsmarkt wurde die Nachfrage nach Wohnungsbau- und Konsumentenkrediten im Sommerquartal auch durch die weiterhin sehr solide Vermögenssituation der privaten Haushalte in Deutschland begünstigt. Hinweise auf weitere Einflussfaktoren liefern die aktuellen Ergebnisse des BLS. Als wesentliche Gründe für den Nachfrageanstieg im Bereich der Baufinanzierung nannten die Banken neben dem niedrigen allgemeinen Zinsniveau die guten Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt und die von den privaten Haushalten erwartete Entwicklung der Preise für Wohneigentum. Coronabedingte Ein-

Kreditnachfrage gestützt durch solide Vermögenssituation der privaten Haushalte

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditstandards: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 4. Vj. 2020.

kommenseinbußen, etwa durch Kurzarbeit, hätten sich laut Angaben der Banken weniger bemerkbar gemacht als zunächst befürchtet.

*Kreditvergabe-
politik gemäß
BLS noch einmal
leicht verschärft*

Die Finanzierungsbedingungen blieben günstig: Laut MFI-Zinsstatistik sank der Zins für langfristige Wohnungsbaukredite im Berichtsquartal noch einmal leicht und erreichte mit 1,2 % zum Quartalsende einen neuen historischen Tiefstand. Gleichzeitig gaben die am BLS teilnehmenden Banken an, ihre Kreditstandards und -bedingungen im Bereich der Baufinanzierung im dritten Quartal erneut verschärft zu haben. Der Nettoanteil der Banken, die Verschärfungen meldeten, nahm gegenüber dem Vorquartal jedoch deutlich ab. Die Straffung der Kreditbedingungen zeigte sich vor allem in einer Ausweitung der Margen für risikoreichere Bonitäten und in einer Absenkung der Beleihungsquoten. Als Hauptgründe für die Verschärfung der Standards und Bedingungen für private Wohnungsbaukredite nannten die Institute in erster Linie eine verschlechterte Einschätzung des Kreditrisikos und eine gesunkene Risikotoleranz. Im Bereich der Konsumentenkredite sowie der sonstigen Kredite strafften die Banken ihre Vergabestandards ebenfalls. Die Kreditbedingungen blieben in diesem Kreditsegment weitestgehend unverändert.

*Kreditvergabe
an Unternehmen
per saldo leicht
rückläufig, ins-
besondere durch
Nettotilgung
kurzfristiger
Kredite*

Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, die in den ersten zwei Quartalen des Jahres noch kräftig gestiegen waren, nahmen hingegen im Berichtsquartal per saldo leicht ab. Verantwortlich für diesen Rückgang war eine kräftige Nettotilgung von kurzfristigen Ausleihungen, während die langfristigen Ausleihungen noch einmal spürbar zulegten. Allerdings blieb deren Zuwachs weit unter dem Niveau des auffällig starken Vorquartals und konnte den kräftigen Rückgang bei den kurzfristigen Krediten nicht kompensieren. Dies steht jedoch nicht im Widerspruch zur lebhaften Investitionstätigkeit. Denn die Unternehmen hatten in den Frühjahrsmonaten in großem Umfang Fremdkapital aufgenommen und hohe Liquiditätsreserven aufgebaut. Diese Mittel standen ihnen nun – gemeinsam mit den wiedererstarkten Ein-

nahmen – zur Verfügung, um Investitionen zu finanzieren und kurzfristige Kredite zurück-zuzahlen.

Die im BLS befragten Banken vermeldeten allerdings einen neuerlichen Anstieg der Kreditnachfrage insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen. Hierbei dürfte es sich vor allem um Unternehmen aus den von der Pandemie besonders betroffenen Branchen gehandelt haben. Dazu passt, dass sich die finanzielle Lage der Unternehmen in Deutschland laut Unternehmensumfragen zunehmend heterogen darstellt.

Gestützt wurde die aktuelle Kreditentwicklung für sich genommen durch die weiterhin niedrigen Zinsen. So zahlten Unternehmen im kurzfristigen Laufzeitbereich nur geringfügig höhere Zinsen für kleinvolumige und unverändert niedrige Zinsen für großvolumige Kredite (in Höhe von 2,0 % bzw. 1,2 %). Die Zinsen für längerfristige Ausleihungen gaben leicht nach und lagen zuletzt jeweils bei 1,6 % (Vorquartal: 1,8 %) beziehungsweise 1,2 % (Vorquartal: 1,3 %).

*Zinsen für Unter-
nehmenskredite
weiterhin nahe
historischen
Tiefständen*

Im Gegensatz dazu gestalteten die Banken ihre Kreditvergabepolitik im Berichtsquartal erneut etwas restriktiver. Den Ergebnissen des BLS zufolge verschärfen die befragten Institute ihre Standards im Unternehmenskreditgeschäft per saldo weiter, wenngleich die aktuelle Anpassung deutlich milder ausfiel als im Vorquartal. Wie schon im Vorquartal begründeten die Institute die Verschärfung in erster Linie mit einer verschlechterten Einschätzung der branchen- oder firmenspezifischen Lage sowie der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer. Neben den Kreditstandards strafften die Banken auch die Kreditbedingungen. Die Straffung schlug sich zum einen in einer Ausweitung der Margen für risikoreichere Ausleihungen nieder. Zum anderen verschärfen die Kreditinstitute die Anforderungen an die Sicherheiten zum dritten Mal in Folge. Des Weiteren beschränkten die Banken die Kredithöhe stärker als im Vorquartal.

*Kreditvergabe-
politik gemäß
BLS erneut
verschärft*

*Refinanzierungs-
umfeld deut-
scher Banken
verbessert ...*

Im Rahmen der in der BLS-Oktoberunde gestellten zusätzlichen Fragen berichteten die befragten deutschen Banken vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten von einer im Vergleich zum Vorquartal insgesamt verbesserten Refinanzierungssituation. Vor allem die Finanzierung über Schuldtitel verbesserte sich in allen Laufzeitsegmenten.

*... auch
durch Ankauf-
programme*

Nach Auskunft der Banken trugen die Ankaufprogramme des Eurosystems in den letzten sechs Monaten zu einer Verbesserung ihrer Liquiditätsposition und ihrer Finanzierungsbedingungen am Markt bei. Sie belasteten aber weiterhin über das Zinsergebnis ihre Ertragslage. Das Kreditwachstum stützten die Programme nach Einschätzung der befragten Banken nur im Bereich der privaten Immobilienfinanzierung in einem größeren Umfang.

*Zweistufiges
System der
Überschuss-
liquidität wirkt
Belastung der
Banken durch
Negativzins
entgegen*

Auch der negative Zinssatz der Einlagefazilität dämpfte erneut das Zinsergebnis der im BLS befragten Banken. Der zinssenkende Einfluss auf die Kreditzinsen war stärker ausgeprägt als der Effekt auf die Einlagenzinsen. Eine nennenswerte volumensteigernde Wirkung des Negativ-

zinssatzes meldeten die Banken nur im Firmenkundengeschäft. Das zweistufige System der Verzinsung der Überschussliquidität schwächte den negativen Ertragslageeffekt jedoch ab.

An den GLRG III im Juni und September 2020 nahmen aus der deutschen BLS-Stichprobe 24 Banken beziehungsweise 14 Banken teil. Damit stießen die letzten beiden Geschäfte auf ein höheres Interesse bei den Banken als die zuvor durchgeführten Geschäfte. Die Teilnahme an den GLRG III von Juni und September erfolgte vorwiegend aufgrund der attraktiven Ausgestaltung der Geschäfte.

Die Banken gaben an, die aufgenommenen Mittel in erster Linie für die Kreditvergabe an den nichtfinanziellen Sektor, die Substitution von GLRG II-Mitteln und die Liquiditätshaltung im Eurosystem verwendet zu haben. An zukünftigen Geschäften würden die befragten Banken vor allem wieder wegen der attraktiven Ausgestaltung der GLRG III teilnehmen. Die GLRG III hatten kaum Auswirkungen auf die Kreditvergabepolitik der Banken.

*Attraktive
Konditionen
erhöhen Inte-
resse an GLRG III*

*Verwendung der
Mittel in erster
Linie zur Kredit-
vergabe, Substi-
tution von
GLRG II-Mitteln
und Liquiditäts-
haltung im
Eurosystem*

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

*Finanzmärkte
vor allem in
Europa wieder
im Zeichen der
Pandemie*

Die kräftige konjunkturelle Erholung prägte im Sommer 2020 auch die internationalen Finanzmärkte. Hauptsächlich in den USA, aber auch in Europa nährten (erwartete) geld- und fiskalpolitische Hilfsmaßnahmen sowie freundliche Konjunktursignale den Optimismus unter den Finanzmarktteilnehmern. Mit den seit Herbst wieder deutlich steigenden Infektionszahlen und den damit verbundenen erwarteten sowie teils bereits beschlossenen Einschränkungen kam es dann aber vor allem in Europa zu einer deutlichen Korrektur. Infolge von „Safe Haven“-Umschichtungen der Marktteilnehmer, die risikante Anlagen tendenziell mieden und risikoärmere Wertpapiere wie zum Beispiel Staatsanleihen bevorzugten, gerieten die Aktienmärkte im Euroraum unter Druck. Zum Ende des Berichtszeitraums sorgten dann jedoch Hoffnungen auf einen bald verfügbaren Impfstoff wieder für mehr Zuversicht. Im Ergebnis legten die Aktienkurse seit Ende Juni zu, während die durchschnittliche Rendite langfristiger Staatsanleihen im Euroraum nachgab.

Die US-amerikanischen Finanzmärkte zeigten sich hingegen gegenüber dem laufenden Infektionsgeschehen vergleichsweise robust. Gestützt auf überwiegend gute Quartalsergebnisse und verbesserte Gewinnerwartungen der Unternehmen legten US-amerikanische Aktienkurse insgesamt deutlich zu; sie erreichten zwischenzeitlich sogar ein Allzeithoch. Die neue Strategie der Fed, sich zukünftig an einer durchschnittlichen Inflationsrate zu orientieren, dürfte den Renditen von US-Treasuries über höhere Terminprämien Auftrieb gegeben haben. So erklärte Fed-Präsident Powell in einer Rede unter anderem, die Federal Reserve könnte künftig Inflationsraten von zeitweise etwas über 2 % als angemessen erachten, sollte der Preisauftrieb zuvor längere Zeit unter der Marke von 2 % gelegen haben. Einen zusätzlichen positiven Einfluss auf die Renditen, die im Ergebnis merklich

anzogen, hatten Erwartungen der Marktteilnehmer, dass die US-Fiskalpolitik mit den steigenden Infektionszahlen noch expansiver ausgerichtet werden könnte. Die Veränderungen im Infektionsgeschehen und die Reaktionen der Politik darauf spiegelten sich zum Teil auch an den Devisenmärkten wider. Im Ergebnis gewann der Euro leicht an Wert.

■ Wechselkurse

Der Euro verzeichnete seit Anfang Juli 2020 per saldo merkliche Zugewinne gegenüber dem US-Dollar. Die amerikanische Währung wurde zu Beginn des dritten Quartals erheblich von der Ausbreitung des Coronavirus in den USA belastet. Mit der vorläufigen Eindämmung des Infektionsgeschehens in den USA im August stabilisierte sich der Euro-US-Dollar-Kurs zwar zunächst etwas. Nachdem die US-Zentralbank die erwähnte Anpassung ihrer geldpolitischen Strategie bekannt gegeben hatte, gewann die Gemeinschaftswährung jedoch weiter an Wert und erklomm Anfang September mit 1,20 US-\$ ein Zweijahreshoch zum US-Dollar.

*Euro mit
merklichen
Kursgewinnen
gegenüber
US-Dollar*

Der Aufwärtstrend des Euro setzte sich im weiteren Verlauf des Septembers nicht fort. Vor dem Hintergrund des wieder anziehenden Infektionsgeschehens im Euroraum und damit verbundener Erwartungen weiterer Maßnahmen zur Eindämmung verlagerte sich die Nachfrage der Investoren zugunsten des US-Dollar. Auch im Oktober stand das Marktgeschehen im Zeichen einer wechselnden Risikoneigung der Investoren. So kam es zu Ausschlägen des Euro-US-Dollar-Kurses in Reaktion auf die sich immer wieder ändernden Aussichten über ein weiteres US-Fiskalpaket. In der Folge lasteten der sich zuspitzende Pandemieverlauf und die Aussicht auf weitere geldpolitische Lockerungen im Euroraum auf der Gemeinschaftswährung, bevor sie im Nachgang der US-Präsidentchaftswahl Anfang November wieder an Wert gewann. Im Er-

gebnis notierte der Euro zuletzt bei 1,18 US-\$ und damit 5,3 % höher als zum Ende des zweiten Quartals.

Euro legt auch gegenüber Yen zu, ...

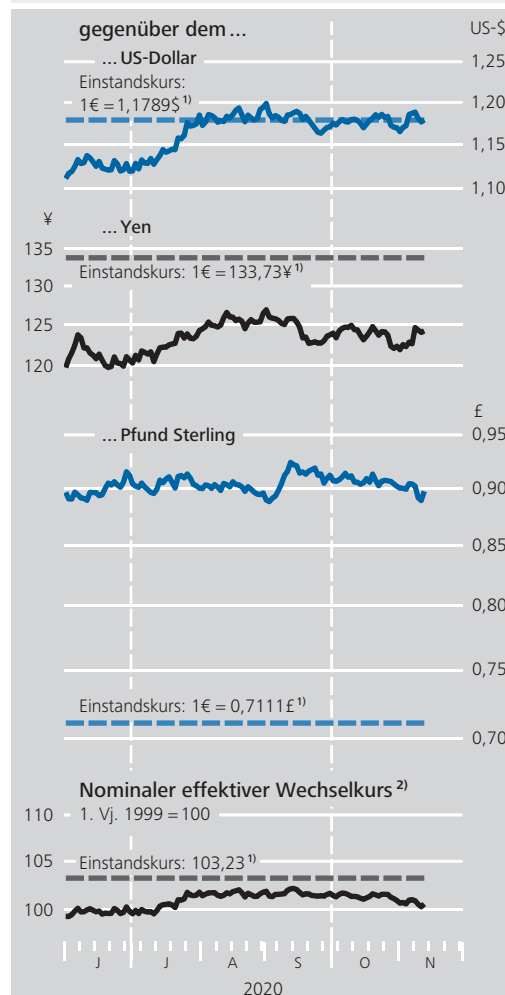
Zugewinne verzeichnete der Euro auch gegenüber dem Yen. Angesichts zwischenzeitlich abnehmender Risikoaversion gewann der Euro gegenüber der japanischen Währung bis Ende August an Wert. Nur vorübergehend wurde die Gemeinschaftswährung dabei von schwachen Konjunkturzahlen aus dem Euroraum belastet sowie von der Ankündigung Premierminister Abes, aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten zu wollen. Unsicherheit darüber, ob in seiner Nachfolge eine fortgesetzte geldpolitische Lockerung weiter politisch unterstützt werden würde, stärkte den Yen. Im Laufe des Septembers drehte sich die Stimmung mehr und mehr zugunsten der japanischen Währung, die tendenziell von Netto-Kapitalzuflüssen im Zuge erhöhter Risikoaversion profitiert. So dämpften der Pandemieverlauf sowie der Streit um weitere US-Konjunkturlösungen den Risikoappetit am Devisenmarkt und sorgten in der Folge wiederholt für gleichlaufende Bewegungen des Yen und des US-Dollar gegenüber dem Euro. Zuletzt lasteten dann aber die bekannt gegebenen Fortschritte in der Impfstoffentwicklung auf der japanischen Währung, und der Euro notierte am Ende der Berichtsperiode bei rund 124 Yen; damit steht seit Ende Juni 2020 ein Kursgewinn des Euro von 3,0 % zu Buche.

... verzeichnet jedoch Kursverluste gegenüber Pfund Sterling

Die Wechselkursentwicklung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling war im Berichtszeitraum geprägt von wechselnden Einschätzungen der Marktteilnehmer über das Zustandekommen eines Handelsabkommens zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union. So wertete der Euro nach der Ankündigung Premier Johnsons, ein umstrittenes Binnenmarktgesetz trotz Protests aus Brüssel auf den Weg bringen zu wollen, merklich auf. Das Gesetz sieht vor, dass das Vereinigte Königreich einseitig von zuvor im EU-Austrittsabkommen gemachten Zusagen abweichen kann, und stellte in den Augen der Marktteilnehmer einen Erfolg der Verhandlungen mit der EU infrage. In

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB. ¹ Kurs zu Beginn der Währungsunion am 4. Januar 1999. ² Nach Berechnungen der EZB gegenüber den Währungen von 19 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.

Deutsche Bundesbank

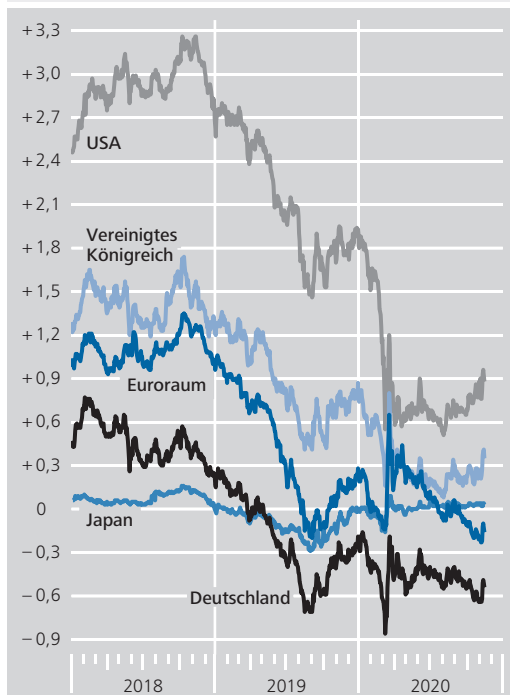
der Folge verfestigte sich jedoch zunehmend der Eindruck, dass eine Einigung in Handelsfragen doch noch bis Ende des Jahres erreicht werden könnte. Auch begünstigte eine ansteigende Zinsdifferenz zwischen britischen und deutschen lang laufenden Staatsanleihen das Pfund Sterling, und der Euro gab die Kursgewinne in den Herbstmonaten wieder ab. Am Ende der Berichtsperiode notierte der Euro bei 0,90 Pfund Sterling und damit 1,6 % niedriger als Mitte des Jahres.

Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 19 wichtiger Handelspartner um 0,7 % auf. Außer-

Euro in effektiver Rechnung mit Zugewinnen

Anleiherenditen*) des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. * Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.

Deutsche Bundesbank

halb dieses Kreises gewann der Euro darüber hinaus gegenüber den Währungen einiger Schwellenländer an Wert, die stark von der Pandemie betroffen sind, etwa gegenüber dem Rubel (+ 14,6 %), dem Real Brasiliens (+ 4,1 %) und der indischen Rupie (+ 4,1 %). Erneut verzeichnete der Euro zudem gegenüber der türkischen Lira merkliche Kursgewinne (+ 18,8 %). Diese setzte ihren Abwärtstrend gegenüber dem Euro in einem Umfeld hoher Inflationsraten, persistenter Leistungsbilanzdefizite, geschwundener Währungsreserven und zunehmender politischer Belastungen fort. Geldpolitische Straffungsmaßnahmen im September vermochten die Kursverluste nicht zu stoppen, und neue diplomatische Spannungen mit Frankreich und den USA führten Anfang November zu einem Allzeittief der türkischen Währung gegenüber dem Euro. Erst zuletzt machte die Lira einen Teil ihrer vorhergehenden Verluste wieder wett.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen in den großen Währungsräumen entwickelten sich im Berichtszeitraum uneinheitlich. In den USA stieg die Rendite zehnjähriger US-Treasuries seit Ende Juni 2020 um 22 Basispunkte auf 0,9 %. Hierzu trug die Aussicht bei, dass in den USA ein weiteres, umfangreiches Konjunkturprogramm in Reaktion auf die Coronakrise beschlossen werden könnte. Außerdem stützte nach Meinung einiger Marktbeobachter die im August bekannt gegebene neue geldpolitische Strategie der US-Notenbank den Renditeanstieg. Die langfristigen Inflationserwartungen, die ein Bestandteil der nominalen Rendite sind, zogen im Ergebnis spürbar an. Angesichts der weitgehend unveränderten Erwartung an einen auf längere Sicht niedrigen Leitzins, dominierten gestiegene Terminprämien die Renditeentwicklung zehnjähriger Staatsanleihen in den USA.

Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen gestiegen

Im Euroraum schwankten die Renditen seit Ende Juni deutlich. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen gab im Ergebnis um 9 Basispunkte auf – 0,5 % nach. Nach einem ruhigen Sommer war im Oktober ein treibender Faktor das verschärfte Infektionsgeschehen, was die wirtschaftlichen Aussichten insgesamt unsicherer werden ließ. Damit rückte die Rolle der Bundeswertpapiere als sicherer Hafen in den Fokus, was üblicherweise mit fallenden Zinsen einhergeht. Außerdem rechneten Marktteilnehmer damit, dass das Eurosystem möglicherweise die geldpolitische Ausrichtung angesichts zunehmender Risiken neu kalibrieren könnte; dies trug ebenfalls dazu bei, dass die Renditen sanken. Nach positiven Nachrichten über einen wirksamen Impfstoff setzte zuletzt jedoch eine Gegenbewegung ein.

Anleihemärkte im Euroraum mit fallenden Renditen

Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve hat sich unter den genannten Einflüssen leicht nach unten verschoben. Bis zehn Jahre Laufzeit lag der Zinssatz

Zinsstrukturkurve nach unten gedreht

zuletzt unterhalb des Satzes der Einlagefazilität von $-0,5\%$. Sämtliche ausstehenden Bundeswertpapiere rentierten negativ. Die Steigung der Zinsstruktur zwischen zehnjähriger und zweijähriger Laufzeit blieb trotz einer leichten Versteilung auf niedrigem Niveau. Die Schwankungen der Zinsen im zehnjährigen Laufzeitbereich wurde in erster Linie durch eine niedrigere Terminprämie bestimmt. Die erwarteten Kurzfristzinsen von Bundeswertpapieren schwankten in geringerem Umfang. Sie spiegeln neben geldpolitischen Erwartungen aber auch Knappheitsprämien – gemessen an der Renditedifferenz zwischen Bundstiteln und EONIA-Swapsätzen mit gleicher Laufzeit – und Liquiditätsprämien wider.

Rendite-
differenzen
im Euroraum
eingengt

Die Renditeunterschiede zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und Staatsanleihen gleicher Laufzeit anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt ohne Deutschland) sanken im Berichtszeitraum um 21 Basispunkte auf 54 Basispunkte; sie lagen damit in der Nähe ihres Allzeittiefs. Unterstützend für die Spread-einengung wirkten der Beschluss für einen EU-Wiederaufbaufonds sowie die Anleihekäufe des Eurosystems. Die steigenden Infektionszahlen zum Ende des Berichtszeitraums strahlten nur wenig auf die Renditedifferenzen aus. Indikatoren der Marktfunktionalität wie die Orderbuch-Illiquidität (siehe oberes Schaubild auf S. 42) deuteten zudem nicht darauf hin, dass die Staatsanleihemärkte angespannt wären.

Renditen im
Vereinigten
Königreich und
in Japan
uneinheitlich

Im Vereinigten Königreich bewegten sich die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen seit Ende Juni unter recht deutlichen Schwankungen im Ergebnis aufwärts ($0,4\%$, +18 Basispunkte). In den Schwankungen spiegelte sich – neben der Unwägbarkeit der Pandemie – auch die Unsicherheit darüber wider, wie die künftigen Handelsbeziehungen des Vereinigten Königreichs zur EU ausgestaltet werden, wenn die Übergangsregelung zum Jahresende ausläuft. In Japan blieben die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen in einem engen Band um $0,0\%$ und damit innerhalb des Zielbandes, in dem die japanische Notenbank die Zinsen nach Ein-

Zinsstruktur am deutschen Rentenmarkt^{*)}

% p. a.

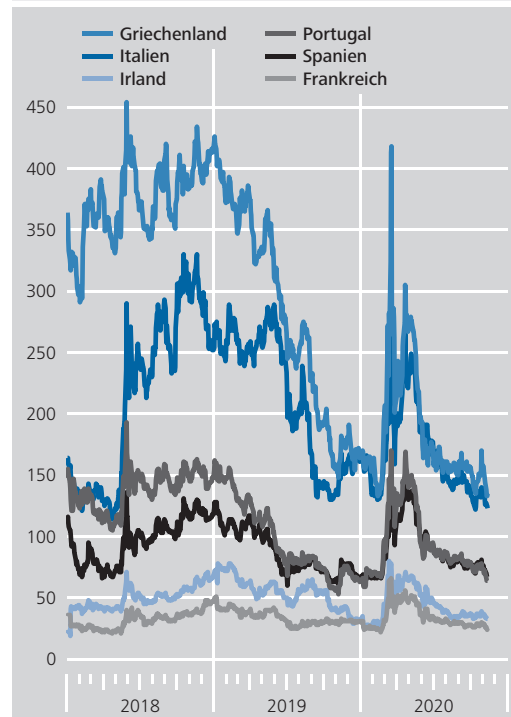


* Zinssätze für (hypothetische) Nullkuponanleihen (Svensson-Methode), basierend auf börsennotierten Bundeswertpapieren.
1 Gültig seit 18. September 2019.

Deutsche Bundesbank

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



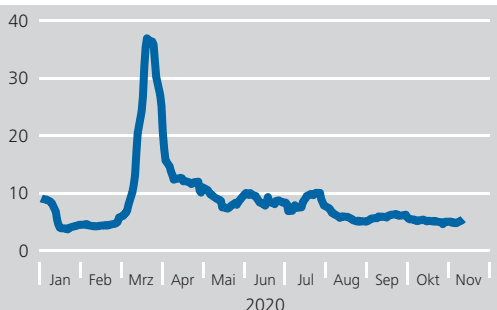
Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

schätzung der Marktteilnehmer halten möchte. Sich ändernde Einschätzungen über das politische und konjunkturelle Umfeld übten keinen erkennbaren Einfluss auf die japanischen Renditen aus.

Orderbuch-Illiquidität^{*)}

gleitende Zehntagesdurchschnitte

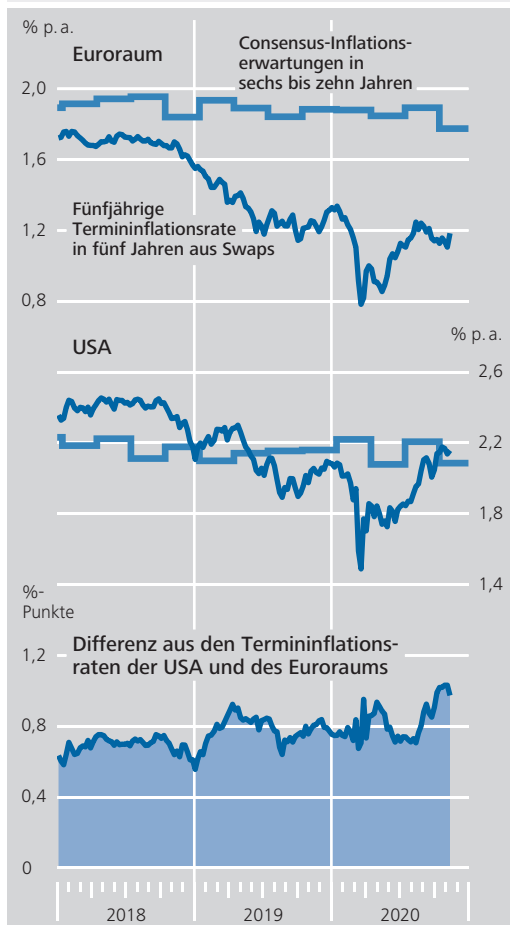


Quelle: MTS und eigene Berechnungen. * Quotient aus der Weite (durchschnittliche Geld-Brief-Spanne der drei am nächsten beieinander liegenden Kauf- und Verkaufsgebote im Orderbuch) und der Tiefe der Orderbuchliquidität (Summe der zu diesen drei Geld- und Briefkursen angebotenen Volumen im Orderbuch) skaliert um den Faktor 10^3 . Betrachtet wurden die vier größten Euroraum-Länder (DE, FR, ES, IT, BIP-gewichtet).

Deutsche Bundesbank

Termininflationssraten^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, Thomson Reuters, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationssraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

Die aus Inflationsswaps hergeleiteten, in fünf Jahren beginnenden Termininflationssraten für fünf Jahre lagen nahezu unverändert bei 1,2 % (+ 5 Basispunkte). Sie notierten damit deutlich oberhalb der Marke von 0,72 %, die im März verzeichnet worden war. Unter dem Eindruck der ersten Infektionswelle war die Liquidität in dieser Zeit auch in sonst sehr weiten und tiefen Märkten zum Teil deutlich verschlechtert gewesen, was den Tiefstand zum Teil mitbestimmt hat. Die von Consensus Economics aus Umfragen ermittelten Inflationserwartungen für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren gaben leicht auf 1,8 % nach. Maßgeblich verantwortlich für den Abstand zwischen markt- und umfragebasierten Erwartungen zeichneten Inflationsrisiko- und Liquiditätsprämien. In den USA stiegen die marktbasieren fünfjährigen Termininflationssraten in fünf Jahren um 32 Basispunkte auf 2,1 %. Hierzu trugen auch das erwartete Fiskalpaket und die Veränderung der geldpolitischen Strategie bei.

*Termininflationssraten im Euro-
raum unver-
ändert, in den
USA deutlich
gestiegen*

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen setzten im Berichtszeitraum ihren Rückgang nach dem durch die Pandemie bedingten sprunghaften Anstieg im März fort. Anleihen von Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren rentierten bei Berichtsschluss mit 1,1 % um 67 Basispunkte niedriger als Ende Juni. Die Renditen entsprechender realwirtschaftlicher Unternehmensanleihen gaben um 56 Basispunkte auf 0,6 % nach. Eine Betrachtung landesspezifischer Unternehmensanleiherenditen zeigt, dass sich die Renditen im Euroraum dabei überwiegend gleichmäßig zurückbildeten. Die Renditen hochverzinslicher Anleihen von Unternehmen schwächerer Bonität sanken seit Ende Juni um 106 Basispunkte auf 3,6 % und damit stärker als im BBB-Segment. Zu den rückläufigen Unternehmensanleiherenditen trugen die geld- und fiskalpolitischen Hilfsmaßnahmen sicherlich wesentlich bei. Denn der Renditerückgang reflektierte neben den gefallen sicheren Zinsen, dass die Anleger – trotz des zuletzt wieder stärkeren Infektionsgeschehens – eine geringere Kompensation für die Ausfallrisiken am

*Renditen
europäischer
Unternehmens-
anleihen weiter
rückläufig*

Bondmarkt forderten. Dies zeigte sich auch in niedrigeren CDS-Prämien. Darüber hinaus gab es Indizien für eine verbesserte Liquidität am Markt für Unternehmensanleihen.¹⁾

Die infolge der Pandemie substanziellen Konjunkturrisiken und die gestiegene Unsicherheit am Aktienmarkt schlugen sich nicht sichtbar in den Spreads nieder. Angesichts der gesunkenen sicheren Zinsen engten sich die Renditeaufschläge von BBB-Unternehmensanleihen gegenüber Bundesanleihen jedoch schwächer ein als die Renditerückgänge der Unternehmensanleihen. Zuletzt lagen die Renditeaufschläge bei Anleihen der Ratingklasse BBB damit weiterhin unter ihren jeweiligen Fünfjahresmitteln, was auf eine vergleichsweise hohe Bewertung hindeutet. Hinweise auf das relative Bewertungsniveau von Unternehmensanleihen liefert außerdem ein Vergleich ihrer Wertentwicklung mit der Entwicklung eines modelltheoretischen Replikationsportfolios aus Aktien der Unternehmen und sicheren Anleihen (Merton-Modell).²⁾ Ein solcher Vergleich legt ebenfalls eine relativ hohe Bewertung von Unternehmensanleihen nahe.

Weiterhin hohe Nettoemissionen am Rentenmarkt

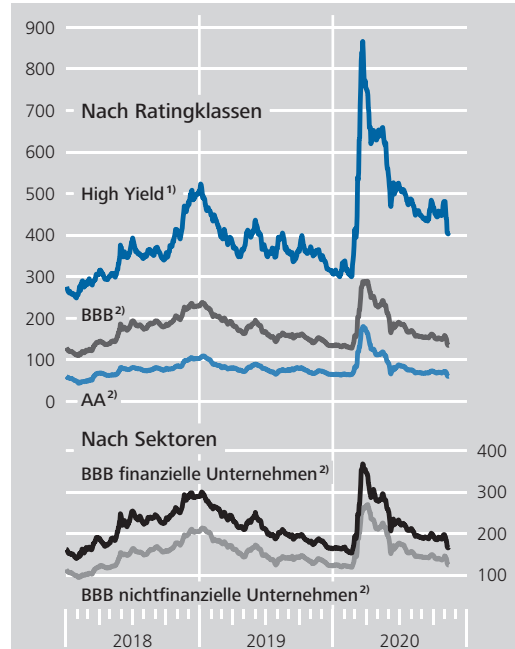
Die Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt war auch im dritten Quartal 2020 sehr hoch. Das Brutto-Emissionsvolumen belief sich auf 499 Mrd €. Es lag damit nur leicht unter dem Wert des ebenfalls sehr starken Vorquartals (518½ Mrd €), aber deutlich über dem Vorjahresquartalswert (356 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten wurden im Ergebnis Anleihen für netto 176 Mrd € emittiert. Hingegen sank der Umlauf ausländischer Papiere in Deutschland um 2 Mrd €. Das Gesamtvolumen am deutschen Rentenmarkt stieg im Berichtszeitraum somit um 174 Mrd €.

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im dritten Quartal Anleihen für netto 104½ Mrd €, verglichen mit 16 Mrd € im Vorjahresquartal. Die deutlich erhöhten Nettoemissionen dienten nicht allein der Deckung des im Zuge der Covid-19-Pande-

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum^{*)}

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. 1 Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. 2 Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.
Deutsche Bundesbank

mie gestiegenen laufenden Finanzbedarfs. Auch die Kassenhaltung staatlicher Stellen wurde erheblich ausgeweitet. Vor allem der Bund begab im Berichtsquartal im Ergebnis eigene Anleihen für 96½ Mrd €. Er emittierte dabei vorrangig unverzinsliche Bubills (46 Mrd €). Bei den Bundesanleihen wurden die in diesem Jahr neu eingeführten Laufzeitsegmente von sieben und 15 Jahren weiter gestärkt (15 Mrd € bzw. 10 Mrd €). Daneben begab er auch fünfjährige Obligationen (8 Mrd €) und 30-jährige Anleihen (7 Mrd €). Die Länder und Gemeinden emittierten Anleihen für netto 8 Mrd €.

Im September platzierte der Bund erstmals eine Grüne Bundesanleihe für 6½ Mrd € (brutto). Deren Erlöse werden – ungeachtet des grund-

Erste Grüne Bundesanleihe emittiert

1 Darauf weisen im Berichtszeitraum gesunkene Geld/Brief-Spannen von Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB hin.

2 Zum Ansatz, die Wertentwicklung von Unternehmensanleihen mit einem Replikationsportfolio aus Aktien und sicheren Anleihen zu vergleichen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2017).

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2019	2020	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	29,7	117,7	38,5
Kreditinstitute	10,6	24,5	- 21,4
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	11,2	8,5	- 18,9
Deutsche Bundesbank	- 3,1	78,6	65,8
Übrige Sektoren	22,3	14,6	- 5,9
darunter:			
inländische			
Schuldverschreibungen	20,3	- 1,2	- 22,4
Ausländer	- 0,1	66,2	135,6
Aktien			
Inländer	7,0	26,5	61,0
Kreditinstitute	- 3,4	1,6	1,9
darunter:			
inländische Aktien	- 0,4	1,7	0,2
Nichtbanken	10,3	24,9	59,1
darunter:			
inländische Aktien	- 0,5	9,6	40,4
Ausländer	1,1	- 9,1	- 14,8
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	20,7	1,2	18,9
Anlage in Publikumsfonds	4,3	7,5	4,9
darunter:			
Aktienfonds	- 0,8	4,8	3,4

Deutsche Bundesbank

Die inländischen Kreditinstitute erhöhten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 23 Mrd €, nach 7 ½ Mrd € im zweiten Quartal. Dabei begaben vor allem Spezialkreditinstitute Schuldverschreibungen in Höhe von per saldo 26 ½ Mrd €; über diese (Förder-)Institute wird ein Teil der wirtschaftspolitischen Hilfsmaßnahmen für die deutsche Wirtschaft abgewickelt. Dem standen Nettotilgungen von Hypothekendarlehen (1 ½ Mrd €), flexibel gestaltbaren Sonstigen Bankschuldverschreibungen und öffentlichen Pfandbriefen (je 1 Mrd €) gegenüber.

Nettoemissionen der Kreditinstitute

Inländische Unternehmen emittierten im dritten Quartal Schuldverschreibungen für per saldo 48 Mrd €, nach bereits starken Nettoemissionen in Höhe von 38 Mrd € im Quartal zuvor. Dies war vor allem auf Sonstige Finanzinstitute zurückzuführen, welche überwiegend langfristige Papiere begaben. Im zweiten und dritten Quartal des Vorjahres hatten Unternehmen am deutschen Kapitalmarkt insgesamt 20 ½ Mrd € aufgenommen.

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen stark gestiegen

legenden Gesamtdeckungsprinzips bei staatlichen Haushalten – verwendet, um „als grün anerkannte Ausgaben“ zu tätigen.³⁾ Im November folgte die Emission einer Grünen Bundesobligation mit einem Brutto-Emissionsvolumen von 5 Mrd €. Weitere Emissionen grüner Bundeswertpapiere im zwei- und 30-jährigen Laufzeitbereich sind geplant. Die grünen Bundeswertpapiere sind in Ausstattung und Laufzeit jeweils identisch zu einer bereits bestehenden konventionellen Anleihe, dem sogenannten Zwilling, in den die grünen Anleihen jederzeit getauscht werden können. Dadurch soll eine hohe Marktliquidität und gute Vergleichbarkeit von grünen und konventionellen Anleihen ermöglicht werden. In den ersten Wochen notierten die grünen Anleihen mit einer um wenige Basispunkte geringeren Rendite als ihr konventioneller Zwilling. Investoren nahmen also einen Renditeabschlag für dieses Finanzmarktprodukt in Kauf.

Als Erwerber am heimischen Anleihenmarkt traten im dritten Quartal überwiegend ausländische Investoren in Erscheinung; sie nahmen Rentenwerte für netto 135 ½ Mrd € in ihre Bestände, darunter befanden sich hauptsächlich Titel privater Emittenten. Die Bundesbank erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Schuldverschreibungen für per saldo 66 Mrd €, dabei handelte es sich weit überwiegend um inländische Titel öffentlicher Emittenten. Hingegen trennten sich heimische Kreditinstitute und Nichtbanken von Anleihen für netto 21 ½ Mrd € beziehungsweise 6 Mrd €. Während die Kreditinstitute vor allem ausländische Werte abgaben, veräußerten die Nichtbanken im Ergebnis inländische Titel.

Erwerb von Schuldverschreibungen vor allem durch ausländische Investoren

³⁾ „Als grün anerkannte Ausgaben“ sind Ausgaben des Bundes, die nach dem Rahmenwerk für Grüne Bundeswertpapiere als „grün“ definiert sind. Für nähere Angaben siehe: Bundesministerium der Finanzen (2020).

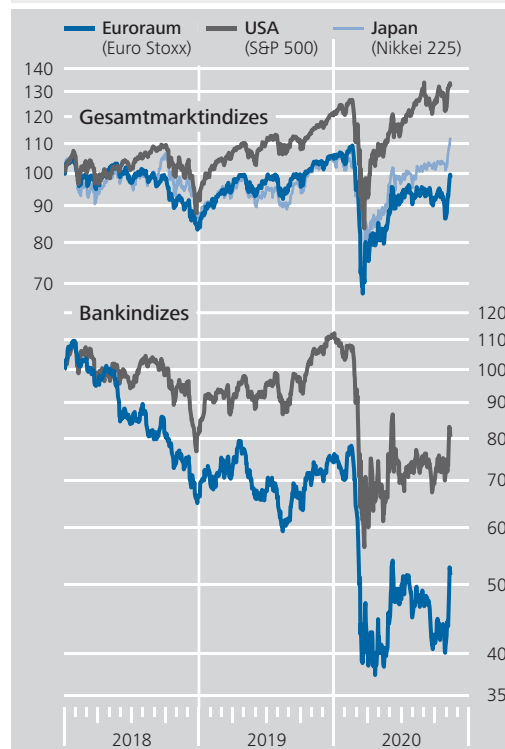
Aktienmarkt

*Aktienkurse
insgesamt
gestiegen*

Vor allem die internationalen Aktienmärkte standen im Berichtszeitraum im Spannungsverhältnis zwischen Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung, den wirtschaftlichen Folgen der sich wieder zuspitzenden Corona-Pandemie und den Aussichten auf einen Impfstoff. Im Ergebnis legten die Kurse zu. Zu Beginn des dritten Quartals 2020 setzte sich die Kurserholung nach dem vorausgegangenen Einbruch infolge der Pandemie weltweit fort. Hierzu trugen sich zunächst stabilisierende Gewinnerwartungen der Unternehmen und fallende sichere Zinsen bei. Zugleich rückten aus Sicht der Anleger einige lang schwelende Belastungsfaktoren wie der Handelskonflikt zwischen den USA und China etwas in den Hintergrund. Im weiteren Quartalsverlauf entwickelten sich US-amerikanische und japanische Aktien dann aber merklich günstiger als europäische. Gestützt von einer überdurchschnittlichen Wertentwicklung großer Technologiewerte, positiven Quartalergebnissen der Unternehmen und Hoffnungen der Marktteilnehmer auf ein neues Konjunkturpaket der US-Regierung erreichte der S&P 500 Anfang September sogar einen neuen historischen Höchststand. Demgegenüber standen die europäischen Aktienmärkte zunehmend im Fokus der wieder stark steigenden Anzahl an Corona-Neuinfektionen, die in vielen europäischen Ländern neue Höchstwerte erreichten. In einem von wachsenden Konjunkturzweifeln geprägten Umfeld schichteten die Investoren verstärkt Mittel aus Aktien in risikoärmere Anlagen um („Safe Haven“-Flüsse). Gegen Ende des Berichtszeitraums sorgten dann aber Meldungen über einen möglicherweise bald verfügbaren Impfstoff wieder für Kurssteigerungen; zudem nahm auch die Risikoaversion nach der US-Präsidentschaftswahl etwas ab. Im Ergebnis verzeichneten europäische und deutsche Aktien, gemessen am Euro Stoxx und CDAX, seit Beginn des dritten Quartals Kurszuwächse (Euro Stoxx: 7,8 %, CDAX: 4,6 %). Der britische FTSE-All-Share-Index stieg ungeachtet der Unsicherheit über den Brexit um 4,7 % an. US-amerikanische und japanische Aktien erwiesen

Aktienmarkt

Tageswerte, Anfang 2018 = 100, log. Maßstab



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

sich als vergleichsweise robust gegenüber dem Infektionsgeschehen und tendierten insgesamt sehr freundlich. Im Ergebnis legte der US-amerikanische S&P 500 seit Ende Juni um 14,1 % zu; der japanische Nikkei 225 stieg um 14,5 % an.

Bankaktien entwickelten sich beiderseits des Atlantiks volatiler als die jeweiligen Gesamtmarkte, verzeichneten im Ergebnis aber ebenfalls Kurszuwächse (USA: 13,1 %, Euroraum: 7,1 %). Positive Einflussfaktoren waren einige günstige Quartalergebnisse US-amerikanischer und europäischer Banken sowie aufgekommene Fusionsfantasien im europäischen Bankensektor. Auch die zuletzt gewachsene Hoffnung auf einen Corona-Impfstoff gab den Kursen kräftig Auftrieb. Zwischenzeitlich waren Bankaktien erheblich unter Druck geraten. Entscheidend hierfür dürften relativ pessimistische Gewinnerwartungen gewesen sein, die vor allem auf mittlere Frist vergleichsweise schwach ausfielen und seit Ende Juni weiter zurückgingen. Wichtige Gründe hierfür waren zum einen

*Banktitel mit
volatiler Kurs-
entwicklung*

Sorgen der Marktteilnehmer vor steigenden Kreditausfällen, die eine höhere Risikovorsorge der Banken erfordern und die Gewinne belasten würden. Im Euroraum setzte zum anderen auch die nach Einschätzung der Marktakteure anhaltend flach bleibende Zinsstrukturkurve die erwarteten Erlöse aus der Fristentransformation unter Druck.

Unsicherheit höher, Aktienrisikoprämien aber nur wenig verändert

Die Unsicherheit der Marktteilnehmer über die weitere Kursentwicklung – gemessen an den aus Optionen berechneten impliziten Volatilitäten von Aktienindizes – bewegte sich im dritten Quartal auf beiden Seiten des Atlantiks überwiegend seitwärts auf einem im historischen Vergleich erhöhten Niveau. Angesichts der dann wachsenden Besorgnis über den weiteren Pandemieverlauf stieg sie im Oktober merklich an. Zuletzt lag sie über ihren jeweiligen fünfjährigen Durchschnitten, aber noch deutlich unter den Rekordwerten vom Frühjahr. Trotz der gestiegenen Unsicherheit veränderten sich die von den Marktteilnehmern geforderten Aktienrisikoprämien, die mit einem Dividendenbarwertmodell ermittelt werden können, im Berichtszeitraum sowohl für die USA als auch für Europa nur wenig. Im Euroraum wurden die Kurse dem Modell zufolge vor allem von schwächeren mittel- und langfristigen Gewinnerwartungen belastet. Die rückläufigen risikofreien Zinsen, die den Barwert zukünftiger Dividenden erhöhten, wirkten zwar kursstützend, schlugen sich aber letztlich nicht sichtbar in den Notierungen nieder. Dem S&P 500 gaben hingegen vor allem günstigere Gewinnerwartungen Auftrieb, die den kursbremsenden Effekt zuletzt gestiegener sicherer US-Zinsen überkompensierten. Sowohl die impliziten Eigenkapitalkosten als auch die Gewinnrenditen lagen zuletzt beiderseits des Atlantiks nahe historischer Tiefstände und signalisierten damit eine vergleichsweise hohe Aktienmarktbewertung.

Aktienemissionen und Aktienerwerb

Inländische Unternehmen emittierten im dritten Quartal 2020 neue Aktien für 25½ Mrd €. Dies war maßgeblich auf eine Kapitalerhöhung einer Aktiengesellschaft im September zurückzuführen. Der Umlauf ausländischer Aktien am deut-

schen Markt stieg um 20½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenpapiere im Ergebnis überwiegend von inländischen Nichtbanken (59 Mrd €), zu denen beispielsweise auch Investmentfonds oder Versicherungen rechnen. Heimische Kreditinstitute nahmen Aktien für netto 2 Mrd € in ihre Bestände auf, während ausländische Investoren ihr Aktienportfolio in Deutschland im Ergebnis um 15 Mrd € reduzierten.

Investmentfonds

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtsquartal einen Mittelzufluss in Höhe von 24 Mrd €, nach einem Aufkommen von 8½ Mrd € in den vorangegangenen drei Monaten. Die neuen Mittel kamen vor allem den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zugute (19 Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten insbesondere Rentenfonds ein hohes Mittelaufkommen (12½ Mrd €). Auch Offene Immobilienfonds und Aktienfonds konnten neue Anteile am Markt unterbringen (4½ Mrd € bzw. 2½ Mrd €). Am deutschen Markt vertriebene Fonds ausländischer Gesellschaften akquirierten im dritten Quartal 2020 im Ergebnis neue Mittel für 27½ Mrd €. Auf der Erwerberseite dominierten heimische Nichtbanken, die Anteilscheine für 50½ Mrd € in ihre Portfolios aufnahmen. Ausländische Investoren erwarben deutsche Investmentzertifikate für netto 1 Mrd €, während inländische Kreditinstitute ihr Fondsentagement im Ergebnis marginal reduzierten.

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

■ Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr führten im dritten Quartal 2020 zu Netto-Nettokapitalimporten von 92½ Mrd €. Auch bei den Direktinvestitionen ergaben sich Kapitalzuflüsse, und zwar von 13 Mrd €. Dabei wurden wieder neue konzerninterne Kredite in beide Richtungen vergeben, nachdem es im Quartal zuvor angesichts der anschwellenden Corona-Pandemie per saldo zu

Netto-Kapitalimporte bei den Direktinvestitionen

Rückzahlungen in diesem Bereich gekommen war.

*Kapitalzuflüsse
bei ausländischen Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Ausländische Firmen erhöhten ihre Direktinvestitionen in Deutschland von Juli bis September um 28 Mrd €; im zweiten Quartal hatte sich das Volumen auf lediglich 1½ Mrd € belaufen. Ausschlaggebend für den Anstieg war der Umschwung im konzerninternen Kreditverkehr, der in einer zusätzlichen Kreditvergabe von 26 Mrd € resultierte. Dies geschah zu einem großen Teil über Finanzkredite, wobei hier wiederum zwei Drittel auf die Kreditvergabe ausländischer Töchter an ihre inländischen Muttergesellschaften entfielen („reverse investments“). Offensichtlich deckten hiesige Konzerne über ihre ausländischen Niederlassungen ihren – wohl nicht zuletzt pandemiebedingt erhöhten – Liquiditätsbedarf auch an den internationalen Kapitalmärkten. Die Mittel wurden von ausländischen Finanzierungsgesellschaften durch die Emission von Schuldverschreibungen aufgenommen und als Finanzkredite an ihre hiesigen Mütter weitergeleitet. Die Zuflüsse an Direktinvestitionen stammten in erster Linie aus den USA (14½ Mrd €) und Luxemburg (11½ Mrd €), während insbesondere durch die Niederlande Kapital abgezogen wurde (9 Mrd €).

*Kapitalexporte
bei deutschen Direktinvestitionen
im Ausland*

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten im Sommervierteljahr ihre Direktinvestitionen im Ausland um 15 Mrd € aus (Vorquartal: 5½ Mrd €). Sie stockten vor allem ihr Beteiligungskapital auf (13½ Mrd €). Zusätzlich vergaben sie konzerninterne Kredite an ihre Niederlassungen im Ausland (1½ Mrd €). Dies geschah im Ergebnis überwiegend durch Handelskredite. Die meisten zusätzlichen Direktinvestitionsmittel entfielen auf die Niederlassungen in den USA (6 Mrd €) und Luxemburg (4½ Mrd €). Hingegen wurde das Kapital der niederländischen Niederlassungen reduziert (6 Mrd €).

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2019 ^{d)}	2020	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj. ^{p)}
I. Leistungsbilanz	+ 58,9	+ 36,1	+ 64,0
1. Warenhandel ¹⁾	+ 59,8	+ 28,4	+ 57,7
2. Dienstleistungen ²⁾	– 13,0	+ 3,5	– 6,5
3. Primäreinkommen	+ 24,5	+ 13,3	+ 22,9
4. Sekundäreinkommen	– 12,3	– 9,1	– 10,1
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 0,2	+ 0,5	– 1,2
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 29,6	+ 45,4	+ 60,4
1. Direktinvestition	– 11,7	+ 3,8	– 13,0
Inländische Anlagen im Ausland	+ 12,2	+ 5,3	+ 15,1
Ausländische Anlagen im Inland	+ 23,8	+ 1,5	+ 28,1
2. Wertpapieranlagen	+ 21,9	+ 1,9	– 92,6
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 21,7	+ 59,2	+ 44,4
Aktien ³⁾	– 0,3	+ 19,0	+ 19,0
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 10,7	+ 14,4	+ 27,3
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	– 0,4	+ 0,9	+ 11,7
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	– 2,8	+ 2,8	– 1,2
langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 14,1	+ 23,0	– 0,6
darunter:			
denominiert in Euro ⁷⁾	+ 8,0	+ 18,0	– 18,2
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	– 0,2	+ 57,3	+ 137,0
Aktien ³⁾	+ 1,2	– 9,1	+ 0,6
Investmentfondsanteile	– 1,3	+ 0,2	+ 0,8
kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 8,0	+ 31,9	+ 49,7
langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	– 8,1	+ 34,2	+ 85,9
darunter: öffentliche Emittenten ⁸⁾	– 7,5	+ 21,1	+ 18,4
3. Finanzderivate ⁹⁾	+ 3,0	+ 31,3	+ 26,5
4. Übriger Kapitalverkehr ¹⁰⁾	+ 16,7	+ 8,2	+ 140,7
Monetäre Finanzinstitute ¹¹⁾	+ 9,3	– 45,2	– 13,9
Unternehmen und Privatpersonen ¹²⁾	+ 11,6	– 5,3	+ 55,3
Staat	+ 1,0	– 0,3	+ 12,0
Bundesbank	– 5,1	+ 59,1	+ 87,4
5. Währungsreserven	– 0,3	+ 0,2	– 1,3
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹³⁾	– 29,5	+ 8,8	– 2,4

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.
3 Einschl. Genußscheine. 4 Einschl. reinvestierter Erträge.
5 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr.
6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 8 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. 9 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 10 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 11 Ohne Bundesbank. 12 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 13 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2020), Rahmenwerk für Grüne Bundeswertpapiere, August 2020, https://www.deutsche-finanzagentur.de/fileadmin/user_upload/institutionelle-investoren/pdf/GreenBondFramework_dt.pdf.

Deutsche Bundesbank (2017), Der Markt für Unternehmensanleihen im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, Juli 2017, S. 17–33.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft im Sommer sehr stark gewachsen

Die deutsche Wirtschaft erholte sich im Sommer nach dem Einbruch infolge der Coronavirus-Pandemie kräftig. Laut Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes expandierte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Vierteljahr 2020 gegenüber dem massiv gedrückten Vorquartal sehr stark (+ 8,2 %). Für das Ausmaß der Gegenbewegung spielte eine zentrale Rolle, dass die kräftige Erholung bereits zeitig im Frühjahr einsetzte. Nachdem das Infektionsgeschehen wieder unter Kontrolle gebracht und die strikten Eindämmungsmaßnahmen gelockert worden waren, belebte sich die Wirtschaft ab Mai wieder erheblich. Damit lag die Wirtschaftsaktivität schon zu Beginn des Sommerquartals weit über dem Durchschnitt des zweiten Vierteljahres. Im Laufe der Sommermonate setzte sich die Erholung fort, allerdings in deutlich gemäßigterem Tempo. Ungeachtet des kräftigen Zuwachses blieb die gesamtwirtschaftliche Leistung im dritten Quartal noch gut 4 % unter dem Vorkrisenstand des Schlussquartals 2019. Im Jahresschlussquartal 2020 wird sich die Aufholbewegung wohl vorerst nicht fortsetzen. Ausschlaggebend dafür sind das jüngste Wiederaufflammen der Pandemie hierzulande und in den europäischen Nachbarländern sowie die inzwischen für den November beschlossenen zusätzlichen Eindämmungsmaßnahmen. Letztere schränken das wirtschaftliche Leben insgesamt aber deutlich weniger ein als im März und April. Ein Einbruch der Wirtschaftsleistung auf ein ähnlich stark gedrücktes Niveau wie im Frühjahr ist aus heutiger Perspektive daher nicht sehr wahrscheinlich.

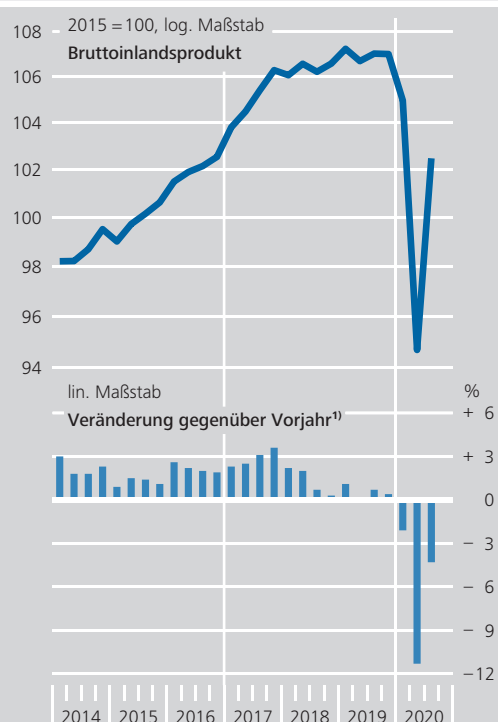
Wirtschaftliche Erholung auf breiter Basis

Die deutsche Wirtschaft erholte sich im Sommer auf breiter Basis. Auf der Entstehungsseite legte die reale Wertschöpfung sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor erheblich zu. Allerdings stellt sich die Situation im Dienstleistungsbereich insgesamt recht heterogen dar. Während etwa die

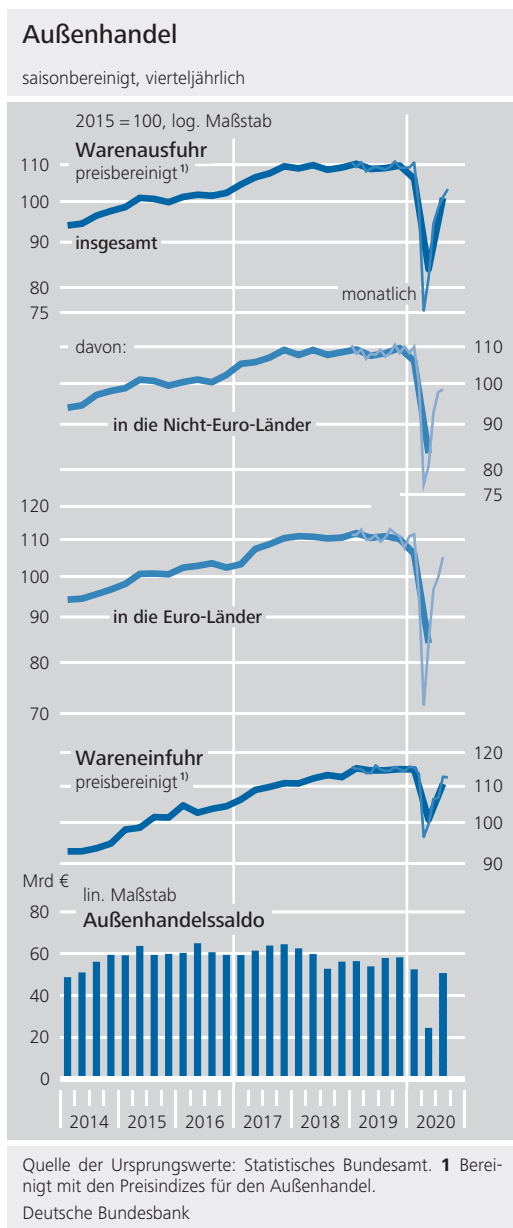
Verkaufszahlen im Einzelhandel das Vorkrisenniveau bereits klar übertrafen, lagen die Umsätze im Gastgewerbe noch ganz erheblich unter dem Durchschnitt des vierten Quartals 2019. Dies hing mit weiterhin bestehenden Einschränkungen infolge der Coronavirus-Pandemie zusammen, von denen einige Dienstleistungszweige deutlich mehr betroffen waren als andere. Die Wirtschaftsleistung in der Bauwirtschaft verringerte sich vermutlich leicht. Diese Branche unterliegt jedoch seit geraumer Zeit einer Sonderkonjunktur und überstand die Coronakrise bislang ohne nennenswerte Probleme. Auf der Verwendungsseite sorgten starke Rückpralleffekte in allen zuvor gedrückten Komponenten für kräftigen Auftrieb: Die privaten Haushalte nutzen die wieder verfügbaren Konsummöglichkeiten und holten wohl auch einige Anschaffungen nach. Angesichts des wieder belebten Welthandels leisteten auch

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Preis- und kalenderbereinigt.
Deutsche Bundesbank



in zahlreichen Ländern gelockert worden waren. Die Warenlieferungen deutscher Unternehmen in die Länder des Euro-Währungsgebiets nahmen etwas stärker als in Drittstaaten außerhalb des Euroraums zu. Nach Gruppen aufgeschlüsselt – hier liegen Angaben bis August vor – stieg das Volumen von exportierten Investitionsgütern besonders stark an. Hierzu trugen vor allem die Kfz-Ausfuhren bei, die von dem pandemiebedingten Einbruch zuvor überproportional betroffen gewesen waren. Aber auch bei Lieferungen von Vorleistungs- und Konsumgütern erfreuten sich die deutschen Exporteure beträchtlicher Zuwächse.

Der private Verbrauch dürfte im Sommer 2020 sehr stark zugelegt haben. Die privaten Haushalte hatten ihren Konsum im zweiten Vierteljahr massiv reduziert und ihre Ersparnis stark ausgeweitet. Maßgeblich dafür war, dass eine Reihe von Konsummöglichkeiten nicht oder nur teilweise verfügbar waren oder wegen der Gefahr, sich zu infizieren, von einigen Verbrauchern nicht genutzt wurden. Auch die Angst vor zukünftigem Arbeitsplatz- und Einkommensverlust dürfte zu der rekordhohen Ersparnis beigetragen haben. Mit den Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen, dem Abflauen der Pandemie und der Stabilisierung am Arbeitsmarkt dürfte die Sparquote im dritten Vierteljahr wieder erheblich gesunken sein und den privaten Verbrauch gestützt haben.

Privater Verbrauch insgesamt sehr stark gestiegen, ...

die Exporte einen starken Beitrag. Zudem weiteten die Unternehmen wohl ihre Investitionen in Ausrüstungen wieder ganz erheblich aus. Dabei könnten neben der zeitweiligen Aufhellung der Geschäftsperspektiven im In- und Ausland auch hier Nachholeffekte eine Rolle gespielt haben.

Die deutschen Warenausfuhren stiegen im dritten Quartal 2020 preisbereinigt um rund ein Fünftel an. Damit machten sie bereits knapp zwei Drittel des pandemiebedingten Absturzes im ersten Halbjahr wett. Ausschlaggebend dafür war die breitflächige Belebung des Welthandels, nachdem die Eindämmungsmaßnahmen

Dabei wiesen die Konsumbereiche, die besonders massiv unter den Kontaktbeschränkungen im März und April gelitten hatten, teilweise die höchsten Zuwächse auf. Zwar verfehlten die realen Umsätze im Gastgewerbe während der Sommermonate das Vorkrisenniveau vom letzten Quartal 2019 um ein Viertel. Gegenüber dem gedrückten Vorquartal nahmen sie jedoch um rund neun Zehntel zu. Ähnlich stark dürfte die Aufholbewegung im Kfz-Handel ausgefallen sein. Dies ist an den Pkw-Neuzulassungen von privaten Haltern abzulesen, die sich gegenüber dem Durchschnitt der Frühjahrsmonate ebenfalls fast verdoppelten. Damit übertrafen sie sogar den Vorkrisenstand deutlich. Auch der Ab-

... dabei je nach Branche recht unterschiedliche Entwicklung

Export mit starker Gegenbewegung

satz im Einzelhandel weitete sich erheblich aus. Dabei war die Entwicklung allerdings zwischen den Branchen sehr heterogen. Einige Bereiche, die unter den Einschränkungen im Frühjahr besonders gelitten hatten – wie der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen –, erholten sich zwar besonders stark, verfehlten aber ihr Vorkrisenniveau noch. Der Verkauf von Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik, von Haushaltsgeräten sowie von Möbeln hatte zwar gleichfalls unter der Krise gelitten. Allerdings war hier der Einbruch im Frühjahr weniger stark gewesen und im Berichtsquartal wurde bereits wieder mehr umgesetzt als vor der Krise. Einige Bereiche wie der Internet- und Versandhandel sowie der Handel mit Lebensmitteln hatten in der Krise sogar mehr verkauft. Hier normalisierten sich die Umsatzzahlen etwas, blieben aber weiter über dem Vorkrisenstand. Neben Aufholeffekten und den vorübergehend abgesenkten Mehrwertsteuersätzen könnte die insgesamt hohe Dynamik im Einzelhandel auch auf Substitutionseffekte zurückzuführen sein. So reduzierten die Verbraucher angesichts der weiterhin bestehenden Beschränkungen ihre Reiseausgaben massiv, und der Lebensmittelhandel dürfte von den Einschränkungen im Gastgewerbe profitiert haben. Auch die Inanspruchnahme von Freizeit- und kulturbezogenen Dienstleistungen blieb vor dem Hintergrund des anhaltenden Infektionsgeschehens vermutlich ebenfalls stark gedämpft. Damit dürften sich die Ausgabenspielräume in anderen Konsumbereichen ausgeweitet haben.

Gewerbliche Investitionen in Ausrüstungen wohl kräftig gestiegen

Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen stiegen im dritten Quartal 2020 voraussichtlich kräftig an. Ausschlaggebend dafür war, dass sich die Geschäftsaussichten für viele Industriebetriebe nach dem pandemiebedingten Absturz zügig verbessert hatten. Dies könnte die Unternehmen dazu veranlasst haben, Investitionspläne, die angesichts der drastisch gestiegenen Unsicherheit vorübergehend gestoppt wurden, nun umzusetzen. Die Konjunkturindikatoren bestätigen dieses Bild. So legten die nominalen Umsätze der Investitionsgüterhersteller im In-

land – auch ohne Berücksichtigung der von dem pandemiebedingten Einbruch überdurchschnittlich betroffenen Kfz-Branche – kräftig zu. Dies gilt auch für die wertmäßigen Einfuhren von Investitionsgütern aus dem Ausland. Die Kfz-Neuanschaffungen trugen zum Gesamtanstieg der Investitionsausgaben wohl besonders stark bei. Während die Zulassungen von Nutzfahrzeugen während der Sommermonate um knapp die Hälfte zulegten, waren es bei den gewerblichen Pkw-Zulassungen sogar vier Fünftel.

Die Bauinvestitionen verringerten sich im Sommer 2020 wohl merklich. Die Baubranche war im Frühjahr durch die Coronakrise nur unwesentlich betroffen gewesen. Deshalb unterlagen die Investitionen im Sommer auch nicht der allgemeinen Aufholdynamik. Die bis August vorliegenden nominalen Umsätze im Bauhauptgewerbe signalisieren, dass vor allem die Unternehmen ihre Investitionen in gewerbliche Bauten spürbar einschränkten. Die Wohnungsbauinvestitionen dürften hingegen nur leicht gefallen sein.

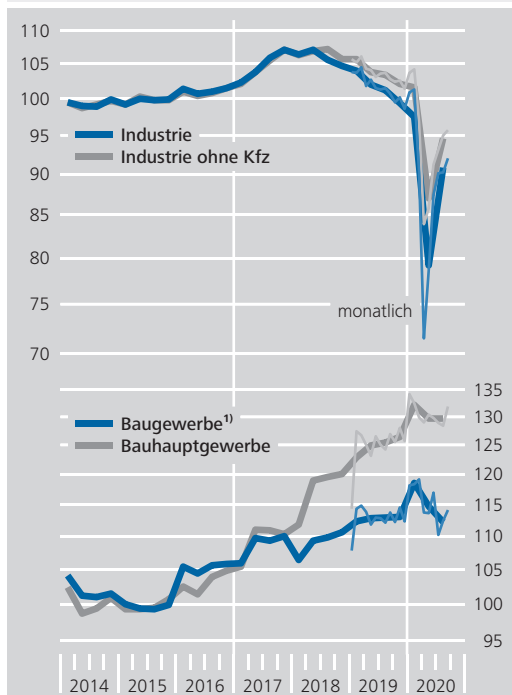
Bauinvestitionen merklich im Minus

Die deutschen Wareneinfuhren expandierten im dritten Jahresviertel 2020 in realer Rechnung um knapp ein Zehntel. Dabei stieg der Umfang der Importe aus dem Euroraum deutlich stärker an als aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets. Diese Diskrepanz war teilweise auf die Einfuhren aus China zurückzuführen, welche sich dem Wert nach ganz erheblich verringerten. Dazu trugen die rückläufigen Lieferungen von medizinischen Schutzausrüstungen ganz erheblich bei, die auf dem Höhepunkt des Infektionsgeschehens im Frühjahr noch massiv ausgeweitet worden waren. In der Aufgliederung der Importe nach Gütergruppen legte das Volumen von Investitionsgütern am stärksten zu. Dies hing primär mit den massiv gestiegenen Kfz-Einfuhren zusammen, bei denen die Gegenbewegung nach dem massiven Einbruch im Frühjahr besonders stark ausfiel. Während die Einfuhren von Vorleistungsgütern in realer Rechnung ebenfalls kräftig anstiegen, gab die Nachfrage nach ausländischen Kon-

Warenimporte um knapp ein Zehntel gestiegen

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
Deutsche Bundesbank

sumgütern, die zuvor allerdings sehr robust gewesen war, etwas nach.

Sektorale Tendenzen

Industrieproduktion holte im Sommer kräftig auf

Die Erzeugung in der deutschen Industrie legte im Sommer 2020 sehr stark zu. Gegenüber dem Durchschnitt des Vorquartals stieg sie saisonbereinigt um 14 ¾ %. Ungeachtet der markanten Erholung nach dem pandemiebedingten Einbruch verfehlte sie den Vorkrisenstand im letzten Quartal 2019 allerdings noch um ein knappes Zehntel. Den größten Rückstand wiesen dabei die Hersteller von Investitionsgütern auf. Bei den Herstellern von Vorleistungs- und Konsumgütern verfehlte die Ausbringung den Vorkrisenstand merklich weniger.

Auslastung der Produktionsanlagen weiter gestiegen

Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe nahm den Angaben des ifo Instituts zufolge im Oktober gegenüber der letzten Erhebung im Juli weiter deutlich zu. Er

verfehlte aber weiterhin deutlich den Stand von Ende 2019, und zwar überdurchschnittlich stark bei den Produzenten von Investitions- und Vorleistungsgütern.

Das Baugewerbe folgte im Sommervierteljahr 2020 nicht der allgemeinen Aufholbewegung in der deutschen Wirtschaft. Diese Sonderkonjunktur ist darauf zurückzuführen, dass die Branche in der Coronakrise – auch dank Ausnahmeregelungen bei den allgemeinen Kontaktbeschränkungen – vergleichsweise geringfügig betroffen war und in der Gesamtschau keine nennenswerten Produktionsverluste erlitt. Im Mittel der Sommermonate verringerte sich die Bauproduktion gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt merklich (– 2 ¼ %). Ausschlaggebend dafür war die stark rückläufige Aktivität im Ausbaugewerbe. Die Tätigkeit im Bauhauptgewerbe blieb hingegen im Vorquartalsvergleich unverändert. Die insgesamt gesunkene Produktion sollte jedoch nicht als Zeichen für ein Auslaufen der guten Baukonjunktur gedeutet werden. Die Aktivität hier befindet sich nach wie vor auf sehr hohem Niveau. Darauf deuten auch die Angaben des ifo Instituts zur Geräteauslastung und der Auftragsreichweite im Bauhauptgewerbe während der Sommermonate hin.

Bauproduktion merklich gefallen

Der Dienstleistungssektor dürfte sich im Sommer 2020 insgesamt kräftig erholt haben. Der Fortschritt der Aufholbewegung fiel allerdings mit Blick auf die einzelnen Dienstleistungsbereiche in hohem Maße uneinheitlich aus. So übertrafen die realen Umsätze im Einzelhandel den Vorkrisenstand deutlich. Das Absatzvolumen im Großhandel – die statistischen Angaben sind hier nur für die Monate Juli und August verfügbar – expandierte ebenfalls kräftig und lag nur unerheblich unter dem Durchschnitt des letzten Quartals 2019. Auch der Kfz-Handel machte das Gros des Frühjahrseinbruchs vermutlich wett. Dies signalisieren die Pkw-Zulassungen, die im Mittel der Sommermonate sehr stark zulegten. Demgegenüber verfehlte der reale Umsatz im von der Coronakrise besonders stark belasteten Gastgewerbe trotz massiven

Erholung im Dienstleistungssektor uneinheitlich

Zuwachses das Vorkrisenniveau noch erheblich. Dies dürfte auch für etliche andere konsum- und unternehmensnahe Dienstleistungsbereiche zutreffen, deren Geschäftstätigkeit weiterhin aufgrund von pandemiebedingten Einschränkungen gedämpft blieb.

■ Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt in den Sommermonaten leicht erholt

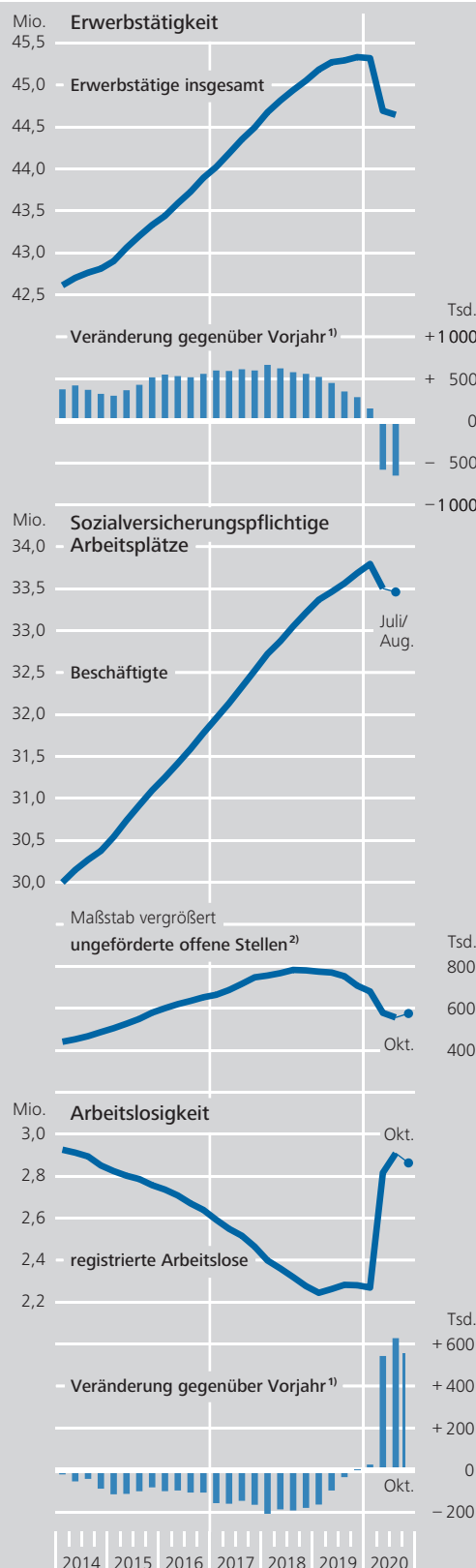
Der Arbeitsmarkt in Deutschland schwenkte mit Beginn des Sommers auf einen leichten Erholungskurs ein. Im Quartalsverlauf stieg die Beschäftigung etwas an, nachdem sie zuvor erheblich gesunken war. Die Arbeitslosigkeit hatte ihren vorläufigen Höchststand im Juni erreicht und ging seitdem leicht zurück. Der Einsatz von Kurzarbeit verringerte sich seit dem Höhepunkt im April sogar massiv, blieb aber immer noch weit verbreitet. Mit den erneuten Einschränkungen des Wirtschaftsgeschehens im November dürfte auch am Arbeitsmarkt die Erholung unterbrochen werden.

Beschäftigung etwas gestiegen, aber nach wie vor weit unter Vorkrisenstand

Die Erwerbstätigkeit erhöhte sich im Laufe des dritten Quartals 2020 langsam wieder von dem im Juni erreichten Tiefstand. Angesichts des Einbruchs im Frühjahr ist diese Stabilisierung bemerkenswert. Die Zunahme war jedoch klein. Im September übertraf die Beschäftigung ihren Stand drei Monate zuvor um gerade 54 000 Personen beziehungsweise 0,1%. Der Vorpandemiestand wurde noch um 1,5% unterschritten. Außerdem erfasst die Erholung noch nicht alle Sektoren und Beschäftigungsformen. Die Selbständigkeit wies bereits vor der Pandemie einen deutlich negativen Trend auf, dieser hat sich nunmehr leicht verstärkt. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung entwickelte sich mit einem Plus von 0,2% über die letzten drei Monate etwas besser als die Gesamtbeschäftigung und unterschritt ihren Stand vom Februar 2020 nur noch um 1,0%. Die Personenzahl in ausschließlich geringfügiger Beschäftigung erholte sich sogar etwas zügiger, allerdings war hier der vorherige Rückgang relativ kräftig ausgefallen.

Arbeitsmarkt

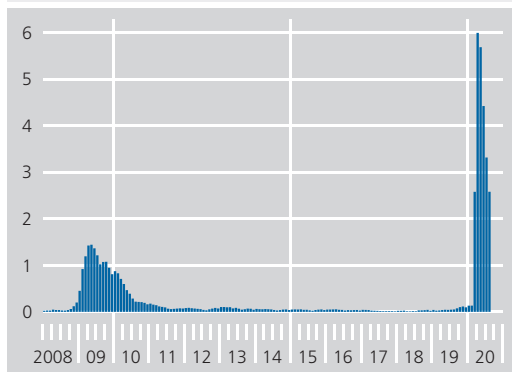
saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. ¹ Nicht saisonbereinigt. ² Ohne Saisonstellen und ohne Stellen mit Arbeitsort im Ausland.
Deutsche Bundesbank

Personen in wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit*

Mio., Monatswerte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Anzahl der Kurzarbeiter gemäß Anspruchsgrundlage §96 SGB III, Ursprungswerte. Ab Mai 2020 vorläufige Hochrechnungen.

Deutsche Bundesbank

Stabilisierung oder Erholung der Beschäftigung in den meisten Dienstleistungsbereichen, jedoch nicht im Verarbeitenden Gewerbe

In den meisten Dienstleistungsbereichen stabilisierte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gemäß den vorläufigen sektoralen Schätzungen, welche bis August vorliegen. Den absolut stärksten Anstieg verzeichnete in den letzten drei Monaten das Gesundheits- und Sozialwesen, dessen Beschäftigungsstand zuvor kaum gesunken war. Prinzipiell ähnlich entwickelte sich der Bereich Erziehung und Unterricht. Relativ stark wurde auch im Hotel- und Gaststättenbereich eingestellt. Die Branche war jedoch von den Einschränkungen im Frühjahr besonders hart getroffen gewesen. Nahezu jede zehnte sozialversicherungspflichtige Stelle war hier abgebaut worden. Das Baugewerbe, das im Frühjahr relativ wenig durch Einschränkungen belastet worden war, stellte ebenfalls weiter ein. Auffällig negativ ist die Entwicklung im exportabhängigen Verarbeitenden Gewerbe.

Kurzarbeit seit Höhepunkt im April substanziell reduziert, jedoch weiter hohe Inanspruchnahme

Mit der starken wirtschaftlichen Erholung im Berichtsquartal stieg vor allem die zuvor stark eingebrochene Arbeitszeit wieder an. Ausschlaggebend hierfür war, dass die im Frühjahr historisch hohe Kurzarbeit substanziell zurückging. Ihr Einsatz war zuvor durch verschiedene Sonderregelungen erleichtert und für die Unternehmen attraktiver gestaltet worden. Ausgehend von 6 Millionen Personen in wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit im April, 18% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, ging

deren Zahl bis August gemäß der ersten Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit (BA) um nahezu drei Fünftel auf 2,58 Millionen zurück. Da auch der Umfang der ausgefallenen Arbeitszeit je Kurzarbeiter zurückging, verringerte sich das durch Kurzarbeit ausgefallene Arbeitsvolumen in den vergangenen vier Monaten um mehr als zwei Drittel. Gleichwohl ist der Einsatz des Instruments im Vergleich zu früheren Krisensituationen noch ausgesprochen hoch. Die bis Juli reichenden Hochrechnungen der BA nach Wirtschaftszweigen zeigen, dass die Kurzarbeit insbesondere in den von den Schließungsanordnungen im Frühjahr betroffenen Bereichen, wie dem Gastgewerbe und dem Handel, sank. Im Verarbeitenden Gewerbe, wo zunächst noch Arbeitszeitkonten und Überstunden abgebaut wurden, erreichte die Kurzarbeit erst im Mai ihren Höhepunkt und verringerte sich bislang vergleichsweise wenig. Dies betrifft insbesondere den Bereich Metall und Technik, unter anderem mit der Herstellung von Metallenergieerzeugnissen, dem Maschinenbau und der Kfz-Herstellung. Hier war im Juli noch nahezu jeder vierte Beschäftigte in Kurzarbeit.

Die registrierte Arbeitslosigkeit ist seit Juni leicht rückläufig. Sie reduzierte sich bis Oktober um 76 000 Personen, die entsprechende Quote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,2 %. Allerdings verringerte sich die Arbeitslosigkeit im von der Wirtschaftsentwicklung stärker beeinflussten Bereich der Arbeitslosenversicherung erst im Oktober. Im Bereich der Grundsicherung des SGB II ging sie etwas stärker zurück. Dort war die Arbeitslosigkeit im Frühjahr auch deshalb gestiegen, weil viele arbeitsmarktpolitische Maßnahmen aufgrund der Kontaktbeschränkungen unterbrochen werden mussten.¹⁾ Die Wiederaufnahme dürfte dann entsprechend die Arbeitslosigkeit gesenkt haben, auch wenn die aktive Arbeitsmarktpolitik bislang bei Weitem

Arbeitslosigkeit seit Juni leicht rückläufig

¹ Teilnehmer an solchen Maßnahmen werden i. d. R. nicht als arbeitslos gezählt, da sie durch die Maßnahme das Kriterium der Verfügbarkeit für einen Stellenantritt nicht erfüllen. Die Einstellung/Unterbrechung vieler Maßnahmen führte deshalb dazu, dass die davon betroffenen Personen als arbeitslos geführt wurden.

noch nicht vollständig wieder aufgenommen wurde.

Frühindikatoren spiegeln noch Stand vor jüngsten Eindämmungsmaßnahmen wider

Die seit Mitte Oktober wieder massiv steigenden Infektionszahlen sowie die zunächst für den November getroffenen Einschränkungen des Wirtschaftslebens sind in den aktuellen Frühindikatoren noch nicht adäquat abgebildet, weil viele Befragungen oder Auswertungen vorher stattfanden. Es ist zu erwarten, dass die Kurzarbeit im September und Oktober weiter spürbar gesunken ist. Im November könnte sie aber möglicherweise kurzfristig wieder über das im August erreichte Niveau hinaus ansteigen. Es könnte im laufenden Winterhalbjahr auch wieder vermehrt zu Entlassungen und damit zu einem Rückschlag im Erholungsprozess bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit kommen. Die Frühindikatoren deuteten dagegen noch darauf hin, dass sich die Erholung fortsetzt. Die Zahl der offenen Stellen stieg im Laufe des dritten Quartals wieder spürbar an. Dies betraf sowohl die bei der BA gemeldeten Stellen wie auch das durch Befragung ermittelte gesamtwirtschaftliche Stellenangebot des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Die bei der BA gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen stiegen in allen Wirtschaftsbe-
reichen einschließlich des Verarbeitenden Gewerbes.

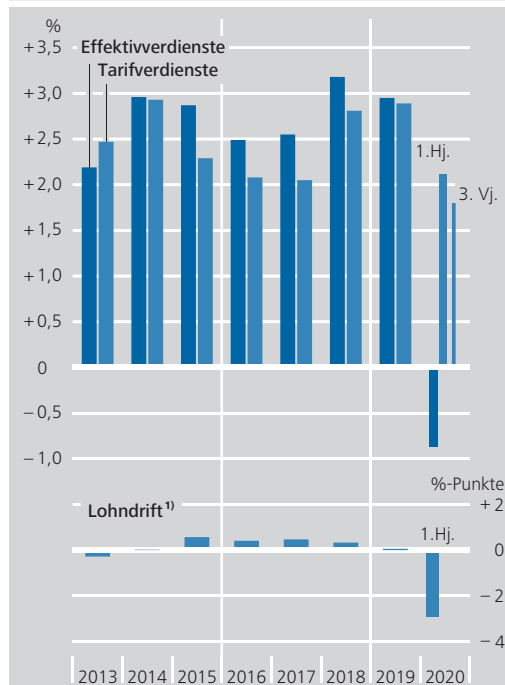
■ Löhne und Preise

Pandemie führt zu moderatem Anstieg der Tarifverdienste und rückläufigen Effektivverdiensten

Die Pandemie hinterlässt ihre Spuren bei den Verdiensten der Arbeitnehmer. Der Anstieg der Tarifverdienste blieb im Sommer moderat. Die Tarifpartner vereinbarten überwiegend niedrige Neuabschlüsse oder zögerten die Lohnverhandlungen auslaufender Tarifverträge hinaus. Die Vorjahresrate der Effektivverdienste könnte auch im dritten Vierteljahr zurückgegangen sein, wenngleich wohl nicht mehr so stark wie im zweiten Quartal. Dies geht vor allem auf die Kurzarbeit zurück, die die geleistete Arbeitszeit und damit die Verdienste drückte. Der Umfang der Kurzarbeit, der im Frühjahr ein Rekord-

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). 1) Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

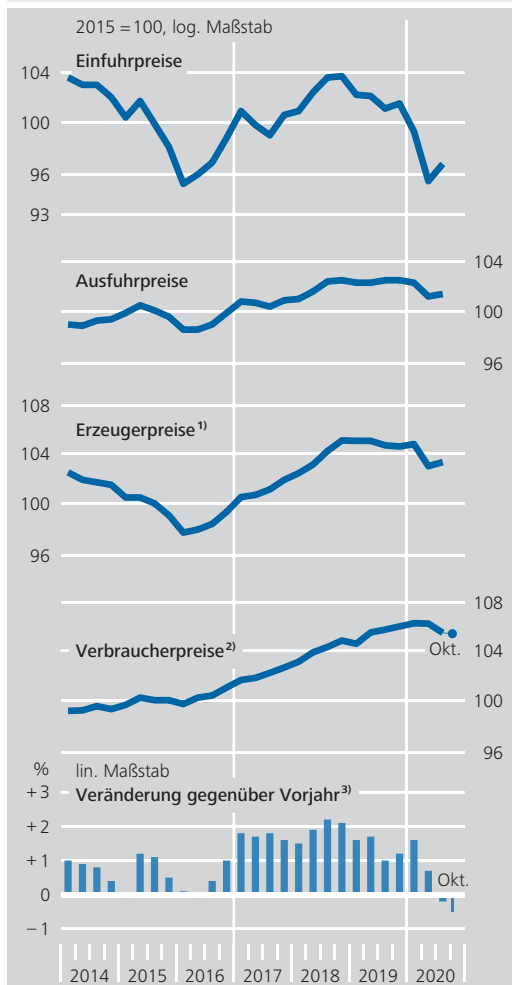
niveau erreicht hatte, war auch im Sommer noch hoch.

Die Tarifpartner legten in den jüngsten Abschlüssen anstelle von deutlichen Lohnerhöhungen vielfach den Schwerpunkt auf Beschäftigungssicherung, beispielsweise durch den Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen oder branchenspezifische Regelungen zur Kurzarbeit. Die tariflichen Lohnsteigerungen fielen daher spürbar niedriger aus als im vergangenen Jahr. Oft wurden zu Beginn der vertraglichen Laufzeiten mehrere Monate ohne Lohnanhebungen vereinbart. Selbst in von der Krise weniger stark betroffenen Branchen wie dem Bauhauptgewerbe fiel das auf 12-Monatsbasis umgerechnete Entgeltplus mit rund 2 % moderat aus. Der Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen sieht umgerechnet auf eine fiktive Laufzeit von 12 Monaten maßvolle Verdienststeigerungen um 1 ½ %

Tarifrunde 2020: geringere Lohnsteigerungen als im Vorjahr, häufig Corona-Sonderzahlungen

Einfuhr-, Ausfuhr-, Erzeuger- und Verbraucherpreise

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz. 2 Harmonisierter Verbraucherpreisindex. 3 Nicht saisonbereinigt.

vor.²⁾ Nicht nur im Baugewerbe und im Öffentlichen Dienst, sondern auch in einigen weiteren Branchen einigten sich die Tarifpartner auf einmalige Corona-Sonderzahlungen, die für die Arbeitnehmer steuer- und abgabenfrei sind.³⁾

Die Bundesregierung beschloss am 28. Oktober 2020, den allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn entsprechend den Empfehlungen der Mindestlohnkommission von Ende Juni 2020 von derzeit 9,35 € je Stunde in vier Stufen um insgesamt 1,10 € beziehungsweise 11,8 % auf 10,45 € je Stunde ab dem 1. Juli 2022 anzuheben. Während die ersten beiden Stufenerhöhungen im Jahr 2021 sehr gering ausfallen, um

der gegenwärtigen Krisensituation Rechnung zu tragen, sehen die weiteren Mindestlohn-anhebungen im Jahr 2022 deutlich größere Steigerungsraten vor.

Die Verbraucherpreise gingen im dritten Vierteljahr vor dem Hintergrund der temporären Mehrwertsteuersenkung deutlich zurück (vgl. hierzu auch Ausführungen auf S. 57 ff.). Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) sank im Durchschnitt der Monate Juli bis September gegenüber dem zweiten Vierteljahr saisonbereinigt um 0,7 %. Im Frühjahr waren die Preise noch nahezu konstant geblieben. Der kräftige Preisrückgang im Zuge der Mehrwertsteuersenkung machte sich in fast allen Gütergruppen bemerkbar. Auch in der Vorjahresbetrachtung zeigte sich die temporäre Steuermaßnahme, die zum 1. Juli 2020 in Kraft getreten war, deutlich. So sanken die Verbraucherpreise binnen Jahresfrist insgesamt um 0,2 %, nach einem Anstieg um 0,7 % im Vorquartal. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel ging im gleichen Zeitraum von 1,1 % auf 0,5 % zurück, blieb aber positiv.

Im Oktober verharrten die Verbraucherpreise aufgrund der temporären Mehrwertsteuersenkung weiterhin unter ihrem Vorjahresniveau. Die Teuerungsrate fiel auf – 0,5 %, nach – 0,4 % im Vormonat.⁴⁾ Hierbei blieb die Rate für Energie, auch wegen des niedrigen Niveaus der Rohölnotierungen, weiterhin deutlich im nega-

Temporäre Mehrwertsteuersenkung führte zu breit angelegtem Preisrückgang im Sommer ...

... und dämpfte die Vorjahresrate auch im Oktober immer noch deutlich

Bundeskabinett hebt den Mindestlohn ab Januar 2021 schrittweise an

2 Diese Angabe beruht auf einer Rechnung für einen beim Bund tätigen Eckentgeltempfänger gemäß TVÖD, der überproportional von der Steigerung der niedrigen und mittleren Entgelte durch gestaffelte Corona-Sonderzahlungen profitiert. Insbesondere Arbeitnehmer im Gesundheits- und Pflegebereich erhielten durch den Tarifabschluss weitere spürbare finanzielle Verbesserungen.

3 Laut § 3 Nr. 11a des Einkommensteuergesetzes können Arbeitgeber ihren Beschäftigten bis zum 31. Dezember 2020 Sonderzahlungen bis zu einem Betrag von 1 500 € steuer- und sozialversicherungsbeitragsfrei auszahlen. Voraussetzung dafür ist, dass die Sonderzahlung zur Abmilderung der zusätzlichen Belastung durch die Coronakrise und zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn geleistet wird.

4 Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) betrug die Rate im Oktober wie bereits im Vormonat – 0,2 %. Der vergleichsweise große Unterschied zwischen den Raten von VPI und HVPI beruht auf der jüngsten Gebührenanhebung bei Glücksspielen, welche nur im VPI erfasst werden.

Wirkung der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung auf die Verbraucherpreise

Am 29. Juni 2020 verabschiedeten Bundestag und Bundesrat ein Konjunkturpaket zur Stützung der Wirtschaft, dessen Eckpunkte zuvor im Koalitionsausschuss am 3. Juni vereinbart worden waren. Ein wichtiger Bestandteil dieses Pakets ist die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer: Zum 1. Juli 2020 und befristet bis zum 31. Dezember 2020 wurde der Satz für voll belastete Güter und Dienstleistungen von 19 % auf 16 % und der Satz für teilweise belastete Güter von 7 % auf 5 % reduziert. In Deutschland hatte es eine solche befristete Mehrwertsteuersenkung zuvor noch nicht gegeben.¹⁾ Ziel war es, vor dem Hintergrund der schwachen Nachfrage den privaten Konsum durch niedrigere Preise anzukurbeln. Ob und inwieweit die Mehrwertsteuersenkung tatsächlich an die Verbraucher weitergereicht wird, hängt von der Preissetzungsstrategie der Unternehmen ab. Verzichten die Unternehmen auf eine Weitergabe an die Verbraucher, könnten sie die Mehrwertsteuersenkung beispielsweise dazu nutzen, ihre Margen zu stärken.

Hätten die Unternehmen die Mehrwertsteuersenkung unmittelbar und vollständig in die Preise weitergegeben, so wären diese bei voll belasteten Gütern und Dienstleistungen um 2,5 % und bei teilweise belasteten Gütern und Dienstleistungen um 1,9 % gesunken. Der reguläre Mehrwertsteuersatz gilt nur für etwas weniger als zwei Drittel des Warenkorb, der dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) zugrunde liegt. Voll besteuert werden alle Energieprodukte, die meisten Industrieerzeugnisse ohne Energie, fast die Hälfte der Dienstleistungen und ungefähr ein Drittel der Nahrungsmittel.²⁾ Der größere Teil der Nahrungsmittel unterliegt dagegen dem redu-

zierten Steuersatz. Gemeinsam mit einigen Industrieerzeugnissen (z. B. Bücher oder Wasserversorgung) sowie einigen Dienstleistungen (z. B. der Öffentliche Personennahverkehr), die ebenfalls mit dem reduzierten Satz besteuert werden, machen sie rund 15 % des HVPI-Warenkorbs aus. Von der Mehrwertsteuer befreit sind nur Dienstleistungen, unter anderem die Mieten, die ein Zehntel des gesamten HVPI-Warenkorbs darstellen. Insgesamt muss für rund die Hälfte der Dienstleistungen, also etwa ein Viertel des HVPI, keine Mehrwertsteuer abgeführt werden. Unter Berücksichtigung dieser Warenkorbanteile ergibt sich, dass die HVPI-Rate bei einer unmittelbaren und vollständigen Überwälzung der Mehrwertsteuersenkung in den Monaten Juli bis Dezember 2020 um jeweils 1,8 Prozentpunkte niedriger gewesen wäre.³⁾ Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel wäre fast genauso stark gesunken. Auf das gesamte Jahr 2020 gerechnet, wäre die Auswirkung der Mehrwertsteuersenkung nur halb so groß gewesen, da nur sechs Monate betroffen gewesen wären.

Die Weitergabe der Mehrwertsteuersenkung in die Verbraucherpreise war jedoch gemäß ersten Analysen tatsächlich deutlich

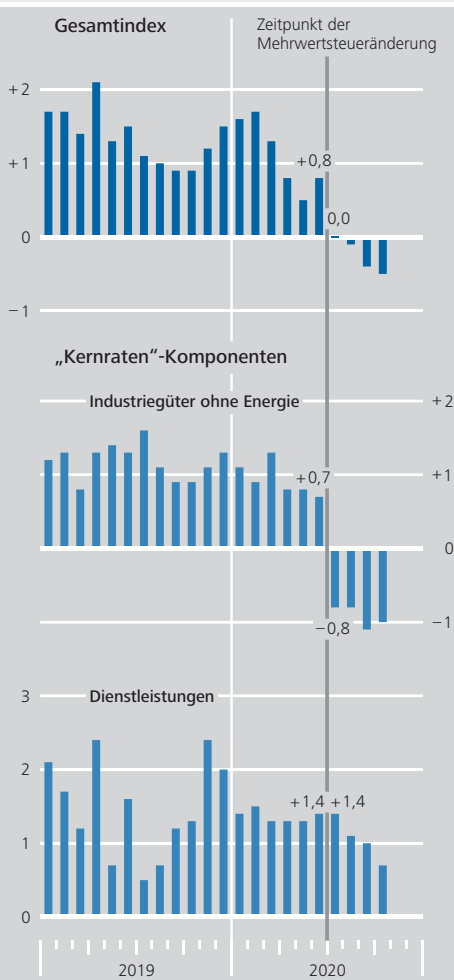
¹ Eine zeitweilige Absenkung der Mehrwertsteuer gab es aber bspw. im Vereinigten Königreich in den Jahren 2008/2009.

² Voll besteuerte Nahrungs- und Genussmittel sind Getränke und Tabakwaren.

³ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt das Statistische Bundesamt (2020a), das für den nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) einen Effekt von – 1,6 Prozentpunkten ausweist. Die geringfügige Abweichung vom Ergebnis für den HVPI lässt sich dadurch erklären, dass der Anteil der mit Mehrwertsteuer belasteten Güter im VPI geringer ist als im HVPI. Ursächlich ist die fehlende Berücksichtigung von selbstgenutztem Wohneigentum im HVPI, sodass der Anteil der von der Mehrwertsteuer befreiten Mieten im VPI doppelt so hoch ist wie im HVPI.

HVPI in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

niedriger: So ging die HVPI-Vorjahresrate im Juli zwar merklich zurück, sank aber nur von 0,8% auf null, und damit um weniger als die Hälfte dessen, was die mechanischen Rechnungen hätten erwarten lassen. Einen starken Rückgang der Teuerungsrate gab es vor allem bei Nahrungsmitteln. Und auch die Teuerungsrate von Industriegütern ohne Energie sank spürbar um 1½ Prozentpunkte. Dagegen blieb die Teuerungsrate bei den Dienstleistungen etwa unverändert, sowohl insgesamt als auch bei den mit Mehrwertsteuer belegten Leistungen. Die Entwicklung der Vorjahresrate ermöglicht allerdings nur eine grobe Einschätzung der

Weitergabe der Mehrwertsteuersenkung, denn es gab im Juli auch andere Einflüsse, die auf die Preise wirkten. So ist es beispielsweise wenig überraschend, dass die Teuerungsrate von Energie trotz der Mehrwertsteuersenkung im Juli kaum zurückging, denn die Ölpreise, die üblicherweise deutlich und schnell auf die Verbraucherpreise wirken, stiegen gleichzeitig merklich an.⁴⁾ Weiterhin dürften viele Dienstleister den größten Teil der Mehrwertsteuersenkung einbehalten haben, weil die erforderlichen Maßnahmen zur Eindämmung von Corona zum einen die Umsätze kräftig geschmälert und zum anderen zusätzliche Kosten verursacht haben, wie beispielsweise die Installation von Trennwänden.

Bezieht man daher auch andere Einflussfaktoren in die Betrachtung der HVPI-Rate seit Juli mit ein,⁵⁾ so scheint die Mehrwertsteuersenkung bei den meisten Nahrungsmitteln und Industriegütern ohne Energie vollständig weitergegeben worden zu sein.⁶⁾ Bei diesen beiden Gütergruppen fallen zudem teilweise Preisrückgänge auf, die deutlich über den Mehrwertsteuereffekt hinausgehen. Hier dürfte auch eine Rolle gespielt haben, dass einige Händler im Vorfeld angekündigt hatten, nicht die Preise ihrer gesamten Produktpalette aufgrund der Steueranpassung zu senken, sondern stattdessen auf ausgewählte Produkte sehr hohe Ra-

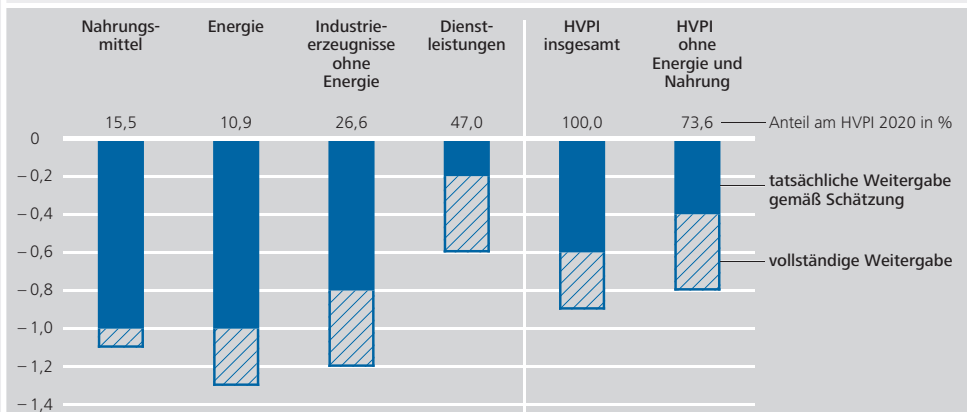
⁴ Darüber hinaus erhöhten die Anbieter von Mineralölprodukten ihre Margen im Juli, wie separate Informationen zeigen.

⁵ Hierfür wurde auf der kleinstmöglichen Aggregationsebene für jede im HVPI erfasste Güter- oder Dienstleistungskategorie, die der Mehrwertsteuer unterliegt, eine Regressionsgleichung geschätzt, welche die Preisveränderung nicht nur mit der Mehrwertsteueränderung erklärt, sondern auch mit einem für das jeweilige Gut oder die jeweilige Dienstleistung wichtigen Kostenfaktor wie einem sektoralen Erzeugerpreis oder Tarifverdienst. Auf diese Weise lässt sich die Auswirkung der Mehrwertsteueränderung von der Auswirkung anderer Kostenfaktoren trennen.

⁶ Das ifo Institut (2020) kommt für Nahrungsmittel zu einem sehr ähnlichen Ergebnis.

Beiträge der Mehrwertsteuersenkung zur Inflationsrate im Jahr 2020

%-Punkte



Deutsche Bundesbank

batte anzubieten.⁷⁾ Bei den Dienstleistungen scheint der niedrigere Steuersatz dagegen nur zu einem Drittel weitergereicht worden zu sein. Lediglich in wenigen Bereichen, wie der Telekommunikation, die nicht negativ von den Eindämmungsmaßnahmen betroffen waren und deren Preise relativ einfach anzupassen sind, kamen Preissenkungen in vollem Umfang der Mehrwertsteueränderung vor. Bezogen auf den HVPI insgesamt, könnte die Mehrwertsteueränderung zu gut 60 % überwältigt worden sein. Für die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel wären es knapp 50 %. Dabei wurde der Großteil der Preise im Juli geändert. In den Folgemonaten gab es wohl nur noch sehr punktuelle Anpassungen, die wahrscheinlich damit zusammenhingen, dass aufgrund der kurzfristigen Ankündigung der Steueränderung nicht alle Preise rechtzeitig umgestellt werden konnten.

In anderen Ländern, die die Mehrwertsteuer temporär gesenkt hatten, waren die Preise häufig bereits vor dem Wiederanstieg der Steuersätze auf ihr ursprüngliches Niveau erhöht worden.⁸⁾ Bisher gibt es allerdings keine Hinweise auf eine ähnliche frühzeitige Umkehr in Deutschland. Daher ist davon auszugehen, dass die Preise erst mit Auslau-

fen der zeitweisen Mehrwertsteueränderung im Januar 2021 wieder erhöht werden. Unter der Annahme eines solchen symmetrischen Wiederanstiegs der Preise sollte die Inflationsrate dann wieder deutlich positive Werte annehmen. In der zweiten Jahreshälfte 2021 dürfte die Teuerungsrate sogar vorübergehend recht hoch ausfallen, weil die Preise ein Jahr zuvor durch die Mehrwertsteuersenkung gedämpft waren.

⁷ So gab bspw. ein größeres Einzelhandelsunternehmen von Bekleidung bekannt, die Preise für ein wöchentlich wechselndes Sortiment um 30 % zu senken.

⁸ Siehe hierzu bspw. für die temporäre Mehrwertsteuersenkung im Vereinigten Königreich: Office for National Statistics (2009).

tiven Bereich. Ähnliches gilt für Industriegüter ohne Energie, die sich im Vergleich zum Vorjahr – vor dem Hintergrund der Mehrwertsteuersenkung – spürbar vergünstigten. Die Preise für Dienstleistungen stiegen zwar gegenüber dem Vorjahr noch an, ihre Teuerungsrate halbierte sich im Oktober aber nahezu. Hierbei spielten ein kräftiger Rückgang der Preise für Pauschalreisen⁵⁾ sowie Sondereffekte aufgrund niedrigerer Zahnarzt- und Versicherungsgebühren eine Rolle. Im Gegensatz hierzu verteuerten sich zuletzt insbesondere unverarbeitete Nahrungsmittel wieder stärker. Ohne Energie und Nahrungsmittel betrachtet, fiel die Teuerungsrate im Oktober insgesamt weiter von 0,3 % auf 0,1 %.

Mit Anhebung der Mehrwertsteuersätze ab Jahresbeginn wieder höhere Teuerungsraten zu erwarten

Im November dürfte die Messunsicherheit beim HVPI vor dem Hintergrund der erneuten Einschränkungen im Dienstleistungsbereich und der damit verbundenen Ausfälle von Preisrepräsentanten wieder ansteigen. Bis zum Jahresende sind aufgrund der temporären Mehrwertsteuersenkung jedoch weiterhin negative Inflationsraten zu erwarten. Danach dürfte die für Januar 2021 geplante Rückkehr zu den höheren Mehrwertsteuersätzen wieder zu Inflationsraten im deutlich positiven Bereich führen.⁶⁾

Auftragslage und Perspektiven

Erholung der deutschen Wirtschaft vorerst wohl unterbrochen, ...

Das zuletzt erheblich verschärfte Infektionsgeschehen und die zunächst für den Monat November als Gegenmaßnahmen beschlossenen Einschränkungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens dürften die Erholung der deutschen Wirtschaft im Schlussquartal 2020 vorerst unterbrechen. Die gesamtwirtschaftliche Leistung könnte zum Jahresende nach dem sehr kräftigen Wachstum im Sommer stagnieren oder sogar zurückgehen. Zudem besteht das Risiko, dass zu einem späteren Zeitpunkt weitere Einschränkungen angeordnet werden, wenn es nicht gelingt, die Zahl der Neuinfizierten nachhaltig deutlich zu reduzieren. Eine Situation wie im Frühjahr und ein entsprechend dramatischer Rückschlag für die

Wirtschaftsleistung erscheint aus heutiger Sicht gleichwohl nicht sehr wahrscheinlich. Ausschlaggebend dafür ist, dass die angeordneten Einschränkungen, die primär das Gastgewerbe sowie andere freizeit- und kulturbezogene Dienstleistungen betreffen, deutlich enger gefasst sind als die Maßnahmen im März und April. So können der Einzel- und Kfz-Handel ihren Betrieb fortsetzen. Hinzu kommt, dass es trotz der sehr hohen Zahl an Neuinfektionen in fast allen Ländern Europas und den dadurch bedingten Einschränkungen bislang keine erneuten Beeinträchtigungen der internationalen Produktionsverbindungen gibt. Damit könnten sich in den nicht direkt von Einschränkungen betroffenen Wirtschaftsbereichen die Einbußen in Grenzen halten.

Vor diesem Hintergrund könnte vor allem das Verarbeitende Gewerbe im vierten Jahresviertel stützend wirken. Die Wertschöpfung dürfte hier im Oktober deutlich über dem Durchschnitt des Vorquartals gelegen haben. Die Auftragslage der Industriebetriebe hatte sich zuletzt deutlich verbessert, und die Kapazitätsauslastung stieg laut ifo Institut zwischen Juli und Oktober etwa so stark an wie zwischen April und Juli. Allerdings wird die Aufholbewegung in der überwiegend auf den Export ausgerichteten Industrie durch das Wiederaufflammen der Pandemie in Europa belastet. Zwar dürften im europäischen Ausland ebenfalls vor allem kontaktintensive Dienstleistungen leiden. Dennoch wird wohl auch die Nachfrage nach Gütern aus dem deutschen Exportsortiment wie etwa Ausrüstungsinvestitionen voraussichtlich gedämpft, und die Ausfuhren in diese Länder dürften erheblich an Schwung verlieren.

... obwohl Verarbeitendes Gewerbe stützen könnte

⁵ Aufgrund der Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes mussten die Preise für internationale Pauschalreisen vor allem im September und Oktober größtenteils geschätzt (imputiert) werden und sind somit weniger aussagekräftig. Insgesamt spielte jedoch der Ausfall von Preisrepräsentanten aufgrund von Einschränkungen infolge der Pandemie im Vergleich zum Frühjahr, gemessen an ihrem Anteil am HVPI-Warenkorb, in den Sommermonaten nahezu keine Rolle mehr. Siehe: Statistisches Bundesamt (2020b).

⁶ Siehe: Deutsche Bundesbank (2020).

Stimmung in der deutschen Wirtschaft wieder etwas eingetrübt

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft trübte sich zuletzt wieder etwas ein. Nach fünf Anstiegen in Folge gab der ifo Geschäftsklima-index im Oktober leicht nach. Ausschlaggebend dafür dürfte die rapide Zunahme der Covid-19-Neuinfektionen in Deutschland sowie in den europäischen Nachbarländern gewesen sein, welche offenbar Befürchtungen der Unternehmen vor einem Rückschlag aufgrund verschärfter Eindämmungsmaßnahmen nährte. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass diese Umfragewerte noch vor dem Bekanntwerden der jüngsten Beschlüsse zu deutlicher Verschärfung der epidemiologischen Eindämmungsmaßnahmen im November erhoben wurden.⁷⁾ Die Verschlechterung der Stimmung war primär auf die Geschäftserwartungen zurückzuführen, die über alle Wirtschaftssektoren hinweg in einem vergleichbaren Ausmaß sanken. Auch die kurzfristigen Produktions- und Exporterwartungen in der Industrie trübten sich spürbar ein.

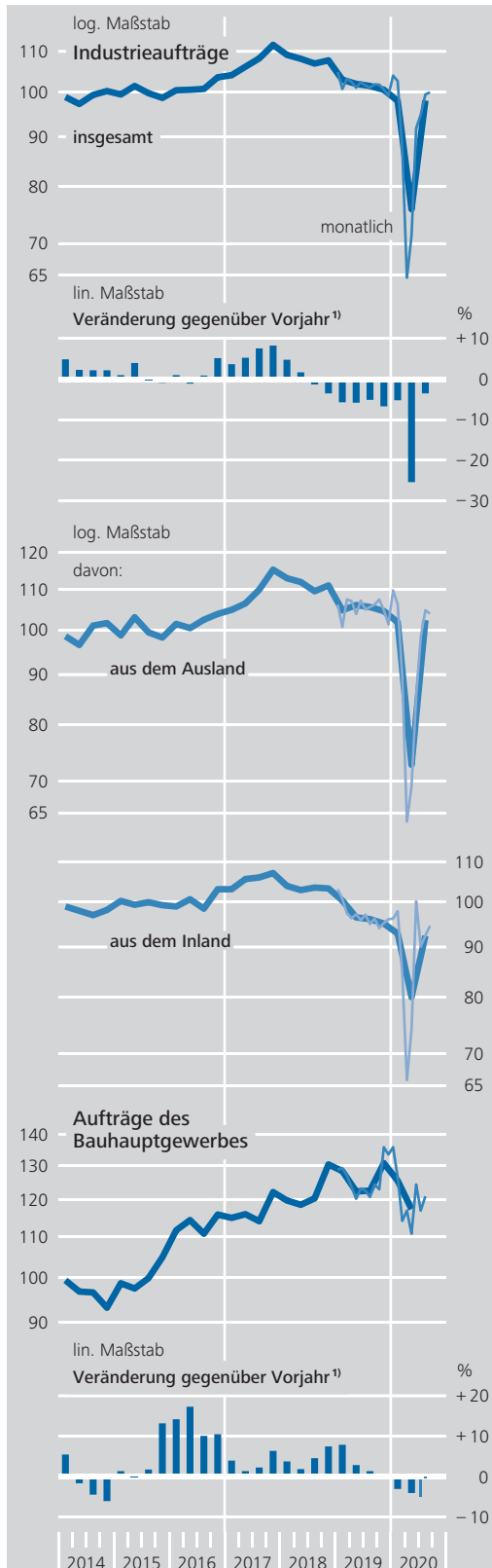
Auftragslage in der Industrie weitgehend erholt

Die Auftragslage in der deutschen Industrie erholte sich nach der dramatischen Talfahrt im März und April weitgehend. So legte der Orderzufluss im Sommer 2020 gegenüber dem Vorquartal um knapp ein Drittel zu und verfehlte damit den Vorkrisenstand im letzten Quartal 2019 nur unerheblich. In der Kfz-Branche wurde im Sommer das Bestellvolumen vor der Krise sogar übertroffen, während der Maschinenbau noch deutlich dahinter zurückblieb. Nach Regionen aufgeschlüsselt verfehlte der Auftragszugang aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets das Vorkrisenniveau etwas weniger als der Umfang der neuen Bestellungen aus dem Inland und dem Euroraum. Die Beurteilung der noch nicht abgearbeiteten Auftragsbestände verbesserte sich laut Umfrageergebnissen des ifo Instituts zuletzt ebenfalls deutlich und übertraf ihren Vorkrisenstand geringfügig.

Die deutsche Bauwirtschaft dürfte zum Jahresende 2020 florieren. Die Branche ist von den

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
Deutsche Bundesbank

⁷ Ein Aufwärtsrisiko für die mittelfristige Entwicklung besteht dagegen in einer möglicherweise früher als erwarteten, breitflächigen Verfügbarkeit eines Impfstoffs.

*Baukonjunktur
wohl auch zum
Jahresende
lebhaft*

jüngst beschlossenen Verschärfungen von Kontaktbeschränkungen infolge des Wiederaufkommens der Covid-19-Pandemie nicht betroffen. Ferner stieg der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Juli und August – bis dahin liegen statistische Angaben vor – saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal kräftig an. Dabei legte der Orderzufluss im Wohnungsbau besonders stark zu. Die Anzahl von Baugenehmigungen blieb in diesem Zweig der Bauwirtschaft ebenfalls auf sehr hohem Niveau. Ein ähnlich positives Konjunkturbild für die Branche insgesamt zeichnen die zeitnäheren Umfrageindikatoren. Die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe verweilte laut ifo Institut im Monat Oktober nach wie vor weit über ihrem langjährigen Durchschnitt. Die Reichweite der Auftragsbestände, die sich bislang gleichfalls stabil in der Coronakrise zeigte, erhöhte sich zuletzt von sehr hohem Niveau aus sogar leicht.

*Privater Verbrauch zum
Jahresende mit
spürbarem
Rückschlag*

Der private Verbrauch dürfte sich im Jahreschlussquartal 2020 hingegen spürbar verringern. Ausschlaggebend für diesen Rückschlag nach der steilen Aufholbewegung aus dem Sommer sind die jüngsten Beschlüsse von Bund und Ländern, die Kontaktbeschränkungen vor

dem Hintergrund der steigenden Corona-Infektionszahlen ab dem 2. November mindestens für einen Monat deutlich zu verschärfen. Betroffen davon sind vorwiegend das Gastgewerbe sowie freizeit- und kulturbezogene Dienstleistungsbereiche. Demnach wird die Geschäftsaktivität in diesen Zweigen voraussichtlich mindestens für den Monat November drastisch einbrechen. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass die Reiseausgaben der privaten Haushalte im Ausland wieder sinken. Maßgeblich dafür ist das zunehmende Infektionsgeschehen in den EU-Ländern sowie in zahlreichen Drittstaaten. Stabilisierend könnte hingegen wirken, dass der Einzelhandel von den jüngsten behördlichen Entscheidungen nicht betroffen ist. Auf der einen Seite dürfte das Pandemiegeschehen das Kundenaufkommen zwar etwas drücken. Auf der anderen Seite profitiert die Geschäftstätigkeit hier nach wie vor von dem temporär abgesenkten Mehrwertsteuersatz. Zudem könnte die neuerliche Verschärfung von Kontaktbeschränkungen zu gewissen Substitutionseffekten führen, weil etwa die weitgehende Schließung von Gastronomiebetrieben die Nachfrage nach Lebensmitteln im Einzelhandel erhöht.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2020), Zum angekündigten Fiskalpaket der Koalitionsparteien, Monatsbericht, Juni 2020, S. 30–31.

Ifo Schnelldienst Digital (2020), Die Preiseffekte der Mehrwertsteuersenkung in deutschen Supermärkten: Eine Analyse für mehr als 60 000 Produkte, 13/2020, <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-digital-13-fuest-neumeier-stoehlker-mehrwertsteuersenkung.pdf>.

Office for National Statistics (2009), Impact of VAT reduction on the consumer price indices, Economic & Labour Market Review, Vol. 3 (No 8, August).

Statistisches Bundesamt (2020a), Auswirkungen der Mehrwertsteuersenkung auf die Verbraucherpreise, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/06/PD20_215_611.html.

Statistisches Bundesamt (2020b), Zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Preiserhebung für den Verbraucherpreisindex/Harmonisierten Verbraucherpreisindex, Methodenbericht vom 12. November 2020, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Downloads/corona-vpi-hvpi.pdf>.

■ Öffentliche Finanzen ^{*)}

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Finanzpolitischer Fokus weiterhin auf Coronakrise

Die deutsche Finanzpolitik ist weiterhin darauf ausgerichtet, die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie zu bewältigen. Mit den Stabilisierungsmaßnahmen gehen hohe Defizite und steigende Schulden einher. Wenn die Krise abklingt und die Stützung nach und nach ausläuft, verbessern sich die Staatsfinanzen wieder. Der Ausblick bleibt dabei höchst unsicher. Dies gilt sowohl für den gesamtwirtschaftlichen Verlauf als auch hinsichtlich möglicher zusätzlicher Stabilisierungsmaßnahmen.

Hohes Defizit 2020 und steigende Schulden reflektieren fiskalische Wirtschaftsstützung

Nach einem Überschuss von 1½ % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2019 ist für das laufende Jahr eine Defizitquote von über 5 % zu erwarten. Die Entwicklung geht zum Teil auf den Wirtschaftseinbruch zurück (automatische Stabilisatoren): Dadurch sinken die Steuern sowie die Sozialbeiträge aus regulärer Beschäftigung. Gleichzeitig steigen die Ausgaben für Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld. Noch stärker dürften die aktiven finanzpolitischen Stützungsmaßnahmen zu Buche schlagen, die seit März 2020 ergriffen wurden.¹⁾ Zudem war der Haushaltskurs für 2020 bereits zuvor expansiv ausgerichtet.²⁾ Die Schuldenquote könnte zum Jahresende über 70 % steigen (2019: 60 %). Hier schlagen sich neue Kredite nieder, mit denen Defizite finanziert und auch Kassenreserven gebildet werden. Außerdem werden staatlich garantierte Kredite und schuldenfinanzierte Kapitaleinlagen für Unternehmen in den Schuldenstand eingerechnet, die das VGR-Defizit nicht erhöhen. Die Quote steigt zudem, weil das nominale BIP im Nenner sinkt.

2021 Defizitrückgang erwartet

Die Aussichten für das kommende Jahr hängen entscheidend von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der weiteren fiskalischen Stabilisierungspolitik ab. Aus heutiger Sicht sinkt das Defizit wieder, vor allem, weil Stabilisierungsmaßnahmen im Jahresverlauf auslaufen. Defiziterhöhend wirken hingegen verschiedene

andere Beschlüsse. Insbesondere entfällt der Solidaritätszuschlag teilweise, und Kindergeld und -freibetrag steigen deutlich. Außerdem wurde mit dem Konjunkturpaket vom Juni ein zusätzlicher staatlicher Zuschuss vereinbart, um zu verhindern, dass die EEG-Umlage beim Strompreis steigt (EEG: Erneuerbare-Energien-Gesetz). Zudem sind Mehrausgaben für Klimaschutzmaßnahmen geplant, die nur teilweise aus der neuen nationalen CO₂-Bepreisung finanziert werden. Auch die Nettoszahungen an den regulären EU-Haushalt belasten per saldo stärker als im laufenden Jahr. Dabei steigt der deutsche Netto-Finanzierungsbeitrag vor allem durch den Brexit. Die Einnahmen, die Deutschland aus dem EU-Extrahaushalt Next Generation EU (NGEU) erwartet, sind demgegenüber weit weniger gewichtig.

Weil die Krise über das laufende Jahr hinaus anhält, ist eine stabilisierende Finanzpolitik auch im kommenden Jahr wichtig. Die Ausnahme-klauseln der EU-Haushaltsregeln und der Schuldenbremse des Bundes sollen 2021 aktiv bleiben,³⁾ um dies zu ermöglichen. Dadurch kann die Finanzpolitik Unternehmen und private Haushalte unterstützen, die von der Krise besonders betroffen sind. Zudem können allgemeiner Konjunkturimpulse gesetzt werden. Insgesamt geht es darum, den Krisenfolgen effektiv zu begegnen. Eigentlich zukunftsfähige Unternehmen und Arbeitsplätze sollten nicht

Ausnahme-klauseln der Budgetregeln 2021 weiter aktiv

* Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schuldenquote. Danach wird detaillierter über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet. Für die Gemeinden sowie die gesetzliche Kranken- und soziale Pflegeversicherung liegen noch keine Ergebnisse zum dritten Quartal 2020 vor. Sie werden in Kurzberichten folgender Monatsberichte kommentiert.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a). Dort ist eine Schätzung von Juni 2020 dargestellt. Die Budgetlasten durch die Krise stellen sich für 2020 mittlerweile deutlich geringer dar.

2 Dem Beschluss des Stabilitätsrates im Dezember 2019 lag eine Schätzung zugrunde, wonach der strukturelle Überschuss in Relation zum BIP im Jahr 2020 um ¾ Prozentpunkte auf ½ % des BIP zurückgehen sollte.

3 Auch mehrere Länder planen, die Ausnahme-klauseln ihrer Schuldenbremsen aktiv zu halten.

*Finanzpolitischer
Fokus auf
Stabilisierung in
der Coronakrise
richtig*

rein coronabedingt aufgegeben werden müssen. Dies stützt auch mittelfristig Wirtschaftsgrundlagen und Beschäftigung.

Vor diesem Hintergrund erscheint die expansive Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik in den Jahren 2020 und 2021 angemessen. Aufgrund der hohen Unsicherheit bleibt es zudem notwendig, bedarfsweise immer wieder auf unvorhergesehene Entwicklungen zu reagieren. Deutschland hatte vor der Krise solide Staatsfinanzen erreicht und besitzt Spielraum, die staatliche Stabilisierung bei Bedarf noch deutlich auszuweiten. Neue Maßnahmen sollten aber temporär ausgestaltet sein – wie es auch bisher überwiegend der Fall ist. Strukturelle Belastungen wären insofern kritisch, als mittelfristig ohnehin schon fiskalische Herausforderungen angelegt sind. Diese betreffen etwa die erwarteten mittelfristigen Steuerausfälle (vgl. S. 66 f.) und den demografischen Wandel. Wenn die Krise abklingt und die regulären Haushaltsregeln wieder greifen, gilt es, die öffentlichen Finanzen in einer überschaubaren Übergangszeit wieder solide aufzustellen. Letztlich ist dies die Voraussetzung dafür, das Vertrauen in die Staatsfinanzen zu erhalten. Dies gilt sowohl für Deutschland als auch für die anderen Mitgliedstaaten der Währungsunion.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

*Sinkende
Steuereinnahmen im dritten
Quartal:
Stützungs-
maßnahmen
spielen erhebliche Rolle*

Die Steuereinnahmen⁴⁾ sanken im dritten Quartal 2020 im Vorjahresvergleich deutlich (– 6 %, siehe Schaubild und Tabelle auf S. 65). Dabei schlugen sich nicht zuletzt Maßnahmen des Konjunkturpakets vom Juni nieder. Auch die Wirtschaftsschwäche führte zu weiteren Ausfällen, die sich gegenüber dem massiven Einbruch im zweiten Quartal aber deutlich abschwächten. Die Lohnsteuer ging um 11½ % zurück. Die Kurzarbeit dämpfte das Einkommen dabei deutlich.⁵⁾ Wichtig war zudem die erste Tranche des Kinderbonus, der wie das Kinder-

geld das Lohnsteueraufkommen mindert. Ohne den Kinderbonus wäre die Lohnsteuer nur um 4½ % zurückgegangen. Die gewinnabhängigen Steuern sanken um insgesamt 4½ %. Besonders betroffen war wiederum die Körperschaftsteuer. Ihre Einnahmen gingen aber weniger zurück als im zweiten Quartal. Dies gilt auch für die veranlagte Einkommensteuer. Die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag – im Wesentlichen die Kapitalertragsteuer auf Dividenden – nahmen dagegen deutlich zu. Hier dürfte eine Rolle gespielt haben, dass einige Hauptversammlungen später stattfanden. Dadurch verschoben sich Ausschüttungen in die zweite Jahreshälfte. Die Umsatzsteuer nahm um 2 % ab. Neben dem gesunkenen privaten Verbrauch schlugen sich Stützungsmaßnahmen nieder: So führte die temporäre Umsatzsteuersenkung, die Anfang Juli in Kraft trat, zu deutlichen Mindereinnahmen. Dabei schlug sich diese Maßnahme bisher erst zum Teil nieder, weil die Umsatzsteuer bis zu zwei Monate verzögert abgeführt wird. Der Umsatzsteuersenkung entgegen wirkte, dass Stundungen aus dem Vorquartal ausliefen: So wurden in diesem Zusammenhang nun mehr Zahlungen an den Staat geleistet als neue Stundungen gewährt.

Gemäß der aktuellen Projektion des Arbeitskreises Steuerschätzungen sinken die Steuereinnahmen im Gesamtjahr 2020 um 9 % im Vergleich zum Vorjahr. Hierfür ist zentral, dass wichtige makroökonomische Bezugsgrößen zurückgehen. Weil davon auch die Durchschnittslöhne betroffen sind, sinkt das Aufkommen über die Steuerprogression zusätzlich. Für deutliche Mindereinnahmen sorgen zudem Stützungsmaßnahmen in der Coronavirus-Pandemie. Unter anderem ist die Umsatzsteuer im zweiten Halbjahr 2020 gesenkt, und Eltern erhalten einen Kinderbonus. Unternehmen werden mit Liqui-

*Im Gesamtjahr
2020 Rückgang
der Steuer-
einnahmen um
9 % erwartet*

⁴ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

⁵ Durch Kurzarbeit fallen die Löhne niedriger aus, und das Kurzarbeitergeld selbst ist nicht besteuert. Das Kurzarbeitergeld unterliegt allerdings bei der Einkommensteueranmeldung dem Progressionsvorbehalt, was zu moderaten Steuermehreinnahmen im Folgejahr führt.

Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				Schätzung für 2020 ¹⁾	3. Vierteljahr			
	2019	2020				2019	2020		
	Mrd €	Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd € in %				Mrd €	Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd € in %		
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	539,6	496,0	– 43,6	– 8,1	– 8,5	179,0	168,3	– 10,7	– 6,0
darunter:									
Lohnsteuer	159,0	151,6	– 7,4	– 4,7	– 5,1	53,7	47,5	– 6,2	– 11,5
Gewinnabhängige Steuern	95,4	80,1	– 15,3	– 16,0	– 15,1	27,6	26,3	– 1,3	– 4,7
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ³⁾	47,1	42,8	– 4,3	– 9,1	– 8,9	13,6	13,5	– 0,1	– 0,9
Körperschaftsteuer	24,9	16,3	– 8,6	– 34,7	– 34,1	7,6	5,4	– 2,2	– 28,9
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	19,5	15,9	– 3,6	– 18,5	– 15,1	5,2	5,9	+ 0,7	+ 13,8
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräuße- rungserträge	3,9	5,1	+ 1,3	+ 32,6	+ 25,3	1,2	1,5	+ 0,3	+ 25,3
Steuern vom Umsatz ⁴⁾	180,6	164,1	– 16,4	– 9,1	– 10,1	61,1	59,8	– 1,2	– 2,0
Übrige verbrauchs- abhängige Steuern ⁵⁾	65,0	62,7	– 2,3	– 3,5	– 3,8	22,8	22,4	– 0,4	– 1,8

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. ¹ Laut offizieller Steuerschätzung vom November 2020. ² Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. ³ Arbeitnehmererstattungen vom Aufkommen abgesetzt. ⁴ Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. ⁵ Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

ditätshilfen unterstützt: Beispielsweise werden sie von zu hohen Steuervorauszahlungen schnell entlastet und können sich Steuern vorübergehend begünstigt stunden lassen.

Für das Jahr 2021 wird erwartet, dass das Steueraufkommen deutlich wächst (+ 6 ½ %). Vor allem der unterstellte gesamtwirtschaftliche Aufholprozess treibt diese Entwicklung. Die Steuerprogression wirkt dann wieder wie gewöhnlich einnahmenerhöhend. Da manche Corona-Maßnahmen auslaufen, rechnet der Arbeitskreis zudem mit Nachzahlungen von Steuern. Die Steuereinnahmen werden aber belastet, weil die Ausfälle bei anderen Stützungsmaßnahmen zunehmen (z. B. durch die Einführung einer degressiven Abschreibungsmöglichkeit) und der Solidaritätszuschlag teilweise abgeschafft wird. In den Folgejahren 2022 bis 2025 steigen die Einnahmen zwischen 5 % und 3 ½ %. Dies reflektiert im Wesentlichen die Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und die Steuerprogression.

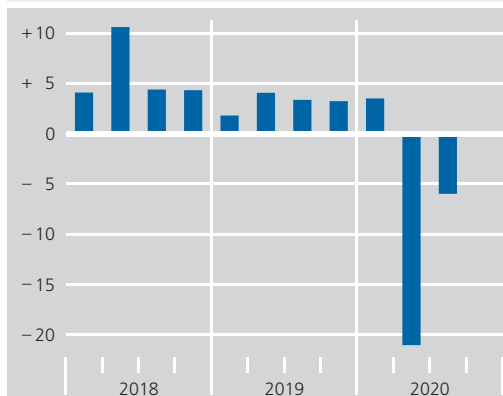
Der Arbeitskreis berücksichtigt nur das jeweils geltende Steuerrecht. Daher ist insbesondere das vom Bundestag bereits beschlossene Zweite Familienentlastungsgesetz noch nicht einbezogen. Dieses sieht vor, Grundfreibeträge 2021 und 2022 zu erhöhen und die übrigen Tarifeck-

Weitere Senkungen der Einkommensteuer und Erhöhung des Kindergelds noch nicht einbezogen

2021 deutlicher Anstieg und danach etwas langsamere Steuerzuwächse

Steueraufkommen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. ^{*} Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	728,3	776,2	816,0	847,3	879,0	908,4
in % des BIP	22,0	22,1	22,3	22,5	22,8	23,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	- 8,9	6,6	5,1	3,8	3,7	3,3
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	10,6	3,4	5,4	0,6	- 4,2	.
Wachstum des realen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2020	- 5,5	4,4	2,5	1,0	1,0	1,0
Interimsprojektion September 2020	- 5,8	4,4	1,5	1,5	1,5	.
Herbstprojektion Oktober 2019	1,0	1,3	1,1	1,1	1,1	.
Wachstum des nominalen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2020	- 3,8	6,0	4,3	2,6	2,6	2,6
Interimsprojektion September 2020	- 4,0	6,0	3,0	3,0	3,0	.
Herbstprojektion Oktober 2019	2,9	3,1	2,8	2,8	2,8	.

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen (November 2020) und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. ¹ Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, einschl. der Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

werte nach rechts zu verschieben. Zudem sollen das Kindergeld und der Kinderfreibetrag 2021 nochmals deutlich angehoben werden.

Aufgrund der sehr hohen Unsicherheit in der Coronakrise hatte der Arbeitskreis seine Schätzung zusätzlich im September aktualisiert – außerhalb des regulären Rhythmus. Mit der jüngsten Steuerschätzung ergeben sich gegenüber jenem Stand Mehreinnahmen im laufenden Jahr von 10½ Mrd € (vgl. auch oben stehende Tabelle). Zwar sind die neuen gesamtwirtschaftlichen Annahmen für wichtige Steuerbezugsgrößen für 2020 etwas ungünstiger. Die

Kassenergebnisse überraschten jedoch positiv, vor allem bei den gewinnabhängigen Steuern. Auch werden nun weniger Belastungen aus Gerichtsurteilen zur Grunderwerbsteuer erwartet.⁶⁾ Die Schätzungen für die Jahre 2021 und 2022 liegen um 3½ Mrd € und 5½ Mrd € höher. Dies resultiert vor allem aus günstigeren gesamtwirtschaftlichen Annahmen. Bei einigen Gewinnsteuern unterstellt der Arbeitskreis zudem nunmehr einen etwas langsameren Aufholprozess. Dadurch und durch Wegfall des stützenden Einmaleffekts aus der Revision des Gerichtsurteils reduziert sich der positive Basiseffekt aus dem Vorjahr. Ab 2023 fallen die gesamtwirtschaftlichen Zuwächse in der neuen Setzung aber ungünstiger aus. Dies ist der wesentliche Grund dafür, dass dann moderat niedrigere Steuereinnahmen erwartet werden als noch im September.

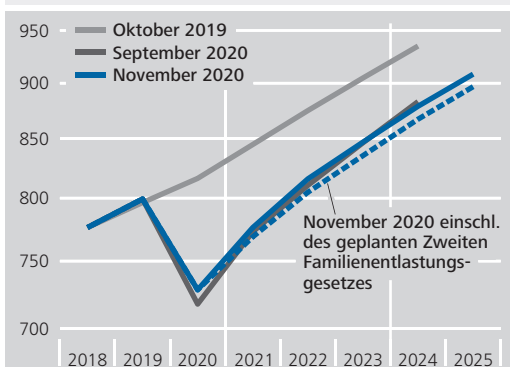
Verglichen mit der letzten Vor-Corona-Schätzung (Herbst 2019) liegen die erwarteten Steuereinnahmen im laufenden Jahr um 88 Mrd € niedriger (2½ % des BIP). Die jährlichen Mindereinnahmen gehen dann in den Folgejahren zurück. Am damaligen Projektionsende 2024 fehlen gegenüber Herbst 2019 aber im-

Gegenüber Vor-Corona-Projektion auch mittelfristig spürbar niedrigere Einnahmen erwartet

Gegenüber September-Schätzung Mehreinnahmen in den Jahren 2020 bis 2022 und Mindereinnahmen 2024

Steuerschätzungen: Revisionen im Zuge der Coronakrise^{*)}

Mrd €, log. Maßstab



Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen, Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. * Gesamtstaatliches Steueraufkommen gemäß offiziellen Steuerschätzungen.

Deutsche Bundesbank

⁶ Umsetzung der BFH-Rechtsprechung zur Steuerbefreiung nach § 6a GrEStG, vgl. auch: Bundesministerium der Finanzen (2020).

mer noch über 50 Mrd €. Entscheidend dafür ist die Erwartung, dass die Wirtschaftstätigkeit nicht zu den gesamtwirtschaftlichen Projektionen aus der Vor-Corona-Zeit aufschließt. Zudem spielen Rechtsänderungen wie insbesondere die Teilabschaffung des Solidaritätszuschlags eine bedeutsame Rolle.

Bundeshaushalt

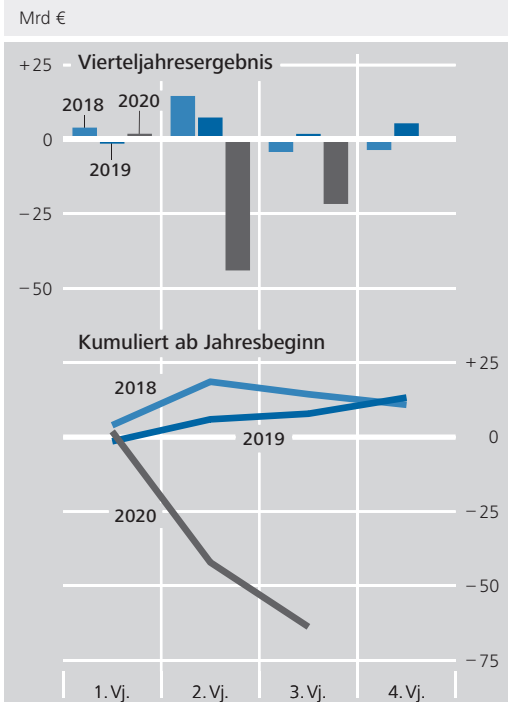
Im dritten Quartal pandemiebedingt erneut hohes Defizit

Im dritten Quartal 2020 verzeichnete der Bundeshaushalt ein hohes Defizit von 21½ Mrd €, nach einem Überschuss von 2 Mrd € im Sommer 2019. Die Einnahmen sanken um 10 %. Ausschlaggebend war, dass die Steuererträge um 9½ Mrd € zurückgingen. Die Ausgaben stiegen kräftig um 15½ % (14 Mrd €). Die Zuweisungen an die Länder wuchsen um 5½ Mrd €. Zahlungen zum Ausgleich von Corona-Lasten im öffentlichen Personenverkehr und für freie Krankenhausbetten trugen dazu entscheidend bei. Noch stärker legten insbesondere die Zahlungen an die Sozialversicherungen zu (+ 6½ Mrd €). So erhielt allein der Gesundheitsfonds einmalig 3½ Mrd € zum Ausgleich pandemiebedingter Sonderlasten. Krisenhilfen für Unternehmen spielten nur eine untergeordnete Rolle. Die Ausgaben für die Grundsicherung für Arbeitsuchende legten weiter nur moderat um knapp ½ Mrd € zu. Bei den investiven Ausgaben stiegen die Darlehen an die Sozialversicherung um 4 Mrd €. Hier werden Zuführungen zum Defizitausgleich an die Bundesagentur für Arbeit (BA) erfasst. Die Zinsausgaben gingen dagegen weiter deutlich zurück (– 3 Mrd €). Hier schlugen sich vor allem nochmals höhere Agien nieder, die bei Verkäufen von Schuldtiteln des Bundes anfielen.

Rekorddefizit im laufenden Jahr, aber voraussichtlich erheblich niedriger als geplant

Nach drei Quartalen beläuft sich das Defizit im Bundeshaushalt auf 63½ Mrd €. Im zweiten Nachtragshaushalt ist für das Gesamtjahr ein Rekorddefizit von 218 Mrd € veranschlagt. Tatsächlich sind noch hohe Belastungen absehbar. Besonderes Gewicht haben geplante Zuweisungen an Sondervermögen in einer Größenordnung von 30 Mrd €. Die einmalige Erstattung

Finanzierungssalden des Bundes^{*)}



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Kernhaushalt ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturfekte. Seit 2019 sind Anfang Juli fällige Zinsausgaben dem zweiten Quartal zugeordnet.
Deutsche Bundesbank

von Gewerbesteuerausfällen der Kommunen schlägt zudem mit 6 Mrd € zu Buche. Weitere Darlehen für die BA könnten ähnlich umfangreich ausfallen. Hinzu treten Kapitaleinlagen bei der Bahn (5 Mrd €) und der dauerhaft erhöhte Anteil an den Unterkunftskosten bei Arbeitslosengeld II-Bezug (3½ Mrd €). Zudem wurden die Überbrückungshilfen für pandemiegeschädigte Unternehmen verlängert und für die zuletzt angeordneten Einschränkungen massiv erweitert. Der hierfür zur Verfügung stehende Ausgabenrahmen von etwa 25 Mrd € scheint aber auch dann noch ausreichend. Alles in allem zeichnet sich bisher ab, dass die Nettokreditaufnahme deutlich unter dem veranschlagten Betrag bleibt. Ein Defizit in einer Größenordnung von 150 Mrd € scheint möglich. Mit der geringer als geplanten Nettokreditaufnahme wird auch der Betrag niedriger ausfallen, der gemäß der Schuldenbremse künftig zu tilgen ist. Bislang sind für 2023 bis 2042 jährlich 6 Mrd € vorgesehen. Dieser Betrag könnte sich etwa halbieren.

Unternehmenshilfen um ausgeweiteten steuerlichen Verlustrücktrag ergänzen

Bislang wurden die Überbrückungshilfen für Unternehmen nur wenig in Anspruch genommen, obwohl die Umsätze in einigen Branchen stark gesunken sind. Als zielgerichtete Ergänzung bietet sich die steuerliche Verlustverrechnung an. Sie könnte weiter in die Vergangenheit zurückreichen; zudem könnten die Betragsgrenzen weiter gelockert und zusätzlich die Gewerbesteuer einbezogen werden. Auf diese Weise ließen sich Unternehmen, die vor der Krise Gewinne erzielt hatten, zeitnah erreichen und wirksam stützen.

Haushaltsentwurf 2021 sieht vor, erneut die Ausnahmeklausel in Anspruch zu nehmen

Die Bundesregierung verabschiedete den Haushaltsentwurf für 2021 Ende September. Aufgrund hoher Unsicherheit wegen der Coronavirus-Pandemie war dies später als üblich. Vorgesehen ist, die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse erneut in Anspruch zu nehmen. Die Nettokreditaufnahme soll 96 Mrd € umfassen. Wie im zweiten Nachtragshaushalt 2020 ist nicht geplant, die Rücklage einzusetzen. Allein dadurch steigt der Finanzierungsbedarf um 19 ½ Mrd € gegenüber dem Eckwertebeschluss vom März. Dieser enthielt noch keine Corona-Folgen (und auch keine Nettokreditaufnahme). Die Steuereinnahmen sind demgegenüber – auch maßnahmenbedingt – 32 Mrd € niedriger veranschlagt. Zudem sind globale Mindereinnahmen von 4 Mrd € eingeplant. Diese sollen wohl zugesagte Steuerabtretungen an die Länder abdecken, um diese von Folgen der Umsatzsteuersenkung abzuschirmen. Überdies wurden die Ausgabenansätze kräftig angehoben. So erhalten die Sozialversicherungen im Zusammenhang mit der Pandemie 11 Mrd €. Vor allem soll damit der Gesamtbeitragssatz unter 40 % gehalten werden. Die Ansätze für Leistungen bei Langzeitarbeitslosigkeit wie auch für Inanspruchnahmen aus Gewährleistungen wurden zusammen ähnlich erhöht. Weitere Mittel sind vorgesehen, um die Überbrückungshilfen zu verlängern. Hinzu treten unter anderem höhere Zuschüsse für den Klimaschutz.

Der Bundestag berät bis in den Dezember über den Bundeshaushalt 2021. Nach dem Entwurf soll die Regelgrenze für die Nettokreditauf-

nahme um 86 Mrd € überschritten werden (vgl. Tabelle auf S. 69). Die Schuldenbremse erlaubt eine strukturelle Nettoneuverschuldung von 12 Mrd €. Zusätzlich erlaubt sind Schuldenaufnahmen für Konjunkturlasten und Finanzvermögenserwerbe, die auf 14 Mrd € beziehungsweise 2 Mrd € taxiert wurden. Einzurechnen ist aber ein hohes geplantes Defizit der einbezogenen Extrahaushalte von 18 Mrd € (davon 14 Mrd € beim Energie- und Klimafonds). Die Tilgung der ausnahmebedingten Schulden soll im Jahr 2026 beginnen und 2042 beendet werden. Dies entspricht jährlich 5 Mrd €.

Nicht berücksichtigt ist hierbei die für Transfers geplante Kreditaufnahme der Europäischen Union (EU). Für diese wird der Bund gemäß dem deutschen Finanzierungsanteil am EU-Haushalt einstehen. So ist vorgesehen, dass ab der zweiten Hälfte des Jahrzehnts getilgt wird und entsprechend höhere Eigenmittel geleistet werden. Die Grundidee der Schuldenbremse würde nahelegen, diese EU-Schulden mit dem deutschen Finanzierungsanteil zu berücksichtigen. Hier sind – wie bei einer eigenen Kreditaufnahme – künftige Belastungen des Bundeshaushalts angelegt.

In der mittelfristigen Finanzplanung bestehen hohe Steuerausfälle gegenüber dem Eckwertebeschluss vom März fort. Die Steuereinnahmen holen zwar im Zeitverlauf etwas auf, die Lücke beträgt im Endjahr 2024 aber noch immer 20 Mrd €. Zudem sind die Mehrausgaben aus dem Konjunkturpaket vom Juni zum Teil längerfristig angelegt. Der höhere Bundesanteil an den Unterkunftskosten im Rahmen der Grundsicherung von etwa 3 ½ Mrd € belastet den Bundeshaushalt dauerhaft. Vor diesem Hintergrund bleibt die Finanzlage über das Jahr 2021 hinaus voraussichtlich angespannt. Die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse soll aber mit dem erwarteten Abklingen der Coronavirus-Pandemie nicht weiter in Anspruch genommen werden. Der Finanzplan des Bundes sieht also vor, die Regelgrenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme ab 2022 wieder einzuhalten. Die in diesem Rahmen erlaubte Nettokreditaufnahme soll

Tilgungsplan für Ausnahmeklausel-Schulden impliziert jährliche Lasten von 5 Mrd € ab 2026

EU-Kreditaufnahmen für Transfers auf Schuldenbremse anrechnen

Finanzplan bis 2024 mit vollständigem Verzehr der Rücklage und hohem offenen Handlungsbedarf

Die Finanzplanung des Bundes bis 2024 und das Ergebnis für die Schuldenbremse^{a)}

in Mrd €

Position	Ist 2019	2. Nachtrag 2020	Entwurf 2021	Finanzplan		
				2022	2023	2024
1. Ausgaben ¹⁾	343,2	508,5	413,4	387,0	387,1	393,3
darunter:						
1.a Investitionen	38,1	71,3	55,2	48,0	48,0	48,0
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 2,3	– 3,3	– 9,8	– 14,6	– 15,6
2. Einnahmen ¹⁾²⁾	356,5	290,4	317,0	347,7	366,8	380,9
darunter:						
2.a Steuereinnahmen ¹⁾	329,0	264,4	292,0	308,4	325,2	338,5
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	–	– 4,0	10,1	12,5	12,8
3. Finanzierungssaldo (2.–1.)	13,3	– 218,1	– 96,5	– 39,3	– 20,3	– 12,4
4. Münzeinnahmen	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
5. Rücklagenzuführung (–)/-entnahme (+)	– 13,5	–	–	28,5	13,3	6,9
6. Nettokreditaufnahme (–)/-tilgung (+) (3.+4.+5.)	–	– 217,8	– 96,2	– 10,5	– 6,7	– 5,2
7. Konjunkturkomponente im Haushalts- verfahren	– 2,7	– 53,6	– 14,0	– 10,2	– 5,5	0,0
8. Saldo finanzieller Transaktionen	0,0	– 14,6	– 2,1	– 2,0	– 1,1	– 0,5
9. Saldo relevanter Extrahaushalte (ab 2022: geschätzt) ³⁾	0,7	19,1	– 18,1	– 13,3	– 6,2	– 2,1
davon:						
9.a Energie- und Klimafonds	1,8	20,4	– 14,1	– 10,2	– 4,3	– 1,5
9.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,6	– 0,7	– 0,3	.	.	.
9.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 0,9	– 1,3	– 1,6	.	.	.
9.d Digitalisierungsfonds	0,3	– 1,0	– 1,8	.	.	.
9.e Grundschulkinder-Betreuungsfonds	–	1,8	– 0,3	.	.	.
10. Strukturelle Nettokreditaufnahme (–)/ -tilgung (+) (6.–7.–8.+9.)	3,3	– 130,4	– 98,2	– 11,6	– 6,3	– 6,7
11. Überschreitung der Grenze ⁴⁾ (16.+13.–10.)	–	118,7	86,2	–	–	–
12. Ausstehende Tilgung Ausnahmeklausel	–	118,7	204,9	204,9	199,0	193,0
13. Zu leistende Tilgung	–	–	–	–	5,9	5,9
Nachrichtlich:						
14. Handlungsbedarf lt. Finanzbericht 2021	–	–	–	9,9	16,4	16,2
15. Entlastung aus globalen Minderausgaben und Mehreinnahmen sowie Rücklagen- auflösung (2.b–1.b+5.)	–	–	–	48,4	40,4	35,3
16. Reguläre Grenze: Strukturelle Nettokredit- aufnahme von 0,35 % des BIP ⁵⁾	– 11,5	– 11,7	– 12,1	– 11,6	– 12,3	– 12,6
17. Struktureller Finanzierungssaldo (3.–7.–8.+9.)	16,7	– 130,8	– 98,5	– 40,4	– 19,9	– 13,9
17.a Struktureller Finanzierungssaldo mit Potenzialschätzung lt. Finanzplan	1,8	– 149,0	– 98,5	– 40,4	– 19,9	– 13,9
18. Gutschrift auf dem Kontrollkonto	14,8	–	–	–	–	–
19. Stand des Kontrollkontos	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0

* Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). 1 Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteuerertrag, des Ausgleichs im Rahmen der Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Konsolidierungs-/Sanierungshilfen an Länder, ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen. 2 Ohne Münzeinnahmen. 3 Schätzbetrag schöpft verbliebenen Spielraum der Schuldenbremse aus. 4 Tilgungsplan für den Betrag aus a) 2020: je 1/20 in den Jahren 2023 bis 2042, b) 2021: je 1/17 in den Jahren 2026 bis 2042. 5 Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt im Jahr vor der Haushaltsaufstellung.

Deutsche Bundesbank

offenbar vollständig ausgeschöpft werden. Zum Schließen von Finanzierungslücken ist vorgesehen, die Rücklage von 48 Mrd € einzusetzen – davon noch 7 Mrd € im Endjahr 2024. Darüber hinaus wird ein Handlungsbedarf genannt, der von 10 Mrd € im Jahr 2022 auf gut 16 Mrd € in den beiden Folgejahren steigt. Neben globalen Minderausgaben in nahezu dieser Höhe sind globale Mehreinnahmen veranschlagt, die im weiteren Verlauf mit Maßnahmen zu unterlegen sind. Der an diesen Globaltiteln gemessene ausgaben- und einnahmenseitige Handlungsbedarf zusammen liegt höher als der zuvor genannte Wert und wächst von 20 Mrd € im Jahr 2022 bis auf 28 Mrd € im Endjahr.

Handlungsbedarf künftig transparent ausweisen, Beschluss von Konsolidierungsmaßnahmen noch nicht erforderlich

Der tatsächliche Handlungsbedarf ist derzeit gleichwohl noch schwer absehbar: Er hängt nicht zuletzt vom Fortgang der Coronakrise und der wirtschaftlichen Erholung ab. Trotzdem sollte der aus heutiger Sicht prognostizierte Umfang transparent und vollständig ausgewiesen werden, um die erwarteten Herausforderungen zu veranschaulichen. Angesichts der sehr hohen Unsicherheit erscheint es aber angemessen, noch nicht über konkrete Konsolidierungsmaßnahmen zu beraten. Im Vordergrund sollte vielmehr die Bewältigung der Coronakrise einschließlich des Förderns der wirtschaftlichen Erholung stehen. Etwaige zusätzliche Maßnahmen sollten aber zeitlich begrenzt werden, um die Staatsfinanzen nach der Krise nicht noch zusätzlich zu belasten.

Extrahaushalte des Bundes im dritten Quartal mit sehr hohen Corona-Lasten, ...

Die Extrahaushalte des Bundes verbuchten im dritten Quartal ein Defizit von 29 Mrd €, nach einem Überschuss von 2 Mrd € im Sommer 2019.⁷⁾ Entscheidend waren Corona-Hilfen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF). Dessen Defizit von 29 Mrd € beruhte vor allem auf der Ausfinanzierung von Hilfsdarlehen der KfW. Beteiligungserwerbe – insbesondere an der Luft-hansa – steuerten 1½ Mrd € bei.

Im Schlussquartal könnten weitere Unternehmenshilfen den WSF belasten. Die Kredit-ermächtigung von 200 Mrd € dürfte aber bei Weitem nicht ausgeschöpft werden. Über-

schüsse ergeben sich dort, wo der Bund künftige Ausgaben vorfinanziert. Dies gilt etwa für den neuen Fonds zur Finanzierung zusätzlicher Hortplätze für Grundschulkinder (knapp 2 Mrd €). Für den Energie- und Klimafonds wird durch die geplanten Bundeszahlungen sogar ein Überschuss von 20½ Mrd € erwartet.

... bis zum Jahresende gewichtiger Gegeneffekt durch Vorfinanzierung des Energie- und Klimafonds

Im nächsten Jahr dürften die Extrahaushalte des Bundes ein hohes Defizit aufweisen. Inwieweit Hilfen des WSF gezahlt werden, hängt nicht zuletzt vom weiteren Pandemieverlauf ab und lässt sich daher kaum belastbar abschätzen. Sicher erscheinen hohe Abflüsse aus dem Energie- und Klimafonds. Hier schlägt vor allem die mit 11 Mrd € veranschlagte Stabilisierung der EEG-Umlage zu Buche. Klimaschutzauwendungen sollen dagegen zum großen Teil aus der neuen Bepreisung von CO₂-Emissionen durch Verkehr und Gebäudeheizung finanziert werden.

Im kommenden Jahr hohes Defizit nicht zuletzt beim Energie- und Klimafonds

Länderhaushalte⁸⁾

Die Coronakrise belastete die Kernhaushalte der Länder auch im Sommer. Nach einem Überschuss von 5½ Mrd € im Vorjahresquartal wiesen sie ein leichtes Defizit von ½ Mrd € auf. Allerdings lässt sich die Gesamtlage hieran nur eingeschränkt ablesen. Denn viele Länder gründeten Extrahaushalte, welche die finanziellen Folgen der Pandemie abbilden. Die Finanzbeziehungen zu den jeweiligen Kernhaushalten sind am aktuellen Rand kaum zu überblicken.⁹⁾ Da-

Kernhaushalte mit leichtem Defizit im dritten Quartal

⁷ Gemäß Angaben des Bundesfinanzministeriums, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen. Der SoFFin ist ebenfalls ausgeblendet. Er leitet Mittel zur Refinanzierung an die Bad Bank FMSW. Im Gegenzug entfallen ebenfalls dem Bund zuzurechnende unmittelbare Schulden der FMSW.

⁸ Angaben zu den Kernhaushalten der Länder basieren auf der monatlichen Kassenstatistik. Ergebnisse zu den Extrahaushalten liegen für das Berichtsquartal noch nicht vor.

⁹ Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2020b), S. 93 f. Für das zweite Quartal liegen nun Ergebnisse einschl. der Extrahaushalte vor. Dem Defizit der Kernhaushalte von 26 Mrd € stand ein Überschuss der Extrahaushalte von 6½ Mrd € (Vorjahresquartal: 2 Mrd €) gegenüber. Das Defizit der Kernhaushalte überzeichnete die Gesamtbelastung also deutlich. Im Berichtsquartal könnte sich das Bild durch mögliche Defizite der Extrahaushalte mit eigenen Kreditermächtigungen drehen.

bei blähen die Verflechtungen die Einnahmen und Ausgaben der Kernhaushalte grundsätzlich auf. Konkrete Angaben dazu liegen derzeit noch nicht vor.

Corona-Hilfszahlungen erhöhten Einnahmen und Ausgaben deutlich

Die Einnahmen wuchsen im dritten Quartal kräftig um 9 ½ % (+ 9 ½ Mrd €). Das Steueraufkommen zeigte sich dabei vergleichsweise stabil (+ ½ %), nach einem erheblichen Minus im Vorquartal. Sehr stark stiegen die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen (um 29 % oder 6 Mrd €), nicht zuletzt vom Bund. Die Ausgaben nahmen mit insgesamt 16 ½ % (+ 15 ½ Mrd €) noch deutlich schneller zu als die Einnahmen. Dabei wuchsen insbesondere die Zahlungen an öffentliche Verwaltungen kräftig um 19 % (+ 5 ½ Mrd €). Die Zuweisungen an Gemeinden spielten hierfür nur eine untergeordnete Rolle.

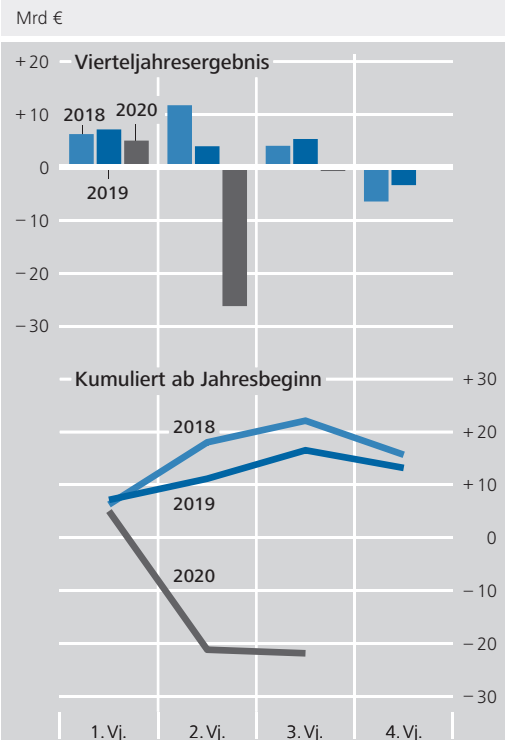
Sehr hohes Defizit im Gesamtjahr absehbar

Im vergangenen Jahr erzielten die Kernhaushalte in der Schlussabrechnung einen Überschuss von 10 Mrd € und die Extrahaushalte ein Plus von 6 ½ Mrd €: Einige Extrahaushalte wurden befüllt, bevor die Länderschuldenbremsen 2020 vollumfänglich in Kraft traten.¹⁰⁾ Nach der aktuellen Projektion des Bundesministeriums der Finanzen für den Stabilitätsrat könnten die Länder in ihren Kernhaushalten das laufende Jahr mit einem Defizit von 40 Mrd € abschließen. Nach drei Quartalen beläuft sich das Defizit in den Kernhaushalten nun auf knapp 22 Mrd €. Im Schlussquartal steht insbesondere noch die Kompensation der Kommunen für Gewerbesteuer ausfälle im Jahr 2020 aus. Die Länder tragen hiervon 5 Mrd €. Im Gesamtjahr dürfte die Coronakrise die Länder stark belasten.

Pandemie belastet Länder auch 2021

Die Coronakrise wird die Länderhaushalte auch im nächsten Jahr stark belasten. Ein erneuter Rückgriff auf die Ausnahmeklauseln der Schuldenbremsen scheint somit naheliegend. Die Steuereinnahmen fallen nach der jüngsten Schätzung 20 Mrd € niedriger aus als vor dem Corona-Ausbruch erwartet. Das Zweite Familienentlastungsgesetz reduziert die Steuereinnahmen wohl um weitere 3 Mrd €. Zudem sind

Finanzierungssalden der Länder^{*)}



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von monatlichen Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Kernhaushalte der Länder ohne Extrahaushalte.
Deutsche Bundesbank

die kommunalen Haushalte weiter auf Unterstützung angewiesen, und der Bund beteiligt sich nur im laufenden Jahr an Gewerbesteuer ausfällen. Es wäre empfehlenswert, weitere Krisenhilfen an die Kommunen mit einer Reform der Gemeindefinanzierung zu kombinieren.¹¹⁾

Angesichts der hohen Unsicherheit scheint es vertretbar, vorerst keine Konsolidierungsmaßnahmen für die mittlere Frist zu beschließen. Solche Entscheidungen stehen an, wenn ein Haushaltsentwurf ohne Ausnahmeklausel aufzustellen ist. Die damit verbundene Herausforderung dürfte für die einzelnen Länder recht unterschiedlich ausfallen. Dabei spielen die strukturellen Haushaltslagen vor der Coronakrise ebenso eine Rolle wie das Ausmaß vorhandener Reserven und die Möglichkeit konjunktureller Verschuldung.¹²⁾

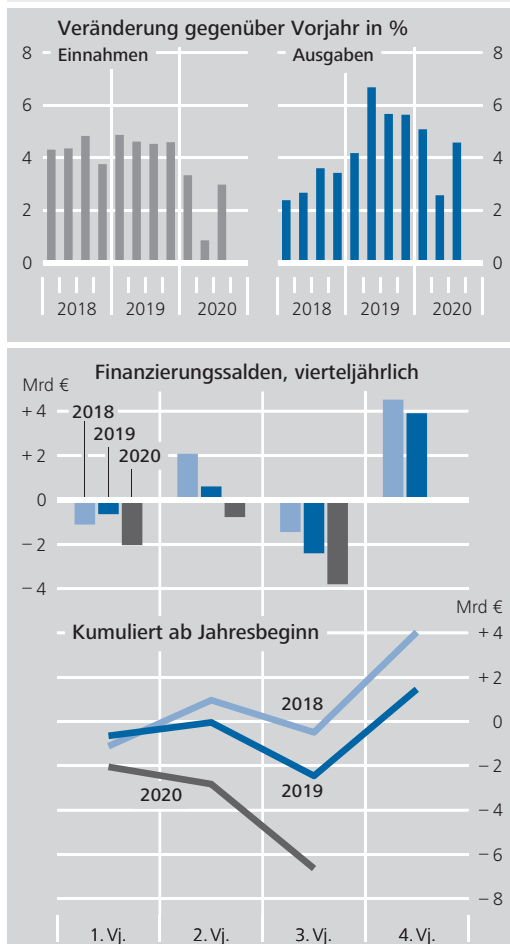
Künftige Herausforderungen absehbar recht unterschiedlich

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020c).

¹¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020d).

¹² Vgl. eingehender: Deutsche Bundesbank (2020e).

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung^{*)}



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden.

Deutsche Bundesbank

Kumuliert über die ersten drei Quartale verzeichnete die Rentenversicherung damit ein Defizit von 6½ Mrd €. Obwohl die Corona-Pandemie weiter belastet, dürfte im Schlussquartal ein Überschuss entstehen. Die Beitragseingänge fallen dann saisonüblich relativ hoch aus. Im Gesamtjahr ist dennoch ein spürbares Defizit zu erwarten. Gegenüber dem Vorjahresüberschuss von 2 Mrd € bedeutet dies eine erhebliche finanzielle Verschlechterung. Das Defizit wird aus der Nachhaltigkeitsrücklage finanziert. Zum Jahresende 2020 könnte sie auf gut 1,5 Monatsausgaben sinken. Ihr Abstand zum Mindestwert von 0,2 Monatsausgaben läge damit immer noch bei etwa 32 Mrd €.

Auch im Gesamtjahr spürbares Minus

Im kommenden Jahr dürfte sich die Finanzlage weiter verschlechtern und das Defizit höher ausfallen. Auf der Einnahmenseite dürfte die Coronavirus-Pandemie die Beitragseinnahmen fortgesetzt belasten. Die Bundesmittel folgen dagegen größtenteils noch der guten Lohn- und Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2019.

Steigendes Defizit im nächsten Jahr zu erwarten

Die Ausgabenentwicklung wird gebremst, weil für Mitte des kommenden Jahres keine allgemeine Rentenerhöhung zu erwarten ist.¹³⁾ Die Anpassungen orientieren sich nicht zuletzt an der Entwicklung der durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter im Vorjahr. Diese Bezugsgröße dürfte sinken. Eine Rentenkürzung ist indes gesetzlich ausgeschlossen.¹⁴⁾ Ausgabenerhöhend wirkt (neben dem jahresdurchschnittlichen Rentenwachstum), dass die Anzahl der Renten zunimmt. Zudem dürften die von der Rentenversicherung mitfinanzierten Zusatzbeitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung etwas steigen.

Renten werden 2021 wohl nicht allgemein angepasst

Der aktuelle Wirtschaftseinbruch beeinflusst auch noch in den darauffolgenden Jahren die

Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Deutliches Defizit im dritten Quartal

Die gesetzliche Rentenversicherung verbuchte im dritten Quartal ein Defizit, das mit 4 Mrd € um 1½ Mrd € höher ausfiel als im Vorjahresquartal. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2½ %, gestützt von Beiträgen auf Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld. Zudem flossen Sozialbeiträge nachträglich zu, die in der Anfangsphase der Pandemie gestundet worden waren. Die Ausgaben wuchsen kräftig um 4½ %, wobei die Renten durchschnittlich um gut 3½ % zulegten.

¹³ Etwas erhöhend wirkt, dass das Ost- dem Westniveau stufenweise angeglichen wird. Dadurch steigen die Renten zur Jahresmitte im Bundesdurchschnitt um 0,2 %.

¹⁴ Anders als nach der Finanz- und Wirtschaftskrise vor gut einem Jahrzehnt wird eine unterlassene Rentenkürzung in den Folgejahren nicht nachgeholt: Der entsprechende Nachholfaktor wurde mit dem Rentenpaket von 2018 bis einschl. 2025 ausgesetzt.

Renten Anpassungsformel reformbedürftig

Für die Anpassung der Renten sind drei Faktoren maßgeblich: die Entwicklung der durchschnittlichen beitragspflichtigen Entgelte der Versicherten, deren Be- oder Entlastung durch Veränderungen des Beitragssatzes zur Rentenversicherung und Veränderungen des Rentnerquotienten über den Nachhaltigkeitsfaktor. Der Rentnerquotient ist dabei vereinfacht das Verhältnis der Zahl der Rentenbeziehenden zu der Zahl der Beitragszahlenden.

Die relevanten Daten zu den beitragspflichtigen Entgelten liegen allerdings noch nicht vor, wenn die Renten Anpassung beschlossen wird. Deshalb werden die Renten zur Jahresmitte zunächst auf Basis der bereits vorliegenden Ergebnisse für die durchschnittlichen Bruttolöhne und -gehälter (vereinfacht: Löhne) des Vorjahres angepasst. Im Folgejahr wird bedarfsweise korrigiert: Wenn die beitragspflichtigen Entgelte sich im Ergebnis anders entwickelt hatten als die Löhne, wird dies mit der dann anstehenden Renten Anpassung nachträglich korrigiert. Im Ergebnis ist damit gewährleistet, dass die Renten letztlich den beitragspflichtigen Entgelten folgen.

Im Jahr 2021 orientiert sich die Anpassung also zunächst an den voraussichtlich gesunkenen Löhnen im Krisenjahr 2020. Hinzu kommt die nachlaufende Korrektur, welche die Veränderung der durchschnittlichen beitragspflichtigen Entgelte im Jahr 2019 berücksichtigt. Hier kommt es 2021 zu einer Besonderheit: Eine Revision in der Rentenstatistik führt dazu, dass die beitragspflichtigen Entgelte im Jahr 2019 niedriger ausfallen. Im Vergleich zu den nicht revidierten Werten für 2018 ergibt sich daraus ein gedämpfter Anstieg. Die beitragspflichtigen Entgelte dürften deshalb merklich schwächer gestiegen sein als die Löhne. Für sich genommen würde dies die bereits durch die fallenden Löhne 2020 angelegte Rentenabsenkung noch verstärken.¹⁾ Weil aber eine Schutzklausel eine Rentenabsenkung ausschließt, erfolgt eine Nullanpassung.

Die Anpassung Mitte 2022 dürfte dann dagegen außergewöhnlich hoch ausfallen. Erstens könnten die zunächst relevanten Löhne im Jahr 2021 im Vergleich zum vorangegangenen Krisenjahr wieder recht kräftig steigen. Zweitens dürfte die nachlaufende Korrektur, die Abweichungen zwischen den beitragspflichtigen Entgelten und den Löhnen des Jahres 2020 erfasst, positiv auf die Renten Anpassung 2022 wirken: Die beitragspflichtigen Entgelte im Jahr 2020 sollten sich deutlich stabiler entwickelt haben als die Löhne.²⁾ Zu bedenken ist dabei, dass die kräftige Anpassung 2022 auf Renten aufsetzt, die wegen der Schutzklausel 2021 nicht gesenkt worden waren. Eigentlich wären in den Jahren nach Greifen der Schutzklausel die unterlassenen Rentenkürzungen nachzuholen, was die Rentenerhöhungen mindern würde. Dieser als Nachholfaktor bezeichnete Mechanismus wurde jedoch bis einschließlich 2025 ausgesetzt.

Mit der Anpassung Mitte 2023 gleicht der nachlaufende Korrekturfaktor wiederum aus, dass die Löhne 2021 (voraussichtlich) stärker steigen als die beitragspflichtigen Entgelte.³⁾ Dies dämpft die Renten Anpassung dann wieder.

Ein zusätzliches Auf und Ab bei den Renten Anpassungen ergibt sich über den Nachhaltigkeitsfaktor. Dieser dämpft (erhöht) die Renten Anpassung, wenn die Anzahl der Standardrenten⁴⁾ schneller (langsamer) wächst als

¹ Vgl.: Deutsche Rentenversicherung Bund (2020).

² Dies liegt insbesondere daran, dass Kurzarbeiter- und Arbeitslosengeld hier unterschiedlich erfasst werden. Beide sind nicht Bestandteil der Löhne. Die Löhne gehen im laufenden Jahr aufgrund von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit stark zurück. Die Zahlungen bei Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit fließen aber in die beitragspflichtigen Entgelte ein: So werden auf 80 % des durch die Transfers ersetzten Entgelts Rentenversicherungsbeiträge entrichtet.

³ Die Einflussfaktoren Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit kehren sich dann im Vergleich zum Vorjahr um.

⁴ Die Standardrente entspricht der Rente mit 45 Entgeltpunkten, die etwa nach 45 Beitragsjahren mit durchgängig durchschnittlichem Verdienst erzielt werden.

die Anzahl der Durchschnitt-Beitragszahlenden. Es wird damit der Einfluss auf die Rentenfinanzen gedämpft, wenn die Entwicklung der Beitragsbasis schwächer verläuft als die Entwicklung der daraus zu finanzierenden Ausgaben. Auch in der Krise wächst die Anzahl der Standardrenten relativ stetig. Allerdings schwankt die Anzahl der Durchschnitt-Beitragszahlenden. Deren Schwankungen fallen im Nachhaltigkeitsfaktor aber noch stärker aus, weil wiederum wegen verzögert vorliegender Daten zunächst auf vorläufige Werte zurückgegriffen wird. Dadurch verursachte Fehler werden dann im jeweiligen Folgejahr anhand der tatsächlichen Entwicklung korrigiert. Im Ergebnis fiel die Rentenanpassung durch den Nachhaltigkeitsfaktor 2020 zu hoch aus. Dies müsste dann eigentlich 2021 korrigiert werden, was aber wiederum durch die Schutzklausel verhindert wird. Da der Nachholfaktor ausgesetzt ist, wird die unterlassene Dämpfung auch für diesen Effekt nicht nachgeholt.

Insgesamt sind in den kommenden Jahren recht erratische Rentenanpassungen zu erwarten. Die Gründe hierfür sind kompliziert und kaum nachvollziehbar. Das Zusammenspiel der verschiedenen statistischen Einflussfaktoren mit dem ausgesetzten Nachholfaktor für unterbliebene Rentenkürzungen führt aufgrund der krisenbedingt starken Ausschläge der Wirtschaftsentwicklung dazu, dass das Versorgungsniveau unter dem Strich deutlich höher ausfällt als grundsätzlich mit der Rentenformel angelegt. Dies erfordert entsprechend höhere Beitrags- und Steuermittel.

Es wäre vor diesem Hintergrund naheliegend, die Rentenanpassungsformel grundlegend zu reformieren. Dabei wäre darauf zu achten, ausgeprägte Schwankungen zu vermeiden, die nicht zuletzt durch absehbar verzerrte Hilfsgrößen entstehen. Rentenanpassungen und die Entwicklung des Versorgungsniveaus sollten nicht das Ergebnis mehr oder weniger zufälliger Einflüsse sein.

Wirtschaftseinbruch beeinflusst Rentenanpassungen in den nächsten Jahren erratisch

Rentenanpassungen. Korrekturen infolge verzögert vorliegender Daten machen die Anpassungen erratisch. Dabei wirken die Korrekturfaktoren voraussichtlich 2022 stark erhöhend und im weiteren Verlauf wieder dämpfend. Insgesamt erscheint es ratsam, die Rentenanpassungsformel so zu überarbeiten, dass die Anpassungen verstetigt werden, weniger erratisch ausfallen und insgesamt weniger komplex sind (siehe die Ausführungen auf S. 73 f.). Wegen des Aussetzens des Nachholfaktors im Zuge der Rentengarantie bis 2025 verstärkt sich der ausgabenseitige Finanzierungsdruck. Damit dürfte der Beitragssatz früher steigen als vor der Pandemie angenommen. Dann müsste auch der Bund entsprechend mehr Mittel bereitstellen.

Mrd € nach einem Überschuss von 1 Mrd € im Vorjahr. Die Einnahmen gingen um 3 ½ % zurück. Dies ist vor allem auf die Beitragssatzsenkung von 2,5 % auf 2,4 % zu Jahresbeginn zurückzuführen. Ohne Satzsenkung hätten die Einnahmen stagniert. Die BA ist damit der Sozialversicherungszweig, der auf der Einnahmenseite am stärksten von der Krise betroffen ist. Im Gegensatz zu den anderen Sozialversicherungen werden die einnahmeseitigen Belastungen durch die Krise für die BA nicht durch Beiträge auf Kurzarbeit und Arbeitslosengeld gedämpft. Auf die Ausgaben wirkt sich der Wirtschaftseinbruch noch weitaus stärker aus. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 11 Mrd € (+ 140 %). Die Aufwendungen für

Bundesagentur für Arbeit

Die BA war auch im dritten Quartal erheblich von der Coronakrise betroffen: Im operativen Bereich ¹⁵⁾ verbuchte sie ein Defizit von fast 10 ½

¹⁵ Ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds stellen somit hier eine Ausgabe dar, die den operativen Finanzierungssaldo senkt. Seit dem zweiten Quartal sind wegen der Coronakrise bis Ende 2021 die Zuführungen nun ausgesetzt. Im Haushaltsplan der BA waren für das Gesamtjahr 2020 Zuführungen von gut ½ Mrd € vorgesehen. Das Entfallen der Zuführungen belastet das Ergebnis des Versorgungsfonds, der zum Staatssektor der VGR zählt.

Auch im dritten Quartal sehr hohes Defizit

Arbeitslosengeld wuchsen um mehr als 50 %. Der weit überwiegende Teil des Anstiegs ist mit 8½ Mrd € dem Kurzarbeitergeld zuzuordnen. Davon entfiel fast die Hälfte auf Sozialbeiträge, von denen die BA in der Krise ausnahmsweise die Unternehmen entlastet. Der Höhepunkt der Kurzarbeit wurde zwar schon im April erreicht. Im dritten Quartal lagen die Ausgaben aber noch etwas höher als im Frühjahr, da die BA die Zahlungen der Unternehmen nachträglich erstattet.

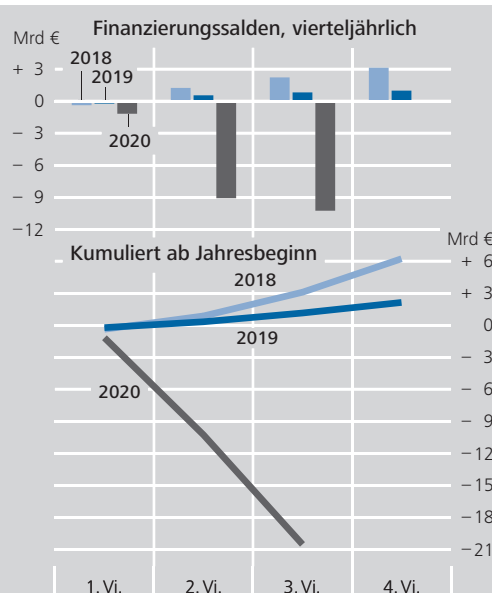
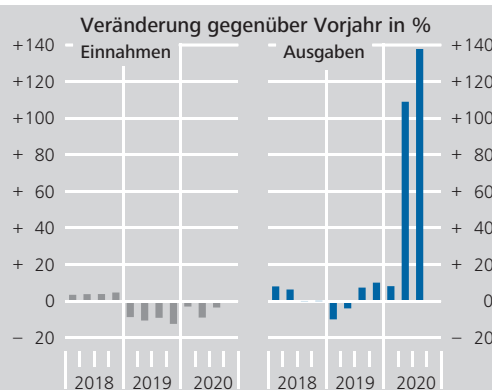
Bund stützt BA mit umfangreichem Darlehen

Im Gesamtjahr könnte das BA-Defizit eine Größenordnung von 30 Mrd € erreichen. Die BA trägt auf diese Weise ganz wesentlich zur wirtschaftlichen Stabilisierung bei. Um Defizite zu finanzieren, verfügt sie über eine Rücklage. Diese lag Ende 2019 bei 25½ Mrd €, laut Presseberichten können aber nur etwa 19 Mrd € im laufenden Jahr liquide gemacht werden. Zum Schließen der verbleibenden Finanzierungslücke gewährt der Bund ein überjähriges Darlehen.

Nächstes Jahr stabilisieren Bundesmittel den Beitragssatz

Im kommenden Jahr dürften sich die BA-Financen im Zuge des allgemein erwarteten allmählichen Abklingens der Krise wieder verbessern. Dennoch ist ohne Beitragssatzerhöhung und Bundeshilfen immer noch ein hohes Defizit zu erwarten. Im Entwurf für den Bundeshaushalt 2021 sind keine Rückflüsse von der BA aus dem überjährigen Darlehen vorgesehen. Vielmehr sind ein weiterer Zuschuss an die BA von 3 Mrd € und Liquiditätskredite von bis zu 18 Mrd € eingeplant. Zum Jahresende 2021 sollen

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit^{*)}



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. *) Bundesagentur für Arbeit im operativen Bereich einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds.

Deutsche Bundesbank

offenbar alle dann ausstehenden Kredite, die der BA gewährt wurden, erlassen werden.

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2020), Pressemitteilung Nr. 19/2020 vom 10. September 2020.

Deutsche Bundesbank (2020a), Exkurs: Wie die Corona-Pandemie die Staatsfinanzen in Deutschland beeinflusst: automatische Stabilisatoren und Maßnahmen, Monatsbericht, August 2020, S. 97–103.

Deutsche Bundesbank (2020b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2020, S. 82–103.

Deutsche Bundesbank (2020c), Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 89–110.

Deutsche Bundesbank (2020d), Reform der Kommunalfinanzen: Finanzierung krisenfest und stetig machen, Monatsbericht, Juli 2020, S. 10–11.

Deutsche Bundesbank (2020e), Zu den künftigen Anforderungen der landesspezifischen Schuldenbremsen an die Länderhaushalte, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 104–108.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68–69.

Deutsche Rentenversicherung Bund (2020), Stellungnahme zum Antrag „Corona-Krise generationengerecht überwinden – Nachholfaktor in der Rentenformel wiedereinführen“, Bundestags-Drucksache 19/20195.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... | 43• |
| 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) | 43• |
| 3. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere..... | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |
| 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten | 60• |

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
9. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2019 Febr.	6,7	4,5	4,3	4,3	3,0	3,2	1,4	- 0,37	- 0,31	0,9
März	7,5	5,2	4,7	4,6	2,7	3,0	1,4	- 0,37	- 0,31	0,8
April	7,4	5,3	4,8	4,8	2,7	3,2	1,2	- 0,37	- 0,31	0,7
Mai	7,1	5,2	4,8	4,8	2,2	2,8	1,4	- 0,37	- 0,31	0,7
Juni	7,2	5,0	4,6	4,9	2,2	3,1	2,2	- 0,36	- 0,33	0,4
Juli	7,8	5,5	5,2	5,2	2,1	3,0	2,0	- 0,37	- 0,36	0,2
Aug.	8,4	6,2	5,8	5,6	2,3	3,3	1,7	- 0,36	- 0,41	- 0,1
Sept.	7,9	5,9	5,7	5,7	2,2	3,3	1,8	- 0,40	- 0,42	- 0,1
Okt.	8,4	6,1	5,7	5,7	2,4	3,7	1,6	- 0,46	- 0,41	- 0,0
Nov.	8,3	5,9	5,6	5,4	2,1	3,4	1,8	- 0,45	- 0,40	0,1
Dez.	8,0	5,7	4,9	5,2	2,0	3,3	1,6	- 0,46	- 0,40	0,2
2020 Jan.	7,9	5,5	5,2	5,2	1,9	3,2	1,2	- 0,45	- 0,39	0,2
Febr.	8,1	5,6	5,5	6,0	1,9	3,2	0,8	- 0,45	- 0,41	- 0,0
März	10,4	7,4	7,5	7,1	3,5	4,2	0,2	- 0,45	- 0,42	0,2
April	11,9	8,3	8,2	8,2	4,7	4,2	0,0	- 0,45	- 0,25	0,3
Mai	12,5	9,1	9,0	8,8	6,1	4,8	0,1	- 0,46	- 0,27	0,2
Juni	12,6	9,2	9,2	9,5	6,8	4,5	- 0,5	- 0,46	- 0,38	0,2
Juli	13,5	10,1	10,1	9,6	7,4	4,7	- 0,6	- 0,46	- 0,44	0,0
Aug.	13,2	9,6	9,5	10,0	7,7	4,7	- 0,1	- 0,47	- 0,48	- 0,0
Sept.	13,8	10,3	10,4	...	8,1	4,5	- 0,5	- 0,47	- 0,49	- 0,1
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,47	- 0,51	- 0,2

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2019 Febr.	+ 18 391	+ 25 407	+ 38	+ 46 506	- 36 458	- 10 197	- 98	+ 285	1,1351	98,4	93,8
März	+ 37 329	+ 31 733	+ 60 669	+ 23 068	- 29 129	- 1 359	+ 63 016	+ 5 073	1,1302	97,9	93,2
April	+ 10 362	+ 24 320	- 20 679	+ 6 100	- 44 956	+ 8 031	+ 6 908	+ 3 237	1,1238	97,7	93,0
Mai	- 2 377	+ 26 746	- 2 612	- 27 565	- 48 475	+ 3 715	+ 67 868	+ 1 845	1,1185	98,2	93,4
Juni	+ 10 969	+ 26 595	+ 10 298	- 66 020	+ 26 400	+ 4 979	+ 47 208	- 2 269	1,1293	98,8	93,9
Juli	+ 32 110	+ 34 419	+ 28 091	- 17 130	- 23 962	+ 8 841	+ 54 894	+ 5 449	1,1218	98,4	93,4
Aug.	+ 32 133	+ 22 750	+ 20 711	+ 36 187	- 8 524	- 5 340	- 2 242	+ 629	1,1126	98,9	93,9
Sept.	+ 38 197	+ 28 258	+ 41 622	+ 10 051	- 12 393	- 5 574	+ 55 477	- 5 939	1,1004	98,2	93,1
Okt.	+ 29 033	+ 36 805	+ 39 138	+ 20 540	+ 34 604	+ 6 354	- 23 255	+ 894	1,1053	98,1	92,9
Nov.	+ 23 336	+ 29 961	+ 39 821	- 37 157	+ 43 063	+ 328	+ 37 457	- 3 870	1,1051	97,5	92,2
Dez.	+ 33 940	+ 31 597	+ 3 140	- 65 501	+ 65 880	- 11 943	+ 14 246	+ 458	1,1113	97,4	92,1
2020 Jan.	- 8 588	+ 9 479	- 8 534	+ 7 975	- 44 784	+ 7 381	+ 19 911	+ 983	1,1100	97,0	91,4
Febr.	+ 16 209	+ 29 178	+ 18 764	+ 24 919	- 26 943	+ 6 850	+ 15 046	- 1 108	1,0905	96,3	90,7
März	+ 25 012	+ 38 328	+ 1 382	- 5 836	- 114 770	- 1 999	+ 120 437	+ 3 550	1,1063	99,0	93,1
April	+ 11 437	+ 11 180	- 26 734	- 31 570	+ 163 322	+ 10 552	- 170 741	+ 1 703	1,0862	98,2	92,6
Mai	- 404	+ 16 571	- 8 701	- 57 858	+ 45 464	+ 9 339	- 7 318	+ 1 672	1,0902	98,4	92,8
Juni	+ 19 909	+ 27 979	+ 41 429	- 43 515	- 14 381	+ 17 563	+ 81 852	- 90	1,1255	99,8	94,0
Juli	+ 25 791	+ 36 111	- 14 204	+ 19 163	- 33 344	+ 6 350	- 5 858	- 516	1,1463	100,5	p) 94,6
Aug.	+ 21 771	+ 24 806	+ 35 665	+ 25 485	- 2 631	- 66	+ 11 540	+ 1 338	1,1828	101,6	p) 95,1
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1792	101,6	p) 95,1
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1775	101,4	p) 94,9

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch

Tab. XII.10 und 12, S. 82 • / 83 •. 2 Einschl. Mitarbeiteraktioptions. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	2,6	1,6	2,6	5,5	3,3	2,3	1,3	9,1	1,7	3,3
2018	1,9	1,8	1,3	4,4	1,5	1,8	1,6	8,5	1,0	4,0
2019	1,3	1,7	0,6	5,0	1,2	1,5	1,9	5,6	0,3	2,1
2019 2.Vj.	1,3	1,7	– 0,3	3,3	1,3	1,9	3,0	5,6	0,2	1,7
3.Vj.	1,4	1,8	1,2	6,3	2,0	1,9	3,0	6,3	0,8	2,6
4.Vj.	1,0	1,6	0,2	5,3	0,8	0,7	0,6	5,9	0,1	0,8
2020 1.Vj.	– 3,3	– 2,0	– 1,7	– 0,7	– 2,0	– 5,3	– 1,0	5,7	– 5,7	– 1,0
2.Vj.	– 14,8	– 13,9	– 11,3	– 6,9	– 6,6	– 18,9	– 15,3	– 3,0	– 18,3	– 8,9
3.Vj.	– 4,3	...	– 4,1	...	...	– 4,8	...	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	3,0	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,1	– 2,2	3,6	8,6
2018	0,7	1,2	1,0	4,8	3,4	0,4	1,8	– 5,0	0,7	2,0
2019	– 1,3	4,8	– 4,3	0,1	1,9	0,5	– 0,7	2,8	– 1,1	0,8
2019 2.Vj.	– 1,3	5,9	– 5,0	2,0	2,8	1,6	0,6	0,4	– 0,8	1,4
3.Vj.	– 1,6	4,3	– 4,9	– 1,5	3,3	– 0,2	– 0,2	4,7	– 1,3	2,5
4.Vj.	– 2,0	5,9	– 5,1	– 5,1	1,2	– 0,7	– 5,0	4,7	– 2,1	0,0
2020 1.Vj.	– 6,1	– 0,3	– 6,7	– 4,7	– 0,2	– 7,7	– 1,3	6,8	– 11,4	– 2,3
2.Vj.	– 20,1	– 11,7	– 21,7	– 13,3	– 5,3	– 23,6	– 8,1	– 1,6	– 25,4	– 5,1
3.Vj.	s) – 6,8	– 3,6	p) – 10,0	– 2,9	– 5,0	– 7,2	...	p) – 2,2	– 5,2	– 1,9
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2018	83,8	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,3	81,2	84,5	72,8	81,1	84,5	71,5	77,3	77,4	76,3
2020	74,4	75,5	77,0	67,4	76,8	73,5	70,8	68,5	53,1	71,8
2019 3.Vj.	81,8	81,2	83,9	72,5	81,6	84,3	71,8	74,1	77,0	75,9
4.Vj.	81,0	80,7	82,6	69,9	78,6	83,4	72,1	78,0	76,8	75,5
2020 1.Vj.	80,8	79,7	82,9	70,7	78,4	82,6	72,3	75,5	76,5	74,7
2.Vj.	68,3	72,8	71,4	63,3	77,2	62,4	67,3	56,7	–	69,1
3.Vj.	72,1	73,4	74,4	66,0	76,0	72,9	70,3	69,6	64,5	70,8
4.Vj.	76,3	75,9	79,1	69,6	75,4	76,0	73,2	72,0	71,4	72,7
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2017	9,0	7,1	3,8	5,8	8,6	9,1	21,5	6,8	11,3	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	8,7	19,3	5,8	10,6	7,5
2019	7,5	5,4	3,2	4,5	6,7	8,2	17,3	5,0	10,0	6,3
2020 Mai	7,6	5,0	s) 4,5	7,0	8,0	6,9	17,7	4,7	8,7	8,7
Juni	7,9	5,0	s) 4,5	8,0	7,9	6,6	17,5	5,2	9,4	8,9
Juli	8,1	5,0	s) 4,5	7,8	8,6	7,1	17,0	6,2	9,8	9,0
Aug.	8,3	5,1	s) 4,5	8,0	8,5	7,5	16,8	6,7	9,7	8,8
Sept.	8,3	5,2	s) 4,6	...	8,4	7,9	...	7,3	9,6	8,4
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	7,3	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019	1,2	1,2	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	0,9	0,6	2,7
2020 Mai	0,1	– 0,2	0,5	– 1,8	– 0,1	0,4	– 0,7	– 0,8	– 0,3	– 0,9
Juni	0,3	0,2	0,8	– 1,6	0,1	0,2	– 1,9	– 0,6	– 0,4	– 1,1
Juli	0,4	1,7	s) 0,0	– 1,3	0,7	0,9	– 1,9	– 0,6	0,8	0,1
Aug.	– 0,2	– 0,9	s) 0,1	– 1,3	0,3	0,2	– 2,3	– 1,1	– 0,5	– 0,5
Sept.	– 0,3	0,5	s) 0,4	– 1,3	0,3	0,0	– 2,3	– 1,2	– 1,0	– 0,4
Okt.	s) – 0,3	s) 0,4	s) 0,5	s) – 1,7	s) 0,2	s) 0,0	– 2,0	s) – 1,8	s) – 0,6	s) – 0,7
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2017	– 0,9	– 0,7	1,4	– 0,7	– 0,7	– 3,0	0,7	– 0,3	– 2,4	– 0,8
2018	– 0,5	– 0,8	1,8	– 0,5	– 0,9	– 2,3	1,0	0,1	– 2,2	– 0,8
2019	– 0,6	– 1,9	1,5	0,1	– 1,0	– 3,0	1,5	0,5	– 1,6	– 0,6
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2017	87,7	102,0	65,1	9,1	61,3	98,3	179,2	67,0	134,1	39,0
2018	85,8	99,8	61,8	8,2	59,6	98,1	186,2	63,0	134,4	37,1
2019	84,0	98,1	59,6	8,4	59,3	98,1	180,5	57,4	134,7	36,9

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt. **3** Ver-

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,3	1,8	8,0	2,9	2,4	3,5	3,0	4,8	3,0	5,1	2017
3,9	3,1	5,2	2,4	2,6	2,9	3,8	4,4	2,4	5,2	2018
4,3	2,3	4,9	1,7	1,4	2,2	2,3	3,2	2,0	3,1	2019
4,2	3,1	4,6	1,7	1,4	1,9	2,4	3,3	1,9	2,8	2019 2.Vj.
4,4	3,1	3,6	1,8	1,7	2,2	1,4	3,1	1,8	2,8	3.Vj.
4,2	2,8	5,0	1,6	0,4	2,4	2,0	2,0	1,6	3,6	4.Vj.
2,4	1,5	1,4	0,2	3,4	2,2	3,6	2,4	3,8	1,1	2020 1.Vj.
– 4,6	– 7,7	– 16,3	– 9,4	– 14,3	– 16,6	– 12,1	– 13,1	– 21,5	– 12,2	2.Vj.
– 0,1	...	...	...	...	...	...	...	– 8,7	...	3.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
6,8	3,8	8,8	1,3	5,8	3,5	3,3	8,0	3,3	8,0	2017
5,2	– 1,1	1,3	0,6	4,9	0,1	4,3	5,3	0,4	6,9	2018
3,5	– 3,2	1,1	– 0,9	0,2	– 2,2	0,5	2,8	0,5	4,0	2019
5,5	– 0,8	0,5	– 1,4	0,0	– 1,7	3,0	3,3	1,4	2,4	2019 2.Vj.
4,1	– 1,8	3,7	0,1	– 0,3	– 3,5	– 2,8	2,5	0,7	4,6	3.Vj.
– 0,1	– 8,8	2,1	– 0,9	– 4,2	0,5	– 4,7	1,7	0,3	2,9	4.Vj.
– 2,2	– 10,3	10,5	– 1,2	– 6,0	– 1,3	– 7,4	– 2,7	– 6,6	– 1,3	2020 1.Vj.
– 7,0	– 22,6	– 7,5	– 8,6	– 16,8	– 23,8	– 28,1	– 17,3	– 24,6	– 19,7	2.Vj.
– 0,3	...	p) – 2,6	p) – 5,0	...	– 1,3	– 1,5	p) – 3,5	p) – 5,2	...	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
72,9	72,2	70,4	78,2	79,2	75,5	79,3	78,2	74,3	51,7	2020
77,5	80,3	75,9	84,1	86,7	80,1	89,4	83,6	80,8	64,2	2019 3.Vj.
77,2	79,0	78,0	84,0	85,3	77,4	84,1	83,8	79,3	63,6	4.Vj.
76,4	83,4	78,8	83,2	84,8	80,6	82,2	83,0	80,0	63,3	2020 1.Vj.
70,0	53,8	61,1	75,2	73,9	71,7	77,1	71,9	70,9	47,4	2.Vj.
71,9	76,3	68,0	76,3	77,2	71,9	78,3	76,1	71,5	49,2	3.Vj.
73,4	75,3	73,5	78,0	80,8	77,8	79,7	81,6	74,8	46,7	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,1	5,5	4,0	4,9	5,6	9,0	8,1	6,6	17,3	11,1	2017
6,2	5,6	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
6,3	5,6	3,6	3,4	4,5	6,5	5,8	4,5	14,1	7,1	2019
8,5	7,6	4,5	3,6	5,7	5,9	6,8	5,5	15,3	8,1	2020 Mai
8,8	7,6	4,3	4,3	5,9	7,3	6,7	5,3	16,0	7,4	Juni
9,0	7,2	4,1	4,5	5,6	7,9	6,8	4,8	16,5	6,9	Juli
9,6	6,8	4,1	4,6	5,4	8,1	6,9	4,7	16,7	7,4	Aug.
9,8	6,7	4,0	4,4	5,5	7,7	6,8	4,7	16,5	8,0	Sept.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,2	1,6	1,5	2,7	1,5	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
0,2	– 1,6	0,9	1,1	0,6	– 0,6	2,1	– 1,4	– 0,9	– 1,4	2020 Mai
0,9	– 0,4	1,0	1,7	1,1	0,2	1,8	– 0,8	– 0,3	– 2,2	Juni
0,9	0,1	0,7	1,6	1,8	– 0,1	1,8	– 0,3	– 0,7	– 2,0	Juli
1,2	– 0,2	0,7	0,3	1,4	– 0,2	1,4	– 0,7	– 0,6	– 2,9	Aug.
0,6	– 0,3	0,5	1,0	1,3	– 0,8	1,4	– 0,7	– 0,6	– 1,9	Sept.
s) 0,5	s) – 0,4	s) 0,6	1,2	...	s) – 0,6	s) 1,7	– 0,5	s) – 1,0	s) – 1,3	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,5	1,3	3,2	1,3	– 0,8	– 3,0	– 0,9	– 0,1	– 3,0	1,9	2017
0,6	3,1	2,0	1,4	0,2	– 0,3	– 1,0	0,7	– 2,5	– 3,5	2018
0,3	2,4	0,5	1,7	0,7	0,1	– 1,4	0,5	– 2,9	1,5	2019
Staatliche Verschuldung ⁶⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
39,1	22,3	48,8	56,9	78,5	126,1	51,7	74,1	98,6	93,5	2017
33,7	21,0	42,4	52,4	74,0	121,5	49,9	70,3	97,4	99,2	2018
35,9	22,0	42,6	48,7	70,5	117,2	48,5	65,6	95,5	94,0	2019

arbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene Berechnung

auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. **5** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung. **6** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere									
2019 Febr.	53,9	42,8	17,6	11,2	24,8	27,4	- 26,0	- 53,4	20,4	0,3	- 0,1	25,8	- 5,5	
März	15,0	41,0	1,4	- 26,0	- 26,1	74,7	0,4	- 74,3	9,0	- 2,4	0,0	- 4,2	15,5	
April	69,1	90,1	27,1	- 21,0	- 20,5	- 15,7	107,8	123,5	- 16,1	- 5,0	0,2	- 10,2	- 1,2	
Mai	39,0	36,7	12,7	2,4	3,2	63,5	69,9	6,3	11,0	- 2,9	0,6	7,6	5,7	
Juni	- 0,4	23,0	- 13,5	- 23,4	- 22,6	78,1	- 15,3	- 93,4	41,8	19,9	1,1	6,2	14,7	
Juli	49,7	61,3	- 1,4	- 11,6	- 14,3	35,0	165,1	130,1	0,7	- 21,9	0,4	5,0	17,1	
Aug.	25,2	19,2	- 7,9	5,9	5,7	- 3,9	26,6	30,5	- 16,2	- 15,5	- 0,4	- 7,3	7,0	
Sept.	6,6	26,5	25,9	- 19,9	- 13,7	41,8	- 45,7	- 87,5	36,1	25,1	- 1,1	- 1,4	13,5	
Okt.	43,7	63,3	- 9,2	- 19,6	- 25,7	17,3	16,2	- 1,1	- 11,5	- 1,9	- 1,8	- 19,8	12,1	
Nov.	54,4	54,9	30,9	- 0,5	3,3	10,4	- 21,5	- 31,9	19,0	0,8	- 0,8	4,7	14,3	
Dez.	- 118,4	- 79,5	- 24,9	- 38,9	- 20,6	- 21,8	- 299,1	- 277,3	- 7,3	7,2	- 1,4	- 5,9	- 7,2	
2020 Jan.	101,6	51,4	1,4	50,2	28,1	24,6	295,6	271,0	- 5,5	- 6,2	- 1,0	13,0	- 11,3	
Febr.	60,7	50,0	20,1	10,7	22,1	41,5	92,7	51,2	- 2,8	- 3,0	- 0,7	- 3,3	4,2	
März	318,2	176,2	- 21,5	142,0	127,7	- 3,6	101,7	105,3	- 33,0	0,8	- 1,0	- 42,9	10,2	
April	293,5	101,7	54,9	191,8	180,8	- 100,8	14,4	115,3	- 33,5	- 8,9	- 1,1	- 3,9	- 19,7	
Mai	291,4	119,4	30,1	172,1	176,8	8,7	- 42,6	- 51,2	19,4	3,9	- 0,8	- 1,1	17,4	
Juni	136,2	- 16,1	16,2	152,3	160,5	68,8	- 146,3	- 215,1	- 0,9	- 7,1	- 1,1	- 7,9	15,2	
Juli	154,9	80,3	33,2	74,6	74,0	- 46,8	78,1	124,9	- 2,3	2,5	- 0,1	- 12,4	7,7	
Aug.	86,0	26,2	17,3	59,9	67,7	15,9	- 3,7	- 19,6	13,8	10,5	- 0,4	- 12,4	16,1	
Sept.	82,3	- 2,4	- 1,9	84,6	83,9	37,1	- 33,3	- 70,4	7,8	- 9,3	- 0,2	17,3	- 0,1	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere									
2019 Febr.	12,5	16,4	- 0,3	- 3,9	- 1,4	24,3	- 15,4	- 39,6	6,6	- 0,8	0,1	12,6	- 5,2	
März	9,7	17,2	0,1	- 7,5	- 4,8	- 32,1	13,9	46,1	- 4,0	- 3,2	0,2	- 4,4	3,4	
April	7,6	12,7	- 0,5	- 5,1	- 6,1	19,2	14,8	- 4,5	- 6,6	- 2,7	0,2	- 4,0	0,0	
Mai	19,3	19,8	0,5	- 0,5	1,4	11,8	2,4	- 9,3	9,1	- 1,7	0,6	7,5	2,6	
Juni	25,7	26,4	4,3	- 0,7	1,2	- 8,0	10,3	18,3	11,5	1,5	0,6	2,4	7,1	
Juli	9,5	7,8	0,0	1,6	- 0,8	42,6	6,3	- 36,4	0,8	- 2,2	- 0,3	- 1,1	4,4	
Aug.	25,2	19,9	1,0	5,2	5,5	- 13,6	2,4	16,0	- 6,2	- 4,4	- 0,3	- 3,7	2,3	
Sept.	5,7	11,8	- 0,8	- 6,1	- 1,3	- 2,8	- 24,3	- 21,5	4,3	- 0,7	- 0,6	0,0	5,6	
Okt.	10,2	11,0	1,2	- 0,8	- 4,2	56,3	2,4	- 53,9	- 2,6	- 0,7	- 0,8	- 3,6	2,5	
Nov.	25,3	20,4	5,2	4,9	3,9	- 23,5	- 17,6	5,9	3,0	- 1,9	- 0,9	1,6	4,2	
Dez.	- 4,4	1,5	0,8	- 5,9	- 1,1	- 38,9	- 47,5	- 8,6	- 4,4	- 0,3	- 1,1	- 5,8	2,7	
2020 Jan.	16,3	9,5	1,9	6,8	2,6	74,7	37,7	- 37,0	- 9,0	- 2,6	- 1,5	3,8	- 8,6	
Febr.	24,5	25,4	4,3	- 0,9	1,2	- 4,3	14,1	18,4	- 4,6	- 1,2	- 0,6	4,8	- 7,6	
März	47,3	31,4	- 6,1	15,9	14,3	- 34,3	18,5	52,8	- 8,3	- 3,7	- 0,7	- 8,2	4,3	
April	33,0	16,0	1,3	16,9	14,8	- 28,8	8,9	37,6	- 23,8	- 5,1	- 0,8	- 2,1	- 15,8	
Mai	58,3	27,1	10,0	31,2	32,7	11,7	- 22,1	- 33,8	2,3	- 1,5	- 0,4	- 1,2	5,4	
Juni	26,4	2,6	3,5	23,7	25,9	- 45,6	- 20,9	24,7	- 7,9	- 7,1	- 1,0	- 7,9	8,1	
Juli	25,9	13,8	0,3	12,2	10,3	9,4	- 9,7	- 19,1	- 3,0	- 6,9	- 0,6	1,2	3,3	
Aug.	9,3	7,5	1,9	1,8	7,9	5,6	- 8,1	- 13,7	- 5,2	- 2,2	- 0,4	- 4,4	1,8	
Sept.	23,1	5,0	1,3	18,1	15,8	- 36,2	22,5	58,7	11,1	- 2,9	- 0,4	5,3	9,1	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
18,6	3,2	–	39,2	46,4	40,2	3,2	37,0	– 0,4	6,6	0,2	– 8,3	– 0,0	2019 Febr. März	
– 21,7	– 20,4	–	122,7	139,8	133,5	6,2	127,3	– 6,5	12,8	– 7,3	– 0,7	– 19,0		
– 33,1	28,9	–	73,8	55,4	46,2	7,4	38,9	2,5	6,7	22,3	14,3	– 0,4	April	
17,8	– 7,4	–	81,1	88,6	87,6	5,1	82,5	– 12,4	13,4	– 7,7	– 9,7	– 5,8	Mai	
33,6	– 71,2	–	73,5	87,2	98,3	7,5	90,8	– 14,5	3,4	– 20,7	– 11,9	– 2,0	Juni	
– 13,0	47,0	–	50,0	31,1	25,7	9,0	16,7	1,4	4,0	17,9	21,1	– 5,2	Juli	
6,3	– 81,9	–	113,1	110,1	86,1	1,3	84,7	19,1	4,9	4,7	18,0	– 13,5	Aug.	
5,8	42,9	–	– 36,5	– 18,4	– 1,1	3,3	– 4,4	– 15,6	– 1,7	– 17,9	– 13,9	– 0,4	Sept.	
– 37,7	51,8	–	58,3	45,6	60,1	2,8	57,3	– 10,1	– 4,5	42,1	1,4	– 6,5	Okt.	
– 1,1	– 53,7	–	100,6	103,3	122,4	6,9	115,5	– 17,6	– 1,5	– 14,7	3,1	– 0,7	Nov.	
– 66,5	– 26,2	–	– 40,1	1,5	7,2	16,3	– 9,2	– 9,3	3,6	– 33,6	– 22,5	– 18,3	Dez.	
84,6	41,9	–	5,2	– 44,3	– 52,0	– 7,3	– 44,7	0,2	7,6	– 7,1	34,8	14,0	2020 Jan. Febr. März	
43,7	– 34,5	–	95,8	82,6	84,1	5,2	79,0	– 1,2	– 0,3	19,7	– 4,7	4,9		
4,7	– 7,6	–	350,5	320,8	300,1	23,8	276,3	16,2	4,5	30,0	– 19,4	24,9	April	
72,1	– 17,7	–	171,8	174,8	175,1	20,4	154,8	– 15,0	14,7	– 4,6	24,0	– 18,4	Mai	
100,9	– 38,2	–	218,0	226,2	189,5	20,1	169,4	16,8	19,9	9,6	0,1	– 9,0	Juni	
123,4	– 1,5	–	84,0	79,3	88,9	13,1	75,8	– 20,6	11,0	– 42,7	14,5	– 5,2	–	
– 4,6	– 68,7	–	183,8	149,1	123,6	14,3	109,3	19,9	5,7	18,1	31,0	– 10,4	Juli	
40,5	29,1	–	18,6	35,4	45,0	5,9	39,1	– 18,7	9,1	– 4,8	– 0,3	– 3,8	Aug.	
20,3	4,8	–	86,5	79,7	61,1	3,5	57,5	16,7	2,0	– 29,5	7,6	– 2,5	Sept.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge								
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
- 2,7 17,7	- 20,3 58,0	2,9 2,5	0,4 1,2	12,5 21,8	8,3 20,9	- 1,5 2,2	1,0 2,2	0,3 0,0	- 0,0 - 0,2	- 0,7 0,3	2019 Febr. März		
- 15,2 19,0 3,7	- 33,9 20,1 7,7	3,9 4,0 3,0	2,1 0,8 2,1	14,7 23,0 10,3	17,9 23,8 10,3	- 3,7 0,4 - 1,4	0,0 0,3 - 0,4	1,1 1,3 1,7	- 0,1 0,1 0,0	- 0,6 0,4 0,2	April Mai Juni		
- 27,1 10,7 9,9	- 74,0 26,8 6,6	3,6 5,8 4,9	3,2 0,7 0,8	4,4 33,9 4,7	7,2 26,1 0,1	- 3,3 5,7 - 4,8	- 0,6 1,2 - 0,7	1,0 3,1 - 1,1	0,1 0,0 0,1	0,1 0,3 1,7	Juli Aug. Sept.		
- 19,8 8,2	- 74,2 29,5	4,3 4,5	0,2 0,7	14,7 20,0	18,7 24,1	- 0,4 - 3,4	- 1,0 0,7	- 0,3 0,4	- 0,1 - 0,2	- 2,3 0,2	Okt. Nov.		
- 2,0	- 32,4	4,9	3,4	- 4,5	- 0,4	- 6,6	0,6	1,8	- 0,1	0,0	Dez.		
- 5,6 24,4 7,5	108,0 14,0 71,9	2,1 4,9 12,2	- 0,6 0,1 0,9	- 2,5 14,5 85,7	- 7,8 17,7 93,3	5,9 1,2 - 0,4	- 3,0 - 1,7 - 3,4	- 1,0 - 0,6 - 0,3	- 0,1 0,1 0,4	3,4 2,2 3,8	2020 Jan. Febr. März		
17,9 28,6 57,8	8,6 - 9,3 - 69,3	3,2 0,3 - 0,4	4,3 5,3 4,7	1,5 48,4 0,1	9,9 43,4 9,9	- 8,1 6,2 - 7,7	0,1 0,3 0,1	1,7 - 1,0 - 1,6	- 0,1 - 0,1 - 0,2	- 1,9 0,4 0,3	April Mai Juni		
14,2 21,0 15,3	- 11,1 - 14,2 - 58,0	2,4 3,8 2,7	3,9 0,9 0,6	35,2 13,3 18,5	27,4 18,6 25,6	- 8,6 - 4,9 - 5,3	- 1,1 0,2 0,1	1,3 - 0,4 - 0,4	- 0,2 0,3 0,2	- 0,8 0,3 1,4	Juli Aug. Sept.		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾												
2018 Aug. Sept.	26 807,8	18 127,6	13 530,9	11 227,3	1 524,1	779,5	4 596,7	1 001,7	3 595,0	5 477,5	3 202,7	
	26 763,1	18 146,6	13 538,6	11 248,0	1 508,3	782,3	4 608,1	1 000,7	3 607,4	5 457,8	3 158,6	
	Okt.	27 077,1	18 151,7	13 555,3	11 266,2	1 510,9	778,1	4 596,4	1 002,6	3 593,8	5 667,4	3 258,0
	Nov.	27 216,6	18 243,5	13 638,0	11 337,8	1 516,2	784,1	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 694,7	3 278,5
	Dez.	26 990,0	18 173,2	13 568,7	11 295,5	1 502,0	771,2	4 604,5	1 002,8	3 601,8	5 557,1	3 259,8
2019 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	27 392,5	18 309,1	13 637,4	11 345,0	1 517,2	775,3	4 671,7	1 015,9	3 655,8	5 770,3	3 313,0	
	27 436,5	18 354,8	13 683,9	11 368,3	1 528,3	787,3	4 670,9	1 001,2	3 669,7	5 763,8	3 317,9	
	27 733,7	18 397,2	13 735,5	11 413,7	1 526,2	795,7	4 661,7	1 001,4	3 660,3	5 841,6	3 494,9	
	27 886,9	18 468,4	13 828,8	11 472,8	1 529,8	826,1	4 639,6	1 001,1	3 638,6	5 942,4	3 476,2	
	28 185,6	18 497,0	13 854,0	11 494,6	1 549,1	810,4	4 643,0	1 000,3	3 642,7	6 027,7	3 660,8	
	28 305,8	18 522,0	13 874,9	11 521,2	1 552,5	801,2	4 647,1	1 000,0	3 647,1	5 991,6	3 792,1	
	28 772,3	18 601,9	13 939,3	11 583,7	1 550,8	804,7	4 662,6	1 002,8	3 659,8	6 208,8	3 961,6	
	29 374,0	18 658,9	13 961,4	11 612,7	1 549,4	799,3	4 697,5	1 003,1	3 694,4	6 311,5	4 403,7	
	29 193,7	18 651,6	13 971,2	11 595,9	1 566,6	808,7	4 680,4	996,7	3 683,7	6 300,2	4 241,9	
	28 966,1	18 689,3	14 042,6	11 660,4	1 550,6	831,5	4 646,8	1 002,5	3 644,3	6 259,5	4 017,3	
	29 017,9	18 729,5	14 099,4	11 684,4	1 569,3	845,7	4 630,0	998,6	3 631,4	6 270,8	4 017,6	
	28 328,2	18 591,7	14 008,8	11 617,1	1 544,1	847,6	4 582,8	981,0	3 601,8	5 930,8	3 805,7	
2020 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.	29 020,8	18 722,4	14 062,6	11 668,9	1 542,7	851,0	4 659,8	1 003,4	3 656,4	6 302,2	3 996,2	
	29 486,3	18 767,3	14 101,8	11 697,4	1 563,0	841,4	4 665,5	992,2	3 673,3	6 414,4	4 304,6	
	30 019,0	19 013,3	14 239,2	11 884,9	1 557,1	797,2	4 774,0	1 006,7	3 767,3	6 486,5	4 519,2	
	30 447,3	19 307,8	14 348,6	11 933,2	1 613,0	802,4	4 959,2	1 018,0	3 941,3	6 584,9	4 554,5	
	30 496,1	19 607,5	14 466,3	12 020,4	1 643,2	802,7	5 141,2	1 013,7	4 127,5	6 465,2	4 423,4	
	30 401,7	19 757,8	14 448,0	11 980,9	1 651,1	816,0	5 309,8	1 005,3	4 304,5	6 297,5	4 346,4	
	30 604,7	19 911,1	14 334,0	12 012,5	1 507,0	814,5	5 577,1	1 006,0	4 571,1	6 276,7	4 417,0	
	30 434,2	19 985,5	14 355,4	12 018,2	1 526,2	811,1	5 630,0	997,8	4 632,2	6 241,6	4 207,2	
	30 515,7	20 083,4	14 350,2	12 017,6	1 522,7	809,9	5 733,2	998,6	4 734,6	6 231,7	4 200,6	
	Deutscher Beitrag (Mrd €)											
	2018 Aug. Sept.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
		6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8
Okt.		6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,4	
Nov.		6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3	
Dez.		6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2	
2019 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9	
	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6	
	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8	
	6 408,7	4 379,3	3 427,3	2 976,4	189,1	261,9	951,9	294,8	657,1	1 278,2	751,2	
	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7	
	6 619,8	4 431,8	3 473,1	3 017,0	194,4	261,7	958,6	291,2	667,5	1 294,2	893,7	
	6 698,2	4 445,3	3 481,1	3 024,8	194,0	262,3	964,2	293,7	670,5	1 312,3	940,7	
	6 973,5	4 478,6	3 501,8	3 044,3	196,5	261,0	976,8	293,5	683,3	1 330,9	1 163,9	
	6 872,6	4 462,9	3 497,0	3 040,4	196,0	260,5	965,9	288,3	677,6	1 311,9	1 097,8	
	6 769,9	4 466,0	3 506,4	3 049,0	195,9	261,4	959,5	291,6	667,9	1 303,7	1 000,3	
	6 785,4	4 490,1	3 527,4	3 064,8	199,7	262,9	962,6	292,6	670,0	1 289,6	1 005,8	
	6 716,1	4 480,4	3 527,3	3 064,0	197,9	265,4	953,1	288,5	664,6	1 236,4	999,3	
2020 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli Aug. Sept.	6 847,7	4 503,3	3 537,5	3 071,5	198,2	267,8	965,8	292,8	673,0	1 290,1	1 054,4	
	7 028,5	4 531,0	3 562,2	3 092,6	203,2	266,4	968,8	290,8	678,0	1 306,1	1 191,4	
	7 148,1	4 567,1	3 589,0	3 128,9	202,1	258,0	978,1	292,4	685,7	1 321,3	1 259,6	
	7 258,0	4 605,2	3 606,5	3 143,8	206,5	256,1	998,7	294,8	703,9	1 346,6	1 306,2	
	7 230,4	4 666,4	3 640,1	3 167,2	215,9	257,1	1 026,2	293,8	732,5	1 326,0	1 238,1	
	7 225,3	4 692,6	3 641,6	3 164,7	220,4	256,6	1 051,0	291,5	759,6	1 304,2	1 228,5	
	7 267,6	4 718,8	3 634,9	3 175,5	202,7	256,7	1 083,9	293,4	790,5	1 282,9	1 265,8	
	7 167,3	4 723,0	3 642,2	3 180,7	202,9	258,6	1 080,8	287,4	793,3	1 268,8	1 175,5	
	7 236,4	4 749,3	3 647,1	3 184,0	205,0	258,1	1 102,1	289,7	812,4	1 293,8	1 193,3	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 148,3	12 595,3	11 752,9	11 802,7	6 593,5	812,0	208,9	1 890,6	2 245,0	52,7	2018 Aug.	
1 150,4	12 662,2	11 780,0	11 831,5	6 656,7	796,3	205,9	1 878,0	2 242,3	52,3	Sept.	
1 152,2	12 639,5	11 788,3	11 848,3	6 668,8	812,8	203,6	1 872,0	2 239,0	52,1	Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 861,8	11 912,4	6 750,6	801,6	200,7	1 866,9	2 241,2	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,3	11 926,3	11 989,2	6 799,1	800,5	200,7	1 888,7	2 248,7	51,5	Dez.	
1 162,4	12 768,0	11 911,1	11 976,6	6 777,8	798,0	199,4	1 888,0	2 262,2	51,3	2019 Jan.	
1 165,6	12 833,0	11 959,7	12 005,4	6 806,3	795,2	196,8	1 887,9	2 268,0	51,2	Febr.	
1 171,7	12 947,7	12 078,5	12 135,0	6 931,6	785,8	199,5	1 886,3	2 280,5	51,3	März	
1 179,1	12 958,0	12 120,9	12 180,6	6 970,5	788,5	201,8	1 880,4	2 287,8	51,5	April	
1 184,2	13 059,3	12 198,6	12 257,0	7 049,7	775,7	201,4	1 876,7	2 301,5	52,1	Mai	
1 191,7	13 181,6	12 288,1	12 335,7	7 122,9	762,3	198,3	1 894,2	2 304,7	53,2	Juni	
1 200,7	13 178,8	12 300,1	12 350,5	7 148,0	767,3	198,9	1 873,6	2 309,0	53,7	Juli	
1 202,0	13 283,3	12 388,8	12 438,4	7 227,7	782,1	201,0	1 860,5	2 313,8	53,4	Aug.	
1 205,4	13 298,4	12 383,2	12 446,2	7 222,9	768,9	200,8	1 886,9	2 313,7	53,0	Sept.	
1 208,2	13 292,6	12 422,5	12 487,1	7 284,6	758,3	201,3	1 883,1	2 310,5	49,4	Okt.	
1 215,1	13 388,9	12 520,7	12 572,4	7 387,7	740,7	200,6	1 885,1	2 309,7	48,6	Nov.	
1 231,5	13 311,3	12 508,3	12 583,4	7 391,8	738,5	200,2	1 892,5	2 314,2	46,2	Dez.	
1 224,1	13 359,5	12 460,6	12 555,5	7 362,9	734,6	200,1	1 890,8	2 322,3	44,7	2020 Jan.	
1 229,3	13 477,0	12 528,4	12 615,5	7 430,7	731,7	198,6	1 888,4	2 322,0	44,1	Febr.	
1 253,1	13 774,3	12 781,8	12 902,7	7 697,8	759,6	192,1	1 882,6	2 327,5	43,1	März	
1 273,5	13 995,4	12 952,4	13 064,6	7 852,0	762,5	188,2	1 876,4	2 343,3	42,1	April	
1 293,5	14 300,6	13 161,8	13 262,7	8 009,4	779,9	188,4	1 880,1	2 363,6	41,4	Mai	
1 306,6	14 475,7	13 206,2	13 308,1	8 066,4	763,6	186,8	1 875,1	2 375,6	40,6	Juni	
1 320,9	14 591,0	13 272,4	13 361,6	8 090,0	782,9	186,4	1 880,8	2 381,1	40,4	Juli	
1 326,8	14 666,9	13 301,0	13 389,9	8 116,9	767,1	184,6	1 891,4	2 389,9	40,0	Aug.	
1 330,4	14 756,3	13 357,4	13 465,7	8 173,2	780,8	195,7	1 884,2	2 392,0	39,8	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	2018 Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	33,2	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai	
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni	
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli	
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.	
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.	
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,5	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.	
278,4	3 874,7	3 753,7	3 580,0	2 257,7	143,0	30,8	573,7	539,2	35,6	Nov.	
281,8	3 863,9	3 744,4	3 574,3	2 250,5	144,8	31,0	573,5	540,0	34,5	Dez.	
281,2	3 850,4	3 733,8	3 572,3	2 255,2	145,3	31,0	570,6	537,2	33,0	2020 Jan.	
281,3	3 890,4	3 750,4	3 576,3	2 265,3	142,0	31,3	569,8	535,4	32,5	Febr.	
282,2	3 982,8	3 830,4	3 655,2	2 346,4	147,3	30,5	567,2	532,0	31,8	März	
286,5	3 997,3	3 828,9	3 665,7	2 359,6	149,2	30,0	563,6	532,2	31,1	April	
291,8	4 080,7	3 885,8	3 710,9	2 396,9	158,3	29,0	563,6	532,5	30,7	Mai	
296,5	4 132,2	3 873,6	3 711,6	2 408,7	152,1	29,6	559,0	532,6	29,7	Juni	
300,4	4 170,7	3 880,3	3 716,8	2 409,9	163,5	30,0	552,8	531,5	29,2	Juli	
301,3	4 202,4	3 889,9	3 720,2	2 419,2	159,3	30,1	551,3	531,6	28,8	Aug.	
301,9	4 235,6	3 905,8	3 745,4	2 445,3	160,6	30,3	549,2	531,5	28,4	Sept.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	sonstige öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro					
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2018 Aug.	377,4	415,1	208,7	90,6	31,0	54,4	25,9	4,6	257,8	257,3	507,3	2 084,9	1 439,1
Sept.	414,4	416,3	211,2	87,8	32,4	54,8	25,5	4,6	247,2	246,7	486,2	2 109,6	1 457,3
Okt.	375,6	415,5	213,2	84,0	32,3	55,7	25,8	4,5	237,4	236,9	511,5	2 165,4	1 474,6
Nov.	383,1	423,9	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,8	2 162,9	1 469,0
Dez.	322,5	401,6	203,7	78,7	34,2	56,9	23,8	4,3	254,5	254,2	513,3	2 158,0	1 471,8
2019 Jan.	389,2	402,2	196,8	86,0	34,9	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	524,5	2 176,2	1 484,6
Febr.	407,9	419,6	207,3	92,2	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	516,3	2 205,0	1 506,2
März	386,0	426,7	212,1	92,6	35,4	56,7	25,5	4,4	272,7	272,3	520,2	2 185,7	1 489,6
April	352,9	424,6	212,2	91,4	34,5	56,9	25,3	4,4	295,0	294,6	532,3	2 174,9	1 488,0
Mai	370,7	431,6	216,9	94,9	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	287,0	522,6	2 191,0	1 497,2
Juni	404,2	441,8	224,4	94,6	35,1	58,1	25,2	4,4	266,0	265,7	510,6	2 182,2	1 493,8
Juli	391,2	437,1	221,5	93,8	34,1	58,2	25,2	4,4	284,1	283,8	533,0	2 189,1	1 492,7
Aug.	397,4	447,4	228,3	97,2	34,1	58,3	25,3	4,3	289,0	288,5	550,9	2 173,6	1 484,1
Sept.	402,9	449,3	231,4	98,0	31,7	58,9	25,0	4,2	257,0	256,5	537,1	2 181,1	1 484,7
Okt.	365,0	440,5	224,5	95,5	32,3	59,1	25,2	3,9	298,8	298,3	538,6	2 174,6	1 488,4
Nov.	363,9	452,6	235,7	95,5	33,8	59,1	24,8	3,8	284,3	283,7	541,6	2 187,8	1 493,0
Dez.	297,4	430,4	224,7	85,9	33,7	59,1	23,6	3,6	250,3	249,8	520,3	2 154,0	1 486,9
2020 Jan.	381,8	422,3	209,6	92,6	33,2	59,5	23,2	4,1	243,4	242,9	555,2	2 187,8	1 500,3
Febr.	425,5	436,0	219,8	96,8	32,8	59,2	23,3	4,0	263,2	262,7	550,5	2 191,5	1 497,9
März	430,2	441,4	232,8	93,3	31,0	58,2	22,3	3,9	293,2	292,6	531,0	2 177,5	1 484,5
April	502,3	428,6	233,8	84,0	29,4	56,4	21,1	3,8	289,0	288,6	554,9	2 160,0	1 472,9
Mai	603,1	434,7	245,8	81,7	28,4	54,7	20,3	3,8	297,8	297,5	555,0	2 134,7	1 470,7
Juni	726,5	441,1	259,4	82,4	24,6	51,8	19,4	3,4	254,8	254,6	569,5	2 107,0	1 454,4
Juli	788,0	441,3	264,1	80,1	23,2	51,0	19,4	3,5	271,8	271,6	600,5	2 057,1	1 435,7
Aug.	828,6	448,4	273,5	79,5	22,1	50,3	19,6	3,5	266,9	266,7	600,9	2 037,8	1 425,5
Sept.	849,0	441,6	274,6	74,0	20,8	49,1	19,5	3,4	237,7	237,5	608,5	2 060,2	1 431,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2018 Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	552,8	293,5
Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1
Juni	64,0	245,1	80,4	81,5	29,0	50,6	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8
Juli	36,9	242,9	79,6	80,7	28,2	50,8	3,1	0,5	13,9	13,9	2,0	559,4	296,9
Aug.	47,6	251,2	84,7	83,8	28,1	50,9	3,2	0,5	16,9	16,7	2,0	557,3	295,0
Sept.	57,3	250,3	84,6	85,0	25,8	51,1	3,1	0,5	1,5	1,3	2,2	563,5	297,7
Okt.	37,4	239,6	76,3	82,4	26,1	51,3	3,1	0,5	1,2	1,0	2,1	555,2	299,2
Nov.	45,4	249,3	83,4	83,9	27,4	51,1	3,1	0,5	1,7	1,5	1,9	560,4	302,2
Dez.	43,4	246,2	89,5	75,4	27,0	51,0	2,9	0,4	3,5	3,4	1,8	551,4	301,6
2020 Jan.	37,8	240,2	77,8	81,4	26,6	51,3	2,7	0,4	2,5	2,4	1,8	560,9	306,5
Febr.	62,2	251,9	85,5	86,0	26,3	50,9	2,8	0,4	2,0	1,8	1,8	563,9	310,3
März	69,7	257,9	97,6	82,5	24,7	49,8	2,8	0,4	1,7	1,6	2,2	553,0	310,7
April	87,5	244,0	94,7	74,4	23,7	48,3	2,7	0,4	3,4	3,3	2,1	550,6	306,2
Mai	116,2	253,6	108,0	72,9	22,9	46,7	2,8	0,3	2,4	2,3	1,9	543,1	305,4
Juni	174,0	246,5	106,1	74,1	19,5	44,0	2,5	0,3	0,9	0,7	1,8	532,8	297,2
Juli	208,5	245,3	109,6	71,4	18,3	43,2	2,5	0,3	2,1	2,0	1,6	523,3	293,3
Aug.	229,5	252,8	118,7	71,3	17,4	42,4	2,6	0,3	1,7	1,5	1,9	517,9	291,1
Sept.	244,7	245,5	119,4	65,6	16,5	41,2	2,5	0,3	1,3	1,1	2,0	524,2	296,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich				
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende	
							darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾							
mit Laufzeit	bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren												von mehr als 2 Jahren
Europaum (Mrd €) ¹⁾														
39,8	24,1	2 020,9	4 649,3	2 663,2	17,7	2 884,1	–	8 082,1	11 519,2	12 166,7	6 686,5	155,5	2018 Aug.	
40,6	22,1	2 046,9	4 574,8	2 663,2	23,4	2 846,0	–	8 152,5	11 566,5	12 185,1	6 699,8	157,9	Sept.	
39,6	23,7	2 102,1	4 704,7	2 709,2	–	14,4	–	8 160,1	11 581,4	12 226,4	6 795,6	149,7	Okt.	
38,9	21,7	2 102,3	4 659,6	2 711,2	6,6	3 018,8	–	8 256,6	11 668,3	12 313,3	6 792,3	153,3	Nov.	
47,5	20,7	2 089,8	4 503,3	2 727,3	8,7	2 936,1	–	8 302,9	11 714,7	12 363,6	6 818,5	149,8	Dez.	
36,3	23,9	2 116,1	4 696,6	2 752,7	10,8	3 031,2	–	8 264,1	11 693,2	12 349,0	6 868,4	151,7	2019 Jan.	
33,2	26,1	2 145,8	4 661,2	2 740,5	15,1	3 029,3	–	8 305,1	11 741,1	12 389,0	6 886,1	150,4	Febr.	
16,0	22,5	2 147,2	4 647,4	2 766,8	23,2	3 198,4	–	8 442,9	11 886,7	12 519,2	6 912,7	151,9	März	
17,0	21,4	2 136,5	4 770,1	2 761,0	14,1	3 202,5	–	8 488,9	11 942,4	12 591,3	6 890,6	151,5	April	
23,4	22,1	2 145,4	4 776,2	2 774,6	26,3	3 364,1	–	8 576,2	12 032,4	12 675,1	6 910,2	149,7	Mai	
20,0	21,6	2 140,6	4 640,6	2 830,3	33,7	3 469,1	–	8 670,3	12 114,5	12 741,2	6 980,8	155,2	Juni	
16,1	21,3	2 151,6	4 796,8	2 878,9	25,7	3 685,2	–	8 699,0	12 150,2	12 798,2	7 020,3	151,7	Juli	
2,7	20,7	2 150,1	4 854,7	2 940,4	–	2,9	–	8 787,9	12 264,2	12 915,0	7 067,0	152,7	Aug.	
3,2	19,0	2 158,9	4 803,5	2 942,8	25,4	3 943,0	–	8 790,0	12 251,2	12 883,4	7 104,7	153,4	Sept.	
7,5	19,8	2 147,2	4 768,1	2 935,0	34,3	3 716,0	–	8 847,2	12 293,3	12 936,6	7 077,6	152,9	Okt.	
6,8	19,5	2 161,5	4 770,3	2 922,8	31,2	3 675,8	–	8 972,8	12 401,5	13 041,9	7 080,9	157,9	Nov.	
– 11,3	19,2	2 146,1	4 452,2	2 913,9	25,2	3 469,5	–	8 975,4	12 396,0	12 995,6	7 061,4	152,0	Dez.	
– 0,4	21,9	2 166,3	4 759,3	2 951,2	24,4	3 715,8	–	8 927,5	12 357,7	13 006,7	7 116,6	154,9	2020 Jan.	
3,6	23,4	2 164,5	4 817,2	2 967,9	26,5	3 963,1	–	9 012,8	12 442,0	13 104,8	7 128,2	156,9	Febr.	
32,0	21,6	2 123,8	4 906,1	2 930,7	12,6	4 140,5	–	9 312,2	12 761,8	13 456,0	7 042,4	152,5	März	
13,4	21,5	2 125,1	5 048,2	2 947,0	–	25,3	–	9 490,2	12 940,8	13 632,0	7 050,8	153,0	April	
4,4	22,3	2 108,0	4 946,1	2 952,8	–	33,2	–	9 681,5	13 165,8	13 848,8	7 040,7	154,7	Mai	
0,7	21,1	2 085,3	4 710,9	2 977,9	–	4,8	–	9 768,8	13 242,8	13 930,6	7 034,2	158,0	Juni	
– 10,9	20,1	2 047,9	4 731,8	3 019,7	–	52,7	–	9 812,8	13 307,6	14 026,7	7 043,3	159,4	Juli	
– 14,4	19,2	2 033,0	4 698,2	3 017,3	–	38,9	–	9 855,7	13 339,9	14 042,3	7 035,5	160,0	Aug.	
– 14,5	18,1	2 056,5	4 657,1	3 011,8	–	23,7	–	9 921,4	13 425,6	14 136,3	7 044,9	164,6	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	–	1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	–	2018 Aug.
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	–	1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	–	Sept.
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	–	1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	–	Okt.
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	–	1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	–	Nov.
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	–	1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	–	Dez.
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	–	971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	–	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	–	966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	–	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	–	1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	–	März
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	–	985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	–	April
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	–	1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	–	Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	–	1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	–	Juni
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	–	950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	–	Juli
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	–	980,7	1 826,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	–	Aug.
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	–	992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	–	Sept.
20,7	6,7	527,8	867,4	750,0	–	918,5	1 664,0	426,3	2 316,5	3 147,7	3 178,4	1 941,3	–	Okt.
21,4	5,8	533,1	877,7	749,1	–	951,9	1 671,9	430,8	2 341,2	3 168,5	3 199,3	1 943,1	–	Nov.
21,0	6,1	524,3	863,5	750,1	–	999,8	1 681,4	435,8	2 340,1	3 161,1	3 193,6	1 933,9	–	Dez.
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	–	900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	–	2020 Jan.
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	–	912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	–	Febr.
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	–	990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	–	März
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	–	1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	–	April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	–	1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	–	Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	–	1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	–	Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	–	1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	–	Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	–	1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	–	Aug.
11,2	6,8	506,2	953,6	787,3	–	1 172,9	1 905,4	467,0	2 564,7	3 371,9	3 393,1	1 912,5	–	Sept.

Deutscher Beitrag (Mrd €)

18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	– 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	–	2018 Aug.
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	– 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	–	Sept.
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	– 1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	–	Okt.
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	– 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	–	Nov.
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	– 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	–	Dez.
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	– 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	–	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	– 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	–	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	– 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	–	März
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	– 985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	–	April
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	– 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	–	Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	– 1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	–	Juni
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	– 950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	–	Juli
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	– 980,7	1 826,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	–	Aug.
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	– 992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	–	Sept.
20,7	6,7	527,8	867,4	750,0	– 918,5	1 664,0	426,3	2 316,5	3 147,7	3 178,4	1 941,3	–	Okt.
21,4	5,8	533,1	877,7	749,1	– 951,9	1 671,9	430,8	2 341,2	3 168,5	3 199,3	1 943,1	–	Nov.
21,0	6,1	524,3	863,5	750,1	– 999,8	1 681,4	435,8	2 340,1	3 161,1	3 193,6	1 933,9	–	Dez.
23,9	6,7	530,2	831,0	757,2	– 900,5	1 744,6	437,9	2 333,0	3 157,1	3 192,1	1 942,8	–	2020 Jan.
21,7	6,8	535,4	850,2	764,8	– 912,0	1 867,4	442,7	2 350,9	3 174,6	3 207,0	1 953,8	–	Febr.
18,4	6,3	528,3	901,4	757,6	– 990,7	1 940,1	455,0	2 444,0	3 263,9	3 292,5	1 935,1	–	März
15,9	6,9	527,8	942,0	759,1	– 1 003,6	2 007,1	458,2	2 454,3	3 266,4	3 294,7	1 930,3	–	April
14,9	7,3	520,8	917,3	756,1	– 1 003,8	1 932,8	458,5	2 505,0	3 323,2	3 349,8	1 918,3	–	Mai
14,8	7,1	510,9	939,7	769,1	– 1 074,1	1 923,1	458,1	2 514,8	3 325,2	3 349,7	1 913,0	–	Juni
12,8	6,7	503,7	907,0	784,6	– 1 089,1	1 967,5	460,5	2 519,5	3 336,8	3 360,1	1 913,6	–	Juli
12,0	7,2	498,7	891,2	778,4	– 1 114,7	1 888,5	464,3	2 537,9	3 350,2	3 372,9	1 899,9	–	Aug.
11,2	6,8	506,2	953,6	787,3	– 1 172,9	1 905,4	467,0	2 564,7	3 371,9	3 393,1	1 912,5	–	Sept.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems											
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto)6)		
Eurosysteem 2)												
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	665,5	6,0	723,1	0,1	2 645,8	637,6	0,0	1 209,2	257,3	571,4	1 364,8	3 211,7
April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	773,3	1,8	663,7	0,0	2 618,8	257,9	0,0	1 262,9	226,6	648,1	1 662,1	3 182,9
2020 Jan.	768,6	2,9	616,1	0,0	2 639,1	254,6	0,0	1 282,2	211,8	654,3	1 623,7	3 160,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	767,1	1,4	615,9	0,0	2 666,7	244,6	0,0	1 277,1	268,6	618,4	1 642,3	3 164,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	926,3	0,6	865,7	0,0	2 784,2	271,8	0,0	1 321,9	374,4	788,6	1 820,2	3 413,8
Juni	950,4	0,3	984,2	0,0	2 986,9	299,9	0,0	1 347,9	477,1	830,5	1 966,5	3 614,4
Juli	871,3	0,8	1 401,5	0,0	3 168,2	356,0	0,0	1 365,7	671,2	703,1	2 345,9	4 067,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	865,9	1,3	1 593,2	0,0	3 323,6	413,2	0,0	1 381,2	712,9	651,0	2 625,7	4 420,1
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	– 144,9	453,7	900,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	158,3	0,6	87,6	0,0	569,5	163,3	0,0	294,3	49,3	– 157,0	466,0	923,7
April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	– 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	– 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	– 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	– 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	– 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	186,9	0,4	82,4	0,0	566,1	82,2	0,0	307,6	55,9	– 135,3	525,4	915,3
2020 Jan.	186,0	0,9	74,0	0,0	567,9	73,6	0,0	311,7	52,7	– 95,7	486,5	871,8
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	185,0	0,4	74,0	0,0	573,7	65,4	0,0	311,2	64,4	– 125,0	517,1	893,7
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	238,0	0,2	106,8	0,0	585,3	76,3	0,0	324,1	102,0	– 174,5	602,8	1 003,2
Juni	248,7	0,1	122,5	0,0	623,1	85,0	0,0	326,4	137,6	– 172,6	618,1	1 029,5
Juli	222,1	0,5	235,2	0,0	655,9	108,2	0,0	331,5	205,0	– 238,1	707,1	1 146,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	212,1	0,8	284,0	0,0	692,0	136,0	0,0	336,4	239,6	– 298,0	774,8	1 247,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosysteem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosysteams bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosysteams. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosysteams abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosysteams ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosysteem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems													
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
Eurosistem 2)													
+ 30,7	+ 1,1	- 2,6	± 0,0	+ 10,5	+ 4,1	± 0,0	+ 16,4	- 8,9	+ 75,3	- 47,3	- 26,8	2019 Jan.	
+ 9,7	- 1,9	- 0,7	± 0,0	- 7,0	- 2,4	± 0,0	- 9,6	+ 26,0	- 46,8	+ 32,7	+ 20,8	Febr.	
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	März	
+ 11,1	- 0,2	- 1,7	+ 0,3	- 5,3	- 17,7	± 0,0	+ 12,4	- 22,3	+ 6,3	+ 25,6	+ 20,3	April	
+ 20,6	- 0,9	- 18,5	- 0,4	- 10,2	- 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	- 68,9	- 87,3	Mai	
+ 9,9	- 1,6	- 7,6	± 0,0	- 8,0	- 15,1	± 0,0	+ 10,3	- 27,4	+ 29,0	- 4,2	- 9,1	Juni	
+ 38,3	- 1,0	- 24,0	± 0,0	- 3,7	- 99,1	± 0,0	+ 1,6	+ 30,1	+ 20,1	+ 57,0	- 40,5	Juli	
+ 14,8	- 0,2	- 4,8	± 0,0	+ 10,1	-198,7	± 0,0	+ 10,2	- 72,0	+ 6,8	+ 273,6	+ 85,1	Aug.	
- 4,7	+ 1,1	- 47,6	± 0,0	+ 20,3	- 3,3	± 0,0	+ 19,3	- 14,8	+ 6,2	- 38,4	- 22,3	Sept.	
- 1,5	- 1,5	- 0,2	± 0,0	+ 27,6	- 10,0	± 0,0	- 5,1	+ 56,8	- 35,9	+ 18,6	+ 3,5	2020 Jan.	
+ 159,2	- 0,8	+ 249,8	± 0,0	+ 117,5	+ 27,2	± 0,0	+ 44,8	+ 105,8	+170,2	+ 177,9	+ 249,7	Febr.	
+ 24,1	- 0,3	+ 118,5	± 0,0	+ 202,7	+ 28,1	± 0,0	+ 26,0	+ 102,7	+ 41,9	+ 146,3	+ 200,6	März	
- 79,1	+ 0,5	+ 417,3	± 0,0	+ 181,3	+ 56,1	± 0,0	+ 17,8	+ 194,1	-127,4	+ 379,4	+ 453,1	April	
- 5,4	+ 0,5	+ 191,7	± 0,0	+ 155,4	+ 57,2	± 0,0	+ 15,5	+ 41,7	- 52,1	+ 279,8	+ 352,6	Mai	
												Juni	
												Juli	
												Aug.	
												Sept.	
												Okt.	
Deutsche Bundesbank													
+ 8,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,0	± 0,0	+ 9,7	- 9,2	+ 40,2	- 35,9	- 21,1	2019 Jan.	
+ 2,5	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 10,3	± 0,0	+ 1,0	- 11,2	- 12,0	+ 12,3	+ 23,6	Febr.	
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	März	
+ 2,8	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 1,4	- 6,2	± 0,0	+ 3,5	- 3,2	- 14,2	+ 23,7	+ 21,0	April	
+ 5,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 2,1	- 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	- 30,7	- 43,5	Mai	
+ 3,2	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 2,5	- 8,1	+ 17,4	- 9,6	- 7,1	Juni	
+ 10,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 2,7	+ 1,4	± 0,0	+ 1,0	+ 13,2	- 1,8	- 8,3	- 5,9	Juli	
+ 4,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	- 69,3	± 0,0	+ 1,1	- 14,9	+ 24,1	+ 68,8	+ 0,6	Aug.	
- 0,9	+ 0,4	- 8,5	+ 0,0	+ 1,8	- 8,6	± 0,0	+ 4,1	- 3,2	+ 39,6	- 38,9	- 43,5	Sept.	
- 1,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 5,8	- 8,2	± 0,0	- 0,5	+ 11,7	- 29,3	+ 30,7	+ 21,9	2020 Jan.	
												Febr.	
												März	
												April	
+ 53,0	- 0,2	+ 32,9	- 0,0	+ 11,6	+ 10,9	± 0,0	+ 12,9	+ 37,6	- 49,6	+ 85,6	+ 109,5	Mai	
+ 10,7	- 0,1	+ 15,7	+ 0,0	+ 37,8	+ 8,7	± 0,0	+ 2,3	+ 35,6	+ 2,0	+ 15,3	+ 26,3	Juni	
- 26,6	+ 0,4	+ 112,6	- 0,0	+ 32,8	+ 23,2	± 0,0	+ 5,1	+ 67,5	- 65,5	+ 89,0	+ 117,3	Juli	
- 10,0	+ 0,3	+ 48,9	+ 0,0	+ 36,1	+ 27,9	± 0,0	+ 5,0	+ 34,6	- 59,9	+ 67,6	+ 100,5	Aug.	
												Sept.	
												Okt.	

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. **6** Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. **7** Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. **8** Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMI II
Eurosystem ¹⁾									
2020 April 10.	5 257,5	509,9	358,3	82,4	275,9	148,8	13,0	13,0	—
17.	5 282,9	509,8	358,2	83,0	275,2	148,6	12,5	12,5	—
24.	5 347,0	509,8	360,4	83,6	276,7	150,1	13,7	13,7	—
Mai 1.	5 395,2	509,8	359,7	83,6	276,1	151,6	12,9	12,9	—
8.	5 451,0	509,8	359,0	83,6	275,4	153,8	13,8	13,8	—
15.	5 505,5	509,8	360,3	84,5	275,8	153,1	12,7	12,7	—
22.	5 555,3	509,8	361,3	84,5	276,8	152,7	13,3	13,3	—
29.	5 596,1	509,8	362,0	84,6	277,4	153,2	13,4	13,4	—
Juni 5.	5 655,4	509,8	362,5	84,6	277,9	153,3	14,6	14,6	—
12.	5 630,3	509,8	362,2	85,0	277,1	86,1	13,1	13,1	—
19.	5 636,4	509,8	361,3	85,1	276,2	63,8	12,6	12,6	—
26.	6 236,1	509,8	361,0	85,1	276,0	50,7	13,3	13,3	—
Juli 3.	6 289,0	548,8	358,0	84,3	273,7	37,5	13,3	13,3	—
10.	6 309,2	548,8	356,9	84,3	272,6	35,7	13,6	13,6	—
17.	6 322,6	548,8	356,3	84,3	272,0	35,4	13,3	13,3	—
24.	6 351,4	548,7	357,1	84,3	272,8	32,9	12,9	12,9	—
31.	6 360,8	548,7	357,0	85,9	271,1	32,4	13,6	13,6	—
Aug. 7.	6 385,3	548,7	357,1	85,8	271,3	29,9	12,7	12,7	—
14.	6 404,7	548,7	357,1	85,8	271,3	29,7	12,8	12,8	—
21.	6 424,0	548,7	357,9	85,8	272,0	28,5	12,7	12,7	—
28.	6 440,2	548,8	358,6	85,8	272,8	27,8	11,5	11,5	—
Sept. 4.	6 458,9	548,8	359,5	85,8	273,7	27,5	13,8	13,8	—
11.	6 474,6	548,8	359,3	85,8	273,5	25,5	12,0	12,0	—
18.	6 502,4	548,8	360,4	85,8	274,6	24,1	11,7	11,7	—
25.	6 534,8	548,8	360,5	86,6	273,9	24,6	12,5	12,5	—
Okt. 2.	6 705,1	559,3	351,3	84,7	266,6	22,2	12,4	12,4	—
9.	6 725,7	559,3	350,8	84,7	266,0	23,0	12,6	12,6	—
16.	6 743,5	559,3	351,8	84,7	267,1	21,1	13,0	13,0	—
23.	6 781,8	559,3	352,6	84,8	267,8	20,9	12,1	12,1	—
30.	6 775,8	559,3	353,4	84,9	268,6	20,2	11,9	11,9	—
Deutsche Bundesbank									
2020 April 10.	1 923,4	158,7	55,3	21,1	34,2	45,3	1,0	1,0	—
17.	1 905,4	158,7	55,5	21,3	34,2	46,0	0,7	0,7	—
24.	1 909,6	158,7	55,9	21,6	34,3	47,4	1,0	1,0	—
Mai 1.	1 938,0	158,7	56,0	21,6	34,4	47,8	0,2	0,2	—
8.	1 963,2	158,7	56,4	21,6	34,8	48,7	0,8	0,8	—
15.	1 995,5	158,7	56,5	21,7	34,8	49,2	0,3	0,3	—
22.	1 996,4	158,7	56,2	21,7	34,5	49,7	0,5	0,5	—
29.	1 979,8	158,7	56,0	21,7	34,3	49,8	0,5	0,5	—
Juni 5.	2 001,7	158,7	56,5	21,7	34,8	49,9	2,0	2,0	—
12.	2 003,6	158,6	56,1	21,7	34,4	32,4	0,9	0,9	—
19.	2 047,0	158,6	55,4	21,7	33,7	23,7	0,4	0,4	—
26.	2 197,3	158,6	55,3	21,7	33,6	19,1	1,3	1,3	—
Juli 3.	2 215,8	170,7	54,9	21,6	33,3	9,3	1,3	1,3	—
10.	2 199,9	170,7	55,1	21,6	33,5	7,8	1,1	1,1	—
17.	2 230,8	170,7	54,7	21,6	33,1	6,5	1,3	1,3	—
24.	2 217,8	170,7	54,7	21,6	33,2	5,1	1,0	1,0	—
31.	2 257,3	170,7	54,8	22,3	32,5	3,8	1,7	1,7	—
Aug. 7.	2 271,2	170,7	54,7	22,3	32,4	1,6	1,0	1,0	—
14.	2 277,4	170,7	54,3	22,3	32,1	1,2	1,2	1,2	—
21.	2 274,8	170,7	54,7	22,3	32,4	1,1	1,3	1,3	—
28.	2 293,3	170,7	54,5	22,3	32,3	1,0	0,4	0,4	—
Sept. 4.	2 306,2	170,7	54,1	22,3	31,8	0,9	2,5	2,5	—
11.	2 299,5	170,7	54,0	22,3	31,7	0,7	0,5	0,5	—
18.	2 310,9	170,7	54,0	22,3	31,7	0,5	0,2	0,2	—
25.	2 325,1	170,7	54,1	22,4	31,7	0,5	0,5	0,5	—
Okt. 2.	2 383,8	174,0	53,2	21,9	31,2	0,1	1,2	1,2	—
9.	2 379,0	174,0	53,1	21,9	31,2	0,1	1,4	1,4	—
16.	2 382,2	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	1,7	1,7	—
23.	2 401,0	174,0	53,4	21,9	31,5	0,1	0,8	0,8	—
30.	2 394,5	174,0	53,3	21,9	31,4	0,1	0,8	0,8	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem ¹⁾														
888,6	0,3	888,2	–	–	0,0	–	35,4	2 997,4	2 791,8	205,6	23,3	282,9	2020 April 10.	
893,1	0,2	892,9	–	–	–	–	39,7	3 017,2	2 812,3	204,9	23,3	280,5	17.	
911,9	0,2	911,8	–	–	0,0	–	40,1	3 052,4	2 846,8	205,6	23,3	285,3	24.	
948,9	0,3	948,6	–	–	–	–	34,4	3 067,9	2 865,9	202,0	23,3	286,7	Mai 1.	
963,2	0,3	962,8	–	–	–	–	31,0	3 113,4	2 910,8	202,7	23,3	283,6	8.	
969,9	0,3	969,7	–	–	–	–	37,3	3 156,5	2 954,1	202,4	23,3	282,7	15.	
979,4	0,2	979,2	–	–	0,0	–	35,7	3 197,9	2 995,5	202,4	23,3	281,8	22.	
998,0	0,5	997,5	–	–	0,1	–	34,4	3 222,6	3 019,9	202,7	23,3	279,2	29.	
1 012,4	0,4	1 012,0	–	–	0,0	–	36,1	3 262,1	3 058,8	203,3	23,3	281,3	Juni 5.	
1 026,2	0,4	1 025,8	–	–	0,0	–	30,7	3 297,9	3 094,9	203,0	23,3	280,9	12.	
1 026,3	0,5	1 025,8	–	–	0,0	–	34,9	3 325,9	3 123,2	202,7	23,3	278,6	19.	
1 590,1	0,7	1 589,4	–	–	0,0	–	39,3	3 365,1	3 162,5	202,7	23,3	283,4	26.	
1 590,8	1,4	1 589,4	–	–	–	–	37,3	3 391,9	3 188,4	203,5	22,8	288,7	Juli 3.	
1 590,5	1,1	1 589,4	–	–	–	–	33,3	3 416,2	3 213,5	202,8	22,8	291,3	10.	
1 590,5	1,0	1 589,4	–	–	0,0	–	33,1	3 435,2	3 232,5	202,7	22,8	287,3	17.	
1 590,6	1,1	1 589,4	–	–	0,0	–	37,7	3 462,8	3 259,7	203,2	22,8	285,9	24.	
1 590,0	1,1	1 588,9	–	–	–	–	34,0	3 477,5	3 274,7	202,8	22,8	284,7	31.	
1 595,5	1,0	1 594,6	–	–	–	–	34,9	3 499,3	3 296,2	203,2	22,8	284,3	Aug. 7.	
1 595,6	1,0	1 594,6	–	–	–	–	32,0	3 518,1	3 316,1	202,1	22,8	287,8	14.	
1 595,9	1,3	1 594,6	–	–	–	–	33,3	3 537,7	3 335,3	202,4	22,8	286,6	21.	
1 595,9	1,6	1 594,3	–	–	0,0	–	32,0	3 554,3	3 351,2	203,1	22,8	288,5	28.	
1 596,6	1,6	1 595,0	–	–	0,0	–	35,2	3 567,9	3 366,2	201,8	22,8	286,7	Sept. 4.	
1 596,7	1,7	1 595,0	–	–	–	–	35,7	3 589,3	3 388,2	201,1	22,8	284,4	11.	
1 596,7	1,7	1 595,0	–	–	–	–	37,5	3 613,8	3 413,0	200,8	22,8	286,7	18.	
1 596,9	1,9	1 595,0	–	–	–	–	36,7	3 643,3	3 442,5	200,8	22,8	288,7	25.	
1 753,3	1,2	1 752,1	–	–	–	–	34,6	3 654,3	3 454,5	199,8	22,7	294,9	Okt. 2.	
1 754,3	1,2	1 753,1	–	–	–	–	29,2	3 678,4	3 478,6	199,7	22,7	295,6	9.	
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	–	–	33,2	3 693,6	3 494,9	198,7	22,7	294,7	16.	
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	0,0	–	35,7	3 717,5	3 519,1	198,3	22,7	306,8	23.	
1 754,1	1,0	1 753,1	–	–	0,0	–	26,0	3 723,9	3 529,9	194,0	22,7	304,0	30.	
Deutsche Bundesbank														
110,7	0,1	110,6	–	–	0,0	–	7,1	588,7	588,7	–	4,4	952,2	2020 April 10.	
111,7	0,1	111,7	–	–	–	–	7,3	583,7	583,7	–	4,4	937,5	17.	
114,8	0,0	114,8	–	–	0,0	–	7,7	590,9	590,9	–	4,4	928,9	24.	
116,3	0,0	116,3	–	–	–	–	7,7	596,7	596,7	–	4,4	950,1	Mai 1.	
119,4	0,0	119,4	–	–	0,0	–	6,9	605,6	605,6	–	4,4	962,2	8.	
120,9	0,1	120,8	–	–	0,0	–	7,3	614,7	614,7	–	4,4	983,4	15.	
122,1	0,0	122,1	–	–	0,0	–	6,4	625,9	625,9	–	4,4	972,5	22.	
125,0	0,3	124,7	–	–	0,1	–	5,8	632,0	632,0	–	4,4	947,6	29.	
126,1	0,3	125,8	–	–	0,0	–	11,5	638,5	638,5	–	4,4	954,2	Juni 5.	
138,3	0,3	138,0	–	–	0,0	–	6,6	641,8	641,8	–	4,4	964,4	12.	
138,2	0,1	138,0	–	–	0,0	–	6,8	647,1	647,1	–	4,4	1 012,4	19.	
284,0	0,2	283,8	–	–	0,0	–	5,9	655,0	655,0	–	4,4	1 013,7	26.	
284,8	1,0	283,8	–	–	–	–	7,2	660,6	660,6	–	4,4	1 022,6	Juli 3.	
284,6	0,8	283,8	–	–	0,0	–	5,4	662,5	662,5	–	4,4	1 008,5	10.	
284,5	0,7	283,8	–	–	0,0	–	5,3	669,4	669,4	–	4,4	1 034,0	17.	
284,7	1,0	283,8	–	–	0,0	–	5,6	676,1	676,1	–	4,4	1 015,4	24.	
284,7	0,9	283,8	–	–	0,0	–	5,1	682,1	682,1	–	4,4	1 049,9	31.	
284,7	0,6	284,0	–	–	0,0	–	5,6	685,6	685,6	–	4,4	1 062,9	Aug. 7.	
284,7	0,6	284,0	–	–	0,0	–	5,7	690,3	690,3	–	4,4	1 064,9	14.	
284,9	0,8	284,0	–	–	0,0	–	5,2	694,8	694,8	–	4,4	1 057,7	21.	
285,0	0,9	284,1	–	–	0,0	–	5,2	699,5	699,5	–	4,4	1 072,3	28.	
285,1	0,8	284,3	–	–	0,0	–	8,1	701,8	701,8	–	4,4	1 078,6	Sept. 4.	
285,1	0,8	284,3	–	–	0,0	–	4,5	703,4	703,4	–	4,4	1 076,1	11.	
285,0	0,7	284,3	–	–	0,0	–	5,6	710,4	710,4	–	4,4	1 080,0	18.	
285,1	0,8	284,3	–	–	–	–	5,9	718,2	718,2	–	4,4	1 085,6	25.	
333,8	0,7	333,1	–	–	–	–	6,0	723,5	723,5	–	4,4	1 087,5	Okt. 2.	
334,5	0,8	333,8	–	–	0,0	–	4,8	730,5	730,5	–	4,4	1 076,1	9.	
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	5,8	732,9	732,9	–	4,4	1 075,5	16.	
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	9,1	740,2	740,2	–	4,4	1 084,5	23.	
334,5	0,7	333,8	–	–	0,0	–	5,0	745,2	745,2	–	4,4	1 077,3	30.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf ¹⁾	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten	
Eurosystem ³⁾														
2020 April 10. 17. 24.	5 257,5	1 327,1	2 129,5	1 867,2	262,4	–	–	–	8,2	–	505,4	377,3	128,1	
	5 282,9	1 326,9	2 133,8	1 861,8	272,0	–	–	–	7,9	–	519,3	391,1	128,2	
	5 347,0	1 329,7	2 133,2	1 801,5	331,6	–	–	0,0	9,4	–	563,9	435,3	128,6	
Mai 1. 8. 15. 22. 29.	5 395,2	1 334,1	2 188,7	1 826,9	361,8	–	–	0,0	9,3	–	534,9	403,8	131,0	
	5 451,0	1 339,2	2 262,3	2 007,9	254,3	–	–	–	8,1	–	508,9	382,4	126,5	
	5 505,5	1 344,0	2 237,4	1 968,4	269,0	–	–	–	8,4	–	576,0	455,0	121,0	
	5 555,3	1 348,2	2 245,0	1 945,4	299,6	–	–	–	9,6	–	630,5	505,1	125,5	
	5 596,1	1 353,3	2 274,3	1 952,0	322,4	–	–	–	8,2	–	646,2	518,4	127,8	
Juni 5. 12. 19. 26.	5 655,4	1 356,8	2 323,2	1 961,2	362,0	–	–	0,0	12,5	–	653,0	524,3	128,7	
	5 630,3	1 359,2	2 327,1	2 080,5	246,5	–	–	0,0	9,3	–	701,4	569,7	131,7	
	5 636,4	1 360,7	2 253,3	1 985,7	267,6	–	–	–	7,2	–	799,2	668,9	130,4	
	6 236,1	1 363,2	2 830,2	2 531,0	299,2	–	–	–	7,9	–	828,3	699,3	128,9	
Juli 3. 10. 17. 24. 31.	6 289,0	1 368,2	2 919,4	2 500,4	418,9	–	–	–	9,2	–	764,1	702,8	61,3	
	6 309,2	1 372,0	2 957,8	2 498,1	459,7	–	–	–	8,2	–	741,9	674,8	67,1	
	6 322,6	1 372,7	2 916,1	2 463,7	452,4	–	–	–	6,9	–	792,6	724,7	67,9	
	6 351,4	1 374,6	2 928,6	2 638,8	289,8	–	–	0,0	6,8	–	816,0	750,9	65,1	
	6 360,8	1 377,8	2 997,8	2 650,4	347,4	–	–	–	6,0	–	760,8	697,7	63,1	
Aug. 7. 14. 21. 28.	6 385,3	1 381,6	3 051,0	2 674,8	376,2	–	–	–	6,3	–	728,0	665,3	62,7	
	6 404,7	1 382,9	3 035,7	2 583,9	451,7	–	–	–	5,6	–	772,1	712,6	59,6	
	6 424,0	1 382,3	3 045,9	2 600,4	445,4	–	–	–	5,9	–	781,9	725,0	57,0	
	6 440,2	1 383,1	3 025,6	2 549,4	476,2	–	–	–	6,1	–	822,2	763,7	58,5	
Sept. 4. 11. 18. 25.	6 458,9	1 384,5	3 115,1	2 621,9	493,2	–	–	–	9,6	–	737,8	679,2	58,5	
	6 474,6	1 385,7	3 123,2	2 623,1	500,1	–	–	–	6,2	–	747,1	690,4	56,7	
	6 502,4	1 385,7	3 060,9	2 732,1	328,8	–	–	–	7,4	–	836,1	784,4	51,7	
	6 534,8	1 386,1	3 056,1	2 722,2	333,8	–	–	–	7,4	–	862,4	810,1	52,3	
Okt. 2. 9. 16. 23. 30.	6 705,1	1 387,9	3 303,1	2 807,7	495,4	–	–	–	7,4	–	787,8	732,8	55,1	
	6 725,7	1 390,2	3 338,2	2 787,6	550,6	–	–	–	7,1	–	771,4	714,8	56,6	
	6 743,5	1 390,3	3 322,9	2 788,9	534,0	–	–	–	7,0	–	797,6	737,6	60,0	
	6 781,8	1 391,6	3 360,6	3 242,3	118,3	–	–	0,0	6,1	–	806,5	747,1	59,4	
	6 775,8	1 394,0	3 370,2	2 750,0	620,2	–	–	0,0	6,3	–	787,8	721,9	65,9	
Deutsche Bundesbank														
2020 April 10. 17. 24.	1 923,4	324,5	695,8	633,1	62,8	–	–	–	3,6	–	143,3	101,8	41,5	
	1 905,4	323,7	696,3	623,3	71,0	–	–	–	3,4	–	119,6	92,4	27,1	
	1 909,6	324,7	679,7	575,5	104,2	–	–	–	3,5	–	129,4	104,3	25,1	
Mai 1. 8. 15. 22. 29.	1 938,0	323,6	696,9	585,2	111,7	–	–	–	3,6	–	124,7	101,0	23,7	
	1 963,2	324,5	712,6	650,0	62,6	–	–	–	3,1	–	128,2	105,2	23,0	
	1 995,5	325,4	701,8	637,2	64,6	–	–	–	2,8	–	166,7	136,3	30,4	
	1 996,4	326,3	695,4	595,7	99,8	–	–	–	3,7	–	185,7	154,6	31,2	
	1 979,8	328,2	701,7	594,6	107,1	–	–	–	2,8	–	167,5	136,1	31,4	
Juni 5. 12. 19. 26.	2 001,7	328,6	706,4	600,1	106,2	–	–	–	6,6	–	181,5	152,4	29,1	
	2 003,6	329,4	708,6	647,6	61,0	–	–	–	3,7	–	190,2	165,0	25,3	
	2 047,0	329,3	707,6	646,2	61,4	–	–	–	2,1	–	235,9	207,7	28,2	
	2 197,3	330,2	836,6	761,1	75,5	–	–	–	3,1	–	264,0	236,0	27,9	
Juli 3. 10. 17. 24. 31.	2 215,8	332,5	874,1	733,5	140,7	–	–	–	4,2	–	228,7	221,2	7,5	
	2 199,9	334,0	884,5	734,8	149,8	–	–	–	3,0	–	200,3	192,8	7,5	
	2 230,8	334,4	879,8	718,7	161,1	–	–	–	2,2	–	231,0	223,5	7,4	
	2 217,8	334,6	874,0	786,5	87,4	–	–	–	1,8	–	228,1	220,8	7,3	
	2 257,3	334,2	908,2	812,3	95,9	–	–	–	1,4	–	233,6	226,6	7,0	
Aug. 7. 14. 21. 28.	2 271,2	336,5	921,4	813,2	108,2	–	–	–	2,0	–	231,0	223,9	7,2	
	2 277,4	337,3	904,2	749,3	155,0	–	–	–	1,8	–	259,0	252,0	7,1	
	2 274,8	337,6	903,3	751,9	151,4	–	–	–	1,4	–	258,2	251,1	7,2	
	2 293,3	339,0	904,0	748,2	155,9	–	–	–	2,3	–	276,9	269,3	7,6	
Sept. 4. 11. 18. 25.	2 306,2	336,4	947,4	773,9	173,5	–	–	–	5,5	–	238,6	231,4	7,2	
	2 299,5	337,4	934,1	760,5	173,6	–	–	–	2,3	–	246,8	239,7	7,1	
	2 310,9	337,8	905,4	810,9	94,6	–	–	–	2,9	–	286,3	279,0	7,3	
	2 325,1	338,3	908,3	812,5	95,8	–	–	–	2,9	–	286,3	278,9	7,3	
Okt. 2. 9. 16. 23. 30.	2 383,8	337,0	1 000,3	870,0	130,3	–	–	–	3,0	–	252,3	245,0	7,3	
	2 379,0	338,2	996,6	812,7	183,9	–	–	–	2,5	–	247,4	240,2	7,2	
	2 382,2	338,7	975,6	796,8	178,7	–	–	–	2,8	–	264,5	257,4	7,1	
	2 401,0	339,1	1 016,1	1 010,1	6,1	–	–	–	2,0	–	252,8	245,5	7,3	
	2 394,5	338,1	1 030,5	812,5	218,0	–	–	–	1,1	–	230,2	223,1	7,1	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZB) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
331,2	7,3	5,8	5,8	–	57,9	268,9	–	507,1	108,9	2020 April 10.
334,2	6,9	6,3	6,3	–	57,9	273,7	–	507,1	108,9	17.
343,4	7,5	6,8	6,8	–	57,9	279,1	–	507,1	109,1	24.
360,2	7,5	6,7	6,7	–	57,9	279,7	–	507,1	109,1	Mai 1.
364,9	8,1	7,0	7,0	–	57,9	278,6	–	507,1	108,9	8.
369,6	7,9	7,1	7,1	–	57,9	281,2	–	507,1	108,9	15.
352,6	8,7	7,0	7,0	–	57,9	279,7	–	507,1	108,9	22.
348,3	9,0	6,9	6,9	–	57,9	275,9	–	507,1	108,9	29.
346,2	8,1	7,5	7,5	–	57,9	274,1	–	507,1	108,9	Juni 5.
270,0	7,7	8,5	8,5	–	57,9	273,2	–	507,1	108,9	12.
251,0	7,8	8,1	8,1	–	57,9	275,2	–	507,1	108,9	19.
238,1	7,4	8,1	8,1	–	57,9	278,9	–	507,1	109,0	26.
230,0	6,9	7,4	7,4	–	57,1	274,7	–	542,9	109,0	Juli 3.
228,9	6,1	7,7	7,7	–	57,1	277,5	–	542,9	109,0	10.
237,0	6,0	7,5	7,5	–	57,1	274,6	–	542,9	109,0	17.
227,2	5,6	7,9	7,9	–	57,1	275,6	–	542,9	109,0	24.
224,2	5,7	7,4	7,4	–	57,1	272,1	–	542,9	109,0	31.
220,3	5,6	7,5	7,5	–	57,1	275,8	–	542,9	109,0	Aug. 7.
210,6	5,9	7,5	7,5	–	57,1	275,3	–	542,9	109,0	14.
209,6	5,6	7,7	7,7	–	57,1	276,1	–	542,9	109,0	21.
204,2	5,4	7,4	7,4	–	57,1	277,2	–	542,9	109,0	28.
209,9	5,7	7,2	7,2	–	57,1	280,2	–	542,9	108,9	Sept. 4.
209,4	5,7	7,2	7,2	–	57,1	281,2	–	542,9	108,9	11.
206,0	5,8	6,9	6,9	–	57,1	284,6	–	542,9	108,9	18.
216,2	5,9	6,9	6,9	–	57,1	284,9	–	542,9	108,9	25.
219,0	5,8	6,6	6,6	–	55,9	279,1	–	543,5	108,9	Okt. 2.
220,6	5,8	6,4	6,4	–	55,9	277,8	–	543,5	108,9	9.
224,4	5,9	6,4	6,4	–	55,9	280,7	–	543,5	108,9	16.
212,5	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,0	–	543,5	108,9	23.
212,0	6,1	6,3	6,3	–	55,9	284,8	–	543,5	108,9	30.
Deutsche Bundesbank										
93,6	–	–	–	–	15,0	29,1	455,0	157,8	5,7	2020 April 10.
99,7	0,0	–	–	–	15,0	29,3	455,0	157,8	5,7	17.
109,2	0,0	0,2	0,2	–	15,0	29,5	455,0	157,8	5,7	24.
122,9	–	0,2	0,2	–	15,0	29,5	458,2	157,8	5,7	Mai 1.
127,8	0,0	0,6	0,6	–	15,0	29,7	458,2	157,8	5,7	8.
131,6	0,0	0,7	0,7	–	15,0	29,8	458,2	157,8	5,7	15.
118,2	0,0	0,4	0,4	–	15,0	29,9	458,2	157,8	5,7	22.
112,2	0,0	0,3	0,3	–	15,0	30,1	458,5	157,8	5,7	29.
110,8	0,0	0,8	0,8	–	15,0	30,1	458,5	157,8	5,7	Juni 5.
103,2	0,0	0,9	0,9	–	15,0	30,4	458,5	157,8	5,7	12.
104,2	0,0	0,7	0,7	–	15,0	30,3	458,5	157,8	5,7	19.
96,1	0,0	0,7	0,7	–	15,0	29,7	458,5	157,8	5,7	26.
99,1	0,0	0,4	0,4	–	14,8	29,3	458,1	168,8	5,7	Juli 3.
99,7	0,0	0,7	0,7	–	14,8	30,2	458,1	168,8	5,7	10.
105,3	0,0	0,4	0,4	–	14,8	30,4	458,1	168,8	5,7	17.
100,7	0,0	0,6	0,6	–	14,8	30,6	458,1	168,8	5,7	24.
99,3	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	31.
99,6	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	Aug. 7.
94,4	0,0	0,2	0,2	–	14,8	30,6	460,5	168,8	5,7	14.
93,0	0,0	0,7	0,7	–	14,8	30,7	460,5	168,8	5,7	21.
89,9	0,0	0,5	0,5	–	14,8	30,9	460,5	168,8	5,7	28.
93,2	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,3	464,3	168,8	5,7	Sept. 4.
93,8	0,0	0,1	0,1	–	14,8	31,4	464,3	168,8	5,7	11.
93,0	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	18.
103,8	0,0	0,0	0,0	–	14,8	31,8	464,3	168,8	5,7	25.
102,9	0,0	–	–	–	14,5	30,6	467,0	170,4	5,7	Okt. 2.
106,0	0,0	–	–	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	9.
112,1	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,8	467,0	170,4	5,7	16.
101,4	0,0	0,2	0,2	–	14,5	31,9	467,0	170,4	5,7	23.
103,6	0,0	0,2	0,2	–	14,5	30,9	469,4	170,4	5,7	30.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
													zu- sammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2018 Dez.	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019 Jan.	7 902,3	36,7	2 267,3	1 827,4	1 559,5	267,8	439,9	304,8	135,1	3 878,8	3 468,7	3 032,2	2 737,6
Febr.	7 935,7	36,9	2 304,8	1 862,5	1 591,5	271,1	442,3	304,8	137,5	3 893,1	3 477,0	3 044,8	2 751,0
März	8 121,3	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,3	138,4	3 921,0	3 488,4	3 059,8	2 765,7
April	8 154,6	38,2	2 354,4	1 893,6	1 625,2	268,5	460,8	321,6	139,1	3 928,3	3 492,4	3 068,0	2 774,1
Mai	8 280,9	37,9	2 376,8	1 919,0	1 648,5	270,5	457,8	317,9	139,9	3 944,5	3 509,1	3 085,5	2 790,5
Juni	8 321,9	37,9	2 332,5	1 869,9	1 600,4	269,6	462,6	321,6	141,0	3 972,1	3 530,5	3 108,0	2 809,6
Juli	8 372,1	37,4	2 311,4	1 845,2	1 575,0	270,2	466,2	324,2	142,0	3 984,9	3 539,6	3 114,5	2 815,1
Aug.	8 645,5	38,3	2 327,7	1 857,2	1 589,6	267,6	470,5	327,6	142,9	4 009,7	3 554,6	3 127,0	2 827,3
Sept.	8 550,4	38,0	2 323,6	1 835,8	1 569,4	266,4	487,8	344,3	143,5	4 001,0	3 562,6	3 139,5	2 839,7
Okt.	8 445,6	39,3	2 312,0	1 810,4	1 543,9	266,5	501,6	358,5	143,1	4 008,1	3 569,7	3 149,2	2 847,6
Nov.	8 509,2	40,1	2 361,5	1 860,2	1 590,2	270,0	501,3	358,1	143,2	4 027,4	3 586,5	3 166,8	2 863,7
Dez.	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020 Jan.	8 482,2	39,4	2 293,1	1 800,7	1 531,5	269,2	492,4	348,1	144,3	4 033,9	3 591,5	3 173,1	2 867,5
Febr.	8 666,7	40,3	2 308,1	1 815,4	1 545,5	269,9	492,7	348,9	143,8	4 055,3	3 606,4	3 190,1	2 885,8
März	8 912,6	48,1	2 421,0	1 920,7	1 651,9	268,8	500,4	357,5	142,8	4 096,9	3 641,9	3 215,5	2 915,9
April	9 014,6	48,6	2 442,9	1 943,2	1 674,0	269,2	499,7	355,0	144,8	4 115,5	3 656,4	3 225,2	2 926,3
Mai	8 915,3	48,1	2 395,2	1 896,4	1 631,8	264,6	498,8	355,2	143,6	4 149,8	3 682,9	3 247,5	2 946,1
Juni	9 026,9	46,0	2 542,6	2 056,2	1 788,0	268,2	486,4	343,6	142,8	4 153,0	3 683,1	3 249,8	2 949,1
Juli	9 069,0	45,5	2 574,4	2 099,6	1 830,7	268,9	474,8	333,3	141,5	4 153,7	3 688,0	3 258,4	2 958,3
Aug.	8 985,5	46,0	2 595,4	2 127,5	1 858,5	269,0	467,9	328,0	139,9	4 148,3	3 691,9	3 266,7	2 966,1
Sept.	9 097,4	46,1	2 657,3	2 197,1	1 926,5	270,6	460,2	320,7	139,5	4 154,0	3 696,5	3 269,8	2 968,7
Veränderungen 3)													
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2019 Jan.	128,9	- 3,9	79,5	59,2	58,8	0,5	20,3	20,0	0,3	17,0	12,6	10,0	11,4
Febr.	31,1	0,1	36,8	34,8	31,7	3,0	2,1	- 0,4	2,5	15,5	9,5	13,7	14,5
März	124,6	0,2	32,4	25,5	26,3	- 0,8	6,9	6,5	0,4	12,4	10,7	14,4	14,6
April	33,9	1,2	10,8	7,7	10,5	- 2,8	3,1	2,4	0,7	7,6	4,4	8,4	8,9
Mai	124,6	- 0,3	22,1	25,4	23,2	2,1	- 3,2	- 3,9	0,7	16,3	16,3	17,4	16,2
Juni	50,5	0,0	- 42,3	- 48,3	- 47,7	- 0,6	6,0	4,8	1,2	27,8	21,7	22,9	19,4
Juli	49,8	- 0,5	- 23,0	- 25,4	- 26,0	0,6	2,4	1,5	0,9	12,1	9,1	6,8	5,6
Aug.	265,9	0,8	14,8	11,4	14,2	- 2,8	3,4	2,7	0,7	23,9	14,6	12,3	11,9
Sept.	- 100,4	- 0,3	- 19,8	- 19,0	- 18,0	- 1,0	- 0,7	- 1,3	0,6	7,9	8,2	12,1	12,1
Okt.	- 93,5	1,2	- 9,8	- 24,8	- 25,0	0,2	15,0	15,3	- 0,3	8,8	8,1	10,5	8,8
Nov.	55,4	0,8	48,2	49,3	45,9	3,3	- 1,1	- 1,2	0,1	18,6	16,6	17,3	15,8
Dez.	- 187,4	3,3	- 129,3	- 99,6	- 96,3	- 3,3	- 29,7	- 29,4	- 0,3	- 6,1	- 1,2	2,2	1,6
2020 Jan.	162,1	- 4,0	61,4	40,5	37,7	2,8	21,0	19,6	1,4	13,0	6,8	4,7	3,1
Febr.	193,8	0,8	20,5	18,6	13,8	4,8	1,9	0,5	1,3	21,8	15,0	17,2	18,3
März	251,0	7,9	113,4	105,3	106,1	- 0,9	8,2	8,8	- 0,6	44,3	36,8	26,5	31,0
April	96,1	0,5	20,8	21,8	21,5	0,3	- 1,1	- 3,0	1,9	18,2	14,2	9,8	10,5
Mai	- 40,6	- 0,6	22,6	22,4	19,3	3,1	0,2	1,3	- 1,1	27,3	24,9	20,5	18,0
Juni	118,6	- 2,1	149,4	161,5	157,8	3,7	- 12,1	- 11,2	- 0,9	5,0	1,7	3,6	4,3
Juli	67,5	0,5	36,5	45,1	44,3	0,8	- 8,6	- 7,5	- 1,1	3,1	6,6	10,2	10,8
Aug.	- 79,5	0,5	21,7	28,2	28,0	0,1	- 6,4	- 4,9	- 1,5	- 4,9	4,3	8,7	8,1
Sept.	112,2	0,1	61,9	69,5	68,1	1,5	- 7,7	- 7,2	- 0,4	6,2	4,9	3,3	2,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern													
öffentliche Haushalte					Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)	zu-sammen	zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere	ins-gesamt	darunter Buch-kredite	Sonstige Aktivposi-tionen 1)	Zeit
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018 Dez.
294,6	436,5	265,9	170,6	410,1	291,8	179,6	118,3	28,9	89,5	1 049,5	794,1	670,0	2019 Jan.
293,8	432,2	263,3	168,9	416,1	294,1	181,5	122,0	28,8	93,1	1 037,8	781,6	663,2	Febr.
294,1	428,5	260,6	168,0	432,6	311,4	197,8	121,2	28,9	92,4	1 084,1	826,7	735,7	März
293,8	424,5	260,8	163,7	435,9	315,7	202,0	120,2	29,6	90,5	1 099,5	840,3	734,2	April
295,0	423,6	259,2	164,4	435,5	317,7	205,0	117,8	29,4	88,4	1 101,0	839,1	820,6	Mai
298,5	422,5	257,7	164,7	441,6	320,9	207,2	120,7	29,0	91,7	1 103,8	841,8	875,6	Juni
299,4	425,0	260,2	164,8	445,3	322,2	209,5	123,1	29,0	94,1	1 114,6	851,7	923,8	Juli
299,7	427,6	260,2	167,4	455,1	330,1	216,8	125,0	28,9	96,1	1 122,3	857,7	1 147,5	Aug.
299,8	423,2	255,1	168,1	438,3	313,4	200,6	124,9	28,8	96,1	1 106,8	841,9	1 081,1	Sept.
301,6	420,5	257,1	163,4	438,4	313,1	201,3	125,3	30,1	95,2	1 102,8	842,5	983,5	Okt.
303,1	419,8	257,7	162,0	440,8	315,2	201,0	125,6	30,5	95,1	1 091,3	828,7	989,0	Nov.
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	Dez.
305,6	418,3	258,6	159,8	442,4	316,4	203,8	126,0	29,8	96,2	1 078,6	819,6	1 037,1	2020 Jan.
304,3	416,3	256,5	159,8	448,9	322,8	206,6	126,2	29,9	96,3	1 088,6	829,3	1 174,5	Febr.
299,6	426,4	258,5	167,9	455,0	325,2	212,8	129,8	29,5	100,3	1 104,4	838,8	1 242,1	März
298,8	431,2	259,2	172,0	459,1	329,0	217,4	130,2	31,1	99,1	1 119,2	852,3	1 288,4	April
301,4	435,4	258,3	177,1	466,9	334,5	220,6	132,3	31,0	101,3	1 102,1	840,8	1 220,2	Mai
300,7	433,3	257,8	175,5	469,9	331,1	215,4	138,8	29,2	109,6	1 075,8	816,4	1 209,5	Juni
300,1	429,6	259,1	170,5	465,7	313,2	217,1	152,5	29,9	122,6	1 047,3	792,5	1 248,1	Juli
300,7	425,1	253,7	171,4	456,5	311,1	214,5	145,4	29,2	116,1	1 037,6	784,0	1 158,2	Aug.
301,1	426,7	256,0	170,8	457,4	311,1	215,2	146,4	29,3	117,0	1 063,9	808,9	1 176,2	Sept.
Veränderungen 3)													
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	112,9	2011
- 11,8	- 10,7	- 10,5	- 21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 0,5	- 2,2	- 2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
- 1,4	- 2,6	- 2,4	0,2	4,4	5,1	3,2	- 0,8	0,3	- 1,0	16,5	15,8	19,8	2019 Jan.
- 0,8	- 4,2	- 2,6	- 1,7	6,0	2,4	2,2	3,7	- 0,0	3,7	- 14,5	- 15,1	- 6,9	Febr.
- 0,2	- 3,7	- 2,8	- 1,0	1,7	3,0	2,5	- 1,2	0,0	- 1,2	16,1	17,2	63,6	März
- 0,4	- 4,0	0,2	- 4,2	3,1	4,2	4,3	- 1,1	0,7	- 1,8	15,8	14,1	- 1,5	April
1,2	- 1,0	- 1,7	0,7	- 0,1	2,3	3,1	- 2,4	- 0,2	- 2,2	0,0	- 2,8	86,5	Mai
3,5	- 1,2	- 1,5	0,3	6,1	3,4	2,7	2,6	- 0,4	3,1	10,5	9,9	54,5	Juni
1,2	2,2	2,5	- 0,2	3,0	1,3	2,1	1,7	- 0,0	1,8	4,4	4,1	56,8	Juli
0,4	2,3	- 0,2	2,5	9,3	7,5	7,0	1,8	- 0,1	1,9	2,6	1,2	223,7	Aug.
0,0	- 4,0	- 4,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 21,9	- 21,7	- 66,4	Sept.
1,7	- 2,4	2,1	- 4,6	0,8	0,2	1,0	0,5	1,3	- 0,8	3,9	7,7	- 97,7	Okt.
1,5	- 0,8	0,6	- 1,4	2,1	1,7	- 0,7	0,4	0,4	0,0	- 17,6	- 19,3	5,3	Nov.
0,7	- 3,4	- 3,0	- 0,4	- 4,9	- 1,4	- 0,9	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 47,9	- 44,3	- 7,5	Dez.
1,6	2,1	3,9	- 1,8	6,2	3,2	4,5	3,0	0,4	2,6	36,0	35,9	55,6	2020 Jan.
- 1,1	- 2,2	- 2,1	- 0,1	6,8	6,7	2,8	0,1	0,1	- 0,0	13,5	12,5	137,3	Febr.
- 4,5	10,2	2,0	8,3	7,5	3,3	6,5	4,2	- 0,4	4,6	17,8	11,2	67,6	März
- 0,7	4,5	0,6	3,9	4,0	3,7	4,3	0,3	1,6	- 1,3	10,4	9,3	46,3	April
2,5	4,4	- 0,9	5,3	2,5	0,8	- 1,2	1,6	- 0,6	2,2	- 23,0	- 18,2	- 67,0	Mai
- 0,7	- 1,9	- 0,3	- 1,6	3,3	- 3,2	- 4,9	6,4	- 1,8	8,2	- 22,9	- 21,2	- 10,8	Juni
- 0,6	- 3,6	1,3	- 4,9	- 3,5	1,6	2,7	- 5,1	- 0,6	- 5,7	- 10,3	- 7,1	38,7	Juli
0,6	- 4,4	- 5,4	0,9	- 9,2	- 2,3	- 2,5	- 6,9	- 0,7	- 6,2	- 7,0	- 6,0	89,8	Aug.
0,4	1,6	2,2	- 0,6	1,4	0,5	1,3	0,8	0,1	0,7	26,1	24,6	17,9	Sept.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
									darunter bis zu 2 Jahren		darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2018 Dez.	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019 Jan.	7 902,3	1 238,4	1 040,5	197,9	3 646,4	3 530,1	2 074,3	877,3	277,3	578,4	541,4	104,9	45,9
Febr.	7 935,7	1 258,4	1 046,6	211,8	3 658,9	3 544,0	2 083,6	880,9	281,8	579,5	542,4	103,3	44,6
März	8 121,3	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,8	3 554,7	2 095,7	877,1	280,6	582,0	544,7	109,9	51,7
April	8 154,6	1 298,3	1 061,2	237,0	3 689,3	3 569,8	2 117,1	870,5	276,7	582,2	544,7	105,8	47,5
Mai	8 280,9	1 291,2	1 057,1	234,1	3 721,9	3 599,3	2 147,3	869,5	277,3	582,5	544,4	108,1	50,1
Juni	8 321,9	1 292,1	1 048,3	243,8	3 728,4	3 595,5	2 144,7	868,1	274,5	582,6	544,0	116,0	56,6
Juli	8 372,1	1 291,9	1 055,1	236,8	3 728,8	3 605,7	2 160,6	863,3	271,9	581,8	543,4	110,3	51,1
Aug.	8 645,5	1 306,3	1 062,2	244,1	3 754,1	3 626,8	2 182,9	863,7	276,0	580,2	542,2	114,6	54,3
Sept.	8 550,4	1 299,7	1 038,3	261,4	3 745,4	3 618,0	2 179,8	859,2	273,5	579,0	541,5	115,2	55,7
Okt.	8 445,6	1 313,5	1 050,3	263,2	3 761,4	3 633,5	2 201,7	854,6	270,4	577,2	540,6	114,1	51,4
Nov.	8 509,2	1 326,4	1 057,3	269,1	3 791,3	3 663,8	2 238,9	849,3	266,7	575,6	539,9	115,8	52,6
Dez.	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020 Jan.	8 482,2	1 293,2	1 033,0	260,2	3 775,6	3 647,0	2 229,5	846,8	267,2	570,7	537,5	116,3	54,3
Febr.	8 666,7	1 313,5	1 047,8	265,7	3 794,5	3 664,6	2 249,1	847,1	270,3	568,4	535,8	117,0	55,2
März	8 912,6	1 418,4	1 135,8	282,6	3 853,2	3 705,0	2 299,1	841,5	268,6	564,4	532,5	135,5	72,3
April	9 014,6	1 426,3	1 156,6	269,6	3 872,7	3 729,4	2 339,0	826,7	259,6	563,8	532,6	130,3	65,2
Mai	8 915,3	1 386,1	1 112,0	274,0	3 913,5	3 764,4	2 370,9	829,9	266,6	563,6	532,9	136,6	70,6
Juni	9 026,9	1 503,5	1 230,4	273,1	3 906,1	3 754,5	2 379,1	812,8	256,1	562,5	532,8	139,2	71,1
Juli	9 069,0	1 488,7	1 209,5	279,2	3 937,1	3 783,3	2 408,1	814,3	263,0	560,9	531,7	132,9	65,5
Aug.	8 985,5	1 489,8	1 213,2	276,6	3 951,0	3 790,7	2 421,8	808,3	258,8	560,6	531,8	129,7	63,6
Sept.	9 097,4	1 523,9	1 252,4	271,5	3 975,9	3 795,1	2 436,7	798,3	251,4	560,1	531,7	140,6	72,8
Veränderungen 4)													
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	1,5	14,1	- 1,4	5,4
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	- 2,6	3,3
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	- 1,4	- 8,0	2,4	- 2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2019 Jan.	128,9	24,8	18,9	6,0	3,6	3,0	- 1,2	4,4	10,1	- 0,2	0,3	- 0,4	1,0
Febr.	31,1	19,6	5,6	13,9	12,0	13,3	9,0	3,2	4,1	1,1	1,0	- 1,7	1,4
März	124,6	19,3	2,7	16,6	15,7	9,5	11,1	- 4,1	- 1,4	2,5	2,2	5,7	6,3
April	33,9	16,4	11,2	5,2	12,6	15,1	21,4	- 6,6	- 3,9	0,2	0,1	- 4,1	- 4,3
Mai	124,6	- 7,3	- 4,2	- 3,1	32,4	29,5	30,1	- 0,9	0,6	0,3	- 0,3	2,3	2,7
Juni	50,5	2,1	- 8,2	10,3	7,3	- 3,2	- 2,0	- 1,3	- 2,8	0,2	- 0,4	7,9	6,6
Juli	49,8	- 1,3	6,3	- 7,6	- 0,7	9,3	15,4	- 5,2	- 2,8	- 0,9	- 0,6	- 5,8	- 5,6
Aug.	265,9	13,7	6,8	6,9	24,7	20,5	21,9	0,2	4,0	- 1,5	- 1,2	4,2	3,1
Sept.	- 100,4	- 19,2	- 21,7	2,5	- 9,5	- 9,5	- 3,5	- 4,7	- 2,7	- 1,2	- 0,7	0,5	1,3
Okt.	- 93,5	15,0	12,5	2,5	17,1	16,2	22,5	- 4,5	- 3,1	- 1,8	- 1,0	- 0,9	- 4,2
Nov.	55,4	11,9	6,6	5,3	29,1	29,5	36,7	- 5,7	- 3,8	- 1,6	- 0,7	1,5	1,1
Dez.	- 187,4	- 82,4	- 46,4	- 36,0	- 12,2	- 13,2	- 7,3	- 5,4	- 4,9	- 0,5	0,6	0,7	2,2
2020 Jan.	162,1	49,3	22,2	27,2	- 3,4	- 3,5	- 2,0	2,9	5,3	- 4,5	- 3,0	- 0,1	- 0,4
Febr.	193,8	20,0	14,6	5,4	18,5	17,3	19,4	0,2	3,0	- 2,2	- 1,7	0,6	0,9
März	251,0	104,6	87,7	16,9	58,9	40,4	50,1	- 5,6	- 1,7	- 4,0	- 3,4	18,5	17,1
April	96,1	7,0	20,3	- 13,3	18,8	24,0	39,6	- 15,0	- 9,2	- 0,7	0,1	- 5,3	- 7,1
Mai	- 40,6	22,0	16,8	5,2	34,0	33,3	29,9	3,6	7,3	- 0,2	0,3	1,2	0,1
Juni	118,6	118,2	118,9	- 0,7	- 7,0	- 9,6	8,3	- 16,8	- 10,5	- 1,1	- 0,1	2,6	0,6
Juli	67,5	- 11,0	- 19,0	8,1	34,1	31,5	31,0	2,1	7,4	- 1,6	- 1,1	- 5,7	- 5,4
Aug.	- 79,5	1,6	4,0	- 2,4	14,4	7,7	13,8	- 5,9	- 4,1	- 0,2	0,2	- 3,2	- 1,9
Sept.	112,2	34,0	39,2	- 5,1	24,9	4,4	14,5	- 9,6	- 7,5	- 0,5	- 0,1	10,9	9,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018 Dez.
56,2	15,3	2,8	2,5	11,5	10,1	1,7	2,4	1 048,1	32,1	636,9	688,3	640,1	2019 Jan.
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	Febr.
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 060,0	32,1	698,4	696,3	697,8	April
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	Mai
56,6	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	706,6	832,5	Juni
56,4	15,6	2,8	2,5	12,8	11,2	13,9	2,1	1 075,3	33,4	667,9	709,9	882,4	Juli
57,5	17,4	2,8	2,5	12,8	11,2	16,9	2,2	1 072,7	33,9	676,2	713,0	1 103,9	Aug.
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,5	33,4	657,4	711,0	931,3	Okt.
60,6	18,3	2,7	2,4	11,7	10,6	1,7	2,0	1 076,7	33,7	653,6	723,6	933,9	Nov.
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	Dez.
59,4	17,1	2,7	2,4	12,3	10,8	2,5	1,8	1 078,0	36,0	622,5	712,5	996,0	2020 Jan.
59,2	15,3	2,6	2,4	12,9	11,2	2,0	1,9	1 087,4	34,6	638,8	714,0	1 114,6	Febr.
60,6	16,5	2,6	2,4	12,8	11,2	1,7	2,5	1 074,1	30,8	674,1	713,4	1 175,2	März
62,4	17,6	2,6	2,4	13,0	11,1	3,4	2,4	1 078,1	29,6	704,0	693,5	1 234,2	April
63,4	16,4	2,6	2,4	12,5	10,8	2,2	2,2	1 076,9	28,8	693,7	686,4	1 154,4	Mai
65,4	19,2	2,6	2,4	12,5	11,8	0,9	2,1	1 074,0	28,6	696,8	702,1	1 141,4	Juni
64,8	20,2	2,6	2,3	20,8	20,1	2,1	1,9	1 067,4	25,9	698,3	694,7	1 178,9	Juli
63,6	19,3	2,6	2,3	30,6	29,8	1,7	1,9	1 063,9	25,5	682,1	699,9	1 095,2	Aug.
65,2	21,8	2,6	2,3	40,2	39,0	1,2	2,6	1 076,1	24,4	687,2	721,6	1 108,9	Sept.
Veränderungen 4)													
- 2,2	- 1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	- 137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	- 0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,2	- 0,4	0,9	0,0	13,9	0,2	61,2	- 7,3	31,7	2019 Jan.
- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,5	0,2	0,3	- 0,1	17,8	- 0,0	- 16,4	- 4,0	1,9	Febr.
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,6	0,0	- 0,3	- 6,0	0,4	15,8	11,6	68,4	März
0,1	0,1	0,0	- 0,0	1,7	0,8	1,1	- 0,0	- 5,3	- 0,5	31,6	- 3,0	- 19,4	April
- 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	- 1,3	0,0	11,8	0,2	- 10,4	7,2	92,3	Mai
1,4	1,3	- 0,0	- 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	3,4	0,9	- 8,2	4,8	39,5	Juni
- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 4,2	- 2,8	1,0	0,1	1,0	0,2	- 11,7	2,2	59,2	Juli
1,1	1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3,1	0,1	- 5,4	0,4	5,8	2,3	221,7	Aug.
- 0,8	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 1,1	0,1	1,3	1,7	- 8,3	5,3	- 69,0	Sept.
3,4	2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 6,5	- 2,1	- 9,7	- 6,9	- 102,1	Okt.
0,4	0,4	- 0,0	- 0,0	- 2,0	0,2	0,4	- 0,2	5,6	0,2	- 7,2	11,5	4,2	Nov.
- 1,5	- 1,7	- 0,0	- 0,0	0,3	0,6	- 0,2	- 0,1	- 9,2	- 1,3	- 90,5	6,4	0,7	Dez.
- 0,3	0,5	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,5	1,1	- 0,1	11,0	3,5	59,9	- 17,2	61,4	2020 Jan.
- 0,3	- 1,8	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,6	0,1	8,6	- 1,4	15,5	1,3	130,4	Febr.
1,4	1,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,3	0,6	- 11,9	- 3,8	36,2	- 0,3	63,2	März
1,8	1,1	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,1	1,7	- 0,1	1,6	- 1,3	27,6	- 20,7	60,3	April
1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 1,2	- 0,1	5,1	- 0,6	- 21,9	3,5	- 82,0	Mai
2,0	2,8	- 0,0	0,0	0,0	1,0	- 1,3	- 0,2	- 1,3	- 0,1	4,6	16,4	- 10,8	Juni
- 0,3	- 1,2	- 0,0	- 0,0	8,3	8,3	- 1,3	- 0,2	- 3,3	- 1,2	10,9	- 4,3	33,3	Juli
- 1,3	- 0,8	- 0,0	- 0,0	9,8	9,8	- 0,5	0,0	- 2,2	- 0,4	- 14,9	5,7	- 83,7	Aug.
1,7	2,4	- 0,0	- 0,0	9,7	9,2	- 0,5	0,7	13,3	- 0,0	5,1	20,8	13,8	Sept.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2020 April	1 531	9 064,2	635,2	2 490,7	1 990,1	496,6	4 437,5	420,0	3 317,7	0,3	680,8	105,7	1 395,1
Mai	1 530	8 968,3	638,6	2 431,2	1 929,3	497,4	4 470,6	427,6	3 335,7	0,3	684,9	98,0	1 329,9
Juni	1 530	9 082,2	819,6	2 384,2	1 880,4	498,9	4 459,5	405,3	3 339,4	0,3	690,7	98,1	1 320,8
Juli	1 527	9 126,2	859,0	2 353,6	1 853,2	495,7	4 454,7	405,3	3 348,1	0,3	678,0	98,5	1 360,4
Aug.	1 526	9 043,3	810,5	2 414,9	1 917,9	492,4	4 449,5	389,7	3 361,2	0,3	673,5	98,4	1 269,9
Sept.	1 518	9 155,2	933,3	2 378,3	1 882,5	491,2	4 456,2	383,5	3 371,2	0,3	677,6	98,5	1 288,9
Kreditbanken 6)													
2020 Aug. Sept.	258	3 832,2	459,8	965,8	883,9	81,1	1 392,1	241,2	935,2	0,2	200,7	36,8	977,8
	260	3 871,1	472,3	979,7	898,4	80,6	1 392,3	234,7	938,1	0,2	204,9	36,8	990,0
Großbanken 7)													
2020 Aug. Sept.	3	2 286,4	168,2	528,5	495,3	33,2	656,1	126,3	418,3	0,1	100,9	30,7	902,9
	3	2 288,8	158,3	531,7	499,0	32,7	658,2	121,8	421,9	0,1	104,2	30,7	909,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2020 Aug. Sept.	146	1 111,2	172,5	249,8	203,2	46,4	614,8	75,6	442,1	0,1	93,4	5,4	68,8
	146	1 131,5	182,4	256,6	210,0	46,4	613,2	73,7	441,6	0,1	94,3	5,4	73,9
Zweigstellen ausländischer Banken													
2020 Aug. Sept.	109	434,6	119,1	187,4	185,4	1,5	121,3	39,4	74,8	0,1	6,4	0,7	6,1
	111	450,8	131,6	191,4	189,4	1,6	120,9	39,2	74,5	0,1	6,5	0,7	6,3
Landesbanken													
2020 Aug. Sept.	6	864,5	82,0	250,1	190,8	58,8	405,3	43,1	314,6	0,0	43,1	8,6	118,6
	6	867,0	85,6	247,5	188,9	58,1	402,7	42,8	312,5	0,0	43,3	8,6	122,6
Sparkassen													
2020 Aug. Sept.	377	1 420,6	116,9	178,0	59,4	118,5	1 089,0	47,4	869,8	0,0	171,0	14,8	22,0
	377	1 431,5	124,5	178,0	59,5	118,4	1 092,7	48,4	873,2	0,0	170,6	14,8	21,5
Kreditgenossenschaften													
2020 Aug. Sept.	839	1 042,3	45,1	188,8	74,7	113,8	767,7	33,2	616,4	0,0	118,0	17,8	22,9
	829	1 048,5	47,5	188,5	74,8	113,5	771,3	33,9	619,1	0,0	118,2	17,9	23,3
Realkreditinstitute													
2020 Aug. Sept.	10	238,4	8,1	22,7	12,9	9,6	199,1	3,4	176,4	–	19,3	0,2	8,5
	10	240,5	9,5	22,8	13,0	9,7	199,6	3,5	177,1	–	19,1	0,2	8,3
Bausparkassen													
2020 Aug. Sept.	18	241,2	1,6	46,1	29,7	16,4	189,2	1,0	162,5	.	25,7	0,3	4,1
	18	242,1	1,5	46,0	29,9	16,1	190,2	1,0	163,7	.	25,5	0,2	4,1
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2020 Aug. Sept.	18	1 404,0	97,1	763,5	666,6	94,2	407,3	20,3	286,3	0,0	95,7	19,9	116,2
	18	1 454,6	192,5	715,8	618,1	94,8	407,3	19,3	287,7	0,0	96,0	20,0	119,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2020 Aug. Sept.	143	1 355,0	227,0	422,8	385,1	37,1	558,9	103,7	358,2	0,2	92,2	3,7	142,6
	145	1 379,7	249,7	418,5	380,3	37,7	556,7	101,2	358,1	0,2	93,1	3,7	151,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2020 Aug. Sept.	34	920,4	107,9	235,3	199,6	35,5	437,7	64,3	283,4	0,1	85,7	3,0	136,5
	34	928,9	118,1	227,1	190,9	36,1	435,9	62,0	283,6	0,1	86,6	3,0	144,8

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr. 1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank- risiken	Sonstige Passiv-positi- tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Spar-briefe					
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist						
Alle Bankengruppen															
1 990,2	579,8	1 410,3	4 015,9	2 488,4	270,1	653,6	41,2	570,2	538,4	33,7	1 177,6	539,2	1 341,3	2020 April	
1 939,0	590,8	1 348,1	4 056,2	2 527,2	276,2	650,2	40,0	570,0	538,7	32,6	1 172,9	533,3	1 266,9	Mai	
2 065,1	603,9	1 461,1	4 042,0	2 530,5	270,4	640,1	36,8	569,0	538,6	32,1	1 179,5	539,1	1 256,6	Juni	
2 051,8	614,3	1 437,5	4 074,1	2 553,4	282,3	639,4	41,9	567,3	537,5	31,8	1 162,0	540,2	1 298,1	Juli	
2 040,4	601,0	1 439,3	4 084,0	2 562,5	279,1	643,9	40,8	567,0	537,6	31,5	1 162,2	540,0	1 216,6	Aug.	
2 084,0	610,3	1 473,7	4 103,9	2 588,3	270,4	647,6	34,1	566,5	537,4	31,1	1 188,5	544,8	1 234,1	Sept.	
Kreditbanken 6)															
1 010,9	442,5	568,4	1 611,5	1 088,7	174,8	237,4	38,2	98,0	93,2	12,6	166,0	176,1	867,6	2020 Aug.	
1 023,3	444,7	578,6	1 617,7	1 104,1	167,3	235,8	31,9	98,0	93,3	12,5	167,3	180,8	882,1	Sept.	
Großbanken 7)															
491,7	196,6	295,2	786,8	510,5	101,8	90,2	37,8	82,7	78,8	1,5	123,4	82,7	801,8	2020 Aug.	
474,6	182,1	292,5	788,1	522,0	93,2	88,5	31,8	82,8	78,9	1,5	124,9	82,8	818,4	Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
271,1	102,1	168,9	657,4	462,3	43,4	125,8	0,3	14,9	14,1	11,0	42,2	83,4	57,2	2020 Aug.	
288,1	106,8	181,2	658,4	465,2	42,7	124,7	0,2	14,9	14,1	10,9	41,9	88,0	55,1	Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
248,1	143,8	104,3	167,4	115,9	29,7	21,4	–	0,3	0,3	0,1	0,4	10,0	8,6	2020 Aug.	
260,7	155,7	104,9	171,1	116,8	31,3	22,6	–	0,3	0,3	0,1	0,4	10,0	8,6	Sept.	
Landesbanken															
265,3	51,9	213,4	258,7	132,9	42,0	77,4	2,6	6,2	6,1	0,2	181,3	42,9	116,4	2020 Aug.	
269,8	52,0	217,8	256,6	135,2	38,4	76,7	2,0	6,2	6,1	0,1	180,0	42,9	117,6	Sept.	
Sparkassen															
161,4	7,3	154,1	1 067,9	749,4	13,0	14,0	–	278,5	259,8	13,0	17,7	127,7	45,8	2020 Aug.	
172,3	6,1	166,2	1 067,9	749,8	13,1	13,9	–	278,2	259,7	12,8	17,6	127,7	46,0	Sept.	
Kreditgenossenschaften															
143,3	2,0	141,3	767,8	537,3	29,4	13,2	–	183,8	178,0	4,1	10,6	88,1	32,5	2020 Aug.	
147,7	2,5	145,2	768,8	539,0	29,5	12,6	–	183,6	177,8	4,0	10,5	88,2	33,3	Sept.	
Realkreditinstitute															
60,2	2,9	57,2	65,4	2,4	3,6	59,3	–	–	–	–	95,5	10,7	6,7	2020 Aug.	
59,9	2,9	57,0	65,3	2,6	3,7	58,9	–	–	–	–	97,9	10,7	6,7	Sept.	
Bausparkassen															
27,9	2,9	25,1	188,1	3,2	1,2	183,1	–	0,4	0,4	0,1	1,7	12,3	11,2	2020 Aug.	
28,3	2,7	25,6	188,2	3,2	1,2	183,3	–	0,4	0,4	0,1	1,7	12,3	11,6	Sept.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
371,4	91,6	279,8	124,6	48,5	15,1	59,4	0,1	–	–	–	689,3	82,1	136,6	2020 Aug.	
382,8	99,4	283,3	139,4	54,5	17,1	66,3	0,2	–	–	–	713,5	82,1	136,8	Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
521,9	265,6	256,3	600,6	447,1	57,7	72,7	3,4	19,1	18,7	4,0	35,4	64,7	132,4	2020 Aug.	
532,4	272,1	260,2	608,0	453,9	57,7	73,5	1,4	19,0	18,7	4,0	36,5	69,1	133,5	Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
273,8	121,8	151,9	433,2	331,2	28,1	51,3	3,4	18,7	18,4	4,0	35,0	54,7	123,8	2020 Aug.	
271,8	116,4	155,3	436,9	337,1	26,4	50,9	1,4	18,6	18,3	3,9	36,1	59,1	125,0	Sept.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbstständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2019 April	38,0	501,2	1 363,8	1 123,2	0,0	0,8	239,8	6,0	3 428,9	3 034,7	0,2	1,1	393,0
Mai	37,7	517,6	1 371,8	1 129,7	0,0	0,8	241,3	5,5	3 445,6	3 049,5	0,2	1,5	394,4
Juni	37,7	477,9	1 362,5	1 121,2	0,0	1,0	240,3	5,2	3 467,1	3 067,0	0,2	1,3	398,5
Juli	37,2	460,1	1 355,5	1 113,6	0,0	0,9	241,0	5,1	3 476,1	3 075,1	0,2	2,3	398,6
Aug.	38,0	462,1	1 365,8	1 126,4	0,0	0,9	238,4	4,8	3 491,7	3 087,2	0,2	2,9	401,4
Sept.	37,8	452,7	1 354,1	1 115,7	0,0	0,8	237,6	4,7	3 499,8	3 094,5	0,2	3,8	401,3
Okt.	39,0	529,1	1 252,1	1 013,6	0,0	0,9	237,6	4,6	3 506,7	3 104,5	0,2	3,4	398,6
Nov.	39,9	529,6	1 301,7	1 059,6	0,0	1,1	241,0	4,6	3 523,5	3 121,1	0,2	3,3	398,9
Dez.	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020 Jan.	39,2	515,2	1 256,9	1 015,4	0,0	0,8	240,7	4,6	3 528,4	3 125,8	0,3	3,3	399,1
Febr.	40,0	509,4	1 280,0	1 035,2	0,0	0,9	243,8	5,0	3 544,7	3 141,9	0,3	4,6	397,8
März	47,9	621,7	1 273,0	1 029,4	0,0	1,0	242,6	5,1	3 580,0	3 174,1	0,2	5,1	400,6
April	48,4	582,3	1 334,6	1 090,6	0,0	1,2	242,8	5,0	3 594,3	3 185,3	0,2	7,2	401,6
Mai	47,8	586,2	1 291,8	1 044,7	0,0	1,1	246,0	6,0	3 620,9	3 204,2	0,1	10,1	406,4
Juni	45,7	767,6	1 270,4	1 019,6	0,0	1,1	249,6	6,9	3 621,1	3 206,6	0,2	8,0	406,2
Juli	45,2	810,5	1 270,5	1 019,2	0,0	1,2	250,0	7,5	3 625,7	3 217,2	0,2	8,0	400,3
Aug.	45,7	760,8	1 348,1	1 096,7	0,0	1,1	250,3	7,8	3 629,7	3 219,6	0,2	9,4	400,5
Sept.	45,8	884,4	1 294,1	1 041,2	0,0	1,0	251,8	8,3	3 634,2	3 224,4	0,2	8,4	401,3
Veränderungen *)													
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	– 68,6	– 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	– 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2019 April	+ 1,2	+ 24,8	– 16,6	– 14,1	+ 0,0	– 0,2	– 2,2	+ 0,0	+ 3,8	+ 8,5	– 0,0	+ 0,1	– 4,7
Mai	– 0,3	+ 16,4	+ 8,0	+ 6,5	–	– 0,0	+ 1,5	– 0,5	+ 16,7	+ 14,8	– 0,0	+ 0,4	+ 1,5
Juni	– 0,0	– 39,7	– 9,2	– 8,4	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,3	+ 21,5	+ 17,5	+ 0,1	– 0,1	+ 4,1
Juli	– 0,5	– 17,7	– 7,2	– 7,8	+ 0,0	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 9,2	+ 8,3	– 0,1	+ 0,9	+ 0,0
Aug.	+ 0,8	+ 1,9	+ 10,3	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,0	– 2,6	– 0,2	+ 15,6	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,8
Sept.	– 0,2	– 9,4	– 9,2	– 8,2	– 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 8,1	+ 7,3	– 0,1	+ 0,9	– 0,1
Okt.	+ 1,2	+ 76,4	– 102,1	– 102,2	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 6,9	+ 10,0	– 0,0	– 0,3	– 2,8
Nov.	+ 0,9	+ 0,4	+ 49,6	+ 46,0	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,0	+ 16,8	+ 16,6	+ 0,0	– 0,2	+ 0,3
Dez.	+ 3,3	– 53,0	– 46,9	– 43,5	– 0,0	– 0,4	– 3,1	– 0,1	– 1,9	– 1,9	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1
2020 Jan.	– 4,0	+ 38,6	+ 2,3	– 0,7	– 0,0	+ 0,1	+ 2,9	+ 0,1	+ 6,8	+ 6,5	– 0,1	– 0,0	+ 0,4
Febr.	+ 0,8	– 5,9	+ 23,1	+ 19,8	– 0,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 16,3	+ 16,2	+ 0,1	+ 1,4	– 1,3
März	+ 7,8	+112,4	– 7,0	– 5,9	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 35,3	+ 32,1	– 0,1	+ 0,4	+ 2,8
April	+ 0,5	– 39,4	+ 61,6	+ 61,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 14,4	+ 11,2	– 0,1	+ 2,2	+ 1,0
Mai	– 0,6	+ 3,9	+ 16,9	+ 13,7	–	– 0,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 24,1	+ 16,4	– 0,0	+ 2,9	+ 4,8
Juni	– 2,1	+181,4	– 21,4	– 25,0	–	– 0,0	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	– 0,2
Juli	– 0,5	+ 42,9	+ 0,1	– 0,4	–	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 4,6	+ 10,5	– 0,0	+ 0,0	– 5,9
Aug.	+ 0,5	– 49,7	+ 77,6	+ 77,5	– 0,0	– 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,2
Sept.	+ 0,1	+123,6	– 54,0	– 55,5	+ 0,0	– 0,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,0	– 1,0	+ 0,7

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemeldet. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namens-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	17,5	90,7	1 060,8	131,5	929,3	0,0	4,6	3 582,0	2 122,7	841,6	582,3	35,4	33,9	2019 April
-	17,5	91,2	1 056,4	121,5	934,9	0,0	4,6	3 611,4	2 152,7	841,0	582,5	35,2	33,7	Mai
-	17,5	90,9	1 047,1	122,5	924,6	0,0	4,6	3 609,5	2 150,7	841,2	582,7	34,9	33,4	Juni
-	17,1	91,0	1 053,9	123,2	930,6	0,0	4,5	3 616,9	2 166,5	833,9	581,8	34,8	32,9	Juli
-	17,1	90,3	1 061,4	127,7	933,7	0,0	4,5	3 638,4	2 189,1	834,4	580,3	34,7	32,7	Aug.
-	17,0	90,0	1 037,5	121,4	916,1	0,0	4,5	3 629,1	2 185,4	830,3	579,0	34,4	32,6	Sept.
-	17,1	90,1	1 049,3	129,3	920,0	0,0	4,5	3 644,4	2 207,1	826,0	577,2	34,1	32,5	Okt.
-	17,1	90,2	1 055,9	126,6	929,4	0,0	4,5	3 674,8	2 244,5	820,9	575,7	33,8	32,5	Nov.
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	Dez.
-	16,9	90,0	1 031,4	125,4	906,0	0,0	4,4	3 658,2	2 235,1	819,7	570,7	32,6	32,3	2020 Jan.
-	16,9	86,1	1 046,8	133,2	913,6	0,0	4,4	3 675,9	2 254,4	820,8	568,5	32,2	32,8	Febr.
-	16,9	86,3	1 134,7	147,5	987,2	0,0	4,3	3 716,6	2 304,9	815,5	564,5	31,8	32,5	März
-	17,1	86,4	1 154,9	141,2	1 013,6	0,0	4,3	3 741,9	2 345,4	801,6	563,8	31,1	32,8	April
-	19,4	78,8	1 110,9	131,6	979,3	0,0	7,1	3 775,3	2 376,3	804,7	563,6	30,7	33,3	Mai
-	20,8	78,8	1 229,5	131,4	1 098,1	0,0	9,4	3 766,3	2 385,3	788,2	562,6	30,3	33,4	Juni
-	22,2	79,3	1 207,9	125,0	1 082,8	0,0	11,1	3 803,4	2 414,0	798,6	560,9	29,9	33,8	Juli
-	22,5	79,2	1 211,5	126,2	1 085,3	0,0	11,5	3 820,8	2 427,7	802,9	560,6	29,6	34,0	Aug.
-	22,7	79,2	1 251,6	123,8	1 127,8	0,0	12,0	3 834,2	2 442,8	802,0	560,1	29,3	34,3	Sept.
Veränderungen *)														
-	- 1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	- 1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	- 3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	2019
-	- 0,1	- 0,2	+ 11,3	+ 9,2	+ 2,2	+ 0,0	- 0,0	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	2019 April
-	+ 0,0	+ 0,5	- 4,3	- 10,0	+ 5,7	-	+ 0,0	+ 29,4	+ 30,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	Mai
-	- 0,1	- 0,1	- 9,2	+ 1,2	- 10,4	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	Juni
-	- 0,4	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,0	- 0,0	+ 7,2	+ 15,7	- 7,6	- 0,9	- 0,1	- 0,5	Juli
-	+ 0,0	- 0,6	+ 7,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,0	-	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	- 1,5	- 0,1	- 0,2	Aug.
-	- 0,1	+ 0,1	- 21,4	- 6,3	- 15,2	- 0,0	- 0,0	- 9,3	- 3,7	- 4,1	- 1,3	- 0,3	- 0,2	Sept.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 3,9	+ 0,0	- 0,0	+ 15,3	+ 21,7	- 4,3	- 1,8	- 0,3	- 0,0	Okt.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 6,7	- 2,7	+ 9,4	-	+ 0,0	+ 30,4	+ 37,4	- 5,1	- 1,6	- 0,3	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	+ 0,2	- 45,8	- 19,3	- 26,4	+ 0,0	- 0,1	- 13,8	- 8,2	- 4,6	- 0,5	- 0,5	- 0,0	Dez.
-	- 0,3	- 0,4	+ 21,2	+ 18,2	+ 3,1	- 0,0	- 0,0	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	- 4,5	- 0,6	- 0,1	2020 Jan.
-	0,0	- 3,9	+ 15,4	+ 7,8	+ 7,6	- 0,0	+ 0,0	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	Febr.
-	- 0,1	+ 0,2	+ 87,9	+ 14,3	+ 73,7	+ 0,0	- 0,0	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	- 4,0	- 0,4	- 0,2	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 20,2	- 6,2	+ 26,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	April
-	+ 2,2	- 0,2	+ 15,6	- 4,6	+ 20,3	- 0,0	+ 2,7	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	Mai
-	+ 1,5	+ 0,0	+ 118,6	- 0,2	+ 118,8	- 0,0	+ 2,3	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	Juni
-	+ 0,9	+ 0,5	- 21,7	- 6,4	- 15,2	- 0,0	+ 1,2	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	Juli
-	+ 0,3	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	Aug.
-	+ 0,2	+ 0,0	+ 40,0	- 2,5	+ 42,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	Sept.

geldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-
rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen
Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzepte und Solawechsel im

Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;
siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-
schuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit		Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
				zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3	
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1	
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8	
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2019 April	0,2	1 106,2	858,3	579,0	279,3	2,8	245,2	3,3	807,9	529,0	130,3	398,7	6,6	272,2	
Mai	0,2	1 090,6	840,9	564,1	276,8	2,8	246,8	3,6	820,1	542,9	140,2	402,7	6,4	270,8	
Juni	0,2	1 109,3	857,3	578,3	279,0	3,1	248,9	3,8	816,2	535,9	135,8	400,1	6,6	273,6	
Juli	0,2	1 099,0	844,6	563,6	281,0	3,3	251,1	3,8	829,3	548,2	143,9	404,3	8,6	272,5	
Aug.	0,2	1 099,5	844,9	562,8	282,1	3,4	251,1	3,9	850,7	564,8	158,0	406,8	9,4	276,4	
Sept.	0,2	1 120,8	867,0	583,4	283,5	3,9	249,9	3,9	826,7	539,6	131,1	408,5	8,6	278,5	
Okt.	0,2	1 132,8	880,2	590,3	289,9	3,8	248,8	3,9	826,5	544,3	140,7	403,7	9,2	273,0	
Nov.	0,2	1 122,8	870,5	585,6	284,9	3,4	248,9	3,8	828,1	541,1	136,8	404,3	9,9	277,1	
Dez.	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020 Jan.	0,2	1 111,1	859,7	578,2	281,5	2,7	248,7	3,8	821,5	536,9	133,0	403,8	7,7	277,0	
Febr.	0,2	1 119,0	865,9	590,7	275,2	2,9	250,2	3,8	832,3	543,7	136,8	406,9	8,6	279,9	
März	0,3	1 145,4	889,8	615,5	274,4	3,0	252,5	3,5	834,1	543,2	135,7	407,5	11,7	279,2	
April	0,3	1 156,2	899,6	626,2	273,4	2,8	253,8	3,5	843,1	552,5	142,6	410,0	11,4	279,2	
Mai	0,3	1 139,4	884,7	613,2	271,5	3,3	251,4	3,7	849,7	559,2	152,6	406,5	12,1	278,4	
Juni	0,3	1 113,8	860,8	592,4	268,5	3,7	249,3	3,8	838,4	538,2	134,7	403,5	15,8	284,5	
Juli	0,3	1 083,1	834,0	574,4	259,6	3,4	245,7	3,9	829,1	536,3	138,8	397,5	15,1	277,6	
Aug.	0,3	1 066,8	821,2	563,3	257,9	3,5	242,1	4,1	819,9	531,3	133,7	397,6	15,6	272,9	
Sept.	0,2	1 084,3	841,3	583,2	258,1	3,6	239,4	4,1	821,9	530,4	130,3	400,2	15,2	276,3	
Veränderungen *)															
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6	
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5	
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6	
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2019 April	+ 0,0	+ 13,7	+ 13,5	+ 13,5	- 0,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,6	+ 7,7	+ 1,9	- 1,1	+ 0,7	
Mai	- 0,0	- 17,6	- 19,4	- 16,4	- 3,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 12,1	+ 13,9	+ 10,0	+ 3,9	- 0,2	- 1,6	
Juni	+ 0,0	+ 23,8	+ 21,3	+ 15,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,2	- 0,1	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,2	+ 3,4	
Juli	- 0,0	- 15,1	- 17,4	- 17,3	- 0,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 10,2	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,2	+ 2,0	- 1,6	
Aug.	+ 0,0	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 19,0	+ 14,5	+ 13,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,7	
Sept.	- 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,4	- 1,4	+ 0,0	- 10,5	- 11,3	- 10,7	- 0,5	- 0,9	+ 1,6	
Okt.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,9	+ 9,8	+ 9,1	- 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 10,1	- 2,6	+ 0,7	- 5,2	
Nov.	- 0,0	- 14,2	- 13,8	- 6,7	- 7,1	- 0,4	- 0,0	- 0,1	- 1,7	- 6,1	- 4,7	- 1,4	+ 0,7	+ 3,7	
Dez.	+ 0,0	- 53,1	- 51,2	- 50,3	- 0,9	- 1,5	- 0,4	- 0,1	- 29,1	- 24,9	- 24,9	- 0,0	- 2,3	- 1,9	
2020 Jan.	- 0,0	+ 42,2	+ 41,2	+ 43,2	- 1,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 23,1	+ 21,1	+ 21,4	- 0,3	+ 0,0	+ 1,9	
Febr.	+ 0,0	+ 6,5	+ 4,7	+ 11,5	- 6,8	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 10,1	+ 6,4	+ 3,7	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,8	
März	+ 0,0	+ 27,5	+ 24,9	+ 25,3	- 0,4	+ 0,1	+ 2,5	- 0,3	+ 3,6	+ 1,1	- 0,7	+ 1,7	+ 3,1	- 0,6	
April	+ 0,0	+ 7,4	+ 6,5	+ 5,5	+ 1,0	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 7,2	+ 6,3	+ 0,9	- 0,3	- 0,4	
Mai	- 0,0	- 22,7	- 21,4	- 22,6	+ 1,2	+ 0,5	- 1,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	
Juni	+ 0,0	- 23,5	- 21,8	- 19,6	- 2,2	+ 0,3	- 2,0	+ 0,1	- 9,8	- 19,7	- 17,5	- 2,2	+ 3,7	+ 6,2	
Juli	- 0,0	- 17,9	- 14,4	- 11,2	- 3,2	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	- 0,9	+ 5,3	+ 5,9	- 0,6	- 0,7	- 5,4	
Aug.	- 0,0	- 14,4	- 11,1	- 10,0	- 1,1	+ 0,1	- 3,4	+ 0,1	- 8,4	- 4,2	- 4,8	+ 0,6	+ 0,5	- 4,7	
Sept.	- 0,0	+ 13,9	+ 16,6	+ 18,0	- 1,4	+ 0,1	- 2,8	- 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 3,8	+ 1,3	- 0,4	+ 3,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite			
				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018		
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019		
13,0	22,3	787,1	441,7	345,4	255,0	90,4	1,3	268,4	124,2	144,2	86,9	57,3	0,1	2019 April		
13,0	22,3	783,6	482,4	301,2	210,0	91,2	1,3	261,3	120,7	140,6	83,6	57,0	0,1	Mai		
12,8	22,3	787,2	471,3	315,9	225,1	90,7	1,3	265,6	126,9	138,8	81,8	56,9	0,1	Juni		
12,8	22,0	768,5	460,7	307,8	214,3	93,5	1,3	262,9	126,2	136,7	79,5	57,2	0,1	Juli		
12,8	22,0	779,4	436,0	343,4	247,8	95,6	1,3	274,2	127,1	147,1	90,2	56,9	0,1	Aug.		
12,8	22,2	806,6	440,4	366,2	269,8	96,4	1,3	244,6	123,1	121,5	63,1	58,4	0,1	Sept.		
12,6	21,8	787,8	430,9	356,9	259,3	97,6	1,1	251,8	119,9	131,9	73,3	58,6	0,1	Okt.		
12,6	21,6	790,4	452,4	338,0	239,5	98,5	1,1	251,6	120,5	131,1	72,4	58,7	0,1	Nov.		
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	Dez.		
11,4	21,4	756,2	433,4	322,8	223,1	99,8	–	247,8	121,8	126,0	68,1	57,8	0,1	2020 Jan.		
11,4	19,0	770,5	433,8	336,7	230,1	106,6	–	255,3	129,1	126,2	66,5	59,6	0,1	Febr.		
11,4	19,0	826,9	463,3	363,6	250,9	112,6	–	269,0	146,3	122,7	62,8	60,0	0,1	März		
11,4	19,0	835,3	438,6	396,7	288,0	108,7	–	274,1	143,0	131,1	69,9	61,2	0,1	April		
11,4	19,0	828,1	459,2	368,9	260,8	108,0	–	280,8	150,9	129,9	67,9	62,0	0,1	Mai		
11,3	19,1	835,5	472,5	363,0	247,2	115,9	–	275,7	145,2	130,5	69,5	61,1	0,1	Juni		
11,2	19,0	843,9	489,3	354,7	238,8	115,8	–	270,6	139,4	131,3	72,5	58,8	0,1	Juli		
11,2	19,0	828,9	474,8	354,1	238,8	115,2	–	263,2	134,8	128,3	69,9	58,5	0,1	Aug.		
11,4	19,0	832,4	486,5	345,9	226,4	119,6	–	269,6	145,5	124,1	66,0	58,1	0,1	Sept.		
Veränderungen *)																
– 0,1	– 3,9	– 88,8	– 13,8	– 75,0	– 61,8	– 13,1	– 0,0	– 9,3	+ 6,4	– 15,7	– 10,4	– 5,3	– 0,2	2011		
– 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	– 13,5	– 7,5	– 6,0	– 0,0	+ 12,6	+ 15,2	– 2,6	+ 2,5	– 5,1	– 0,1	2012		
– 1,8	– 7,2	– 174,0	– 75,6	– 98,4	– 83,1	– 15,4	– 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	– 3,0	– 0,2	2013		
+ 0,1	– 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	– 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014		
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015		
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016		
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,3	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017		
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018		
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019		
– 0,0	+ 0,8	+ 24,4	– 22,2	+ 46,6	+ 45,9	+ 0,7	– 0,0	+ 9,3	+ 10,4	– 1,1	– 0,8	– 0,3	–	2019 April		
– 0,0	– 0,0	– 4,2	+ 40,4	– 44,6	– 45,3	+ 0,8	+ 0,0	– 7,2	– 7,9	+ 0,6	+ 1,0	– 0,3	+ 0,0	Mai		
– 0,2	+ 0,0	+ 7,2	– 9,6	+ 16,8	+ 14,6	+ 2,2	–	+ 5,4	+ 6,6	– 1,2	– 1,2	– 0,0	– 0,0	Juni		
– 0,0	– 0,4	– 22,0	– 12,0	– 10,0	– 12,4	+ 2,4	+ 0,0	– 3,6	– 1,2	– 2,4	– 2,5	+ 0,1	+ 0,0	Juli		
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,4	– 25,9	+ 34,3	+ 32,8	+ 1,5	+ 0,0	+ 10,5	+ 0,6	+ 10,0	+ 10,3	– 0,4	–	Aug.		
– 0,0	+ 0,1	+ 9,8	– 3,1	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,4	+ 0,0	– 16,3	+ 2,3	– 18,6	– 20,0	+ 1,4	+ 0,0	Sept.		
– 0,2	– 0,3	– 14,6	– 8,1	– 6,5	– 8,2	+ 1,7	– 0,2	+ 8,3	– 2,7	+ 10,9	+ 10,6	+ 0,3	– 0,0	Okt.		
+ 0,0	– 0,3	– 0,6	+ 20,3	– 20,9	– 21,4	+ 0,5	+ 0,0	– 1,2	+ 0,2	– 1,4	– 1,4	– 0,0	+ 0,0	Nov.		
– 1,1	– 0,2	– 106,0	–111,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 0,1	– 1,1	– 20,7	– 7,7	– 12,9	– 11,4	– 1,6	– 0,0	Dez.		
– 0,1	+ 0,0	+ 73,0	+ 92,9	– 19,8	– 21,6	+ 1,7	–	+ 16,7	+ 9,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 0,2	+ 0,0	2020 Jan.		
– 0,0	– 2,4	+ 13,3	+ 5,0	+ 8,4	+ 5,9	+ 2,5	–	+ 7,3	+ 7,2	+ 0,1	– 1,7	+ 1,8	– 0,0	Febr.		
+ 0,0	– 0,0	+ 57,2	+ 29,9	+ 27,3	+ 21,1	+ 6,2	–	+ 14,2	+ 17,4	– 3,2	– 3,5	+ 0,4	+ 0,0	März		
– 0,0	+ 0,0	+ 6,0	– 25,9	+ 31,9	+ 33,0	– 1,1	–	+ 4,4	– 3,7	+ 8,1	+ 6,9	+ 1,2	– 0,0	April		
– 0,0	+ 0,0	– 15,3	+ 9,3	– 24,6	– 24,6	+ 0,0	–	– 1,0	– 0,7	– 0,3	– 1,3	+ 1,0	+ 0,0	Mai		
– 0,2	+ 0,1	+ 8,8	+ 13,9	– 5,1	– 13,1	+ 8,0	–	– 4,7	– 5,6	+ 0,9	+ 1,8	– 0,9	– 0,0	Juni		
– 0,1	+ 0,0	+ 17,6	+ 20,7	– 3,1	– 4,1	+ 1,0	–	– 2,7	– 4,7	+ 2,0	+ 4,0	– 2,0	+ 0,0	Juli		
+ 0,0	– 0,0	– 13,9	– 13,8	– 0,0	+ 0,5	– 0,5	–	– 7,2	– 4,4	– 2,7	– 2,5	– 0,2	– 0,0	Aug.		
+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 10,4	– 9,5	– 13,5	+ 4,0	–	+ 5,8	+ 10,4	– 4,6	– 4,1	– 0,5	+ 0,0	Sept.		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen				an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel		
	mit börsenfähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen	ohne börsenfähige(n) Geld-marktpapiere(n), Wert-papiere(n), Ausgleichs-forderungen		sammen			sammen				sammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	–	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2019 April	3 428,9	3 034,9	256,3	235,0	234,3	0,7	21,4	21,0	0,4	3 172,6	2 769,9
Mai	3 445,6	3 049,7	257,3	236,6	235,7	0,9	20,7	20,1	0,6	3 188,3	2 785,8
Juni	3 467,1	3 067,2	271,3	249,8	249,2	0,6	21,5	20,8	0,7	3 195,8	2 795,2
Juli	3 476,1	3 075,3	270,3	243,8	243,2	0,6	26,5	24,9	1,6	3 205,9	2 807,7
Aug.	3 491,7	3 087,4	266,2	238,8	238,3	0,5	27,4	25,0	2,4	3 225,5	2 825,7
Sept.	3 499,8	3 094,7	269,2	246,1	245,6	0,6	23,1	19,9	3,2	3 230,6	2 831,0
Okt.	3 506,7	3 104,7	261,6	237,1	236,5	0,6	24,5	21,6	2,8	3 245,1	2 849,5
Nov.	3 523,5	3 121,3	262,6	239,8	239,2	0,6	22,8	20,1	2,7	3 260,9	2 864,3
Dez.	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020 Jan.	3 528,4	3 126,0	261,5	236,3	235,7	0,6	25,2	22,6	2,6	3 266,9	2 874,2
Febr.	3 544,7	3 142,3	264,8	240,0	239,3	0,7	24,8	20,8	4,0	3 279,9	2 888,9
März	3 580,0	3 174,3	288,4	261,9	261,1	0,8	26,4	22,2	4,2	3 291,6	2 892,2
April	3 594,3	3 185,5	285,0	255,6	254,9	0,7	29,4	22,9	6,5	3 309,3	2 908,0
Mai	3 620,9	3 204,4	285,3	254,3	253,2	1,1	31,1	22,0	9,1	3 335,6	2 931,7
Juni	3 621,1	3 206,8	278,9	248,5	247,6	0,8	30,4	23,3	7,2	3 342,2	2 939,8
Juli	3 625,7	3 217,4	274,8	243,4	242,6	0,8	31,5	24,2	7,3	3 350,9	2 953,2
Aug.	3 629,7	3 219,7	265,6	237,7	236,9	0,8	28,0	19,4	8,6	3 364,0	2 967,3
Sept.	3 634,2	3 224,6	261,9	232,0	231,3	0,7	29,9	22,3	7,7	3 372,3	2 976,0
Veränderungen *)											
2011	– 30,6	– 3,2	– 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	– 78,7	– 57,0	– 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	– 9,7	– 1,6	– 1,7	+ 0,1	– 8,2	– 3,8	– 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	– 13,8	– 5,8	– 6,3	+ 0,5	– 8,0	– 7,0	– 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	– 11,6	– 4,5	– 4,5	– 0,0	– 7,1	– 6,5	– 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	– 1,3	– 0,9	– 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	– 5,2	– 0,3	– 0,4	+ 0,1	– 4,9	– 4,8	– 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	– 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	– 12,1	– 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	– 9,2	– 8,6	– 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	– 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2019 April	+ 3,8	+ 8,5	– 4,7	– 5,5	– 5,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 8,6	+ 13,4
Mai	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	– 0,7	– 0,9	+ 0,2	+ 15,7	+ 16,0
Juni	+ 21,5	+ 17,6	+ 14,0	+ 13,2	+ 13,5	– 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,5	+ 9,4
Juli	+ 9,2	+ 8,2	– 1,0	– 6,1	– 6,0	– 0,0	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,9	+ 10,2	+ 12,9
Aug.	+ 15,6	+ 12,1	– 4,2	– 5,1	– 5,0	– 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 19,8	+ 18,2
Sept.	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 0,1	– 4,3	– 5,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,8
Okt.	+ 6,9	+ 10,0	– 7,4	– 8,8	– 8,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,7	– 0,4	+ 14,4	+ 18,4
Nov.	+ 16,8	+ 16,7	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,6	– 0,0	– 1,7	– 1,5	– 0,2	+ 15,9	+ 14,9
Dez.	– 1,9	– 1,8	– 2,0	– 0,8	– 0,7	– 0,2	– 1,2	– 1,4	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,5
2020 Jan.	+ 6,8	+ 6,5	+ 1,1	– 2,5	– 2,7	+ 0,2	+ 3,6	+ 3,8	– 0,2	+ 5,7	+ 7,2
Febr.	+ 16,3	+ 16,2	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,1	– 0,4	– 1,7	+ 1,3	+ 13,0	+ 14,7
März	+ 35,3	+ 32,1	+ 23,6	+ 21,9	+ 21,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 11,7	+ 3,3
April	+ 14,4	+ 11,2	– 3,3	– 6,3	– 6,2	– 0,1	+ 3,0	+ 0,7	+ 2,3	+ 17,7	+ 15,9
Mai	+ 24,1	+ 16,4	– 2,2	– 3,9	– 4,2	+ 0,4	+ 1,7	– 0,9	+ 2,5	+ 26,3	+ 23,7
Juni	+ 0,2	+ 2,5	– 6,4	– 5,8	– 5,6	– 0,2	– 0,6	+ 1,3	– 1,9	+ 6,6	+ 7,9
Juli	+ 4,6	+ 10,5	– 5,9	– 6,9	– 6,8	– 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 10,5	+ 15,2
Aug.	+ 4,0	+ 2,4	– 7,5	– 4,1	– 4,1	– 0,0	– 3,5	– 4,9	+ 1,4	+ 11,5	+ 12,6
Sept.	+ 4,6	+ 4,9	– 3,7	– 5,6	– 5,6	– 0,1	+ 2,0	+ 2,9	– 0,9	+ 8,3	+ 8,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit										
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte																		
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite												
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																							
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010											
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011											
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012											
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013											
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014											
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015											
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016											
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017											
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018											
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019											
2 539,8	291,3	2 248,5	230,0	16,2	402,7	239,8	18,4	221,4	162,9	–	1,3	2019 April											
2 554,8	293,7	2 261,1	231,0	16,3	402,5	239,1	18,2	220,9	163,4	–	1,3	Mai											
2 560,3	294,3	2 266,1	234,9	16,2	400,6	237,0	17,9	219,0	163,7	–	1,3	Juni											
2 571,9	295,2	2 276,8	235,8	15,8	398,2	235,4	17,4	218,0	162,8	–	1,2	Juli											
2 588,9	298,3	2 290,5	236,8	15,9	399,7	235,2	17,4	217,8	164,5	–	1,2	Aug.											
2 594,1	297,2	2 296,8	236,9	15,8	399,6	235,2	17,0	218,2	164,4	–	1,2	Sept.											
2 611,0	299,7	2 311,3	238,5	15,9	395,6	235,5	16,9	218,6	160,1	–	1,2	Okt.											
2 624,4	301,6	2 322,8	240,0	15,9	396,5	237,6	17,6	220,0	158,9	–	1,2	Nov.											
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	Dez.											
2 631,8	300,0	2 331,8	242,4	15,7	392,7	236,0	17,0	219,0	156,7	–	1,2	2020 Jan.											
2 646,4	302,5	2 344,0	242,5	15,7	391,0	235,7	17,2	218,5	155,3	–	1,2	Febr.											
2 654,8	304,5	2 350,2	237,5	15,6	399,4	236,3	17,2	219,1	163,1	–	1,2	März											
2 671,3	307,2	2 364,1	236,7	15,9	401,3	236,4	17,3	219,1	164,9	–	1,3	April											
2 692,9	310,7	2 382,2	238,9	18,1	403,9	236,3	17,4	218,9	167,6	–	1,3	Mai											
2 701,4	310,8	2 390,6	238,4	19,6	402,4	234,5	17,1	217,4	167,9	–	1,2	Juni											
2 715,7	312,5	2 403,2	237,5	21,0	397,7	234,9	16,7	218,1	162,8	–	1,2	Juli											
2 729,1	313,1	2 416,0	238,2	21,3	396,7	234,4	16,7	217,7	162,3	–	1,2	Aug.											
2 737,4	313,1	2 424,2	238,6	21,5	396,3	233,7	16,2	217,5	162,6	–	1,2	Sept.											
Veränderungen *)																							
+	22,6	+	2,2	+	20,4	–	13,2	–	1,0	+	5,2	–	2,1	+	4,9	–	7,0	+	7,3	–	–	0,2	2011
+	21,6	+	1,5	+	20,1	–	10,7	–	1,1	+	19,8	–	6,6	–	1,9	–	4,7	+	26,4	–	–	0,2	2012
+	17,7	–	0,1	+	17,8	–	0,1	–	2,5	+	0,6	–	4,3	–	0,7	–	3,6	+	4,9	–	–	0,8	2013
+	39,9	+	5,6	+	34,3	+	12,5	–	1,8	–	4,1	–	8,5	–	5,1	–	3,4	+	4,3	–	–	0,2	2014
+	59,0	+	4,5	+	54,6	+	14,8	–	2,1	–	6,6	–	6,9	–	4,8	–	2,0	+	0,2	–	+	0,0	2015
+	75,1	+	9,7	+	65,4	+	4,7	–	0,9	–	30,9	–	7,3	–	4,0	–	3,3	–	23,6	–	–	0,4	2016
+	87,6	+	9,4	+	78,2	+	15,8	+	0,1	–	39,9	–	10,6	–	1,3	–	9,3	–	29,4	–	–	0,1	2017
+	108,7	+	19,3	+	89,4	–	6,7	–	0,9	–	37,1	–	10,5	–	2,7	–	7,8	–	26,6	–	–	0,0	2018
+	126,0	+	18,9	+	107,2	+	6,8	–	0,8	–	17,8	–	5,5	–	2,6	–	2,9	–	12,3	–	+	0,1	2019
+	13,9	+	4,5	+	9,4	–	0,5	–	0,1	–	4,8	–	0,6	–	0,2	–	0,3	–	4,3	–	–	0,0	2019 April
+	15,0	+	2,4	+	12,7	+	0,9	+	0,0	–	0,3	–	0,8	–	0,2	–	0,6	+	0,5	–	–	0,0	Mai
+	5,6	+	0,6	+	5,0	+	3,9	–	0,0	–	1,9	–	2,2	–	0,3	–	1,9	+	0,2	–	–	0,0	Juni
+	11,7	+	1,0	+	10,7	+	1,2	–	0,4	–	2,7	–	1,6	–	0,5	–	1,0	–	1,1	–	–	0,0	Juli
+	17,1	+	3,3	+	13,8	+	1,1	+	0,0	+	1,6	–	0,2	–	0,0	–	0,2	+	1,8	–	+	0,0	Aug.
+	4,7	–	0,7	+	5,5	+	0,1	–	0,1	+	0,3	+	0,4	–	0,4	+	0,7	–	0,1	–	–	0,0	Sept.
+	16,8	+	2,4	+	14,4	+	1,6	+	0,1	–	4,0	+	0,3	–	0,1	+	0,4	–	4,3	–	–	0,0	Okt.
+	13,4	+	1,9	+	11,6	+	1,5	+	0,0	+	0,9	+	2,1	+	0,7	+	1,4	–	1,2	–	–	0,0	Nov.
+	1,9	–	0,2	+	2,1	+	0,5	–	0,2	–	2,4	–	1,7	–	0,5	–	1,2	–	0,7	–	+	0,3	Dez.
+	5,3	–	1,4	+	6,7	+	1,9	–	0,0	–	1,5	+	0,1	–	0,1	+	0,2	–	1,6	–	–	0,3	2020 Jan.
+	14,6	+	2,4	+	12,2	+	0,0	–	0,0	–	1,7	–	0,3	+	0,1	–	0,5	–	1,3	–	+	0,0	Febr.
+	8,3	+	2,1	+	6,3	–	5,0	–	0,1	+	8,4	+	0,6	+	0,0	+	0,6	+	7,8	–	–	0,0	März
+	16,7	+	2,7	+	14,0	–	0,8	+	0,2	+	1,8	–	0,0	+	0,1	–	0,1	+	1,8	–	+	0,0	April
+	21,5	+	3,5	+	18,0	+	2,2	+	2,2	+	2,6	–	0,0	+	0,2	–	0,2	+	2,7	–	+	0,0	Mai
+	8,4	+	0,0	+	8,4	–	0,5	+	1,5	–	1,3	–	1,6	–	0,3	–	1,3	+	0,3	–	–	0,1	Juni
+	16,1	+	1,6	+	14,5	–	0,9	+	0,9	–	4,7	+	0,3	–	0,4	+	0,7	–	5,1	–	+	0,0	Juli
+	11,9	+	0,7	+	11,2	+	0,7	+	0,3	–	1,0	–	0,6	–	0,1	–	0,5	–	0,5	–	–	0,0	Aug.
+	8,2	–	0,0	+	8,2	+	0,4	+	0,1	–	0,4	–	0,7	–	0,4	–	0,3	+	0,3	–	+	0,0	Sept.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbstständige									
	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau												
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende ^{*)}														
2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3	
2 839,6	1 487,2	1 450,4	1 197,0	253,4	1 551,7	411,6	150,1	118,6	77,4	139,9	54,8	50,1	166,2	
2 864,8	1 512,1	1 470,4	1 213,0	257,4	1 560,5	416,1	146,6	119,0	77,1	141,6	54,2	50,3	168,2	
2 915,9	1 533,2	1 488,6	1 225,8	262,8	1 598,9	421,9	155,8	120,1	79,4	143,5	54,5	52,5	176,4	
2 949,0	1 558,5	1 510,6	1 246,6	263,9	1 613,5	423,2	164,5	120,6	80,8	138,1	55,4	56,6	175,2	
2 968,6	1 580,1	1 537,3	1 265,4	272,0	1 616,8	434,6	157,2	121,1	82,2	135,9	55,5	57,7	173,7	
Kurzfristige Kredite														
227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0	
245,6	–	8,4	–	8,4	213,6	5,0	41,1	5,3	16,7	48,0	4,4	4,5	30,1	
238,4	–	8,1	–	8,1	206,2	4,7	35,9	5,6	15,7	48,6	3,8	4,6	27,0	
261,1	–	8,3	–	8,3	230,3	4,9	43,4	6,7	17,1	49,5	4,1	6,1	34,6	
247,6	–	8,2	–	8,2	217,9	4,7	44,5	6,1	16,9	41,8	4,2	5,4	33,4	
231,3	–	8,5	–	8,5	201,4	5,0	36,9	6,5	16,9	38,4	4,2	5,3	30,0	
Mittelfristige Kredite														
282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0	
297,1	–	36,4	–	36,4	215,4	16,5	27,3	4,9	13,7	19,6	4,7	10,0	50,1	
301,3	–	36,6	–	36,6	219,5	16,6	28,5	4,9	13,9	19,7	4,6	10,2	52,0	
304,5	–	36,9	–	36,9	222,8	17,0	29,7	5,1	13,9	20,4	4,5	10,4	51,3	
310,8	–	37,7	–	37,7	229,8	17,6	33,6	5,2	14,2	19,6	4,5	13,4	50,2	
313,1	–	38,0	–	38,0	232,1	17,9	33,1	5,3	14,6	19,2	4,6	14,3	51,4	
Langfristige Kredite														
2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3	
2 296,8	1 487,2	1 405,6	1 197,0	208,6	1 122,7	390,2	81,8	108,5	46,9	72,3	45,7	35,6	85,9	
2 325,1	1 512,1	1 425,7	1 213,0	212,7	1 134,9	394,8	82,2	108,6	47,6	73,3	45,8	35,5	89,2	
2 350,2	1 533,2	1 443,4	1 225,8	217,6	1 145,7	400,0	82,7	108,4	48,4	73,6	45,9	36,0	90,6	
2 390,6	1 558,5	1 464,7	1 246,6	218,1	1 165,8	400,8	86,4	109,3	49,7	76,7	46,6	37,8	91,6	
2 424,2	1 580,1	1 490,9	1 265,4	225,5	1 183,3	411,6	87,2	109,3	50,7	78,2	46,7	38,2	92,2	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}														
+ 29,8	+ 18,0	+ 22,4	+ 15,4	+ 7,0	+ 12,0	+ 6,1	– 0,2	– 2,2	+ 1,3	– 0,6	+ 0,3	– 0,4	+ 4,8	
+ 25,3	+ 20,1	+ 20,0	+ 13,9	+ 6,1	+ 9,2	+ 4,6	– 3,5	+ 0,5	– 0,3	+ 1,7	– 0,6	+ 0,2	+ 2,0	
+ 51,0	+ 15,6	+ 17,8	+ 12,4	+ 5,4	+ 38,2	+ 5,4	+ 9,2	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	+ 2,2	+ 8,2	
+ 30,6	+ 17,8	+ 21,0	+ 13,7	+ 7,3	+ 17,1	+ 5,2	+ 8,8	+ 0,3	+ 1,4	– 4,4	+ 0,9	+ 4,1	– 4,0	
+ 19,7	+ 21,7	+ 26,5	+ 18,8	+ 7,7	– 1,9	+ 6,4	– 7,4	+ 0,5	+ 1,4	– 2,6	+ 0,1	+ 1,1	– 2,1	
Kurzfristige Kredite														
– 3,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 3,8	+ 0,3	– 1,8	– 2,0	+ 0,2	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,8	
– 7,0	–	– 0,3	–	– 0,3	– 7,5	– 0,2	– 5,2	+ 0,3	– 1,0	+ 0,6	– 0,6	+ 0,1	– 3,2	
+ 22,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 24,2	+ 0,2	+ 7,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,4	+ 7,6	
– 16,0	–	– 0,2	–	– 0,2	– 14,9	– 0,1	+ 1,2	– 0,7	– 0,1	– 7,1	+ 0,1	– 0,7	– 4,2	
– 16,5	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 16,7	+ 0,3	– 7,6	+ 0,5	– 0,0	– 3,4	– 0,1	– 0,1	– 3,4	
Mittelfristige Kredite														
+ 3,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1	– 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	– 0,4	+ 1,3	
+ 4,2	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 4,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 1,9	
+ 3,1	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,7	– 0,1	+ 0,3	– 0,7	
+ 6,2	–	+ 0,7	–	+ 0,7	+ 7,4	+ 0,7	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	– 0,8	+ 0,0	+ 2,9	– 1,0	
+ 2,3	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,1	– 0,5	+ 0,0	+ 0,3	– 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6	
Langfristige Kredite														
+ 30,0	+ 18,0	+ 21,3	+ 15,4	+ 5,9	+ 12,7	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,7	
+ 28,1	+ 20,1	+ 20,1	+ 13,9	+ 6,2	+ 12,6	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,1	– 0,1	+ 3,3	
+ 25,1	+ 15,6	+ 17,3	+ 12,4	+ 4,9	+ 10,7	+ 4,9	+ 0,5	– 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,4	
+ 40,4	+ 17,8	+ 20,4	+ 13,7	+ 6,8	+ 24,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,3	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,2	
+ 33,9	+ 21,7	+ 26,0	+ 18,8	+ 7,2	+ 12,7	+ 6,0	+ 0,7	– 0,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

													Zeit														
						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck																
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau															
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	darunter:																	
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen							Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten																	
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt														
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	2018														
794,7	252,9	50,9	200,6	444,7	48,3	1 272,5	1 035,0	237,5	176,4	8,5	15,4	3,8	2019 Sept.														
803,6	264,5	51,1	193,9	447,5	47,6	1 288,4	1 050,4	238,0	176,5	7,9	15,9	3,9	2019 Dez.														
816,6	273,2	54,2	196,6	450,6	48,0	1 301,0	1 062,8	238,2	178,0	7,9	16,0	3,9	2020 März														
822,2	277,8	55,9	198,5	447,1	48,1	1 319,4	1 083,5	235,9	176,9	7,3	16,2	3,9	2020 Juni														
833,5	281,7	55,1	201,9	458,9	48,1	1 335,9	1 098,8	237,0	178,3	7,5	16,0	3,9	2020 Sept.														
Kurzfristige Kredite																											
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	–	2018														
63,5	13,5	9,5	10,7	24,3	5,4	31,5	3,4	28,1	1,6	8,5	0,5	0,0	2019 Sept.														
65,0	14,4	9,7	10,2	23,9	4,9	31,6	3,3	28,2	1,3	7,9	0,7	0,0	2019 Dez.														
69,0	14,8	12,2	11,1	23,8	5,2	30,0	3,4	26,6	1,4	7,9	0,7	0,0	2020 März														
65,5	14,8	11,9	11,4	21,8	4,7	29,0	3,4	25,6	1,4	7,3	0,7	0,0	2020 Juni														
63,1	15,6	10,7	10,9	21,7	4,3	29,3	3,5	25,8	1,3	7,5	0,6	0,0	2020 Sept.														
Mittelfristige Kredite																											
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	–	0,5	0,1	2018														
85,1	17,5	11,2	22,6	32,0	3,7	81,3	19,9	61,4	58,0	–	0,5	0,0	2019 Sept.														
85,7	18,1	11,0	22,9	31,9	3,5	81,4	19,9	61,4	58,0	–	0,5	0,0	2019 Dez.														
87,4	19,1	11,6	23,3	31,9	3,6	81,2	19,8	61,4	58,0	–	0,5	0,0	2020 März														
89,0	19,7	12,6	23,5	31,6	3,5	80,4	20,0	60,4	56,9	–	0,6	0,0	2020 Juni														
89,6	20,0	12,6	24,1	31,9	3,6	80,6	20,0	60,6	57,2	–	0,5	0,0	2020 Sept.														
Langfristige Kredite																											
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	–	14,0	3,7	2018														
646,1	222,0	30,3	167,3	388,4	39,2	1 159,7	1 011,7	147,9	116,7	–	14,4	3,7	2019 Sept.														
652,9	232,0	30,4	160,9	391,7	39,1	1 175,5	1 027,1	148,3	117,1	–	14,7	3,8	2019 Dez.														
660,2	239,3	30,5	162,3	394,9	39,3	1 189,8	1 039,5	150,2	118,6	–	14,8	3,8	2020 März														
667,7	243,3	31,4	163,6	393,7	39,9	1 210,0	1 060,1	149,9	118,5	–	14,9	3,8	2020 Juni														
680,8	246,1	31,8	166,9	405,3	40,1	1 226,0	1 075,4	150,7	119,8	–	15,0	3,9	2020 Sept.														
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt														
+	9,0	+	5,6	–	0,7	+	1,2	+	3,6	–	0,3	+	17,9	+	16,3	+	1,6	+	1,2	+	0,5	–	0,1	–	0,0	2019 3.Vj.	
+	9,1	+	4,2	+	0,2	+	0,8	+	2,8	–	0,6	+	15,9	+	15,5	+	0,4	+	0,1	+	–	0,6	+	0,3	–	0,0	2019 4.Vj.
+	13,0	+	4,9	+	3,1	+	1,9	+	3,0	+	0,5	+	12,6	+	12,3	+	0,2	+	1,8	+	0,0	+	0,2	+	0,0	2020 1.Vj.	
+	10,0	+	4,6	+	1,7	+	2,1	+	3,5	+	0,1	+	13,4	+	15,8	–	2,4	–	1,0	–	0,6	+	0,1	+	0,0	2020 2.Vj.	
+	7,0	+	3,9	–	0,8	+	3,2	+	5,4	+	0,0	+	21,7	+	20,0	+	1,6	+	1,7	+	0,1	–	0,1	+	0,0	2020 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite																											
+	0,5	+	1,0	–	0,8	+	0,1	–	0,2	–	0,1	+	0,1	–	0,0	+	0,2	–	0,2	+	0,5	+	0,0	–	0,0	2019 3.Vj.	
+	1,7	+	0,8	+	0,3	–	0,3	–	0,5	–	0,5	+	0,3	–	0,0	+	0,4	–	0,2	–	0,6	+	0,1	+	0,0	2019 4.Vj.	
+	4,0	+	0,3	+	2,5	+	0,9	–	0,1	+	0,2	–	1,6	+	0,1	–	1,7	+	0,1	+	0,0	+	0,1	–	0,0	2020 1.Vj.	
–	3,5	–	0,1	–	0,3	+	0,3	–	2,0	–	0,5	–	1,0	–	0,0	–	1,0	+	0,1	–	0,6	+	0,0	–	–	2020 2.Vj.	
–	2,6	+	0,8	–	1,2	–	0,5	–	0,0	–	0,3	+	0,3	+	0,1	+	0,3	–	0,1	+	0,1	–	0,1	+	0,0	2020 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite																											
+	0,9	+	0,9	+	0,1	–	0,1	+	0,0	+	0,4	+	0,3	+	0,1	+	0,0	+	0,0	–	–	–	0,0	–	0,0	2019 3.Vj.	
+	0,5	+	0,6	–	0,2	+	0,3	–	0,1	–	0,1	+	0,1	+	0,1	+	0,0	+	0,0	–	–	+	0,0	+	0,0	2019 4.Vj.	
+	1,8	+	0,8	+	0,6	+	0,3	–	0,1	+	0,0	–	0,2	–	0,1	–	0,0	–	0,1	–	–	+	0,0	–	0,0	2020 1.Vj.	
+	1,8	+	0,6	+	1,0	+	0,3	–	0,1	–	0,0	–	1,3	+	0,0	–	1,3	–	1,3	–	–	+	0,0	–	0,0	2020 2.Vj.	
+	1,1	+	0,4	–	0,0	+	0,8	+	0,0	+	0,1	+	0,3	+	0,0	+	0,2	+	0,3	–	–	–	0,1	+	0,0	2020 3.Vj.	
Langfristige Kredite																											
+	7,6	+	3,7	–	0,0	+	0,9	+	3,9	–	0,2	+	17,4	+	16,0	+	1,4	+	1,5	–	–	–	0,1	–	0,0	2019 3.Vj.	
+	7,0	+	2,7	+	0,1	+	0,9	+	3,4	–	0,0	+	15,5	+	15,4	+	0,0	+	0,2	–	–	–	0,1	–	0,0	2019 4.Vj.	
+	7,3	+	3,8	+	0,1	+	0,7	+	3,2	+	0,2	+	14,3	+	12,4	+	1,9	+	1,8	–	–	–	0,1	+	0,0	2020 1.Vj.	
+	11,6	+	4,1	+	0,9	+	1,5	+	5,7	+	0,6	+	15,7	+	15,8	–	0,2	+	0,2	–	–	–	0,1	+	0,0	2020 2.Vj.	
+	8,6	+	2,8	+	0,4	+	3,0	+	5,4	+	0,2	+	21,1	+	20,0	+	1,1	+	1,5	–	–	–	0,1	+	0,0	2020 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6	
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5	
2019	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2	
2019 Okt.	3 644,4	2 207,1	826,0	211,7	614,3	51,8	562,6	577,2	34,1	32,5	15,1	0,5	
Nov.	3 674,8	2 244,5	820,9	207,5	613,4	52,4	561,0	575,7	33,8	32,5	14,9	0,5	
Dez.	3 661,0	2 236,3	816,2	202,7	613,5	52,7	560,8	575,2	33,2	32,5	14,7	0,2	
2020 Jan.	3 658,2	2 235,1	819,7	208,4	611,3	52,4	558,9	570,7	32,6	32,3	14,8	0,5	
Febr.	3 675,9	2 254,4	820,8	212,2	608,6	52,2	556,4	568,5	32,2	32,8	14,6	0,3	
März	3 716,6	2 304,9	815,5	212,7	602,8	50,1	552,7	564,5	31,8	32,5	14,6	0,6	
April	3 741,9	2 345,4	801,6	206,0	595,6	48,5	547,1	563,8	31,1	32,8	14,4	1,5	
Mai	3 775,3	2 376,3	804,7	214,1	590,6	47,1	543,5	563,6	30,7	33,3	14,4	0,3	
Juni	3 766,3	2 385,3	788,2	206,7	581,5	44,3	537,2	562,6	30,3	33,4	14,3	0,2	
Juli	3 803,4	2 414,0	798,6	215,6	583,1	46,6	536,5	560,9	29,9	33,8	14,3	0,2	
Aug.	3 820,8	2 427,7	802,9	215,0	587,9	45,8	542,0	560,6	29,6	34,0	14,4	0,5	
Sept.	3 834,2	2 442,8	802,0	210,1	591,9	48,1	543,8	560,1	29,3	34,3	14,3	0,4	
Veränderungen *)													
2018	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 3,5	- 7,3	- 0,1	- 7,2	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	- 1,4	- 1,2	
2019	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 0,8	- 24,9	- 4,1	- 20,7	- 3,5	- 4,1	- 1,4	+ 0,9	- 0,3	
2019 Okt.	+ 15,3	+ 21,7	- 4,3	- 3,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	
Nov.	+ 30,4	+ 37,4	- 5,1	- 4,2	- 1,0	+ 0,6	- 1,5	- 1,6	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	
Dez.	- 13,8	- 8,2	- 4,6	- 4,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,4	
2020 Jan.	- 2,8	- 1,3	+ 3,5	+ 5,7	- 2,2	- 0,3	- 1,9	- 4,5	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4	
Febr.	+ 17,7	+ 19,3	+ 1,1	+ 3,8	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 2,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	
März	+ 40,7	+ 50,5	- 5,3	+ 0,5	- 5,9	- 2,1	- 3,7	- 4,0	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,3	
April	+ 25,3	+ 40,7	- 14,0	- 6,8	- 7,2	- 1,6	- 5,6	- 0,7	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,9	
Mai	+ 30,5	+ 27,9	+ 3,2	+ 8,1	- 4,9	- 1,3	- 3,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,0	- 1,2	
Juni	- 9,0	+ 8,8	- 16,4	- 7,4	- 9,0	- 2,8	- 6,1	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	
Juli	+ 37,1	+ 28,7	+ 10,5	+ 8,9	+ 1,6	+ 2,3	- 0,7	- 1,6	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	
Aug.	+ 17,4	+ 13,6	+ 4,3	- 0,6	+ 4,9	- 0,7	+ 5,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
Sept.	+ 13,4	+ 15,1	- 0,9	- 4,9	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	
Inländische öffentliche Haushalte													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-	
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-	
2019	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2	
2019 Okt.	234,5	66,0	160,7	82,5	78,2	25,2	53,0	3,6	4,2	24,7	2,3	0,2	
Nov.	245,6	74,7	163,2	83,9	79,3	26,4	52,8	3,6	4,2	24,7	2,2	0,2	
Dez.	237,1	74,7	154,9	76,0	78,9	26,1	52,8	3,4	4,1	24,7	2,2	0,2	
2020 Jan.	236,9	69,1	160,5	81,6	78,9	25,7	53,2	3,2	4,1	24,4	2,2	0,2	
Febr.	247,0	74,8	164,8	86,7	78,1	25,4	52,7	3,3	4,1	25,0	2,2	0,2	
März	238,6	72,7	158,6	83,1	75,5	23,8	51,7	3,2	4,1	25,0	2,1	0,2	
April	228,7	73,9	147,8	75,1	72,7	22,8	50,0	3,1	4,0	25,3	2,1	0,2	
Mai	232,1	81,1	143,9	73,5	70,4	22,0	48,4	3,1	4,0	26,0	2,1	0,2	
Juni	221,4	75,4	139,1	75,0	64,1	18,5	45,5	2,9	3,9	25,8	2,1	0,2	
Juli	226,5	76,7	143,0	73,4	69,6	20,3	49,3	2,8	3,9	25,9	2,1	0,2	
Aug.	237,6	79,4	151,3	76,1	75,2	19,4	55,8	2,9	3,9	26,0	2,1	0,2	
Sept.	236,6	77,4	152,6	72,4	80,2	21,5	58,7	2,8	3,8	26,1	2,1	0,2	
Veränderungen *)													
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0	
2019	+ 17,1	+ 11,8	+ 5,8	+ 7,8	- 2,0	- 2,6	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	
2019 Okt.	- 8,3	- 6,0	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	
Nov.	+ 11,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	
Dez.	- 8,5	+ 0,0	- 8,3	- 7,9	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-	
2020 Jan.	- 0,2	- 5,6	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	-	
Febr.	+ 10,1	+ 5,7	+ 4,3	+ 5,1	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6	-	-	
März	- 8,4	- 2,1	- 6,3	- 3,6	- 2,7	- 1,6	- 1,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	-	
April	- 9,9	+ 1,2	- 10,8	- 8,0	- 2,8	- 1,1	- 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,0	-	
Mai	+ 3,3	+ 7,2	- 3,9	- 1,6	- 2,4	- 0,8	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,0	-	
Juni	- 10,7	- 5,7	- 4,8	+ 1,5	- 6,3	- 3,4	- 2,9	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-	
Juli	+ 5,1	+ 1,3	+ 3,9	- 1,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Aug.	+ 11,1	+ 2,8	+ 8,3	+ 2,7	+ 5,6	- 0,9	+ 6,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	
Sept.	- 0,8	- 2,1	+ 1,3	- 3,7	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:						
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos				
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6				
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5				
2019	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0				
2019 Okt.	3 409,9	2 141,1	665,4	129,2	536,1	26,6	509,5	573,6	29,9	7,9	12,9	0,3				
Nov.	3 429,2	2 169,8	657,7	123,6	534,1	25,9	508,2	572,1	29,6	7,8	12,8	0,4				
Dez.	3 423,9	2 161,6	661,4	126,7	534,7	26,6	508,0	571,8	29,1	7,8	12,6	0,0				
2020 Jan.	3 421,2	2 166,0	659,2	126,8	532,4	26,7	505,7	567,5	28,5	7,9	12,6	0,4				
Febr.	3 428,9	2 179,6	656,0	125,5	530,5	26,8	503,7	565,2	28,1	7,7	12,4	0,2				
März	3 477,9	2 232,2	656,9	129,6	527,3	26,2	501,0	561,2	27,6	7,5	12,4	0,5				
April	3 513,1	2 271,6	653,8	130,9	522,8	25,7	497,1	560,7	27,1	7,4	12,3	1,4				
Mai	3 543,3	2 295,2	660,9	140,6	520,2	25,2	495,1	560,5	26,7	7,4	12,3	0,2				
Juni	3 545,0	2 309,9	649,1	131,7	517,4	25,8	491,6	559,7	26,3	7,5	12,3	0,1				
Juli	3 577,0	2 337,3	655,6	142,1	513,5	26,3	487,2	558,1	26,0	7,9	12,2	0,1				
Aug.	3 583,2	2 348,2	651,6	138,8	512,7	26,4	486,3	557,8	25,7	8,0	12,3	0,3				
Sept.	3 597,6	2 365,4	649,4	137,7	511,7	26,6	485,1	557,3	25,5	8,2	12,2	0,2				
Veränderungen *)																
2018	+ 100,8	+ 135,7	- 24,3	- 5,5	- 18,8	- 1,3	- 17,5	- 4,3	- 6,3	+ 4,1	- 1,3	- 1,2				
2019	+ 105,4	+ 144,0	- 31,5	- 8,6	- 22,9	- 1,5	- 21,4	- 3,1	- 4,0	- 0,8	+ 1,0	- 0,4				
2019 Okt.	+ 23,7	+ 27,7	- 2,0	- 0,5	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,7	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2				
Nov.	+ 19,3	+ 28,7	- 7,7	- 5,7	- 2,0	- 0,7	- 1,4	- 1,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,1				
Dez.	- 5,3	- 8,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 0,4				
2020 Jan.	- 2,7	+ 4,3	- 2,2	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	- 2,3	- 4,3	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4				
Febr.	+ 7,7	+ 13,6	- 3,2	- 1,3	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	- 2,3	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2				
März	+ 49,0	+ 52,6	+ 0,9	+ 4,1	- 3,2	- 0,6	- 2,6	- 4,0	- 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,3				
April	+ 35,2	+ 39,5	- 3,2	+ 1,2	- 4,4	- 0,5	- 3,9	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,9				
Mai	+ 27,1	+ 20,6	+ 7,1	+ 9,7	- 2,6	- 0,5	- 2,0	- 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 1,2				
Juni	+ 1,7	+ 14,5	- 11,6	- 8,9	- 2,6	+ 0,6	- 3,3	- 0,9	- 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1				
Juli	+ 32,0	+ 27,4	+ 6,5	+ 10,4	- 3,9	+ 0,5	- 4,4	- 1,6	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,0				
Aug.	+ 6,3	+ 10,8	- 4,0	- 3,3	- 0,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2				
Sept.	+ 14,2	+ 17,2	- 2,2	- 1,2	- 1,0	+ 0,2	- 1,2	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1				
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6				
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5				
2019	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0				
2019 Okt.	1 045,5	622,3	405,2	82,8	322,4	15,5	306,9	7,0	11,0	2,4	10,4	0,3				
Nov.	1 036,2	620,2	398,2	77,9	320,3	14,9	305,4	6,9	10,9	2,4	10,3	0,4				
Dez.	1 031,5	614,4	399,7	81,1	318,6	15,5	303,1	6,7	10,7	2,4	10,1	0,0				
2020 Jan.	1 030,8	616,3	397,5	81,7	315,8	15,4	300,3	6,6	10,5	2,4	10,2	0,4				
Febr.	1 020,4	608,8	394,7	81,2	313,5	15,6	297,9	6,5	10,4	2,4	10,0	0,2				
März	1 080,3	665,3	398,2	87,3	310,9	15,4	295,5	6,5	10,3	2,3	10,0	0,5				
April	1 087,9	674,4	397,0	89,9	307,2	15,1	292,0	6,2	10,2	2,3	9,8	1,4				
Mai	1 095,7	676,0	403,5	99,2	304,2	14,5	289,7	6,2	10,1	2,4	9,9	0,2				
Juni	1 090,9	683,7	391,2	90,0	301,2	14,5	286,6	6,2	9,9	2,4	9,8	0,1				
Juli	1 108,0	694,4	397,6	100,6	297,1	14,5	282,6	6,1	9,8	2,4	9,8	0,1				
Aug.	1 108,0	698,2	393,8	97,5	296,3	14,6	281,6	6,1	9,9	2,3	9,8	0,3				
Sept.	1 114,5	707,3	391,4	96,5	294,9	14,7	280,2	6,0	9,8	2,3	9,7	0,2				
Veränderungen *)																
2018	- 3,2	+ 25,1	- 27,2	- 5,9	- 21,3	+ 0,3	- 21,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 1,2				
2019	- 3,4	+ 30,4	- 32,8	- 4,8	- 28,0	- 1,6	- 26,4	- 0,3	- 0,7	- 0,4	+ 0,9	- 0,4				
2019 Okt.	+ 12,1	+ 13,5	- 1,2	+ 0,6	- 1,7	- 0,3	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2				
Nov.	- 9,4	- 2,2	- 7,0	- 4,9	- 2,1	- 0,6	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1				
Dez.	- 4,7	- 5,8	+ 1,5	+ 3,2	- 1,7	+ 0,6	- 2,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,4				
2020 Jan.	- 0,7	+ 1,9	- 2,2	+ 0,6	- 2,8	- 0,0	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4				
Febr.	- 10,5	- 7,6	- 2,8	- 0,5	- 2,3	+ 0,2	- 2,5	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,2				
März	+ 60,0	+ 56,6	+ 3,5	+ 6,1	- 2,5	- 0,2	- 2,4	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,3				
April	+ 7,6	+ 9,2	- 1,2	+ 2,5	- 3,7	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,9				
Mai	+ 4,8	- 1,4	+ 6,4	+ 9,4	- 2,9	- 0,6	- 2,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2				
Juni	- 4,8	+ 7,5	- 12,1	- 9,2	- 2,9	- 0,0	- 2,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1				
Juli	+ 17,0	+ 10,7	+ 6,4	+ 10,5	- 4,1	- 0,0	- 4,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0				
Aug.	- 1,7	+ 2,1	- 3,9	- 3,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2				
Sept.	+ 7,7	+ 10,4	- 2,5	- 1,0	- 1,4	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1				

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1	
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7	
2019	2 392,4	1 547,2	1 507,9	266,3	1 081,6	160,1	39,3	261,7	248,3	20,8	190,2	37,3	
2020 April	2 425,3	1 597,1	1 556,7	275,9	1 117,7	163,0	40,5	256,7	243,9	19,2	188,9	35,8	
Mai	2 447,6	1 619,2	1 578,5	279,0	1 134,8	164,6	40,7	257,4	244,2	19,4	189,0	35,8	
Juni	2 454,0	1 626,2	1 585,3	275,2	1 143,8	166,3	40,9	257,9	244,6	19,9	189,2	35,5	
Juli	2 469,0	1 642,9	1 602,0	282,4	1 154,4	165,2	40,9	258,0	244,5	19,9	189,2	35,4	
Aug.	2 475,2	1 650,0	1 608,8	284,2	1 160,2	164,5	41,1	257,8	244,2	19,7	190,3	34,2	
Sept.	2 483,1	1 658,1	1 616,7	283,1	1 169,7	164,0	41,4	258,0	244,3	19,5	190,6	34,2	
Veränderungen *)													
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3	
2019	+ 108,8	+ 113,6	+ 111,8	+ 18,5	+ 88,7	+ 4,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,7	- 0,6	+ 1,6	+ 0,7	
2020 April	+ 27,6	+ 30,3	+ 29,9	+ 9,0	+ 19,0	+ 1,9	+ 0,4	- 2,0	- 1,6	- 0,6	- 0,9	- 0,1	
Mai	+ 22,3	+ 22,0	+ 21,8	+ 3,1	+ 17,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	
Juni	+ 6,5	+ 7,0	+ 6,9	- 1,4	+ 7,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3	
Juli	+ 15,0	+ 16,7	+ 16,7	+ 7,2	+ 9,4	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Aug.	+ 8,0	+ 8,7	+ 8,4	+ 1,7	+ 6,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,2	
Sept.	+ 6,5	+ 6,8	+ 6,5	- 2,2	+ 9,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1. Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019	237,1	11,2	5,4	1,5	4,2	0,1	11,6	53,8	21,1	17,1	14,5	1,0	13,1
2020 April	228,7	11,1	5,5	1,4	4,2	0,1	11,6	68,4	26,1	26,4	15,1	0,9	13,7
Mai	232,1	10,8	5,4	1,3	4,1	0,1	11,6	68,7	26,8	26,0	15,0	0,9	14,4
Juni	221,4	11,8	6,2	1,5	4,1	0,1	11,4	63,8	23,1	25,2	14,7	0,9	14,4
Juli	226,5	20,1	5,9	2,5	11,6	0,1	11,3	60,7	23,8	21,6	14,5	0,8	14,6
Aug.	237,6	29,8	5,7	5,3	18,8	0,1	11,4	59,6	23,2	21,1	14,4	0,8	14,7
Sept.	236,6	39,0	6,1	6,9	25,9	0,0	11,5	60,0	24,6	20,2	14,5	0,8	14,7
Veränderungen *)													
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5
2019	+ 17,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 0,6	+ 13,8	+ 7,7	+ 5,2	+ 1,1	- 0,2	+ 0,0
2020 April	- 9,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,3	+ 3,1	- 1,8	+ 0,0	- 0,0	+ 0,3
Mai	+ 3,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	- 0,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,7
Juni	- 10,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 4,9	- 3,8	- 0,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,1
Juli	+ 5,1	+ 8,3	- 0,3	+ 1,1	+ 7,5	-	- 0,0	- 3,1	+ 0,8	- 3,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 11,1	+ 9,8	- 0,2	+ 2,8	+ 7,2	-	+ 0,0	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1
Sept.	- 0,8	+ 9,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 7,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	- 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
nach Befristung					insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inländi- sche Orga- nisatio- nen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 4)	Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 5)	Verbind- lichkeiten aus Repos	Zeit	
inländi- sche Orga- nisatio- nen ohne Erwerbs- zweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)											
		zu- sammen	darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017	
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018	
13,3	45,6	216,1	11,2	204,9	565,1	558,1	7,0	18,4	5,4	2,4	–	2019	
12,8	41,1	215,7	10,6	205,1	554,5	547,7	6,8	16,9	5,1	2,4	–	2020 April	
13,2	41,4	216,0	10,6	205,4	554,3	547,6	6,7	16,6	5,0	2,4	–	Mai	
13,3	41,6	216,3	11,2	205,0	553,5	546,8	6,7	16,4	5,1	2,4	–	Juni	
13,5	41,6	216,4	11,8	204,7	552,0	545,4	6,6	16,1	5,5	2,5	–	Juli	
13,6	41,3	216,5	11,8	204,6	551,7	545,1	6,6	15,8	5,7	2,5	–	Aug.	
13,7	41,2	216,8	11,9	204,9	551,3	544,7	6,6	15,7	5,8	2,5	–	Sept.	
Veränderungen *)													
– 0,2	+ 0,4	+ 2,6	– 1,6	+ 4,2	– 4,5	– 3,9	– 0,6	– 5,0	+ 4,0	+ 0,0	–	2018	
– 0,4	– 3,8	+ 5,1	+ 0,1	+ 5,0	– 2,8	– 2,5	– 0,3	– 3,3	– 0,4	+ 0,0	–	2019	
– 0,4	– 1,3	– 0,7	– 0,2	– 0,5	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,0	–	2020 April	
+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,0	– 0,3	– 0,1	– 0,0	–	Mai	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	– 0,4	– 0,8	– 0,8	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Juni	
+ 0,2	– 0,1	+ 0,2	+ 0,5	– 0,4	– 1,5	– 1,4	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 0,0	–	Juli	
+ 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	– 0,2	+ 0,0	– 0,3	+ 0,2	+ 0,0	–	Aug.	
+ 0,2	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	– 0,4	– 0,4	+ 0,0	– 0,2	+ 0,2	+ 0,0	–	Sept.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
65,3	37,4	8,6	14,0	5,4	0,0	106,8	10,8	48,8	46,2	1,1	–	2019
57,5	30,3	8,3	13,6	5,3	0,0	91,7	12,0	39,0	39,8	0,8	–	2020 April
62,3	34,8	8,8	13,4	5,2	0,0	90,2	14,1	37,4	37,9	0,9	–	Mai
58,8	31,8	8,6	13,3	5,1	0,0	87,0	14,4	39,7	32,1	0,8	–	Juni
59,4	32,8	8,4	13,1	5,1	0,0	86,2	14,1	40,8	30,5	0,8	–	Juli
62,4	35,6	8,6	13,1	5,1	0,0	85,8	14,9	41,1	28,9	0,8	–	Aug.
56,9	30,8	8,3	12,9	5,0	0,0	80,7	15,9	37,1	27,0	0,8	–	Sept.
Veränderungen *)												
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	– 0,0	– 0,8	+10,8	– 0,1	–	2018
– 0,8	+ 2,1	– 1,4	– 1,2	– 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 3,7	– 2,2	+ 0,1	–	2019
– 0,9	– 0,3	– 0,3	– 0,2	– 0,1	–	– 10,2	– 1,7	– 5,8	– 2,5	– 0,2	–	2020 April
+ 4,7	+ 4,6	+ 0,5	– 0,2	– 0,0	–	– 1,5	+ 2,0	– 1,6	– 2,0	+ 0,1	–	Mai
– 3,5	– 3,0	– 0,2	– 0,2	– 0,1	–	– 3,2	+ 0,3	+ 2,3	– 5,8	– 0,1	–	Juni
+ 0,6	+ 1,0	– 0,2	– 0,2	– 0,0	–	– 0,7	– 0,2	+ 1,1	– 1,6	– 0,0	–	Juli
+ 3,0	+ 2,8	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	–	– 0,5	+ 0,8	+ 0,3	– 1,5	– 0,0	–	Aug.
– 5,5	– 4,8	– 0,3	– 0,2	– 0,1	–	– 5,1	+ 1,0	– 4,1	– 2,0	+ 0,0	–	Sept.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9
2019	581,8	575,2	540,5	313,2	34,7	24,7	6,6	5,9	2,0	35,9	33,2	25,1	2,6
2020 Mai	570,0	563,6	532,9	296,2	30,8	21,3	6,4	5,8	0,1	32,6	30,7	23,6	1,9
Juni	569,0	562,6	532,8	295,4	29,8	20,3	6,4	5,8	0,1	32,1	30,3	23,3	1,9
Juli	567,3	560,9	531,7	293,2	29,2	19,8	6,4	5,8	0,1	31,8	29,9	23,1	1,9
Aug.	567,0	560,6	531,8	291,2	28,8	19,4	6,3	5,8	0,1	31,5	29,6	22,9	1,9
Sept.	566,5	560,1	531,7	290,3	28,4	19,1	6,3	5,7	0,1	31,1	29,3	22,7	1,9
Veränderungen *)													
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6
2019	- 3,9	- 3,5	- 0,6	- 21,3	- 2,8	- 2,5	- 0,4	- 0,3	.	- 5,3	- 4,1	- 2,8	- 1,2
2020 Mai	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	- 2,8	- 0,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 1,1	- 0,4	- 0,2	- 0,7
Juni	- 1,1	- 1,1	- 0,1	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0
Juli	- 1,7	- 1,6	- 1,1	- 2,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,0
Aug.	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	- 2,0	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0
Sept.	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 1,0	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,4	- 0,4	- 0,2	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere ⁶⁾		Nachrangig begebene	
	insgesamt	darunter:							insgesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre				
		variabel verzinsliche Anleihen ¹⁾	Null-Kupon-Anleihen ^{1) 2)}	Fremdwährungsanleihen ^{3) 4)}	Certificates of Deposit	mit Laufzeit					über 2 Jahre			
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie ⁵⁾	zusammen				darunter ohne Nominalbetragsgarantie ⁵⁾		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019	1 140,7	123,5	28,6	367,7	96,7	117,7	2,6	23,6	4,2	999,4	0,9	0,7	31,5	0,4
2020 Mai	1 141,5	121,0	24,9	337,5	80,7	97,4	1,8	27,4	3,6	1 016,7	0,8	0,7	31,4	0,4
Juni	1 148,1	126,1	27,7	344,5	86,5	107,0	1,7	27,1	3,4	1 014,0	0,8	0,7	31,4	0,4
Juli	1 128,7	120,2	25,2	327,9	77,2	94,8	1,8	25,7	3,4	1 008,2	0,9	0,7	33,3	0,4
Aug.	1 127,8	118,8	12,5	328,6	93,6	98,2	1,8	25,6	3,3	1 003,9	1,0	0,8	34,5	0,4
Sept.	1 153,2	119,6	12,4	343,7	106,9	111,0	1,8	25,7	3,3	1 016,5	1,0	0,8	35,2	0,4
Veränderungen ^{*)}														
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
2019	+ 40,6	- 15,9	+ 1,1	+ 11,8	+ 8,4	+ 11,5	- 0,5	+ 1,6	- 1,9	+ 27,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	- 0,3
2020 Mai	- 4,5	+ 1,3	- 0,4	- 10,9	- 3,7	- 4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0
Juni	+ 6,6	+ 5,1	+ 2,7	+ 6,9	+ 5,8	+ 9,6	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Juli	- 18,2	- 4,6	- 2,5	- 16,6	- 9,3	- 10,9	+ 0,1	- 1,4	+ 0,0	- 5,8	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,6	-
Aug.	- 1,0	- 1,4	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	-
Sept.	+ 25,5	+ 0,8	- 0,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 12,8	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 12,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,8	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite				sonstige Baudar- lehen					
Alle Bausparkassen																
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019	19	237,9	34,0	0,0	16,2	11,4	117,6	28,0	25,9	2,9	21,0	179,7	9,8	1,8	12,0	88,7
2020 Juli	18	241,1	32,0	0,0	16,3	11,1	121,6	30,1	25,8	2,9	25,0	179,5	8,5	1,7	12,3	6,4
Aug.	18	241,2	31,3	0,0	16,4	11,0	122,1	30,4	25,7	2,9	25,0	179,7	8,3	1,7	12,3	5,6
Sept.	18	242,1	31,4	0,0	16,1	11,0	123,0	30,7	25,5	2,9	25,4	179,9	8,4	1,7	12,3	6,1
Private Bausparkassen																
2020 Juli	10	166,8	16,5	–	6,9	8,2	94,7	25,7	11,4	1,7	22,3	116,4	8,1	1,7	8,4	4,1
Aug.	10	166,6	15,8	–	6,9	8,2	95,1	25,9	11,4	1,7	22,2	116,5	8,0	1,7	8,4	3,8
Sept.	10	167,7	16,1	–	6,8	8,1	95,8	26,2	11,3	1,7	22,8	116,6	8,1	1,7	8,4	3,9
Öffentliche Bausparkassen																
2020 Juli	8	74,3	15,5	0,0	9,4	2,8	26,9	4,4	14,3	1,2	2,7	63,1	0,4	–	3,8	2,3
Aug.	8	74,5	15,4	0,0	9,4	2,8	27,0	4,5	14,3	1,2	2,8	63,2	0,3	–	3,8	1,8
Sept.	8	74,4	15,4	0,0	9,3	2,8	27,1	4,5	14,2	1,2	2,6	63,3	0,3	–	3,8	2,2

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹⁰⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹²⁾
	einges- zahlte Bauspar- be- träge ⁹⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen ¹¹⁾	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen		ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ⁹⁾							
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfinan- zierungs- krediten						
Alle Bausparkassen																
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019	27,3	2,1	7,5	49,2	25,8	42,9	16,4	4,2	4,6	3,6	21,9	18,1	6,5	7,2	5,4	0,2
2020 Juli	2,1	0,0	0,9	4,7	2,4	4,3	1,6	0,4	0,4	0,3	2,3	18,6	6,4	0,6		0,0
Aug.	2,0	0,0	0,5	4,1	2,2	3,6	1,4	0,3	0,3	0,3	1,9	18,7	6,5	0,5		0,0
Sept.	2,2	0,0	0,6	4,3	2,1	4,0	1,5	0,3	0,3	0,3	2,2	18,6	6,4	0,5	...	0,0
Private Bausparkassen																
2020 Juli	1,4	0,0	0,4	3,5	1,7	3,3	1,2	0,3	0,3	0,2	1,9	14,0	3,5	0,4		0,0
Aug.	1,3	0,0	0,3	3,0	1,5	2,9	1,0	0,3	0,2	0,2	1,6	13,9	3,5	0,4		0,0
Sept.	1,4	0,0	0,3	3,2	1,5	3,0	1,0	0,2	0,2	0,2	1,8	14,0	3,5	0,4	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2020 Juli	0,8	0,0	0,5	1,2	0,7	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5	4,7	2,9	0,1		0,0
Aug.	0,6	0,0	0,2	1,1	0,8	0,8	0,4	0,1	0,1	0,1	0,3	4,8	3,0	0,1		0,0
Sept.	0,7	0,0	0,3	1,1	0,7	1,0	0,4	0,1	0,1	0,1	0,4	4,7	2,9	0,1	...	0,0

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2) Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3) Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4) Einschl. Ausgleichsforderungen. 5) Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6) Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7) Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8) Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9) Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10) Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11) Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12) Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13) Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)											
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands										
					zusammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zusammen	an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken													
Auslandsfilialen																Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)									
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9										
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0										
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7										
2019 Nov.	52	199	1 582,4	418,6	403,2	219,9	183,2	15,5	581,6	481,8	20,0	461,8	99,8	582,2	417,1										
	Dez.	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7										
2020 Jan.	52	198	1 597,9	431,9	413,6	224,2	189,4	18,3	566,2	470,8	19,9	450,8	95,4	599,8	433,8										
	Febr.	199	1 725,2	445,3	427,1	240,5	186,6	18,2	583,5	493,8	19,5	474,3	89,7	696,4	534,6										
März	52	199	1 888,5	483,7	465,3	248,9	216,4	18,4	590,4	495,8	20,5	475,3	94,6	814,4	650,7										
	April	199	1 875,4	473,2	455,1	261,5	193,7	18,0	584,5	492,6	20,5	472,1	91,9	817,8	646,0										
Mai	52	198	1 823,5	442,7	425,6	248,0	177,6	17,2	571,6	475,7	19,6	456,1	95,9	809,2	632,1										
	Juni	198	1 780,3	440,7	426,2	250,4	175,8	14,5	559,5	463,9	19,6	444,3	95,6	780,1	608,1										
Juli	51	206	1 774,6	438,1	424,1	264,7	159,4	14,0	546,4	452,9	19,7	433,3	93,5	790,1	625,7										
	Aug.	206	1 684,1	419,5	405,5	250,8	154,8	14,0	535,1	437,8	19,2	418,6	97,2	729,5	563,8										
Veränderungen *)																									
2018	- 3	- 5	- 250,2	- 101,0	- 102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	- 24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6										
2019	+ 3	+ 15	+ 51,5	- 4,7	- 7,7	+ 23,9	- 31,6	+ 2,9	+ 12,6	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 11,7	+ 30,6	+ 49,6										
2019 Dez.	-	- 1	- 127,9	- 9,2	- 11,9	- 3,9	- 8,0	+ 2,7	- 41,5	- 40,8	- 0,3	- 40,4	- 0,7	- 69,2	- 52,7										
2020 Jan.	-	-	+ 144,8	+ 24,6	+ 24,4	+ 8,1	+ 16,3	+ 0,2	+ 31,9	+ 34,7	+ 0,3	+ 34,4	- 2,8	+ 88,3	+ 72,0										
	Febr.	+ 1	+ 126,9	+ 12,9	+ 13,0	+ 16,4	- 3,4	- 0,1	+ 16,2	+ 22,0	- 0,5	+ 22,5	- 5,9	+ 96,2	+ 100,2										
März	-	-	+ 163,4	+ 38,8	+ 38,6	+ 8,4	+ 30,2	+ 0,2	+ 8,6	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 5,1	+ 118,1	+ 116,4										
	April	-	- 13,6	- 12,1	- 11,7	+ 12,6	- 24,2	- 0,5	- 9,6	- 6,3	+ 0,1	- 6,4	- 3,2	+ 2,8	- 6,4										
Mai	-	- 1	- 50,5	- 27,0	- 26,4	- 13,5	- 12,9	- 0,6	- 4,4	- 9,4	- 1,0	- 8,4	+ 5,0	- 7,1	- 9,0										
	Juni	-	- 42,8	- 1,2	+ 1,4	+ 2,4	- 1,0	- 2,7	- 9,8	- 9,9	+ 0,0	- 9,9	+ 0,1	- 28,7	- 22,8										
Juli	- 1	+ 9	- 3,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 14,3	- 11,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	- 0,1	+ 12,6	+ 26,8										
	Aug.	-	- 90,2	- 17,9	- 17,9	- 13,9	- 4,0	- 0,1	- 9,5	- 13,5	- 0,4	- 13,1	+ 4,1	- 60,2	- 60,6										
Auslandstöchter																Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)									
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-										
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-										
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	-										
2019 Nov.	15	41	237,2	54,2	48,3	18,6	29,6	5,9	136,2	113,1	14,1	99,1	23,1	46,8	-										
	Dez.	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	-										
2020 Jan.	15	40	240,2	52,4	47,0	20,1	26,9	5,5	141,0	117,5	14,0	103,4	23,6	46,8	-										
	Febr.	40	247,0	57,7	52,0	20,3	31,7	5,7	141,4	117,6	14,0	103,5	23,9	47,8	-										
März	15	40	246,2	55,7	49,3	19,5	29,9	6,4	143,9	121,7	15,1	106,7	22,1	46,7	-										
	April	39	244,4	50,8	44,2	19,7	24,5	6,6	143,9	120,6	15,4	105,3	23,3	49,6	-										
Mai	14	39	245,7	52,1	45,9	19,4	26,5	6,2	142,9	119,2	15,6	103,6	23,7	50,8	-										
	Juni	38	247,4	53,5	47,2	20,9	26,3	6,4	143,1	118,3	15,1	103,2	24,8	50,7	-										
Juli	13	37	238,4	46,0	40,3	19,9	20,4	5,7	141,2	115,8	14,8	101,1	25,4	51,2	-										
	Aug.	36	237,6	46,8	41,2	19,6	21,6	5,6	140,9	115,9	14,6	101,3	25,0	49,8	-										
Veränderungen *)																									
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	- 14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	-										
2019	- 2	- 2	- 7,2	+ 0,4	+ 0,5	- 1,8	+ 2,3	- 0,2	+ 1,6	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,0	- 1,9	- 9,1	-										
2019 Dez.	-	-	- 1,0	- 1,2	- 1,2	- 0,3	- 0,9	- 0,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,3	+ 3,1	- 0,2	- 3,0	-										
2020 Jan.	-	- 1	+ 4,0	- 0,6	- 0,2	+ 1,7	- 2,0	- 0,4	+ 1,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,0	-										
	Febr.	-	+ 6,4	+ 5,1	+ 4,9	+ 0,3	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	+ 1,0	-										
März	-	-	- 0,6	- 2,1	- 2,7	- 0,9	- 1,8	+ 0,7	+ 2,6	+ 4,3	+ 1,1	+ 3,2	- 1,7	- 1,1	-										
	April	- 1	- 2,5	- 5,2	- 5,3	+ 0,2	- 5,5	+ 0,2	- 0,3	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	+ 1,1	+ 3,0	-										
Mai	-	+ 3,0	+ 2,0	+ 2,3	- 0,3	+ 2,5	- 0,3	+ 2,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,4	+ 1,1	-										
	Juni	- 1	- 1	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 1,2	- 0,1	-									
Juli	-	- 1	- 5,8	- 5,9	- 5,5	- 0,9	- 4,6	- 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 0,5	+ 0,6	-										
	Aug.	- 1	- 0,5	+ 1,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,4	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	+ 1,4	-										

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
Auslandsfilialen													
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019
945,8	644,9	465,2	179,7	300,9	14,9	12,2	2,7	286,0	107,3	53,6	475,8	416,2	2019 Nov.
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	Dez.
955,1	659,0	468,1	190,9	296,1	13,6	10,8	2,7	282,5	106,3	54,1	482,4	432,8	2020 Jan.
975,4	660,5	471,1	189,4	314,9	13,7	10,7	3,0	301,2	110,1	54,2	585,5	533,6	Febr.
1 030,8	718,6	458,6	260,0	312,3	15,1	12,0	3,1	297,2	97,2	54,7	705,7	650,4	März
1 028,3	725,0	474,8	250,2	303,4	14,6	11,9	2,7	288,7	92,2	55,0	699,9	644,4	April
994,0	695,4	484,1	211,3	298,7	15,3	13,1	2,2	283,3	93,5	54,7	681,2	630,2	Mai
979,1	680,0	484,2	195,8	299,1	14,5	12,6	1,9	284,6	85,7	54,3	661,3	607,6	Juni
959,1	661,2	468,6	192,6	297,9	17,3	15,6	1,8	280,6	80,2	53,5	681,8	624,2	Juli
943,2	655,1	460,9	194,2	288,1	14,4	12,7	1,7	273,7	74,9	52,4	613,6	563,1	Aug.
Veränderungen *)													
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 23,8	- 9,4	+ 2,0	- 139,7	- 105,7	2018
- 7,2	+ 2,4	+ 24,4	- 22,0	- 9,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	- 10,9	+ 3,0	- 0,6	+ 52,0	+ 58,5	2019
- 49,6	- 29,3	- 12,0	- 17,2	- 20,3	- 2,2	- 2,1	- 0,1	- 18,1	- 11,2	- 0,2	- 64,8	- 55,1	2019 Dez.
+ 61,0	+ 45,4	+ 14,9	+ 30,5	+ 15,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 14,8	+ 11,6	+ 0,8	+ 71,5	+ 71,7	2020 Jan.
+ 19,7	+ 0,9	+ 3,0	- 2,1	+ 18,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 18,6	+ 3,4	+ 0,1	+ 103,1	+ 100,8	Febr.
+ 56,0	+ 58,5	- 12,5	+ 71,0	- 2,5	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 3,9	- 12,8	+ 0,5	+ 120,2	+ 116,8	März
- 4,6	+ 4,5	+ 16,3	- 11,8	- 9,0	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 8,6	- 5,6	+ 0,3	- 5,8	- 6,1	April
- 29,9	- 25,4	+ 9,3	- 34,7	- 4,5	+ 0,7	+ 1,2	- 0,4	- 5,2	+ 2,8	- 0,3	- 18,6	- 14,2	Mai
- 14,0	- 14,5	+ 0,1	- 14,6	+ 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 1,4	- 7,4	- 0,5	- 20,0	- 22,6	Juni
- 13,9	- 13,2	- 15,6	+ 2,4	- 0,7	+ 2,9	+ 3,0	- 0,1	- 3,6	- 2,8	- 0,8	+ 20,5	+ 16,6	Juli
- 15,0	- 5,1	- 7,7	+ 2,5	- 9,8	- 2,9	- 2,9	- 0,0	- 6,9	- 5,0	- 1,1	- 68,2	- 61,1	Aug.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
Auslandstöchter													
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	2018
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	-	2019
167,3	70,7	36,7	34,0	96,6	6,9	4,2	2,7	89,7	16,1	22,1	31,6	-	2019 Nov.
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	-	Dez.
170,1	70,5	37,3	33,2	99,6	6,4	3,6	2,7	93,2	16,5	21,7	32,0	-	2020 Jan.
176,3	73,5	38,6	35,0	102,7	6,8	4,1	2,7	95,9	16,4	21,7	32,7	-	Febr.
176,1	75,1	39,8	35,3	101,0	6,7	4,1	2,6	94,3	15,6	21,3	33,3	-	März
175,3	76,8	43,3	33,6	98,5	6,9	4,4	2,5	91,6	15,8	20,8	32,4	-	April
177,7	76,5	42,2	34,3	101,2	7,1	4,5	2,5	94,2	15,5	20,8	31,7	-	Mai
178,8	74,8	41,0	33,7	104,1	6,8	4,3	2,5	97,3	16,4	20,8	31,4	-	Juni
171,1	67,2	38,9	28,3	103,9	7,3	4,8	2,5	96,6	16,6	20,7	30,1	-	Juli
171,1	66,1	38,1	28,0	105,0	7,1	4,6	2,5	97,9	16,5	20,6	29,4	-	Aug.
Veränderungen *)													
- 37,4	- 25,8	- 13,7	- 12,0	- 11,7	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 8,8	+ 1,3	- 1,8	- 4,3	-	2018
- 6,7	- 3,2	+ 0,5	- 3,8	- 3,5	- 2,5	- 2,5	+ 0,0	- 1,0	+ 1,7	- 0,4	- 1,8	-	2019
- 0,8	- 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	2019 Dez.
+ 3,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	-	2020 Jan.
+ 6,0	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	+ 2,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	-	Febr.
- 0,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,4	+ 0,7	-	März
- 1,1	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 2,7	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 2,9	+ 0,2	- 0,5	- 1,0	-	April
+ 3,4	+ 0,2	- 1,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 3,0	- 0,3	- 0,0	- 0,2	-	Mai
+ 1,4	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,9	- 0,0	- 0,2	-	Juni
- 5,4	- 6,4	- 2,1	- 4,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 0,2	- 0,1	- 0,5	-	Juli
+ 0,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 0,1	- 0,6	-	Aug.

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020 Sept.	14 394,3	143,9	143,6	2 797,0	2 653,5	0,0
Okt.	...	...	...	...	...	...
Nov. p)	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020 Sept.	3 967 784	27,6	39 678	39 530	825 970	786 440	0
Okt.	...	...	...	...	...	...	...
Nov. p)	4 006 632	...	40 066	39 920	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kredit- genossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unter- stützungsaufgaben
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020 Sept.	8 125	6 138	3 051	12 822	7 404	103	1 885
Okt.	...	...	...	...	...	...	...
Nov.	8 212	6 214	3 158	12 650	7 456	110	2 119

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spar- einlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindest- reserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgege- benen Inhaberschuldverschrei- bungen mit Ursprungslauf- zeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020 Sept.	2 851 123	1 763	450 584	561 901	102 410
Okt.	...	...	...	...	...
Nov.	2 883 892	1 662	443 559	561 169	116 350

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungs-
geschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik
vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auf-
erlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art.
4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze
auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17.
Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der
Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreserve
5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken.
6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.
7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Minde-bietungs-satz				Festsatz	Minde-bietungs-satz						
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62	
2006 8. März 15. Juni 9. Aug. 11. Okt. 13. Dez.	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12	
	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00	2003 1. Jan. 1. Juli	1,97	2011 1. Juli	0,37	
	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75		1,22	0,12		
	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50		2004 1. Jan. 1. Juli	1,14	2012 1. Jan.	– 0,13
	2,50	–	3,50	4,50								1,13	1. Juli	– 0,38
2007 14. März 13. Juni	2,75	–	3,75	4,75	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	2005 1. Jan. 1. Juli	1,21	2013 1. Jan.	– 0,63	
	3,00	–	4,00	5,00	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75		1,17	1. Juli	– 0,73	
2008 9. Juli 8. Okt. 9. Okt. 12. Nov. 10. Dez.	3,25	–	4,25	5,25	2014 11. Juni 10. Sept.	-0,10 -0,20	0,15 0,05	– –	0,40 0,30	2006 1. Jan. 1. Juli	1,37	2015 1. Jan.	– 0,83	
	2,75	–	3,75	4,75							1,95			
	3,75	–	4,25	5,25	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	–	0,30		1,37			
	3,25	–	3,75	4,75							1,95			
	2,50	–	3,00	4,00							2016 16. März			-0,40
2009 21. Jan. 11. März 8. April 13. Mai	1,00	2,00	–	3,00	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	–	0,25	2008 1. Jan. 1. Juli	3,32 3,19			
	0,50	1,50	–	2,50										
	0,25	1,25	–	2,25										
	0,25	1,00	–	1,75										

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit	
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
Gutschriftstag	Mio €		% p.a.				Tage	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2020	14. Okt.	1 010	1 010	0,00	-	-	-	7
	21. Okt.	1 007	1 007	0,00	-	-	-	7
	28. Okt.	1 036	1 036	0,00	-	-	-	7
	4. Nov.	925	925	0,00	-	-	-	7
	11. Nov.	583	583	0,00	-	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2020	3. Sep.	794	794	2) ...	-	-	-	357
	1. Okt.	510	510	2) ...	-	-	-	77
	8. Okt.	1 008	1 008	2) ...	-	-	-	322
	29. Okt.	92	92	2) ...	-	-	-	91
	5. Nov.	747	747	2) ...	-	-	-	266

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2020 April	–0,537	–0,45	–0,51	–0,43	–0,25	–0,19	–0,11
Mai	–0,542	–0,46	–0,51	–0,46	–0,27	–0,14	–0,08
Juni	–0,546	–0,46	–0,52	–0,49	–0,38	–0,22	–0,15
Juli	–0,550	–0,46	–0,53	–0,51	–0,44	–0,35	–0,28
Aug.	–0,553	–0,47	–0,53	–0,52	–0,48	–0,43	–0,36
Sept.	–0,554	–0,47	–0,54	–0,52	–0,49	–0,46	–0,41
Okt.	–0,554	–0,47	–0,54	–0,54	–0,51	–0,49	–0,47

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Einlagen privater Haushalte					Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften				
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre			von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2019 Sept.	0,21	59 625	1,15	217 918	0,01	65 179	0,85	27 581	
Okt.	0,21	58 785	1,14	217 872	− 0,01	64 731	0,85	27 684	
Nov.	0,22	57 815	1,12	217 794	− 0,02	63 482	0,85	27 757	
Dez.	0,23	57 910	1,12	219 819	− 0,05	66 312	0,84	27 528	
2020 Jan.	0,23	57 198	1,11	220 060	− 0,05	65 777	0,83	27 355	
Febr.	0,23	56 142	1,10	220 286	− 0,05	65 820	0,84	26 651	
März	0,24	54 034	1,10	219 797	− 0,07	68 925	0,82	26 158	
April	0,24	52 567	1,09	219 117	− 0,07	71 964	0,82	25 694	
Mai	0,24	53 093	1,08	219 267	− 0,08	80 523	0,83	24 937	
Juni	0,25	53 752	1,07	218 668	− 0,05	77 282	0,85	24 172	
Juli	0,26	53 945	1,06	218 177	− 0,08	86 703	0,90	22 652	
Aug.	0,26	53 971	1,03	218 020	− 0,08	82 164	0,89	22 508	
Sept.	0,26	54 068	1,02	218 212	− 0,10	82 940	0,92	23 489	

Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)						
mit Ursprungslaufzeit												
bis 1 Jahr 6)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Sept.	2,16	4 636	1,75	26 538	2,27	1 250 520	7,23	51 134	3,46	87 317	3,71	315 907
Okt.	2,11	4 749	1,73	26 605	2,24	1 257 680	7,16	49 728	3,45	87 489	3,69	317 081
Nov.	2,07	4 787	1,71	26 726	2,22	1 265 217	7,13	48 412	3,44	87 638	3,67	318 019
Dez.	2,07	4 610	1,71	26 616	2,20	1 268 612	7,12	50 916	3,44	87 320	3,65	316 610
2020 Jan.	2,05	4 755	1,69	26 351	2,18	1 271 558	7,18	49 713	3,43	87 413	3,63	317 814
Febr.	2,01	4 813	1,69	26 388	2,16	1 278 149	7,18	49 016	3,43	87 594	3,62	318 931
März	2,04	4 755	1,68	26 516	2,14	1 284 212	7,33	49 209	3,42	87 284	3,61	318 802
April	1,99	4 673	1,66	26 483	2,12	1 291 221	7,17	45 827	3,41	86 755	3,59	319 658
Mai	1,97	4 752	1,66	26 603	2,10	1 299 073	7,03	44 605	3,41	86 303	3,57	320 868
Juni	1,98	4 628	1,65	26 702	2,09	1 303 405	7,05	46 438	3,41	86 046	3,57	319 461
Juli	1,99	4 720	1,65	26 707	2,06	1 312 369	7,02	45 560	3,41	86 188	3,55	321 139
Aug.	1,98	4 727	1,64	26 690	2,05	1 315 489	6,98	45 609	3,40	86 216	3,53	321 757
Sept.	1,95	4 704	1,62	26 939	2,03	1 329 054	6,96	46 440	3,39	86 241	3,50	322 134

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit						
bis 1 Jahr 6)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Sept.	2,18	164 445	1,64	167 202	1,92	730 591
Okt.	2,19	160 244	1,63	169 633	1,91	735 730
Nov.	2,21	163 260	1,63	171 713	1,90	739 461
Dez.	2,24	162 074	1,64	171 388	1,88	737 455
2020 Jan.	2,20	161 563	1,64	169 238	1,86	741 004
Febr.	2,21	163 078	1,62	171 571	1,86	745 054
März	2,05	182 434	1,62	174 636	1,84	746 742
April	1,98	185 780	1,63	177 975	1,83	752 025
Mai	1,95	181 594	1,62	182 819	1,82	761 686
Juni	2,02	172 708	1,66	184 793	1,81	766 896
Juli	1,96	169 944	1,66	186 433	1,80	769 953
Aug.	1,98	165 184	1,66	187 678	1,79	779 570
Sept.	2,07	160 017	1,68	186 684	1,77	774 032

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Sept.	0,01	1 504 996	0,14	3 322	0,50	342	0,63	820	0,12	540 525	0,25	37 218
Okt.	0,01	1 519 599	0,17	2 945	0,44	404	0,99	956	0,12	539 574	0,23	36 402
Nov.	0,01	1 550 441	0,18	2 617	0,66	674	0,58	999	0,12	538 889	0,23	35 551
Dez.	0,01	1 548 036	0,08	3 590	0,49	729	0,60	818	0,12	539 678	0,21	34 476
2020 Jan.	0,01	1 550 487	0,14	4 181	0,44	640	0,63	939	0,11	536 842	0,19	32 999
Febr.	0,00	1 571 470	0,15	3 157	0,39	388	0,58	826	0,11	535 065	0,19	32 449
März	0,00	1 567 320	0,12	2 538	0,40	286	0,60	658	0,11	531 723	0,18	31 794
April	0,00	1 597 323	0,14	3 086	0,49	308	0,69	601	0,11	531 921	0,18	31 083
Mai	0,00	1 619 447	0,19	3 300	0,59	1 117	0,60	629	0,11	532 140	0,17	30 662
Juni	0,00	1 626 420	0,17	3 283	0,78	1 455	0,69	854	0,11	532 292	0,18	29 671
Juli	0,00	1 643 393	0,15	3 296	0,60	1 161	0,74	750	0,10	531 191	0,18	29 168
Aug.	0,00	1 650 273	0,16	2 643	0,59	563	0,64	555	0,10	531 277	0,18	28 764
Sept.	0,00	1 658 764	0,10	3 027	0,51	501	0,61	590	0,10	531 223	0,18	28 417

		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften									
		mit vereinbarter Laufzeit									
täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren					
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €			
2019 Sept.	− 0,04	468 092	− 0,22	11 961	− 0,33	1 000	x)	.	x)	.	
Okt.	− 0,04	477 961	− 0,20	10 900	− 0,06	155	x)	.	x)	.	
Nov.	− 0,04	476 945	− 0,21	11 165	− 0,03	389	.	0,32	.	654	
Dez.	− 0,05	476 493	− 0,22	17 148	0,04	554	.	0,28	.	911	
2020 Jan.	− 0,06	468 336	− 0,11	18 221	0,12	278	.	0,34	.	158	
Febr.	− 0,06	462 673	− 0,25	12 289	− 0,04	158	x)	.	x)	.	
März	− 0,07	482 538	− 0,27	20 845	0,04	235	x)	.	x)	.	
April	− 0,08	495 710	− 0,17	33 483	0,48	288	.	0,18	.	78	
Mai	− 0,08	501 848	− 0,24	37 552	0,55	707	.	0,30	.	259	
Juni	− 0,08	508 658	− 0,33	31 980	0,37	633	.	0,38	.	313	
Juli	− 0,08	520 954	− 0,33	40 301	0,36	592	.	0,26	.	208	
Aug.	− 0,08	528 905	− 0,34	35 771	− 0,02	170	.	0,20	.	164	
Sept.	− 0,08	532 590	− 0,36	37 956	− 0,01	112	.	0,43	.	275	

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2019 Sept.	5,92	5,87	8 928	6,72	1 837	9,41	461	4,44	3 178	6,42	5 289
Okt.	5,91	5,85	9 336	6,70	1 894	9,23	528	4,39	3 350	6,42	5 459
Nov.	5,75	5,73	8 369	6,60	1 654	8,54	493	4,36	3 056	6,32	4 821
Dez.	5,74	5,75	7 033	6,47	1 288	8,59	590	4,38	2 640	6,26	3 804
2020 Jan.	6,07	6,03	10 080	6,85	2 379	8,94	626	4,45	3 307	6,58	6 148
Febr.	5,81	5,81	9 284	6,65	1 995	8,58	538	4,41	3 155	6,34	5 591
März	5,84	5,81	9 742	6,35	1 982	8,46	483	4,57	3 209	6,26	6 050
April	6,31	6,21	7 843	6,08	1 482	8,11	361	5,06	2 291	6,59	5 190
Mai	5,93	5,80	7 945	6,23	1 620	7,79	494	4,49	2 843	6,39	4 608
Juni	5,87	5,72	8 758	6,41	1 841	8,62	401	4,39	3 258	6,34	5 099
Juli	5,74	5,63	9 986	6,52	2 114	8,75	439	4,26	3 744	6,29	5 804
Aug.	5,74	5,62	8 340	6,43	1 738	8,79	391	4,33	3 050	6,18	4 899
Sept.	5,56	5,52	8 640	6,42	1 726	8,53	417	4,12	3 288	6,19	4 936

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2019 Sept.	1,78	4 757	1,73	1 279	1,82	2 154	2,34	630	1,55	1 973
Okt.	1,83	4 987	1,68	1 481	1,96	2 229	2,40	635	1,52	2 123
Nov.	1,63	5 178	1,58	1 046	1,61	2 022	2,28	722	1,45	2 434
Dez.	1,63	6 393	1,74	1 399	1,66	2 662	2,07	1 016	1,44	2 715
2020 Jan.	1,67	5 644	1,62	1 608	1,63	2 341	2,32	782	1,50	2 521
Febr.	1,77	4 739	1,57	1 108	1,79	1 860	2,52	666	1,53	2 213
März	1,73	5 746	1,76	1 425	1,70	2 347	2,44	821	1,53	2 578
April	1,71	6 505	1,95	2 109	1,73	2 042	2,04	944	1,60	3 519
Mai	1,80	6 580	1,96	2 043	1,98	2 118	2,07	833	1,63	3 629
Juni	1,83	6 513	1,95	2 438	1,82	2 252	2,43	1 070	1,63	3 191
Juli	1,78	5 293	1,61	1 536	1,84	2 241	2,32	774	1,53	2 278
Aug.	1,88	4 210	1,60	1 055	1,94	1 710	2,55	773	1,51	1 727
Sept.	1,83	4 515	1,60	1 170	1,98	1 997	2,38	610	1,51	1 908
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2019 Sept.	1,79	3 219	.	.	1,80	1 458	2,42	449	1,57	1 312
Okt.	1,78	3 572	.	.	1,82	1 568	2,46	476	1,52	1 528
Nov.	1,74	3 478	.	.	1,80	1 297	2,40	532	1,48	1 649
Dez.	1,79	4 258	.	.	1,93	1 691	2,40	637	1,47	1 930
2020 Jan.	1,83	3 752	.	.	1,98	1 420	2,47	559	1,51	1 773
Febr.	1,80	3 430	.	.	1,82	1 301	2,57	518	1,53	1 611
März	1,83	3 818	.	.	1,89	1 544	2,48	636	1,52	1 638
April	1,75	4 582	.	.	1,88	1 402	2,02	752	1,60	2 428
Mai	1,81	5 056	.	.	2,03	1 460	2,14	633	1,64	2 963
Juni	1,86	4 702	.	.	1,83	1 501	2,46	806	1,68	2 395
Juli	1,81	3 472	.	.	1,87	1 355	2,30	600	1,57	1 517
Aug.	1,76	2 755	.	.	1,70	1 135	2,47	462	1,55	1 158
Sept.	1,85	3 019	.	.	1,90	1 357	2,53	431	1,55	1 231

noch: Kredite an private Haushalte												
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)												
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.
Kredite insgesamt												
2019 Sept.	1,34	1,28	21 803	1,45	3 348	1,88	2 182	1,38	1 613	1,14	6 714	1,24
Okt.	1,31	1,27	23 169	1,44	3 714	1,91	2 452	1,31	1 738	1,12	7 268	1,22
Nov.	1,31	1,26	22 234	1,41	3 066	1,84	2 206	1,30	1 663	1,09	6 889	1,25
Dez.	1,34	1,29	20 048	1,48	2 938	1,81	2 396	1,37	1 553	1,14	6 622	1,27
2020 Jan.	1,39	1,34	21 927	1,47	3 871	1,83	2 545	1,32	1 797	1,16	7 106	1,35
Febr.	1,33	1,28	20 546	1,36	2 902	1,82	2 019	1,33	1 499	1,13	6 555	1,26
März	1,27	1,22	25 314	1,38	3 761	1,83	2 503	1,32	1 872	1,07	8 045	1,18
April	1,29	1,25	24 541	1,51	5 102	1,78	2 525	1,32	1 822	1,11	7 769	1,22
Mai	1,37	1,33	22 361	1,65	5 153	1,93	3 000	1,47	1 643	1,12	6 872	1,27
Juni	1,38	1,34	22 793	1,63	5 171	1,94	2 235	1,59	1 947	1,17	7 983	1,28
Juli	1,32	1,27	24 349	1,44	4 233	1,81	2 518	1,39	1 847	1,12	8 036	1,24
Aug.	1,28	1,23	21 280	1,41	3 135	1,80	2 209	1,44	1 500	1,07	7 032	1,20
Sept.	1,26	1,21	21 782	1,35	3 121	1,77	2 213	1,35	1 542	1,07	6 957	1,17
darunter: besicherte Kredite 11)												
2019 Sept.	.	1,22	8 966	.	.	1,89	689	1,19	689	1,08	2 919	1,21
Okt.	.	1,20	9 660	.	.	1,82	818	1,09	799	1,06	3 118	1,20
Nov.	.	1,19	9 173	.	.	1,75	738	1,09	787	1,03	2 848	1,22
Dez.	.	1,20	8 740	.	.	1,79	758	1,15	719	1,07	2 898	1,19
2020 Jan.	.	1,26	9 963	.	.	1,77	891	1,14	888	1,07	3 130	1,30
Febr.	.	1,18	8 867	.	.	1,73	641	1,14	702	1,04	2 785	1,19
März	.	1,13	11 461	.	.	1,76	828	1,15	925	0,98	3 673	1,13
April	.	1,16	11 495	.	.	1,70	951	1,21	939	1,03	3 594	1,14
Mai	.	1,24	10 084	.	.	1,86	1 046	1,31	835	1,05	3 065	1,22
Juni	.	1,26	10 090	.	.	1,84	803	1,41	935	1,10	3 656	1,25
Juli	.	1,22	10 687	.	.	1,76	951	1,23	876	1,05	3 621	1,23
Aug.	.	1,16	9 074	.	.	1,77	748	1,17	673	0,98	3 137	1,17
Sept.	.	1,14	9 865	.	.	1,75	795	1,14	753	1,00	3 201	1,14

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2019 Sept.	7,91	41 961	7,91	33 243	15,08	4 561	2,97	82 771	2,99	82 352
Okt.	7,81	40 630	7,80	32 063	15,05	4 479	2,96	79 242	2,98	78 810
Nov.	7,72	39 142	7,62	30 666	15,11	4 517	2,95	81 340	2,97	80 912
Dez.	7,62	41 902	7,69	32 556	15,11	4 576	3,05	79 862	3,07	79 476
2020 Jan.	7,72	40 805	7,65	32 270	15,13	4 497	2,99	80 217	3,00	79 819
Febr.	7,72	40 187	7,63	31 840	15,14	4 456	2,94	82 171	2,95	81 754
März	7,89	40 211	7,64	32 857	15,19	4 364	2,77	88 805	2,78	88 517
April	7,73	36 930	7,35	30 063	15,19	4 262	2,71	85 888	2,72	85 702
Mai	7,60	35 719	7,23	28 731	15,24	4 194	2,66	83 133	2,67	82 928
Juni	7,63	37 486	7,39	30 074	15,22	4 183	2,86	81 829	2,87	81 584
Juli	7,54	36 402	7,35	28 738	15,19	4 170	2,84	77 749	2,84	77 478
Aug.	7,51	36 716	7,31	29 015	15,08	4 204	2,77	76 935	2,78	76 674
Sept.	7,51	37 568	7,33	30 004	15,04	4 147	2,84	76 372	2,85	76 088

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						
insgesamt		neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2019 Sept.	1,18	81 376	1,27	23 112	1,98	10 331	2,46	1 320	1,42	2 182	1,00	55 486	1,53	2 877	1,03	10 138
Okt.	1,22	80 549	1,31	23 322	1,93	10 875	2,41	1 503	1,43	2 452	1,06	55 298	1,32	3 647	1,08	7 913
Nov.	1,27	72 910	1,33	19 516	2,04	10 266	2,48	1 416	1,42	2 206	1,10	48 917	1,43	3 070	1,09	7 990
Dez.	1,29	102 587	1,40	27 151	2,10	10 584	2,40	1 608	1,45	2 396	1,15	73 303	1,36	4 483	1,18	11 129
2020 Jan.	1,24	73 322	1,34	22 883	1,98	10 775	2,45	1 509	1,53	2 545	1,03	51 717	1,39	2 121	1,26	5 911
Febr.	1,19	65 885	1,36	17 452	1,95	9 727	2,45	1 329	1,47	2 019	0,98	43 225	1,30	3 425	1,07	7 058
März	1,20	96 389	1,44	24 539	1,88	10 920	2,34	1 666	1,47	2 503	1,06	69 385	1,31	3 884	1,14	9 067
April	1,35	80 293	1,53	22 726	1,90	8 269	2,05	1 460	1,76	2 525	1,25	53 150	1,27	3 999	1,15	9 620
Mai	1,38	70 416	1,50	19 086	1,83	8 544	2,23	1 466	2,03	3 000	1,20	41 644	1,27	3 723	1,25	9 345
Juni	1,36	86 295	1,45	30 002	1,93	10 537	2,35	1 714	1,81	2 235	1,18	53 115	1,69	4 895	1,26	12 072
Juli	1,43	72 399	1,41	23 407	1,94	10 302	2,35	1 419	1,66	2 518	1,29	44 151	1,55	4 770	1,25	9 141
Aug.	1,52	55 855	1,36	16 568	1,78	8 324	2,39	1 235	1,51	2 209	1,46	35 797	1,62	3 186	1,22	5 659
Sept.	1,37	71 554	1,49	21 841	2,00	10 505	2,42	1 308	1,55	2 213	1,22	45 047	1,42	3 107	1,18	10 041
darunter: besicherte Kredite 11)																
2019 Sept.	1,30	12 814	.	.	1,86	487	2,80	113	1,26	378	1,27	7 572	1,95	1 094	1,03	3 170
Okt.	1,28	10 710	.	.	1,64	630	2,52	140	1,24	362	1,24	6 623	1,72	588	1,11	2 367
Nov.	1,35	9 204	.	.	1,87	465	2,47	129	1,19	329	1,47	4 566	1,66	800	0,95	2 915
Dez.	1,38	17 816	.	.	1,71	553	2,43	174	1,28	402	1,41	11 704	1,46	1 422	1,17	3 561
2020 Jan.	1,23	9 108	.	.	1,71	661	2,47	147	1,43	395	1,15	6 021	1,46	316	1,14	1 568
Febr.	1,48	8 690	.	.	1,66	448	2,23	96	1,25	346	1,63	5 276	1,42	822	0,98	1 702
März	x)	x)	.	.	1,74	548	x)	x)	1,20	411	1,29	7 469	1,88	522	1,02	2 620
April	1,34	9 734	.	.	1,72	492	1,56	243	1,22	556	1,39	5 375	1,44	513	1,15	2 555
Mai	1,48	7 873	.	.	2,02	471	1,73	171	1,90	865	1,43	4 286	1,72	336	1,16	1 744
Juni	1,39	13 750	.	.	1,81	558	2,05	224	1,71	776	1,31	8 391	1,64	1 048	1,28	2 753
Juli	1,37	10 021	.	.	1,80	504	1,96	133	1,31	478	1,42	5 085	1,59	1 108	1,10	2 713
Aug.	1,47	7 045	.	.	1,85	362	2,14	123	1,26	369	1,52	4 544	1,79	458	1,05	1 189
Sept.	1,37	11 060	.	.	1,72	508	2,08	105	1,22	354	1,41	7 417	1,85	535	1,03	2 141

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2017 4.Vj.	2 212,7	321,1	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,3	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 218,0	344,1	394,6	326,9	342,8	664,0	2,3	50,7	33,9	58,6
2.Vj.	2 226,3	346,8	400,1	319,6	346,3	669,9	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,5	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 344,4	332,3	432,0	330,0	380,9	708,8	2,6	59,3	37,1	61,4
2.Vj.	2 407,9	336,8	449,5	339,3	387,8	735,7	3,6	57,9	37,1	60,3
3.Vj.	2 493,0	333,0	469,2	357,2	398,1	768,2	4,6	58,7	38,0	66,0
4.Vj.	2 474,4	317,1	449,3	355,8	407,1	778,2	3,6	64,9	39,8	58,7
2020 1.Vj.	2 431,1	316,8	453,1	365,9	384,8	739,3	4,5	68,3	39,0	59,5
2.Vj.	2 523,3	318,3	461,8	371,6	411,9	789,6	4,3	68,3	39,0	58,5
Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	212,5	198,8	206,7	43,1	481,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	215,3	201,6	200,5	46,3	487,9	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,3	194,5	200,1	208,4	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 239,7	202,9	213,7	206,1	52,8	517,7	1,6	10,4	20,3	14,1
2.Vj.	1 291,9	205,8	227,6	214,1	55,4	538,9	2,4	10,0	20,3	17,4
3.Vj.	1 350,0	205,3	242,5	225,2	57,9	563,6	3,1	10,4	20,9	21,0
4.Vj.	1 325,0	194,5	227,6	217,8	61,0	570,4	2,4	13,7	21,1	16,5
2020 1.Vj.	1 296,5	190,6	230,6	221,4	62,0	538,8	2,2	13,7	20,7	16,4
2.Vj.	1 348,0	192,9	234,1	223,3	64,2	577,8	2,8	13,6	20,7	18,6
Nicht-Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	606,9	111,6	108,1	82,3	70,8	165,9	0,4	31,5	9,7	26,6
2018 1.Vj.	623,2	120,2	112,7	75,1	72,1	167,0	0,3	34,6	9,8	31,5
2.Vj.	621,6	120,1	115,7	72,9	72,9	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,3	119,1	127,7	74,4	76,1	177,1	0,3	38,1	11,0	31,4
2.Vj.	665,9	119,8	131,6	76,1	78,1	182,4	0,4	37,6	11,0	29,0
3.Vj.	683,1	116,9	136,0	79,9	80,6	189,3	0,4	38,8	11,3	30,0
4.Vj.	674,2	111,1	131,4	79,7	83,5	193,2	0,4	36,1	12,2	26,6
2020 1.Vj.	673,1	110,6	132,8	80,9	81,8	187,1	0,3	38,6	11,9	29,1
2.Vj.	690,4	112,6	136,0	82,5	83,7	197,1	0,4	39,4	12,0	26,6
Rückversicherung 3)										
2017 4.Vj.	412,6	10,3	86,5	45,9	224,0	17,6	0,7	8,3	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,4	83,1	45,1	227,6	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,5	82,9	46,1	227,1	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	449,4	10,2	90,6	49,5	252,0	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
2.Vj.	450,1	11,1	90,4	49,0	254,3	14,4	0,8	10,2	5,8	13,9
3.Vj.	459,9	10,8	90,7	52,1	259,6	15,3	1,0	9,6	5,9	15,0
4.Vj.	475,2	11,5	90,2	58,4	262,6	14,5	0,8	15,1	6,6	15,6
2020 1.Vj.	461,5	15,7	89,7	63,6	241,1	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	484,8	12,8	91,7	65,8	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
Pensionseinrichtungen 4)										
2017 4.Vj.	646,8	96,7	65,1	29,7	25,0	360,4	–	7,1	41,2	21,5
2018 1.Vj.	651,2	94,5	65,3	30,0	26,2	364,6	–	7,4	41,7	21,5
2.Vj.	658,7	94,8	65,7	30,4	28,1	368,2	–	7,6	42,2	21,7
3.Vj.	666,0	92,1	66,3	30,5	29,6	375,1	–	7,9	42,8	21,8
4.Vj.	672,2	91,5	67,5	30,7	30,6	378,0	–	8,1	43,8	22,1
2019 1.Vj.	689,2	89,4	72,0	30,7	31,5	389,8	–	8,3	44,9	22,6
2.Vj.	703,0	87,4	75,6	31,3	32,1	399,3	–	8,5	45,4	23,5
3.Vj.	718,3	85,3	79,2	31,5	33,1	410,9	–	8,6	45,7	23,9
4.Vj.	726,8	84,9	77,8	31,9	33,4	417,2	–	8,8	47,6	25,1
2020 1.Vj.	709,2	81,1	75,2	31,7	33,2	405,1	–	8,9	48,4	25,5
2.Vj.	728,5	80,0	79,4	31,9	33,3	419,8	–	8,9	48,7	26,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen.

* Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe.

2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindar-

lehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁵⁾
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ²⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2017 4.Vj.	2 212,7	28,3	62,6	466,0	1 523,0	1 335,0	187,9	2,2	130,6	–
2018 1.Vj.	2 218,0	28,0	61,9	460,2	1 539,4	1 333,8	205,6	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	456,8	1 553,7	1 348,0	205,7	1,9	122,2	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 344,4	31,6	68,3	488,3	1 625,8	1 403,7	222,0	1,5	128,9	–
2.Vj.	2 407,9	31,9	69,4	489,6	1 687,3	1 465,9	221,4	1,8	128,0	–
3.Vj.	2 493,0	31,7	69,3	488,4	1 769,2	1 542,9	226,3	2,2	132,2	–
4.Vj.	2 474,4	31,7	75,8	515,2	1 714,7	1 499,5	215,2	1,9	135,2	–
2020 1.Vj.	2 431,1	31,8	82,4	466,7	1 721,4	1 482,7	238,7	2,4	126,4	–
2.Vj.	2 523,3	33,1	82,2	509,2	1 767,4	1 527,4	240,1	1,9	129,4	–
Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	121,9	1 007,5	1 007,5	–	1,1	45,8	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,5	1 007,4	1 007,4	–	0,7	42,6	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,3	1 017,4	1 017,4	–	0,8	40,6	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,3	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,2	–
2019 1.Vj.	1 239,7	4,1	14,4	120,9	1 058,9	1 058,9	–	0,4	41,1	–
2.Vj.	1 291,9	4,1	14,5	121,8	1 108,6	1 108,6	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 350,0	3,7	15,6	116,0	1 171,8	1 171,8	–	0,6	42,4	–
4.Vj.	1 325,0	3,6	19,1	127,6	1 129,6	1 129,6	–	0,5	44,6	–
2020 1.Vj.	1 296,5	3,6	19,3	114,4	1 117,6	1 117,6	–	0,6	41,0	–
2.Vj.	1 348,0	3,8	19,2	130,2	1 150,3	1 150,3	–	0,5	44,0	–
Nicht-Lebensversicherung										
2017 4.Vj.	606,9	1,1	6,7	141,3	405,9	309,8	96,1	0,1	51,8	–
2018 1.Vj.	623,2	1,1	7,7	141,4	423,0	311,1	111,9	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,3	1,1	9,3	144,1	448,4	328,9	119,6	0,0	52,4	–
2.Vj.	665,9	1,1	8,8	146,9	459,3	341,5	117,8	0,1	49,7	–
3.Vj.	683,1	1,2	9,1	149,5	471,8	354,8	117,0	0,1	51,4	–
4.Vj.	674,2	1,2	9,3	153,5	457,1	349,4	107,7	0,1	53,0	–
2020 1.Vj.	673,1	1,3	9,8	144,5	468,6	344,4	124,2	0,1	48,9	–
2.Vj.	690,4	1,2	9,5	153,3	478,7	355,6	123,1	0,1	47,7	–
Rückversicherung ³⁾										
2017 4.Vj.	412,6	23,1	43,1	202,8	109,6	17,7	91,9	1,0	33,1	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	449,4	26,5	44,6	223,4	118,4	15,9	102,5	1,1	35,5	–
2.Vj.	450,1	26,6	46,1	220,8	119,4	15,8	103,6	1,3	35,9	–
3.Vj.	459,9	26,8	44,7	222,8	125,6	16,3	109,3	1,5	38,5	–
4.Vj.	475,2	26,9	47,4	234,0	128,0	20,6	107,5	1,3	37,7	–
2020 1.Vj.	461,5	26,9	53,3	207,8	135,3	20,8	114,5	1,7	36,5	–
2.Vj.	484,8	28,1	53,5	225,8	138,5	21,5	117,0	1,3	37,7	–
Pensionseinrichtungen ⁴⁾										
2017 4.Vj.	646,8	–	7,1	7,6	574,3	574,3	–	–	2,7	55,2
2018 1.Vj.	651,2	–	7,3	7,6	580,5	580,5	–	–	2,7	53,0
2.Vj.	658,7	–	7,5	7,7	588,1	588,1	–	–	2,8	52,5
3.Vj.	666,0	–	7,7	7,8	595,2	595,2	–	–	2,9	52,4
4.Vj.	672,2	–	7,9	8,0	605,8	605,8	–	–	2,8	47,6
2019 1.Vj.	689,2	–	8,1	8,1	613,9	613,9	–	–	2,9	56,3
2.Vj.	703,0	–	8,1	8,3	619,8	619,8	–	–	2,9	64,0
3.Vj.	718,3	–	8,2	8,4	626,8	626,8	–	–	2,9	72,1
4.Vj.	726,8	–	8,4	8,6	637,5	637,5	–	–	2,9	69,4
2020 1.Vj.	709,2	–	8,6	8,7	639,4	639,4	–	–	3,0	49,6
2.Vj.	728,5	–	8,5	8,8	645,1	645,1	–	–	3,0	63,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversi-

cherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2008	76 490	66 139	– 45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049	–	49 813	58 254
2009	70 208	– 538	– 114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	– 19 945
2010	146 620	– 1 212	– 7 621	24 044	– 17 635	147 831	92 682	– 103 271	22 967	172 986	53 938
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 525
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 581
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 645	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 379
2014	64 775	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	96 737	50 408	– 12 124	– 11 951	74 483	14 366
2015	33 024	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	– 66 330	121 164	61 659	– 83 471
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	– 10 012	43 951	164 148	– 58 012	187 500	34 660	– 92 768
2017	53 796	11 563	1 096	7 112	3 356	42 233	140 417	– 71 454	161 012	50 859	– 86 621
2018	61 984	16 630	33 251	12 433	– 29 055	45 354	99 011	– 24 417	67 328	56 100	– 37 028
2019	125 037	68 536	29 254	32 505	6 778	56 501	85 203	8 059	2 408	74 736	39 834
2019 Nov.	45 338	38 355	13 461	6 468	18 426	6 983	28 913	5 649	7 457	15 807	16 425
2019 Dez.	– 29 741	– 24 349	– 4 293	– 3 847	– 16 209	– 5 392	– 2 131	– 12 043	2 062	7 850	– 27 610
2020 Jan.	40 861	29 951	4 293	10 672	14 987	10 910	7 512	3 447	2 985	1 080	33 349
2020 Febr.	41 836	33 199	14 383	1 337	17 479	8 637	32 132	9 014	4 202	18 916	9 705
2020 März	2 160	3 798	– 4 596	– 5 516	13 910	– 1 638	– 10 935	17 837	4 747	– 33 519	13 095
2020 April	37 012	31 119	2 401	15 964	12 755	5 893	40 472	5 669	17 982	16 821	– 3 460
2020 Mai	81 153	79 902	– 1 777	16 851	64 828	1 251	40 102	9 749	35 151	– 4 798	41 050
2020 Juni	65 725	47 036	6 695	5 329	35 013	18 689	37 147	9 099	25 469	2 579	28 578
2020 Juli	48 626	49 142	– 2 041	15 549	35 635	– 516	18 636	– 15 536	25 721	8 451	29 990
2020 Aug.	55 841	60 373	1 689	8 741	49 943	– 4 532	313	– 7 604	18 004	– 10 087	55 527
2020 Sept.	69 629	66 377	23 528	23 694	19 155	3 252	19 516	1 692	22 121	– 4 297	50 113

Mio €

Zeit	Aktien										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb					Ausländer 12)	
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer							
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)					
2008	–	29 452	11 326	40 778	2 743	–	23 079	25 822	–	32 195	
2009		35 980	23 962	12 018	30 496	–	8 335	38 831	–	5 485	
2010		37 767	20 049	17 718	36 406		7 340	29 066		1 360	
2011		25 833	21 713	4 120	40 804		670	40 134	–	14 971	
2012		15 061	5 120	9 941	14 405		10 259	4 146		656	
2013		20 187	10 106	10 081	17 336		11 991	5 345		2 851	
2014		43 501	18 778	24 723	43 950		17 203	26 747	–	449	
2015		44 165	7 668	36 497	34 437	–	5 421	39 858		9 728	
2016		30 896	4 409	26 487	31 037	–	5 143	36 180	–	141	
2017		53 024	15 570	37 454	51 372	–	7 031	44 341		1 652	
2018		58 446	16 188	42 258	84 528		11 184	95 712	–	26 082	
2019		45 092	9 076	36 015	29 463	–	1 119	30 582		15 629	
2019 Nov.		4 230	236	3 994	4 445		1 801	2 644	–	215	
2019 Dez.		5 878	4 669	1 209	11 994	–	1 453	13 447		17 872	
2020 Jan.		6 836	795	6 041	6 946	–	286	7 232	–	110	
2020 Febr.		2 975	416	2 559	1 000	–	947	1 947		1 975	
2020 März	–	2 200	566	2 766	5 605	–	7 442	13 047	–	7 805	
2020 April		4 869	235	4 634	10 760	–	1 266	12 026	–	5 891	
2020 Mai		7 487	1 370	6 117	9 396		371	9 025	–	1 909	
2020 Juni		5 064	685	4 379	6 320		2 509	3 811	–	1 256	
2020 Juli		9 101	2 144	6 957	25 177		676	24 501	–	16 076	
2020 Aug.		9 459	2 900	6 559	8 808		1 020	7 788		652	
2020 Sept.		27 552	20 689	6 863	26 969		161	26 808		584	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 Jan. 6)	151 486	82 405	7 081	1 350	64 648	9 326	19 477	49 604
Febr.	124 109	69 386	3 219	200	56 112	9 855	10 143	44 580
März	115 696	55 561	7 719	4 505	39 367	3 970	10 452	49 684
April	175 116	69 399	4 405	4 750	51 309	8 936	23 003	82 713
Mai	170 970	56 055	9	125	48 088	7 833	28 199	86 715
Juni	166 901	71 340	6 736	1 750	53 696	9 158	18 489	77 072
Juli	169 956	61 678	1 366	20	55 810	4 483	21 023	87 255
Aug.	144 802	56 957	16	13	53 343	3 585	8 547	79 298
Sept.	177 296	75 616	3 186	250	65 309	6 872	14 763	86 916
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 Jan. 6)	50 576	27 474	7 032	1 250	13 813	5 379	8 300	14 802
Febr.	31 590	16 290	2 899	50	9 994	3 348	1 619	13 681
März	30 174	13 703	3 859	1 905	5 833	2 106	865	15 607
April	41 373	10 274	2 165	1 300	5 943	866	8 561	22 538
Mai	65 814	12 372	9	125	8 134	4 104	12 419	41 024
Juni	60 991	17 946	5 561	1 500	5 198	5 686	9 125	33 920
Juli	60 086	14 074	1 366	20	11 331	1 356	13 242	32 769
Aug.	42 389	6 750	16	13	5 299	1 422	1 597	34 043
Sept.	61 762	18 442	3 036	250	9 713	5 443	7 430	35 889
Netto-Absatz 5)								
2008	119 472	8 517	15 052	–	65 773	25 165	34 074	28 302
2009	76 441	75 554	858	–	80 646	25 579	21 345	103 482
2010	21 566	87 646	3 754	–	63 368	28 296	48 822	85 464
2011	22 518	54 582	1 657	–	44 290	32 904	44 852	80 289
2012	85 298	100 198	4 177	–	41 660	3 259	51 099	21 298
2013	140 017	125 932	17 364	–	37 778	4 027	66 760	15 479
2014	34 020	56 899	6 313	–	23 856	862	25 869	12 383
2015	65 147	77 273	9 271	–	9 754	2 758	74 028	13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	–	12 979	16 266	5 327	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	14 525	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	5 453	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	6 885	519
2020 Jan. 6)	19 138	3 753	3 260	–	135	4 112	4 470	4 638
Febr.	27 420	10 817	2 633	–	679	9 318	455	16 168
März	10 873	2 608	5 741	–	3 137	134	6 136	12 452
April	34 368	3 134	1 210	–	4 324	1 083	1 317	19 640
Mai	82 872	1 010	1 593	–	604	4 536	1 330	67 476
Juni	47 941	10 175	3 362	–	1 664	5 404	255	34 910
Juli	37 510	4 679	1 443	–	714	240	2 762	30 054
Aug.	61 259	1 724	1 512	–	136	4 496	1 124	59 069
Sept.	43 920	19 271	1 493	–	45	20 898	90	21 302

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 Jan. 4)	3 132 103	1 182 330	179 415	47 491	686 211	269 213	348 115	1 601 658
Febr.	3 160 234	1 193 470	182 045	46 835	695 862	268 727	348 656	1 618 108
März	3 161 739	1 191 655	187 630	49 962	692 049	262 015	339 172	1 630 911
April	3 204 248	1 200 654	188 949	54 307	696 203	261 194	351 258	1 652 335
Mai	3 282 783	1 199 035	189 074	57 391	693 994	258 576	365 185	1 718 563
Juni	3 328 134	1 205 292	192 323	59 050	697 628	256 290	368 001	1 754 841
Juli	3 343 839	1 186 873	190 611	58 228	685 891	252 143	379 558	1 777 408
Aug.	3 402 114	1 187 546	189 114	58 096	689 290	251 046	378 952	1 835 616
Sept.	3 449 963	1 209 935	187 644	58 079	713 010	251 202	382 476	1 857 551

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: September 2020

bis unter 2	1 150 714	441 581	48 978	16 436	298 875	77 292	71 765	637 368
2 bis unter 4	660 395	287 134	50 738	15 318	167 685	53 394	63 558	309 703
4 bis unter 6	495 555	194 907	33 968	11 635	102 761	46 544	58 808	241 840
6 bis unter 8	376 805	136 238	29 953	7 525	65 151	33 610	41 642	198 925
8 bis unter 10	250 011	69 289	14 619	3 999	37 975	12 696	25 143	155 580
10 bis unter 15	156 894	39 730	6 633	2 191	18 987	11 920	33 708	83 456
15 bis unter 20	109 134	19 471	1 760	854	14 673	2 184	9 141	80 522
20 und darüber	250 455	21 584	995	123	6 904	13 562	78 713	150 158

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)		
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung				
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	152	—	428	—	608	—	1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	—	3 741	—	1 269	—	974	927 256
2010	174 596	—	1 096	3 265	497	178	—	486	—	993	—	1 091 220
2011	177 167	2 570	6 390	552	462	—	552	—	762	—	3 532	924 214
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	—	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	476	—	1 432	—	619	—	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	—	1 044	—	1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	—	1 394	—	1 385	—	2 535	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	337	—	953	—	2 165	—	1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	—	457	—	661	—	1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	—	1 055	—	1 111	—	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 700	2 411	2 419	542	—	858	—	65	—	2 747	1 950 224
2020 Jan.	183 341	—	120	27	—	—	—	—	29	—	118	1 928 328
Febr. 4)	183 247	33	67	5	—	—	1	—	1	—	37	1 746 035
März	181 792	—	1 455	78	40	—	—	—	12	—	1 584	1 475 909
April	181 785	—	4	77	—	—	—	22	—	1	—	1 657 055
Mai	181 471	—	314	163	87	26	—	576	—	1	—	1 741 382
Juni	180 042	—	1 430	83	4	1	—	1 112	—	350	—	1 784 980
Juli	180 473	431	470	19	—	—	3	—	6	—	48	1 799 062
Aug.	180 820	409	434	36	—	—	23	—	22	—	61	1 887 713
Sept.	182 039	604	896	10	60	—	3	—	23	—	335	1 870 873

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien			
		zusammen	börsennotierte		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Deutscher Renten-index (REX)		iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)			
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)										
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000			
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20			
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43			
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19			
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35			
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39			
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16			
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	2,9	139,68	114,37	468,39	9 805,55			
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01			
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06			
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64			
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96			
2019	–	0,1	–	0,2	–	0,3	0,3	143,72	111,32	575,80	13 249,01			
2020 Mai	–	0,1	–	0,4	–	0,5	–	144,54	112,80	502,26	11 586,85			
Jun	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	145,24	113,18	525,07	12 310,93			
Juli	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	145,85	113,27	522,53	12 313,36			
Aug.	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	145,81	111,72	549,79	12 945,38			
Sept.	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	145,96	112,79	544,40	12 760,73			
Okt.	–	0,3	–	0,5	–	0,6	–	146,56	113,81	492,31	11 556,48			

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfräglichem Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €														
	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen		zu- sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds					darunter auslän- dische Anteile	darunter auslän- dische Anteile			
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717	
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796	
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840	
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871	
2016	156 985	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	– 3 172	161 057	40 787	– 6 947	
2017	153 484	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	58 562	156 002	4 938	1 048	151 064	57 514	– 2 520	
2018	131 958	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 263	138 254	2 979	– 2 306	135 275	30 569	– 6 298	
2019	175 476	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	52 930	180 439	2 719	– 812	177 720	53 742	– 4 961	
2020 März	– 22 365	4 783	– 5 255	699	– 5 862	673	10 038	– 27 148	– 22 138	– 3 270	– 2 578	– 18 868	– 24 570	– 228	
April	3 766	– 1 760	2 799	– 166	2 318	294	– 4 558	5 526	3 539	– 656	– 387	4 195	5 913	227	
Mai	9 255	3 378	2 921	– 156	2 471	380	457	5 877	9 666	143	– 164	9 523	6 041	– 411	
Juni	10 087	7 065	1 789	– 181	1 634	471	5 276	3 022	9 668	– 2 048	15	11 716	3 007	419	
Juli	18 259	7 417	1 671	– 195	1 460	400	5 746	10 842	17 389	– 143	– 89	17 532	10 931	870	
Aug.	16 662	6 268	2 049	12	1 759	297	4 219	10 394	16 630	740	– 104	15 890	10 498	32	
Sept.	16 127	10 083	1 146	112	– 18	1 052	8 937	6 044	16 266	– 705	250	16 971	5 794	– 138	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019				2020		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	46,39	21,80	25,89	- 18,76	- 9,14	37,45	16,34	8,56	46,90	
Schuldverschreibungen insgesamt	- 7,53	5,24	- 2,23	- 0,60	- 1,31	- 0,59	- 0,94	- 0,15	1,86	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 2,97	1,42	- 1,31	- 0,08	- 1,26	0,33	- 0,31	- 0,32	0,48	
langfristige Schuldverschreibungen	- 4,55	3,82	- 0,91	0,68	- 0,05	- 0,92	- 0,63	0,47	1,38	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 3,64	0,65	- 0,47	0,54	- 0,24	- 0,46	- 0,31	- 0,04	1,48	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,61	0,59	0,51	0,70	- 0,25	0,31	- 0,25	- 0,02	0,19	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,52	1,40	- 0,56	- 0,11	0,08	- 0,71	0,18	- 0,16	0,39	
Staat	- 2,50	- 1,34	- 0,41	- 0,05	- 0,07	- 0,05	- 0,24	0,14	0,91	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,88	4,60	- 1,76	0,06	- 1,06	- 0,13	- 0,63	0,19	0,38	
Kredite insgesamt	56,22	- 25,67	2,21	12,12	- 6,79	- 7,51	4,39	- 1,00	9,56	
kurzfristige Kredite	27,83	- 0,14	7,85	14,89	- 7,92	- 5,41	6,29	- 1,34	16,87	
langfristige Kredite	28,39	- 25,53	- 5,64	- 2,77	1,13	- 2,11	- 1,90	0,34	- 7,31	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	24,05	- 10,63	- 9,00	0,86	- 5,70	- 7,02	2,86	- 1,17	6,18	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	- 10,03	- 8,19	0,94	- 6,71	- 8,09	5,67	- 1,29	6,25	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	8,42	- 0,97	- 1,03	- 0,13	0,96	1,01	- 2,87	0,11	- 0,07	
Staat	0,40	0,36	0,22	0,06	0,06	0,06	0,06	0,00	0,00	
Kredite an das Ausland	32,17	- 15,03	11,21	11,26	- 1,09	- 0,50	1,54	0,17	3,38	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	79,82	120,60	76,61	14,29	10,76	33,88	17,68	57,65	- 4,76	
Anteilsrechte insgesamt	71,73	118,60	67,61	11,72	9,07	30,68	16,14	56,80	- 5,67	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 3,82	18,82	6,18	1,82	- 3,35	15,19	- 7,49	- 1,51	- 18,72	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,76	18,27	4,62	1,84	- 3,32	15,24	- 9,14	- 1,32	- 18,55	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,06	0,55	1,55	- 0,02	- 0,03	- 0,05	1,65	- 0,19	- 0,18	
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,99	- 3,84	5,55	1,06	1,14	2,80	0,55	0,72	- 1,45	
Übrige Anteilsrechte 1)	68,56	103,62	55,88	8,84	11,28	12,68	23,08	57,59	14,51	
Anteile an Investmentfonds	8,09	2,01	9,00	2,57	1,69	3,21	1,54	0,85	0,91	
Geldmarktfonds	- 0,85	- 0,53	1,78	- 0,03	0,23	- 0,03	1,61	- 1,80	0,98	
Sonstige Investmentfonds	8,94	2,54	7,22	2,60	1,46	3,24	- 0,08	2,65	- 0,07	
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,56	0,38	1,63	0,49	0,44	0,38	0,32	0,32	0,61	
Finanzderivate	- 11,32	2,15	0,52	1,03	- 7,36	- 3,73	10,57	- 1,08	- 10,52	
Sonstige Forderungen	155,71	11,07	- 62,59	24,30	- 40,07	- 5,66	- 41,15	0,08	- 57,61	
Insgesamt	320,86	135,58	42,05	34,08	- 53,47	54,23	7,21	64,68	- 13,96	
Außenfinanzierung										
Schuldverschreibungen insgesamt	8,56	7,08	19,19	5,77	5,87	5,00	2,55	5,75	23,51	
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,60	4,08	2,74	1,23	1,75	0,46	- 0,70	1,60	2,78	
langfristige Schuldverschreibungen	7,95	3,00	16,45	4,54	4,12	4,54	3,25	4,15	20,73	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	7,09	3,94	7,03	4,05	0,17	2,67	0,14	1,32	11,06	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,61	0,59	0,51	0,70	- 0,25	0,31	- 0,25	- 0,02	0,19	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,16	3,35	5,72	2,46	0,91	2,38	- 0,03	1,82	10,79	
Staat	0,01	0,01	0,47	0,69	- 0,61	- 0,04	0,42	- 0,10	- 0,19	
Private Haushalte	- 1,47	- 0,01	0,34	0,20	0,12	0,03	- 0,01	- 0,39	0,26	
Schuldverschreibungen des Auslands	1,46	3,14	12,15	1,72	5,69	2,33	2,41	4,43	12,45	
Kredite insgesamt	99,28	126,08	76,61	22,71	38,82	10,75	4,33	26,43	20,83	
kurzfristige Kredite	23,11	60,22	19,68	16,28	17,70	- 6,91	- 7,39	6,93	- 5,86	
langfristige Kredite	76,18	65,87	56,93	6,43	21,12	17,65	11,73	19,50	26,69	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	51,38	70,84	49,84	19,69	18,18	- 6,60	18,57	9,62	23,81	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15,23	- 10,03	- 8,19	0,94	- 6,71	- 8,09	5,67	- 1,29	6,25	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	37,09	79,18	57,07	22,44	24,07	1,80	8,76	15,18	1,52	
Staat	- 0,95	1,68	0,96	- 3,69	0,82	- 0,31	4,14	- 4,27	16,04	
Kredite aus dem Ausland	47,91	55,25	26,78	3,02	20,64	17,35	- 14,24	16,81	- 2,98	
Anteilsrechte insgesamt	33,18	20,63	17,97	5,12	4,19	3,82	4,83	6,51	9,69	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	8,46	73,23	- 24,47	4,47	- 34,72	15,17	- 9,39	7,19	- 13,51	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,76	18,27	4,62	1,84	- 3,32	15,24	- 9,14	- 1,32	- 18,55	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,11	46,75	- 33,11	- 0,26	- 32,78	- 0,68	0,60	1,64	1,45	
Staat	0,51	0,53	- 0,01	- 0,04	0,04	0,04	- 0,05	0,20	0,09	
Private Haushalte	0,60	7,67	4,03	2,93	1,33	0,57	- 0,80	6,66	3,50	
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 4,12	- 31,96	- 1,61	- 4,23	2,75	- 14,41	14,28	- 5,94	18,38	
Übrige Anteilsrechte 1)	28,84	- 20,65	44,05	4,88	36,17	3,06	- 0,06	5,26	4,83	
Versicherungstechnische Rückstellungen	6,89	6,08	2,81	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	1,35	- 0,49	- 1,38	1,19	- 2,06	2,69	- 3,21	1,94	- 1,74	
Sonstige Verbindlichkeiten	58,94	22,29	7,95	12,39	- 18,43	16,19	- 2,20	- 16,77	- 48,24	
Insgesamt	208,20	181,66	123,15	47,89	29,10	39,15	7,01	24,56	4,75	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019				2020	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	550,8	560,2	556,8	528,2	508,7	558,4	556,8	577,2	609,6
Schuldverschreibungen insgesamt	47,0	50,8	49,6	52,2	51,0	51,1	49,6	48,2	51,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,5	4,9	3,7	4,8	3,6	3,9	3,7	3,4	3,8
langfristige Schuldverschreibungen	43,5	45,9	45,9	47,3	47,4	47,1	45,9	44,9	47,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	21,3	21,1	22,2	22,1	21,7	21,1	20,3	22,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,2	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,7	13,8	13,6	14,0	14,2	13,6	13,6	12,9	13,6
Staat	4,4	3,0	2,6	3,0	2,9	2,9	2,6	2,7	3,7
Schuldverschreibungen des Auslands	25,8	29,5	28,4	30,0	29,0	29,3	28,4	28,0	29,5
Kredite insgesamt	620,9	591,4	595,3	605,1	597,4	591,8	595,3	593,9	602,8
kurzfristige Kredite	495,1	491,1	499,9	506,7	498,4	494,1	499,9	498,2	514,6
langfristige Kredite	125,8	100,3	95,4	98,3	99,0	97,8	95,4	95,7	88,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	402,1	391,5	382,5	392,4	386,7	379,7	382,5	381,4	387,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	288,7	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	97,6	96,7	95,6	96,5	97,5	98,5	95,6	95,8	95,7
Staat	6,7	7,1	7,3	7,1	7,2	7,2	7,3	7,3	7,3
Kredite an das Ausland	218,8	199,9	212,8	212,7	210,7	212,2	212,8	212,6	215,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 153,0	2 110,7	2 349,8	2 207,5	2 215,5	2 246,2	2 349,8	2 145,7	2 311,9
Anteilsrechte insgesamt	1 981,3	1 944,4	2 159,8	2 031,2	2 035,0	2 059,6	2 159,8	1 969,9	2 125,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	332,2	302,6	342,0	318,3	319,7	328,8	342,0	288,4	337,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	311,3	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,8	6,6	9,0	7,0	7,7	7,3	9,0	7,0	7,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	48,3	40,2	50,7	44,6	45,8	47,8	50,7	45,3	47,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 600,8	1 601,6	1 767,1	1 668,4	1 669,4	1 683,0	1 767,1	1 636,3	1 740,8
Anteile an Investmentfonds	171,7	166,4	190,0	176,3	180,6	186,6	190,0	175,8	186,5
Geldmarktfonds	1,6	1,0	3,2	1,0	1,2	1,2	3,2	1,4	2,4
Sonstige Investmentfonds	170,1	165,4	186,8	175,3	179,3	185,4	186,8	174,4	184,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	54,2	56,3	59,1	57,0	57,7	58,4	59,1	59,9	60,6
Finanzderivate	34,1	33,4	31,5	31,4	32,6	32,1	31,5	44,9	34,7
Sonstige Forderungen	1 122,7	1 154,8	1 231,4	1 200,6	1 181,3	1 206,3	1 231,4	1 183,1	1 091,6
Insgesamt	4 582,8	4 557,6	4 873,6	4 681,9	4 644,3	4 744,3	4 873,6	4 652,9	4 763,0
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	210,6	187,8	214,0	196,4	205,6	217,0	214,0	229,3	245,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,4	6,1	8,8	7,4	9,1	9,5	8,8	14,0	16,8
langfristige Schuldverschreibungen	207,2	181,6	205,2	189,1	196,5	207,4	205,2	215,2	229,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	83,1	79,6	88,5	85,9	86,4	89,1	88,5	85,1	100,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,0	4,5	5,0	5,2	5,0	5,3	5,0	4,7	5,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	64,4	61,0	68,6	65,5	66,7	69,2	68,6	67,1	81,2
Staat	0,1	0,1	0,6	0,8	0,2	0,2	0,6	0,5	0,3
Private Haushalte	14,5	14,0	14,4	14,4	14,5	14,5	14,4	12,8	13,8
Schuldverschreibungen des Auslands	127,4	108,2	125,5	110,5	119,2	127,8	125,5	144,2	145,5
Kredite insgesamt	1 631,0	1 749,6	1 828,6	1 775,5	1 811,6	1 826,3	1 828,6	1 855,2	1 877,3
kurzfristige Kredite	650,7	710,2	732,9	729,2	745,8	740,8	732,9	739,8	732,5
langfristige Kredite	980,3	1 039,4	1 095,7	1 046,3	1 065,8	1 085,5	1 095,7	1 115,4	1 144,8
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 225,2	1 281,2	1 330,0	1 301,4	1 318,4	1 312,7	1 330,0	1 339,6	1 365,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	297,8	287,8	279,6	288,7	282,0	273,9	279,6	278,3	284,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	874,4	939,9	995,7	962,6	985,5	988,1	995,7	1 010,3	1 013,3
Staat	53,0	53,5	54,7	50,1	50,9	50,7	54,7	51,0	67,5
Kredite aus dem Ausland	405,8	468,4	498,6	474,1	493,2	513,6	498,6	515,6	511,9
Anteilsrechte insgesamt	3 078,3	2 707,0	3 108,1	2 806,1	2 894,0	2 900,3	3 108,1	2 579,1	2 956,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	721,3	659,3	733,5	704,8	682,4	692,4	733,5	595,2	710,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	325,3	296,0	332,9	311,3	312,1	321,4	332,9	281,4	329,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	149,6	161,9	157,4	173,7	145,9	145,7	157,4	126,2	150,1
Staat	46,0	41,6	51,8	44,3	45,0	47,9	51,8	41,8	50,5
Private Haushalte	200,4	159,8	191,3	175,5	179,5	177,4	191,3	145,7	180,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	960,5	764,8	959,2	788,8	859,9	857,6	959,2	689,3	856,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 396,5	1 282,9	1 415,5	1 312,5	1 351,6	1 350,2	1 415,5	1 294,7	1 389,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	263,7	269,8	272,6	270,5	271,2	271,9	272,6	273,3	274,0
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	63,1	65,3	76,1	69,4	83,3	91,8	76,1	96,6	97,8
Sonstige Verbindlichkeiten	1 124,9	1 174,3	1 305,5	1 203,3	1 202,4	1 262,8	1 305,5	1 259,1	1 218,3
Insgesamt	6 371,5	6 153,8	6 804,9	6 321,1	6 468,0	6 570,1	6 804,9	6 292,4	6 669,7

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2019				2020	
Positionen	2017	2018	2019	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	107,93	138,24	139,78	24,80	42,34	23,63	49,02	24,14	72,49
Bargeld	21,42	30,20	32,78	3,80	8,50	10,34	10,13	19,55	16,39
Einlagen insgesamt	86,51	108,04	107,01	21,00	33,83	13,29	38,89	4,59	56,10
Sichteinlagen	99,78	109,88	111,01	17,18	34,39	17,27	42,16	18,74	58,64
Termineinlagen	- 4,03	6,79	1,47	1,86	- 0,79	- 0,30	0,70	- 3,11	- 0,85
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 9,24	- 8,63	- 5,47	1,95	0,23	- 3,68	- 3,97	- 11,04	- 1,70
Schuldverschreibungen insgesamt	- 8,39	1,62	- 1,85	0,51	0,60	- 1,35	- 1,61	- 1,47	0,32
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,20	- 0,13	- 0,53	- 0,23	- 0,13	- 0,19	0,02	- 0,03	0,16
langfristige Schuldverschreibungen	- 8,19	1,74	- 1,32	0,73	0,73	- 1,16	- 1,63	- 1,44	0,16
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 5,11	2,24	- 2,93	0,69	0,28	- 1,52	- 2,38	- 0,14	0,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,45	- 0,10	0,21	0,21	0,08	- 0,04	- 0,04	- 0,32	0,19
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,68	2,81	- 2,22	0,57	0,27	- 1,31	- 1,75	- 0,35	0,46
Staat	- 0,99	- 0,46	- 0,92	- 0,09	- 0,07	- 0,18	- 0,58	0,53	- 0,11
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,27	- 0,62	1,08	- 0,18	0,32	0,18	0,77	- 1,32	- 0,22
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	55,17	38,44	49,78	10,72	10,90	11,96	16,20	19,39	28,81
Anteilsrechte insgesamt	14,88	18,84	18,94	6,83	4,29	4,40	3,43	13,62	15,57
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	0,85	9,44	6,61	4,31	1,43	1,11	- 0,24	8,07	6,35
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	6,28	3,52	2,52	1,31	0,88	- 1,19	6,47	3,41
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,36	3,16	3,09	1,79	0,12	0,23	0,95	1,61	2,94
Börsennotierte Aktien des Auslands	9,87	4,37	7,46	0,97	1,72	2,19	2,58	3,02	6,40
Übrige Anteilsrechte 1)	4,16	5,03	4,86	1,55	1,13	1,10	1,08	2,53	2,82
Anteile an Investmentfonds	40,29	19,60	30,84	3,89	6,61	7,57	12,78	5,76	13,24
Geldmarktfonds	- 0,30	- 0,22	- 0,32	- 0,12	- 0,01	0,18	- 0,37	0,38	- 0,14
Sonstige Investmentfonds	40,59	19,81	31,16	4,01	6,62	7,39	13,14	5,38	13,39
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	20,23	15,80	17,93	3,44	3,45	4,46	6,57	5,29	5,62
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,42	28,18	38,28	10,90	9,24	8,62	9,52	10,62	6,44
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	35,52	37,28	27,51	11,20	6,59	4,98	4,75	11,53	7,90
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	- 25,91	- 9,52	- 3,60	22,06	- 7,78	7,25	- 25,13	20,87	- 12,41
Insgesamt	221,96	250,03	267,83	83,61	65,34	59,56	59,32	90,36	109,17
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	55,38	68,41	81,16	15,88	23,84	24,85	16,59	13,08	17,62
kurzfristige Kredite	- 2,19	2,44	0,92	0,47	0,87	- 0,62	0,20	- 1,58	- 2,29
langfristige Kredite	57,57	65,97	80,23	15,41	22,97	25,47	16,39	14,66	19,90
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	47,24	57,42	67,17	9,09	16,62	21,66	19,79	15,65	18,46
Konsumentenkredite	11,25	11,14	14,42	6,15	6,56	3,67	- 1,96	- 2,67	- 2,05
Gewerbliche Kredite	- 3,11	- 0,14	- 0,43	0,65	0,66	- 0,49	- 1,25	0,10	1,21
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	49,99	61,72	73,41	12,51	21,22	21,09	18,60	15,52	17,96
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	5,40	6,69	7,74	3,38	2,62	3,76	- 2,01	- 2,44	- 0,35
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,66	0,80	0,31	0,51	0,10	0,20	- 0,50	- 0,16	0,25
Insgesamt	56,04	69,21	81,46	16,39	23,94	25,04	16,09	12,92	17,87

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2017	2018	2019	2019				2020	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 317,5	2 457,4	2 597,2	2 482,2	2 524,6	2 548,2	2 597,2	2 621,4	2 693,8
Bargeld	197,1	227,3	260,1	231,1	239,6	249,9	260,1	279,6	296,0
Einlagen insgesamt	2 120,3	2 230,1	2 337,1	2 251,1	2 285,0	2 298,3	2 337,1	2 341,7	2 397,8
Sichteinlagen	1 288,4	1 398,0	1 509,1	1 415,2	1 449,6	1 466,9	1 509,1	1 527,8	1 586,4
Termineinlagen	245,4	252,4	253,9	254,3	253,5	253,2	253,9	250,8	249,9
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	586,5	579,7	574,2	581,6	581,9	578,2	574,2	563,2	561,5
Schuldverschreibungen insgesamt	122,5	117,5	121,4	121,2	123,1	122,5	121,4	108,9	114,5
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,5	2,1	1,6	2,0	1,8	1,6	1,6	1,5	1,7
langfristige Schuldverschreibungen	120,0	115,4	119,7	119,3	121,2	120,9	119,7	107,4	112,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	82,9	80,2	81,4	83,3	84,5	83,4	81,4	72,3	76,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,6	12,1	12,4	12,5	12,6	12,5	12,4	11,0	11,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,4	64,6	66,6	67,4	68,6	67,7	66,6	58,2	61,9
Staat	3,9	3,4	2,5	3,4	3,3	3,2	2,5	3,1	3,0
Schuldverschreibungen des Auslands	39,6	37,4	39,9	37,9	38,6	39,2	39,9	36,6	37,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 242,4	1 160,2	1 381,9	1 253,1	1 290,1	1 319,8	1 381,9	1 216,0	1 369,5
Anteilsrechte insgesamt	646,5	586,8	701,7	638,4	658,9	669,8	701,7	614,1	703,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	227,9	184,1	223,9	203,7	210,1	209,3	223,9	171,7	209,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	191,5	151,9	182,3	166,9	171,0	169,3	182,3	138,7	172,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	36,4	32,2	41,6	36,8	39,1	40,0	41,6	33,0	36,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	103,1	100,1	136,1	116,4	120,0	126,1	136,1	116,8	144,5
Übrige Anteilsrechte 1)	315,4	302,7	341,6	318,3	328,8	334,5	341,6	325,7	349,9
Anteile an Investmentfonds	595,9	573,4	680,2	614,7	631,2	650,0	680,2	601,9	665,8
Geldmarktfonds	2,7	2,4	2,3	2,2	2,3	2,5	2,3	2,7	2,7
Sonstige Investmentfonds	593,2	571,1	678,0	612,5	628,9	647,5	678,0	599,2	663,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	360,1	375,9	393,8	379,3	382,8	387,2	393,8	399,1	404,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	991,4	1 011,1	1 069,1	1 027,6	1 041,6	1 054,7	1 069,1	1 080,2	1 087,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	846,5	883,8	911,4	889,4	894,0	899,6	911,4	922,9	930,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	31,1	29,6	29,6	30,6	31,5	32,3	29,6	29,0	29,6
Insgesamt	5 911,5	6 035,6	6 504,5	6 183,5	6 287,6	6 364,3	6 504,5	6 377,4	6 629,9
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 711,8	1 775,6	1 857,8	1 791,4	1 816,3	1 841,1	1 857,8	1 871,0	1 886,6
kurzfristige Kredite	54,4	58,1	58,8	58,5	59,4	58,8	58,8	57,2	54,9
langfristige Kredite	1 657,3	1 717,5	1 799,0	1 732,9	1 756,9	1 782,4	1 799,0	1 813,8	1 831,6
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 247,3	1 307,9	1 378,6	1 316,9	1 337,4	1 359,0	1 378,6	1 394,3	1 412,5
Konsumentenkredite	211,8	218,1	231,4	224,1	229,7	233,3	231,4	228,8	226,0
Gewerbliche Kredite	252,7	249,7	247,7	250,4	249,2	248,8	247,7	247,8	248,1
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 610,0	1 667,2	1 741,6	1 679,6	1 701,8	1 722,9	1 741,6	1 757,2	1 773,2
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	101,8	108,5	116,2	111,8	114,5	118,2	116,2	113,8	113,4
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	17,3	18,3	19,2	20,2	20,4	20,8	19,2	20,7	21,6
Insgesamt	1 729,1	1 793,9	1 877,0	1 811,6	1 836,7	1 862,0	1 877,0	1 891,7	1 908,1

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2014	+ 17,0	+ 15,5	+ 2,0	- 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
2015	+ 29,1	+ 17,6	+ 4,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 44,4	+ 7,8	+ 13,9	+ 11,4	+ 11,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
2018 p)	+ 61,6	+ 20,8	+ 12,1	+ 12,8	+ 16,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2019 p)	+ 52,5	+ 22,7	+ 16,0	+ 5,1	+ 8,7	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
2018 1.Hj. p)	+ 51,3	+ 18,9	+ 15,5	+ 7,7	+ 9,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6
2.Hj. p)	+ 10,3	+ 1,9	- 3,4	+ 5,1	+ 6,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2019 1.Hj. p)	+ 46,5	+ 19,0	+ 13,0	+ 6,4	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. p)	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,0	- 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0
2020 1.Hj. ts)	- 51,6	- 27,1	- 10,2	- 6,4	- 7,8	- 3,2	- 1,7	- 0,6	- 0,4	- 0,5
Schuldenstand ²⁾										
						Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2014	2 213,6	1 395,8	658,2	176,1	1,4	75,6	47,7	22,5	6,0	0,0
2015	2 188,4	1 371,6	658,2	176,3	1,4	72,3	45,3	21,8	5,8	0,0
2016	2 171,6	1 365,2	640,9	178,0	1,1	69,3	43,6	20,4	5,7	0,0
2017 p)	2 122,2	1 349,7	613,6	175,2	0,8	65,1	41,4	18,8	5,4	0,0
2018 p)	2 073,6	1 322,5	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 p)	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2018 1.Vj. p)	2 100,3	1 337,1	604,1	174,0	1,0	64,0	40,7	18,4	5,3	0,0
2.Vj. p)	2 085,8	1 328,7	600,6	172,5	0,9	62,9	40,1	18,1	5,2	0,0
3.Vj. p)	2 086,2	1 334,9	599,9	167,2	0,8	62,6	40,0	18,0	5,0	0,0
4.Vj. p)	2 073,6	1 322,5	599,8	167,4	0,7	61,8	39,4	17,9	5,0	0,0
2019 1.Vj. p)	2 083,9	1 324,0	611,7	165,7	0,7	61,6	39,2	18,1	4,9	0,0
2.Vj. p)	2 074,3	1 319,9	609,9	164,3	0,7	61,1	38,9	18,0	4,8	0,0
3.Vj. p)	2 091,2	1 327,6	619,9	163,7	0,6	61,0	38,7	18,1	4,8	0,0
4.Vj. p)	2 057,2	1 299,4	609,4	165,1	0,7	59,6	37,7	17,7	4,8	0,0
2020 1.Vj. p)	2 110,1	1 327,0	631,8	165,1	0,8	61,1	38,4	18,3	4,8	0,0
2.Vj. p)	2 278,5	1 473,2	653,0	165,2	1,0	67,4	43,6	19,3	4,9	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in

% des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2014	1 313,9	673,0	482,3	158,5	1 296,9	691,3	227,5	147,1	60,5	47,1	123,4	+ 17,0	1 160,0
2015	1 364,9	705,1	501,2	158,6	1 335,8	721,9	233,0	153,0	64,5	42,2	121,2	+ 29,1	1 213,3
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017 p)	1 485,2	773,1	549,5	162,5	1 440,8	783,9	250,1	168,4	71,6	33,7	133,0	+ 44,4	1 329,4
2018 p)	1 553,8	808,0	572,6	173,2	1 492,2	806,0	259,6	173,4	78,7	31,1	143,5	+ 61,6	1 387,6
2019 p)	1 610,6	834,1	597,5	179,0	1 558,1	845,9	271,5	181,9	86,2	27,5	145,1	+ 52,5	1 438,7
in % des BIP													
2014	44,9	23,0	16,5	5,4	44,3	23,6	7,8	5,0	2,1	1,6	4,2	+ 0,6	39,6
2015	45,1	23,3	16,6	5,2	44,1	23,9	7,7	5,1	2,1	1,4	4,0	+ 1,0	40,1
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 p)	45,6	23,7	16,9	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,4	40,8
2018 p)	46,3	24,1	17,1	5,2	44,5	24,0	7,7	5,2	2,3	0,9	4,3	+ 1,8	41,3
2019 p)	46,7	24,2	17,3	5,2	45,2	24,5	7,9	5,3	2,5	0,8	4,2	+ 1,5	41,7
Zuwachsraten in %													
2014	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	- 0,8	- 8,4	+ 1,0	.	+ 3,5
2015	+ 3,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,0	+ 4,4	+ 2,4	+ 4,0	+ 6,6	- 10,5	- 1,8	.	+ 4,6
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017 p)	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,8	- 0,4	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,1	- 9,5	+ 4,6	.	+ 4,6
2018 p)	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,2	+ 6,6	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,0	+ 9,8	- 7,8	+ 7,8	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,6	+ 3,2	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,9	+ 9,6	- 11,6	+ 1,1	.	+ 3,7

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	– 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	– 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 490,7	1 430,9	+ 59,8
2019 p)	1 010,4	799,4	11,2	975,4	285,9	349,7	33,6	62,9	16,8	+ 35,0	684,7	676,6	+ 8,0	1 573,7	1 530,6	+ 43,1
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	– 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	– 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,2	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	– 3,1	374,3	366,8	+ 7,5
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	233,4	67,5	87,0	12,2	13,0	2,6	+ 22,8	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	371,9	+ 24,3
3.Vj. p)	245,3	194,7	3,4	236,7	70,9	86,2	4,5	16,4	3,1	+ 8,6	168,8	170,3	– 1,5	384,0	376,9	+ 7,1
4.Vj. p)	269,3	210,6	3,2	272,1	76,1	87,5	5,1	22,5	7,7	– 2,8	181,9	172,6	+ 9,3	420,9	414,4	+ 6,5
2020 1.Vj. p)	244,8	197,4	2,5	239,1	75,6	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 5,7	168,3	175,7	– 7,4	380,0	381,7	– 1,7
2.Vj. p)	212,1	158,0	2,7	269,2	69,5	119,2	8,6	15,4	3,4	– 57,1	175,9	187,0	– 11,1	354,6	422,9	– 68,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2013 p)	313,2	335,6	– 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	– 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	– 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2019 p)	382,5	369,2	+ 13,3	437,3	419,5	+ 17,9	284,2	278,1	+ 6,1
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	– 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	– 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	– 3,5	113,4	118,5	– 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	– 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	– 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	97,5	+ 8,5	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	– 0,1
4.Vj. p)	106,9	101,5	+ 5,4	115,6	118,2	– 2,6	84,5	78,4	+ 6,0
2020 1.Vj. p)	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	102,4	+ 3,2	57,9	67,7	– 9,8
2.Vj. p)	70,8	114,8	– 44,0	108,2	125,3	– 17,1	69,4	69,4	+ 0,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
	Insgesamt	zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	–	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	–	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+	10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	–	540	6 592
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	–	248	7 579
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	–	9 521	6 206
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+	10 541	6 270
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+	37	6 179
3.Vj.	193 918	166 676	86 117	72 677	7 882	27 569	–	327	7 402
4.Vj.	210 062	182 556	98 381	78 809	5 365	37 733	–	10 227	6 146
2020 1.Vj.	198 351	168 099	83 086	75 420	9 593	18 875	+	11 377	6 855
2.Vj.	158 161	135 185	68 653	59 557	6 974	25 107	–	2 131	6 997
3.Vj.	...	156 397	78 502	72 613	5 282	...	...	...	9 705
2019 Sept.	.	67 409	34 984	29 786	2 639	.	.	.	2 201
2020 Sept.	.	58 657	29 021	27 468	2 167	.	.	.	2 046

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaft-lichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)			Gewerbe-steuer-umlagen 6)				
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer 4)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344
4.Vj.	196 300	89 619	60 632	16 575	7 128	5 284	62 696	47 175	15 520	3 660	32 301	6 746	1 279	13 745
2020 1.Vj.	181 350	88 009	53 389	18 711	8 495	7 415	60 060	46 038	14 022	244	24 517	7 406	1 114	13 251
2.Vj.	146 360	69 928	50 760	10 633	2 348	6 187	44 262	31 625	12 638	1 170	23 525	6 326	1 149	11 175
3.Vj.	168 308	73 766	47 470	13 492	5 411	7 392	59 819	47 933	11 886	796	25 930	6 784	1 212	11 910
2019 Sept.	72 852	40 248	16 460	14 743	7 574	1 471	20 915	16 081	4 834	1	9 139	2 092	458	5 443
2020 Sept.	63 521	33 650	12 521	14 001	5 664	1 464	18 229	14 668	3 562	1	8 853	2 388	399	4 864

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2019: Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **5** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2019: 48,9/47,7/3,4. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **6** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2019: 24,0/76,0. **7** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherungs- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	17 118	12 659	4 019
4.Vj.	15 379	5 086	4 507	2 281	2 035	1 745	538	730	4 223	1 798	488	237	17 422	13 861	3 190
2020 1.Vj.	4 966	4 930	2 413	6 766	2 634	1 708	562	537	4 525	1 981	542	358	17 245	13 391	3 403
2.Vj.	8 117	4 235	3 772	2 606	2 426	1 585	455	328	3 566	2 154	425	181	12 971	8 842	3 895
3.Vj.	9 985	4 365	3 978	2 817	2 366	1 499	506	414	3 730	2 262	509	283	...	...	...
2019 Sept.	3 671	2 248	923	670	689	541	174	224	1 298	546	158	90	.	.	.
2020 Sept.	3 497	2 064	1 035	700	773	453	188	143	1 268	837	171	111	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Ein- nahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 5)	Wertpa- piere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 6)	Grund- stücke	
		Beiträge 3)	Zahlun- gen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	– 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	– 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	– 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	– 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	– 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	– 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995
4.Vj.	86 756	63 133	23 413	82 849	70 674	5 333	+ 3 907	42 945	40 539	2 074	276	56	3 987
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	– 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	– 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	– 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes
	ins-gesamt 1)	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld 2)	Kurz-arbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Ein-gliederungs-beitrag 5)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 6)		
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	–
2014	33 725	28 714	1 296	–	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	–
2015	35 159	29 941	1 333	–	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	–
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	.	842	6 252	+ 2 131	–
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	–	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	– 379	–
2.Vj.	9 713	8 523	152	–	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	–
3.Vj.	9 515	8 355	152	–	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	–
4.Vj.	10 940	9 367	167	–	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	–
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	–	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	– 228	–
2.Vj.	8 685	7 440	156	–	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	–
3.Vj.	8 650	7 263	162	–	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	–
4.Vj.	9 581	8 121	172	–	8 592	3 685	98	1 941	.	230	1 816	+ 989	–
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	.	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	.	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	.	472	1 414	– 10 269	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich bzw. Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. 6 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge 2)	Bundesmittel 3)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	Ärztliche Behandlung	Zahnärztliche Behandlung 4)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 5)	
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	– 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	– 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	– 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	– 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	– 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	– 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	– 573
4.Vj.	67 094	61 884	3 625	64 075	19 497	10 353	10 455	3 821	4 713	3 659	2 975	+ 3 019
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. 3 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 4 Einschl. Zahnersatz. 5 Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflege-sach-leistung	Voll-stationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	–	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	4 778	12 957	10 809	2 093	1 586	–	3 315
2019	47 228	46 508	44 008	4 990	13 043	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	–	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	–	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	–	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	–	510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	1 198	3 232	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	1 205	3 237	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	1 288	3 277	2 972	598	450	+	576
4.Vj.	12 592	12 413	11 252	1 288	3 296	3 064	626	433	+	1 339
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	1 288	3 280	3 067	633	489	+	249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	1 266	3 281	3 173	664	468	+	105

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträg-

lich revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarkt- kredite		Veränderung der Geldmarkt- einlagen 3)	
Zeit	brutto 2)	netto				
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	– 4 601		
2014	+ 192 540	– 2 378	– 3 190	+ 891		
2015	+ 167 655	– 16 386	– 5 884	– 1 916		
2016	+ 182 486	– 11 331	– 2 332	– 16 791		
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897		
2018	+ 167 231	– 16 248	– 91	– 1 670		
2019	+ 185 070	+ 63	– 8 044	– 914		
2018 1.Vj.	+ 42 934	– 4 946	– 5 138	+ 3 569		
2.Vj.	+ 43 602	– 5 954	– 166	– 6 139		
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871		
4.Vj.	+ 34 195	– 10 205	+ 3 525	– 971		
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	– 2 172	– 1 199		
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	– 279	+ 7 227		
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	– 5 093		
4.Vj.	+ 31 817	– 12 738	– 5 768	– 1 849		
2020 1.Vj.	+ 65 656	+ 31 296	+ 9 236	+ 1 698		
2.Vj.	+ 185 560	+ 126 585	+ 31 212	– 7 314		

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundes- bank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unter- nehmen ts)	sonstige Inländer- Gläubiger 1)	
2013	2 211 421	12 438	661 141	190 555	43 675	1 303 612
2014	2 213 569	12 774	632 927	190 130	44 640	1 333 098
2015	2 188 404	85 952	621 415	186 661	48 583	1 245 794
2016	2 171 646	205 391	598 526	179 755	45 046	1 142 929
2017	2 122 248	319 159	552 504	175 617	42 121	1 032 847
2018	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2018 1.Vj.	2 100 279	329 387	529 897	176 495	42 221	1 022 280
2.Vj.	2 085 756	344 279	514 227	179 856	41 938	1 005 455
3.Vj.	2 086 219	356 899	502 476	180 464	42 726	1 003 653
4.Vj.	2 073 595	364 731	508 821	181 077	42 009	976 956
2019 1.Vj. p)	2 083 861	359 884	498 724	179 512	42 186	1 003 554
2.Vj. p)	2 074 252	361 032	492 046	179 168	41 438	1 000 567
3.Vj. p)	2 091 213	358 813	489 832	179 228	47 831	1 015 509
4.Vj. p)	2 057 166	366 562	476 020	177 601	49 707	987 276
2020 1.Vj. p)	2 110 059	371 076	496 703	180 477	56 098	1 005 705
2.Vj. p)	2 278 477	424 141	561 244	181 288	55 800	1 056 004

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2013	2 211 421	10 592	85 836	1 470 698	100 594	543 700	.	.
2014	2 213 569	12 150	72 618	1 501 494	95 896	531 412	.	.
2015	2 188 404	14 303	65 676	1 499 010	89 074	520 341	.	.
2016	2 171 646	15 845	69 715	1 483 871	94 976	507 239	.	.
2017	2 122 248	14 651	48 789	1 484 462	86 513	487 832	.	.
2018 1.Vj.	2 100 279	12 472	48 431	1 479 513	76 260	483 604	.	.
2.Vj.	2 085 756	12 636	54 933	1 465 727	73 256	479 204	.	.
3.Vj.	2 086 219	15 607	59 989	1 465 852	68 923	475 847	.	.
4.Vj.	2 073 595	14 833	52 572	1 456 543	75 999	473 648	.	.
2019 1.Vj. ^{p)}	2 083 861	15 663	64 218	1 460 634	71 234	472 112	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 074 252	12 868	56 256	1 463 027	74 511	467 589	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 091 213	17 586	62 602	1 465 529	79 144	466 353	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 057 166	14 595	49 180	1 459 128	68 519	465 743	.	.
2020 1.Vj. ^{p)}	2 110 059	11 564	70 930	1 472 976	89 468	465 121	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 278 477	13 282	122 238	1 534 559	132 678	475 720	.	.
Bund								
2013	1 389 791	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 204	2 696	10 303
2014	1 395 841	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 100	1 202	12 833
2015	1 371 573	14 303	49 512	1 138 951	45 256	123 550	1 062	13 577
2016	1 365 248	15 845	55 208	1 123 853	50 004	120 337	556	8 478
2017	1 349 683	14 651	36 297	1 131 896	47 761	119 078	1 131	10 603
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	35 923	1 132 746	37 211	118 719	1 065	9 887
2.Vj.	1 328 657	12 636	42 888	1 119 893	35 048	118 192	1 036	10 693
3.Vj.	1 334 898	15 607	46 614	1 118 470	36 633	117 575	817	10 260
4.Vj.	1 322 526	14 833	42 246	1 107 140	42 057	116 250	933	9 959
2019 1.Vj. ^{p)}	1 323 993	15 663	50 032	1 102 604	39 185	116 508	809	11 566
2.Vj. ^{p)}	1 319 861	12 868	42 752	1 109 057	38 950	116 234	835	13 845
3.Vj. ^{p)}	1 327 584	17 586	48 934	1 105 439	39 067	116 558	704	13 833
4.Vj. ^{p)}	1 299 384	14 595	38 480	1 101 866	28 592	115 850	605	10 285
2020 1.Vj. ^{p)}	1 327 045	11 564	56 680	1 103 935	38 708	116 157	546	8 229
2.Vj. ^{p)}	1 473 233	13 282	109 221	1 139 513	80 942	130 275	510	7 296
Länder								
2013	663 944	–	6 847	360 706	11 921	284 470	12 141	2 655
2014	658 164	–	8 391	361 916	19 245	268 612	14 825	2 297
2015	658 234	–	16 169	362 376	22 133	257 557	15 867	2 348
2016	640 887	–	14 515	361 996	19 266	245 110	11 273	1 694
2017	613 601	–	12 543	354 688	18 412	227 958	14 038	2 046
2018 1.Vj.	604 075	–	12 548	349 682	17 372	224 473	12 997	1 882
2.Vj.	600 595	–	12 073	348 833	17 668	222 020	13 952	2 018
3.Vj.	599 864	–	13 392	350 399	15 235	220 838	13 674	1 936
4.Vj.	599 845	–	10 332	352 376	17 647	219 490	14 035	1 891
2019 1.Vj. ^{p)}	611 666	–	14 190	361 293	18 657	217 526	15 229	2 004
2.Vj. ^{p)}	609 890	–	13 508	357 571	24 068	214 743	17 631	1 887
3.Vj. ^{p)}	619 884	–	13 671	363 723	29 048	213 442	17 755	1 957
4.Vj. ^{p)}	609 431	–	10 703	361 084	25 049	212 595	14 934	1 831
2020 1.Vj. ^{p)}	631 833	–	14 252	372 596	34 508	210 477	12 233	1 815
2.Vj. ^{p)}	652 968	–	13 020	398 890	34 218	206 839	11 073	2 190
Gemeinden								
2013	173 759	–	–	646	25 325	147 788	2 523	530
2014	176 120	–	–	1 297	26 009	148 814	1 959	734
2015	176 259	–	–	2 047	27 414	146 798	2 143	463
2016	178 016	–	–	2 404	26 941	148 671	1 819	431
2017	175 220	–	–	3 082	24 503	147 636	1 881	466
2018 1.Vj.	173 997	–	–	2 426	24 662	146 909	1 777	460
2.Vj.	172 519	–	–	2 561	24 467	145 490	1 909	465
3.Vj.	167 189	–	1	2 703	20 543	143 943	2 031	485
4.Vj.	167 403	–	1	3 046	20 344	144 012	1 884	497
2019 1.Vj. ^{p)}	165 673	–	1	2 960	18 801	143 911	2 139	498
2.Vj. ^{p)}	164 257	–	–	2 961	18 757	142 538	2 016	525
3.Vj. ^{p)}	163 691	–	–	3 016	18 517	142 158	2 065	555
4.Vj. ^{p)}	165 057	–	–	2 996	19 052	143 009	1 862	532
2020 1.Vj. ^{p)}	165 094	–	–	3 128	18 125	143 842	1 893	528
2.Vj. ^{p)}	165 159	–	–	3 094	18 307	143 759	2 265	367

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1.Vj.	975	–	–	–	424	551	–	3 610
2.Vj.	883	–	–	–	383	500	–	3 721
3.Vj.	790	–	–	–	400	390	–	3 841
4.Vj.	674	–	–	–	372	302	–	4 506
2019 1.Vj. p)	707	–	–	–	437	270	–	4 110
2.Vj. p)	726	–	–	–	541	185	–	4 224
3.Vj. p)	578	–	–	–	375	203	–	4 179
4.Vj. p)	695	–	–	–	359	336	–	4 753
2020 1.Vj. p)	759	–	–	–	271	488	–	4 100
2.Vj. p)	964	–	–	–	565	399	–	3 995

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)			Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
	insgesamt 1)	insgesamt 1)	darunter: 3)	insgesamt 1)	darunter: 3)								
			Tages- anleihe		Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen 4)	inflation- indexierte Obliga- tionen 4)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen 5)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 6)	Bundes- schatzbriefe	
2007	983 807	6 675	.	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 548
2008	1 015 846	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	74 626
2009	1 082 101	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 048
2010	1 333 248	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	238 339
2011	1 343 276	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	211 516
2012	1 387 104	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 194
2013	1 389 791	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 174
2014	1 395 841	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	177 488
2015	1 371 573	14 303	1 070	1 188 463	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	168 806
2016	1 365 248	15 845	1 010	1 179 062	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	170 341
2017	1 349 683	14 651	966	1 168 193	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	166 839
2018	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 p)	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 442
2018 1.Vj.	1 337 071	12 472	951	1 168 669	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	155 930
2.Vj.	1 328 657	12 636	941	1 162 780	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 240
3.Vj.	1 334 898	15 607	932	1 165 084	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 208
4.Vj.	1 322 526	14 833	921	1 149 386	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 307
2019 1.Vj. p)	1 323 993	15 663	902	1 152 636	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	155 693
2.Vj. p)	1 319 861	12 868	852	1 151 809	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 184
3.Vj. p)	1 327 584	17 586	822	1 154 373	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	155 625
4.Vj. p)	1 299 384	14 595	–	1 140 346	719 747	174 719	69 805	–	6 021	89 230	13 487	.	144 442
2020 1.Vj. p)	1 327 045	11 564	.	1 160 616	721 343	182 095	71 028	–	5 310	91 084	23 572	.	154 865
2.Vj. p)	1 473 233	13 282	.	1 248 734	774 587	178 329	56 061	–	3 752	95 622	79 987	.	211 217

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	Preisbereinigt, verkettet													
	2018						2019						2020	
	2017	2018	2019	2017	2018	2019	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	
Position	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %										
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,6	109,3	105,4	3,9	0,7	- 3,6	- 1,6	- 1,9	- 5,1	- 2,9	- 4,3	- 6,2	- 19,4	
Baugewerbe	102,0	103,7	107,3	0,1	1,7	3,5	3,0	6,3	2,3	4,7	1,4	6,7	1,6	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	105,0	107,5	109,7	2,7	2,3	2,1	1,7	2,2	1,1	3,4	1,7	- 0,4	- 12,9	
Information und Kommunikation	108,2	115,8	120,2	5,0	7,0	3,8	7,5	4,4	3,7	4,2	2,8	0,3	- 3,1	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,8	97,1	99,1	4,2	- 3,6	2,0	- 2,6	0,3	2,4	3,6	1,9	1,0	- 0,2	
Grundstücks- und Wohnungswesen	100,4	100,8	101,8	- 0,1	0,3	1,0	- 0,2	0,7	0,7	1,2	1,5	0,5	- 0,6	
Unternehmensdienstleister 1)	107,2	109,8	110,8	4,8	2,4	0,9	0,9	1,6	0,3	1,0	0,7	- 2,0	- 16,0	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	104,2	105,7	107,4	1,7	1,4	1,6	1,2	1,8	1,3	1,9	1,5	- 0,3	- 9,1	
Sonstige Dienstleister	99,4	101,0	102,1	1,2	1,6	1,1	1,9	1,1	1,0	1,6	0,7	- 2,4	- 19,9	
Bruttowertschöpfung	105,0	106,4	106,9	2,7	1,3	0,4	0,5	1,0	- 0,3	1,1	0,0	- 1,6	- 11,3	
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	106,2	106,8	2,6	1,3	0,6	0,5	1,0	- 0,3	1,2	0,2	- 1,8	- 11,3	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	104,0	105,6	107,2	1,5	1,5	1,6	1,5	1,3	1,7	2,2	1,0	- 1,6	- 13,0	
Konsumausgaben des Staates	105,8	107,0	109,9	1,6	1,2	2,7	0,5	2,3	1,7	3,6	3,2	2,7	3,8	
Ausrüstungen	107,4	112,1	112,7	4,2	4,4	0,5	3,6	2,8	1,1	1,7	- 2,7	- 9,5	- 27,9	
Bauten	104,7	107,4	111,5	0,8	2,6	3,8	4,1	6,8	2,5	4,1	2,2	6,2	1,4	
Sonstige Anlagen 4)	109,3	114,2	117,3	3,9	4,5	2,7	4,5	2,9	2,5	2,9	2,6	- 1,1	- 1,4	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,8	- 0,1	- 0,7	0,1	0,1	- 0,2	- 1,7	- 1,1	- 0,6	0,0	
Inländische Verwendung	105,8	107,7	109,0	2,7	1,8	1,2	1,9	2,3	1,6	0,9	0,2	- 1,0	- 8,4	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,1	- 0,4	- 0,6	- 1,3	- 1,1	- 1,7	0,4	0,0	- 0,9	- 3,4	
Exporte	107,3	109,8	110,8	4,7	2,3	1,0	0,1	1,7	- 1,3	2,7	0,8	- 3,2	- 22,2	
Importe	110,0	114,1	117,0	5,3	3,6	2,6	3,3	4,7	2,7	2,0	0,9	- 1,6	- 17,3	
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	106,2	106,8	2,6	1,3	0,6	0,5	1,0	- 0,3	1,2	0,2	- 1,8	- 11,3	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	1 704,1	1 755,4	1 806,9	3,0	3,0	2,9	3,3	2,4	3,3	3,6	2,3	0,0	- 11,7	
Konsumausgaben des Staates	648,2	670,3	704,5	3,9	3,4	5,1	2,8	4,8	4,2	6,0	5,4	5,5	7,2	
Ausrüstungen	224,5	235,6	240,1	4,8	5,0	1,9	4,4	3,8	2,4	3,3	- 1,2	- 8,1	- 26,9	
Bauten	321,0	344,9	373,7	4,3	7,4	8,4	9,4	12,3	7,4	8,3	6,0	9,7	4,3	
Sonstige Anlagen 4)	120,5	128,8	134,2	5,4	6,9	4,2	6,9	4,4	3,9	4,3	4,1	0,2	0,1	
Vorratsveränderungen 5)	13,6	15,0	- 10,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Inländische Verwendung	3 031,8	3 150,0	3 249,1	4,4	3,9	3,1	4,5	4,2	3,8	2,7	2,0	0,9	- 7,5	
Außenbeitrag	228,1	206,4	199,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Exporte	1 538,8	1 590,0	1 617,4	6,5	3,3	1,7	1,9	3,1	- 0,4	3,0	1,2	- 2,9	- 22,5	
Importe	1 310,7	1 383,6	1 417,4	8,1	5,6	2,4	6,1	5,9	3,4	1,0	- 0,2	- 2,6	- 21,1	
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 259,9	3 356,4	3 449,1	4,0	3,0	2,8	2,7	3,0	1,9	3,6	2,5	0,6	- 8,9	
IV. Preise (2015 = 100)														
Privater Konsum	102,2	103,7	105,1	1,5	1,5	1,3	1,7	1,1	1,6	1,4	1,3	1,7	1,4	
Bruttoinlandsprodukt	102,7	104,4	106,7	1,4	1,7	2,2	2,1	1,9	2,2	2,4	2,3	2,4	2,7	
Terms of Trade	100,9	100,1	100,9	- 0,9	- 0,8	0,9	- 0,9	0,3	0,2	1,4	1,5	1,4	4,4	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	1 694,7	1 771,8	1 845,9	4,3	4,5	4,2	4,3	4,5	4,4	4,5	3,5	2,9	- 3,6	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	741,8	738,3	718,2	3,0	- 0,5	- 2,7	- 1,9	- 1,9	- 6,1	0,1	- 3,4	- 4,6	- 17,6	
Volkseinkommen	2 436,5	2 510,1	2 564,1	3,9	3,0	2,2	2,6	2,4	1,4	3,1	1,7	0,6	- 7,3	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 337,2	3 447,4	3 542,8	3,9	3,3	2,8	2,9	3,1	2,2	3,5	2,3	0,7	- 8,3	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2020. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). ³ Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitsstägig bereinigt o)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015 = 100												
	100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
2)	101,5	105,3	98,6	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
	104,9	108,7	98,9	104,8	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2)	105,8	108,9	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	109,0	106,5	103,5
	102,5	112,7	90,4	101,7	101,8	101,4	106,2	101,0	102,8	106,5	103,5	92,0
	102,3	119,1	81,1	101,1	102,0	100,1	104,2	101,1	102,7	107,5	102,0	89,1
	103,4	124,2	94,3	100,5	97,2	102,0	109,2	102,7	97,2	106,0	108,6	84,9
	96,4	100,2	94,0	95,9	101,1	90,5	101,5	99,0	98,0	103,5	91,3	79,1
	84,1	115,7	72,7	79,5	85,6	70,9	84,9	91,2	78,7	89,1	81,4	44,1
	93,7	118,3	75,8	90,7	94,2	84,6	98,1	100,6	90,6	96,7	86,6	71,9
	106,8	121,4	81,7	106,2	103,9	108,2	117,3	103,0	106,5	113,9	109,1	99,5
	105,0	121,8	91,8	103,0	104,9	99,6	114,0	107,2	104,5	108,6	100,5	89,9
	108,7	126,4	95,2	106,7	103,3	108,6	116,3	107,4	105,0	111,1	108,7	97,9
	96,6	124,4	95,9	91,8	83,3	97,7	97,2	93,6	82,2	98,2	116,6	66,8
	92,2	86,0	99,3	92,7	98,6	86,1	98,7	97,6	95,0	99,8	83,3	79,6
	97,0	97,3	92,0	97,4	100,8	94,3	103,2	97,4	98,4	102,8	91,1	90,3
	99,9	117,3	90,6	97,6	103,9	91,0	102,7	102,1	100,5	107,9	99,5	67,4
	76,9	112,7	72,9	70,9	84,1	54,9	72,4	89,0	74,0	86,0	70,9	14,6
	82,2	113,1	71,6	77,7	83,4	69,5	85,2	88,6	77,0	86,0	77,5	45,6
	93,3	121,2	73,7	90,0	89,4	88,2	97,2	96,1	85,0	95,2	95,8	72,1
	93,7	119,3	75,4	90,6	93,0	85,8	93,4	99,7	87,3	94,1	86,4	76,2
	88,3	113,8	76,3	84,7	91,3	75,6	92,1	96,4	86,9	93,8	79,1	57,4
	99,0	121,8	75,7	96,9	98,3	92,5	108,7	105,6	97,5	102,3	94,3	82,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2)	+ 1,8	+ 5,7	- 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,3	+ 3,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2)	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,3	- 1,7
	- 3,1	+ 3,5	- 7,2	- 4,0	- 3,5	- 4,3	+ 0,1	- 5,5	- 4,2	- 2,3	- 2,8	- 11,1
	- 3,7	+ 2,6	- 13,0	- 4,3	- 4,4	- 2,9	+ 0,1	- 9,2	- 4,9	- 2,5	- 3,0	- 7,6
	- 4,0	+ 1,8	- 5,6	- 5,0	- 4,6	- 6,7	+ 2,7	- 2,2	- 7,3	- 4,0	- 6,2	- 13,0
	- 5,0	+ 6,8	- 8,2	- 6,7	- 3,5	- 10,8	- 6,2	- 1,4	- 7,9	- 3,7	- 9,2	- 19,5
	- 18,1	+ 1,7	- 13,0	- 22,3	- 17,2	- 30,6	- 17,6	- 8,4	- 25,0	- 15,1	- 20,7	- 53,8
	- 8,5	- 0,6	- 6,6	- 10,2	- 7,6	- 15,5	- 5,9	- 0,5	- 11,8	- 10,0	- 15,1	- 19,3
	- 4,0	+ 2,1	- 10,9	- 4,7	- 4,5	- 3,5	- 1,3	- 9,9	- 4,7	- 2,2	- 3,1	- 8,2
	- 4,5	+ 1,2	- 5,8	- 5,7	- 3,9	- 8,2	+ 1,6	- 3,3	- 6,9	- 3,4	- 7,5	- 13,8
	- 2,3	+ 3,6	- 3,8	- 3,4	- 3,6	- 4,3	+ 3,8	- 0,9	- 6,3	- 3,1	- 4,1	- 9,2
	- 5,2	+ 0,5	- 7,0	- 6,2	- 6,4	- 7,7	+ 2,6	- 2,2	- 9,1	- 5,5	- 6,8	- 17,1
	- 1,3	+ 14,1	- 9,1	- 2,7	- 2,3	- 3,6	- 2,0	- 1,6	- 6,0	- 0,8	- 5,1	- 7,2
	- 1,6	+ 4,4	- 5,0	- 2,3	- 0,1	- 5,6	- 1,9	+ 2,9	- 4,3	+ 0,5	- 6,6	- 9,2
	- 11,1	+ 4,0	- 10,4	- 13,8	- 7,6	- 20,9	- 13,6	- 5,0	- 12,8	- 9,8	- 14,4	- 38,5
	- 24,5	± 0,0	- 17,3	- 29,7	- 18,9	- 44,5	- 28,2	- 10,7	- 29,5	- 16,3	- 28,6	- 84,3
	- 19,2	+ 1,6	- 15,1	- 23,4	- 19,1	- 30,8	- 16,1	- 11,3	- 25,7	- 17,0	- 22,0	- 52,7
	- 10,9	+ 3,3	- 6,0	- 14,0	- 13,6	- 17,6	- 8,9	- 3,2	- 19,9	- 12,1	- 12,4	- 25,9
	- 9,5	- 2,2	- 7,4	- 11,2	- 10,3	- 15,0	- 6,2	- 1,9	- 16,4	- 10,8	- 16,0	- 16,4
	- 8,7	± 0,0	- 5,0	- 10,8	- 7,2	- 17,1	- 3,9	- 2,2	- 10,6	- 9,0	- 15,9	- 25,3
	- 7,3	+ 0,3	- 7,3	- 8,8	- 5,4	- 14,5	- 7,3	+ 2,5	- 8,5	- 10,2	- 13,6	- 17,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Ab Januar 2018 Gewichte im Hoch- und

Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3 Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausgabegewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstglich bereinigt  )

Zeit				davon:									
				Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten										
	Industrie	Veränderung gegen Vorjahr in %		2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt													
2016	100,7	+ 0,9	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,0	- 0,8	
2017	108,6	+ 7,8	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,2	
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8	
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,1	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0	
2019 Sept.	105,4	- 3,9	100,1	- 8,3	108,4	- 1,1	108,4	- 4,2	139,8	+ 11,5	98,1	- 10,2	
Okt.	106,2	- 4,8	104,0	- 8,7	106,8	- 3,4	111,6	+ 2,5	128,1	+ 0,5	106,1	+ 3,3	
Nov.	106,2	- 5,6	103,2	- 7,3	107,3	- 5,9	111,6	+ 5,6	138,1	+ 13,5	102,9	+ 2,5	
Dez.	102,2	- 8,4	92,7	- 4,2	109,2	- 11,1	93,7	- 2,3	120,5	+ 10,0	84,9	- 7,1	
2020 Jan.	107,4	- 0,6	110,1	- 1,2	105,4	- 0,5	110,5	+ 2,4	131,9	+ 11,3	103,5	- 0,8	
Febr.	104,9	+ 2,2	105,6	+ 0,9	103,1	+ 2,2	114,9	+ 7,6	125,5	+ 9,6	111,4	+ 6,8	
März	98,7	- 15,6	108,6	- 4,8	90,5	- 23,8	114,3	- 0,8	125,5	- 2,3	110,7	- 0,2	
April	65,7	- 37,0	77,6	- 26,2	54,8	- 47,1	93,0	- 11,9	92,7	- 19,4	93,1	- 9,2	
Mai	71,4	- 29,6	77,0	- 25,1	64,8	- 35,4	96,3	- 7,2	115,2	+ 1,9	90,2	- 10,4	
Juni	96,8	- 10,8	87,0	- 17,4	102,4	- 7,7	100,5	- 4,6	120,1	- 0,7	94,1	- 6,1	
Juli	96,0	- 7,2	94,1	- 8,5	96,0	- 6,7	104,4	- 5,6	120,5	- 1,1	99,1	- 7,3	
Aug.	91,3	- 1,9	90,2	- 6,0	90,2	+ 0,3	103,9	+ 0,2	124,2	+ 2,6	97,3	- 0,8	
Sept. p)	102,9	- 2,4	100,0	- 0,1	103,6	- 4,4	110,8	+ 2,2	146,0	+ 4,4	99,2	+ 1,1	
aus dem Inland													
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,8	+ 2,1	98,0	- 1,8	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5	
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,9	101,6	+ 3,7	108,7	+ 5,4	99,3	+ 3,1	
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,5	98,9	- 0,4	
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	102,9	- 3,5	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	- 2,7	
2019 Sept.	100,3	- 7,0	95,2	- 11,4	104,2	- 4,6	103,6	+ 2,8	131,5	+ 10,2	94,1	- 0,4	
Okt.	99,1	- 7,2	98,5	- 10,8	98,5	- 5,0	107,0	- 0,4	131,9	+ 9,5	98,6	- 4,2	
Nov.	102,8	- 8,4	100,7	- 9,3	103,5	- 9,1	109,6	+ 1,3	135,7	+ 11,9	100,8	- 2,9	
Dez.	93,6	- 7,7	84,2	- 8,1	102,3	- 8,2	89,2	- 1,9	107,4	+ 8,4	83,1	- 5,7	
2020 Jan.	100,6	- 6,6	104,1	- 3,4	97,4	- 10,4	102,2	+ 2,0	111,0	+ 3,3	99,2	+ 1,5	
Febr.	101,9	- 2,8	99,9	- 2,7	103,0	- 3,1	105,9	- 1,0	110,5	+ 0,2	104,4	- 1,4	
März	96,8	- 13,8	102,8	- 5,9	89,7	- 22,3	110,2	+ 2,2	107,9	- 15,3	111,0	+ 9,7	
April	67,7	- 32,4	74,6	- 25,4	59,5	- 40,9	83,4	- 13,3	74,0	- 31,9	86,6	- 5,9	
Mai	74,9	- 24,5	75,1	- 24,7	72,3	- 27,2	91,6	- 4,9	109,8	+ 3,7	85,5	- 8,2	
Juni	104,9	+ 4,2	82,0	- 17,3	126,0	+ 22,7	94,8	- 1,5	110,9	+ 4,9	89,4	- 3,9	
Juli	94,6	- 7,6	92,7	- 7,9	95,8	- 7,5	97,5	- 6,1	103,8	- 9,4	95,3	- 4,9	
Aug.	88,2	- 3,1	88,5	- 2,9	86,1	- 4,2	99,9	+ 2,4	112,1	+ 3,7	95,8	+ 1,8	
Sept. p)	98,3	- 2,0	94,6	- 0,6	101,1	- 3,0	101,3	- 2,2	126,4	- 3,9	92,8	- 1,4	
aus dem Ausland													
2016	101,5	+ 1,7	100,3	+ 0,5	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,1	+ 7,3	101,1	+ 1,3	
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,6	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,7	104,5	+ 3,4	
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,5	
2019	107,7	- 4,7	108,3	- 5,5	106,9	- 4,5	111,5	- 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	- 6,6	
2019 Sept.	109,3	- 1,7	105,3	- 5,1	110,9	+ 0,9	112,1	- 8,7	146,4	+ 12,4	101,1	- 16,1	
Okt.	111,5	- 3,3	110,0	- 6,5	111,8	- 2,6	115,1	+ 4,5	125,1	- 6,0	111,8	+ 9,0	
Nov.	108,8	- 3,5	106,0	- 5,0	109,6	- 4,0	113,1	+ 9,1	140,1	+ 14,8	104,5	+ 6,9	
Dez.	108,7	- 9,0	101,8	- 0,7	113,3	- 12,6	97,1	- 2,6	131,1	+ 11,2	86,2	- 8,2	
2020 Jan.	112,6	+ 4,0	116,5	+ 1,0	110,3	+ 5,9	117,0	+ 2,8	148,8	+ 16,9	106,8	- 2,4	
Febr.	107,1	+ 6,0	111,8	+ 4,7	103,1	+ 5,6	121,8	+ 14,3	137,6	+ 16,8	116,7	+ 13,3	
März	100,1	- 16,8	114,9	- 3,6	91,0	- 24,7	117,5	- 2,9	139,6	+ 8,0	110,4	- 6,7	
April	64,1	- 40,4	80,8	- 27,0	51,9	- 50,7	100,4	- 11,1	107,7	- 10,3	98,0	- 11,4	
Mai	68,8	- 33,3	79,0	- 25,6	60,3	- 40,2	100,0	- 8,8	119,6	+ 0,6	93,8	- 12,0	
Juni	90,6	- 20,8	92,4	- 17,4	88,1	- 23,9	104,9	- 6,8	127,5	- 4,4	97,7	- 7,7	
Juli	97,0	- 6,9	95,7	- 8,9	96,1	- 6,2	109,8	- 5,3	133,9	+ 4,9	102,0	- 9,0	
Aug.	93,6	- 1,2	92,1	- 9,1	92,7	+ 3,1	107,0	- 1,4	134,0	+ 1,8	98,4	- 2,7	
Sept. p)	106,3	- 2,7	105,9	+ 0,6	105,1	- 5,2	118,2	+ 5,4	161,8	+ 10,5	104,1	+ 3,0	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c.   Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ❶)

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohnungsbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerblicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentlicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	Tiefbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerbliche Auftraggeber	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentliche Auftraggeber 2)	Veränderung gegen Vorjahr %
	2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100	
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,9	+ 9,1	113,7	+ 13,8	111,7	+ 11,8	116,0	+ 16,1
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,1	+ 5,3	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,8	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,0	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,4	+ 5,9
2019	146,0	+ 8,4	145,1	+ 10,6	150,2	+ 10,0	142,2	+ 11,2	138,9	+ 10,9	147,1	+ 6,0	147,9	+ 9,1	141,3	+ 6,7
2019 Aug.	134,7	+ 4,7	135,6	+ 13,2	139,3	+ 10,8	131,3	+ 12,7	139,2	+ 24,0	133,6	+ 3,9	137,2	+ 7,7	129,0	+ 2,2
Sept.	147,9	+ 5,9	146,7	+ 2,2	157,0	+ 0,6	130,5	+ 0,2	173,0	+ 13,8	149,4	+ 10,4	143,5	+ 6,6	147,6	+ 8,8
Okt.	136,8	+ 3,6	137,4	+ 6,8	154,8	+ 9,6	124,2	+ 1,6	129,6	+ 17,0	136,2	+ 0,1	135,1	+ 0,4	127,9	+ 3,4
Nov.	145,4	+ 13,1	154,8	+ 23,2	149,7	+ 7,3	166,8	+ 42,3	127,1	+ 13,6	134,5	+ 1,9	167,9	+ 22,6	117,1	+ 4,1
Dez.	148,2	+ 1,3	148,9	+ 2,2	178,2	+ 7,0	131,1	+ 3,0	119,1	+ 2,4	147,3	+ 5,2	154,3	+ 5,7	122,9	+ 1,3
2020 Jan.	129,3	+ 10,2	134,0	+ 10,9	137,4	+ 11,0	134,0	+ 8,3	122,8	+ 23,0	123,9	+ 9,3	140,8	+ 11,2	111,3	+ 8,3
Febr.	134,5	+ 1,2	143,0	+ 10,5	148,3	+ 24,6	141,0	+ 4,9	133,1	+ 8,3	124,6	+ 9,1	139,3	+ 5,2	120,5	+ 15,1
März	158,8	+ 7,5	154,0	+ 6,0	169,6	+ 0,5	141,1	+ 10,9	150,6	+ 7,6	164,4	+ 9,1	155,2	+ 6,6	156,4	+ 12,5
April	149,6	+ 2,3	134,0	+ 10,1	131,6	+ 12,1	137,2	+ 9,5	130,1	+ 5,0	167,6	+ 6,1	140,3	+ 3,6	171,1	+ 4,4
Mai	138,9	+ 6,0	124,1	+ 14,2	146,7	+ 0,1	103,2	+ 30,7	127,9	+ 5,0	156,2	+ 3,2	121,6	+ 18,0	154,2	+ 4,3
Juni	168,4	+ 3,9	153,2	+ 5,3	165,1	+ 4,2	139,5	+ 14,9	164,8	+ 0,7	186,1	+ 14,4	144,4	+ 12,9	197,9	+ 23,5
Juli	150,0	+ 2,5	151,5	+ 2,4	157,8	+ 2,1	136,8	+ 3,6	186,0	+ 25,7	148,1	+ 7,9	136,5	+ 10,4	160,6	+ 3,5
Aug.	136,9	+ 1,6	135,6	+ 0,0	159,6	+ 14,6	114,4	+ 12,9	135,4	+ 2,7	138,4	+ 3,6	130,4	+ 5,0	130,5	+ 1,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ❶ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). ❷ Ohne Wohnungsbauaufträge. ❸ Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ❶ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). ❷ Ohne Wohnungsbauaufträge. ❸ Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ❶)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)					
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
	2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100		2015 = 100	
2016	102,5	+ 2,4	102,1	+ 2,0	101,6	+ 1,5	101,0	+ 0,8	99,9	+ 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,5	+ 9,4
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,6	105,9	+ 4,2	108,1	+ 7,0	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,5	+ 10,0
2018	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	+ 2,3	107,1	+ 0,8	103,1	+ 0,1	112,4	+ 4,4	127,7	+ 6,0
2019 ❸)	114,8	+ 3,7	110,9	+ 3,2	112,1	+ 2,3	106,5	+ 0,9	108,7	+ 1,5	107,1	+ 3,9	118,4	+ 5,3	138,3	+ 8,3
2019 Sept.	112,0	+ 3,9	107,9	+ 3,8	106,5	+ 0,9	110,0	+ 1,2	110,4	+ 2,0	103,6	+ 4,9	117,5	+ 6,2	139,4	+ 11,3
Okt.	117,1	+ 2,4	112,5	+ 2,3	112,8	+ 1,8	116,3	+ 0,1	110,2	+ 2,1	111,1	+ 2,6	121,7	+ 5,5	141,3	+ 3,3
Nov.	123,4	+ 3,8	118,7	+ 3,5	114,8	+ 4,9	115,6	+ 3,0	133,0	+ 0,9	115,9	+ 3,4	123,9	+ 5,0	164,3	+ 1,0
Dez.	133,1	+ 3,3	128,2	+ 2,3	128,0	+ 1,2	118,7	+ 3,0	158,9	+ 1,0	113,3	+ 3,3	133,0	+ 6,7	171,8	+ 11,6
2020 Jan.	107,8	+ 3,5	104,0	+ 2,3	103,9	+ 1,6	87,9	+ 2,7	113,3	+ 1,8	96,5	+ 4,9	119,9	+ 5,6	138,3	+ 5,4
Febr.	105,7	+ 3,7	101,3	+ 2,3	108,1	+ 6,4	80,6	+ 6,5	96,5	+ 2,6	97,1	+ 3,3	114,5	+ 3,5	126,4	+ 3,7
März	118,0	+ 1,8	112,8	+ 0,4	130,7	+ 14,9	49,2	+ 53,9	83,4	+ 21,5	106,9	+ 6,8	135,2	+ 14,7	154,4	+ 15,3
April	110,6	+ 4,2	105,1	+ 5,5	125,2	+ 10,5	28,7	+ 74,9	55,1	+ 40,4	100,4	+ 12,8	112,8	+ 3,3	173,4	+ 28,3
Mai	123,0	+ 8,6	117,2	+ 7,7	127,7	+ 14,2	78,2	+ 23,6	93,5	+ 0,6	127,0	+ 15,7	111,5	+ 3,7	169,8	+ 33,1
Juni	120,9	+ 5,1	115,5	+ 4,1	119,4	+ 3,4	96,0	+ 16,2	100,9	+ 3,0	121,7	+ 14,3	117,4	+ 2,1	162,9	+ 23,5
Juli	122,5	+ 6,2	117,1	+ 4,8	119,3	+ 4,8	98,0	+ 5,6	107,1	+ 13,2	125,0	+ 15,3	120,4	+ 0,0	156,1	+ 13,9
Aug.	119,8	+ 7,9	114,4	+ 6,4	121,0	+ 9,1	90,4	+ 8,2	101,3	+ 0,7	116,3	+ 15,0	118,3	+ 3,2	154,1	+ 24,1
Sept. ❹)	117,6	+ 5,0	112,0	+ 3,8	114,0	+ 7,0	100,6	+ 8,5	103,8	+ 6,0	115,8	+ 11,8	114,9	+ 2,2	158,0	+ 13,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ❶ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). ❷ Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. ❸ Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. ❹ Angaben ab Januar 2019 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. ❺ Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

ar 2019 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. ❹ Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt		konjunkturell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet				
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeitnehmer- überlas- sung	Arbeitnehmer- überlas- sung									
2015	43 122	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569		
2016	43 661	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655		
2017	44 262	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533	7)	855	5,7	731	
2018	44 868	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796		
2019	45 268	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	8)	827	5,0	774	
2017 3.Vj.	44 450	+ 1,4	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763		
4.Vj.	44 699	+ 1,4	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771		
2018 1.Vj.	44 398	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760		
2.Vj.	44 790	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794		
3.Vj.	45 028	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828		
4.Vj.	45 257	+ 1,2	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804		
2019 1.Vj.	44 920	+ 1,2	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780		
2.Vj.	45 240	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227	778	4,9	795		
3.Vj.	45 376	+ 0,8	33 548	+ 1,5	9 491	23 049	753	4 598	66	58	2 276	827	5,0	794		
4.Vj.	45 538	+ 0,6	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811	4,8	729		
2020 1.Vj.	r) 45 066	r) + 0,3	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960	5,2	683		
2.Vj.	r) 44 656	r) - 1,3	33 428	+ 0,1	9 390	23 145	641	4 247	...	9)	5 369	2 770	10)	6,0	593	
3.Vj.	11) 44 722	11) - 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 904	1 266	6,3	583		
2017 Juni	44 305	+ 1,4	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731		
Juli	44 344	+ 1,5	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750		
Aug.	44 385	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765		
Sept.	44 621	+ 1,3	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773		
Okt.	44 693	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780		
Nov.	44 763	+ 1,4	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772		
Dez.	44 640	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761		
2018 Jan.	44 345	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736		
Febr.	44 376	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764		
März	44 472	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778		
April	44 646	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784		
Mai	44 826	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793		
Juni	44 898	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805		
Juli	44 930	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823		
Aug.	44 981	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828		
Sept.	45 173	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834		
Okt.	45 262	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824		
Nov.	45 325	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807		
Dez.	45 184	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781		
2019 Jan.	44 866	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758		
Febr.	44 908	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784		
März	44 985	+ 1,2	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797		
April	45 146	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796		
Mai	45 269	+ 1,0	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236	772	8)	4,9	792	
Juni	45 304	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798		
Juli	45 315	+ 0,9	33 360	+ 1,6	9 450	22 901	757	4 644	55	47	2 275	825	5,0	799		
Aug.	45 305	+ 0,7	33 610	+ 1,4	9 505	23 101	750	4 568	60	51	2 319	848	5,1	795		
Sept.	45 509	+ 0,7	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808	4,9	787		
Okt.	45 578	+ 0,7	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795	4,8	764		
Nov.	45 601	+ 0,6	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800	4,8	736		
Dez.	45 434	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838	4,9	687		
2020 Jan.	r) 45 097	r) + 0,5	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985	5,3	668		
Febr.	r) 45 104	r) + 0,4	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971	5,3	690		
März	r) 44 996	r) ± 0,0	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691		
April	r) 44 718	r) - 0,9	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626		
Mai	r) 44 622	r) - 1,4	33 354	- 0,2	9 374	23 100	626	4 234	...	9)	5 688	2 813	1 172	10)	6,1	584
Juni	r) 44 628	r) - 1,5	33 348	- 0,2	9 362	23 100	631	4 276	...	9)	4 423	2 853	1 197	6,2	570	
Juli	r) 44 655	r) - 1,5	33 255	- 0,3	9 328	23 039	637	4 313	...	9)	3 317	2 910	1 258	6,3	573	
Aug.	r) 44 652	r) - 1,4	33 507	- 0,3	9 373	23 236	644	4 270	...	9)	2 581	2 955	1 302	6,4	584	
Sept.	11) 44 860	11) - 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...	2 847	1 238	6,2	591		
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 760	1 183	6,0	601		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von

Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2018 und 2019 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,7 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 55,3 % von den endgültigen Angaben ab. 10 Ab Mai 2020 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 6)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 7)	
	insgesamt 2)	davon: 1)									Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)
		Nah- rungs- mittel 3)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienst- leis- tungen 2) 4)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen								
2015 = 100														
Indexstand														
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	98,7	99,0	96,7	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	110,0	108,1
2018 Dez.	104,4	107,0	103,8	103,5	104,0	105,2	104,2		104,7	111,6	102,1	102,4	111,4	103,2
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4		105,1	111,5	102,2	102,2	112,3	104,4
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	114,0	105,0	112,1	102,3	102,5	114,3	109,4
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2		104,9	113,0	102,4	102,5	115,2	108,3
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2		105,4	115,5	102,6	102,8	119,2	108,8
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0	105,3	115,7	102,5	102,7	116,6	106,6
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7		104,9	115,1	102,3	101,3	102,8	108,6
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2		105,0	114,3	102,4	101,1	105,7	113,0
Aug.	106,3	108,8	103,4	103,8	107,8	106,3	106,0	115,8	104,5	112,5	102,3	100,5	100,2	106,0
Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0		104,6	109,9	102,4	101,1	105,9	107,5
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1		104,4	110,3	102,4	101,0	105,7	107,1
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	116,4	104,4	112,1	102,4	101,5	110,5	106,9
Dez.	106,0	109,2	105,1	103,6	106,1	106,8	105,8		104,5	114,5	102,5	101,7	112,5	110,4
2020 Jan.	105,1	110,1	104,0	104,9	104,3	107,0	105,2		105,3	113,3	102,7	101,3	107,4	112,2
Febr.	105,7	111,2	104,3	103,9	105,2	107,1	105,6	117,8	104,9	114,2	102,6	100,4	94,3	108,7
März	105,8	111,0	105,2	101,6	105,5	107,3	105,7		104,1	113,8	101,9	96,9	61,3	104,9
April	106,2	112,2	105,4	98,6	106,7	107,4	106,1		103,4	112,5	101,5	95,2	49,7	101,0
Mai	106,2	112,5	105,4	97,4	106,7	107,5	106,0	118,3	103,0	109,2	101,3	95,5	55,5	102,1
Juni	106,9	112,7	104,8	98,7	108,1	107,6	106,6		103,0	109,9	101,3	96,1	65,2	105,1
Juli	11)	110,2	11)	98,0	11)	109,4	11)	11)	103,2	107,5	101,3	96,4	68,3	107,5
Aug.	11)	110,1	11)	97,6	11)	109,0	11)	11)	103,2	104,8	101,2	96,5	71,2	111,7
Sept.	11)	109,9	11)	96,9	11)	108,0	11)	11)	103,6	103,3	101,3	96,8	70,4	117,9
Okt.	11)	110,2	11)	97,0	11)	107,6	11)	11)	...	...	...	...	73,4	118,9
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 1,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,6	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 11,7	+ 1,8
2018 Dez.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6		+ 2,7	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,6	- 2,0	- 0,4
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4		+ 2,6	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,8	- 3,1	- 0,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 7,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 2,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0		+ 2,5	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,1	+ 1,9	+ 10,8	+ 0,7	- 0,2	- 10,2	- 5,2
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6		+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	- 2,0	- 21,2	- 2,4
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7		+ 1,1	+ 6,7	+ 0,2	- 2,1	- 18,6	+ 6,8
Aug.	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 4,3	+ 0,3	+ 1,8	- 0,1	- 2,7	- 23,2	+ 0,3
Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2		- 0,1	- 1,5	± 0,0	- 2,5	- 24,8	+ 4,7
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	- 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1		- 0,6	- 1,0	- 0,2	- 3,5	- 27,0	+ 1,5
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	- 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,9	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	- 2,1	- 10,7	+ 1,6
Dez.	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5		- 0,2	+ 2,6	+ 0,4	- 0,7	+ 1,0	+ 7,0
2020 Jan.	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7		+ 0,2	10)	+ 1,6	+ 0,5	- 0,9	+ 4,4
Febr.	+ 1,7	+ 3,1	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,3	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3	- 2,0	- 17,5	- 0,6
März	+ 1,3	+ 3,1	+ 1,3	- 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4		- 0,8	+ 0,7	- 0,5	- 5,5	- 46,8	- 3,1
April	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8	- 5,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,9		- 1,9	- 2,6	- 1,1	- 7,4	- 58,3	- 7,2
Mai	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,8	- 8,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	+ 2,9	- 2,2	- 5,6	- 1,2	- 7,0	- 52,4	- 4,2
Juni	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,7	- 5,9	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,9		- 1,8	- 4,5	- 1,0	- 5,1	- 36,6	- 3,2
Juli	11)	± 0,0	11)	- 6,4	11)	± 1,4	11)	± 0,1	- 1,7	- 5,9	- 1,1	- 4,6	- 35,4	- 4,9
Aug.	11)	- 0,1	11)	- 6,0	11)	± 1,1	11)	± 0,0	11)	- 6,8	- 1,1	- 4,0	- 28,9	+ 5,4
Sept.	11)	- 0,4	11)	- 6,6	11)	± 1,0	11)	- 0,2	- 1,0	- 6,0	- 1,1	- 4,3	- 33,5	+ 9,7
Okt.	11)	- 0,5	11)	- 6,6	11)	± 0,7	11)	- 0,2	...	...	...	...	- 30,6	+ 11,0

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Ab Januar 2020 vorläufig. 11 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	– 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	– 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 394,1	4,2	931,6	3,9	440,9	3,4	1 372,5	3,8	1 905,9	3,5	201,9	7,5	10,6
2018	1 461,3	4,8	975,2	4,7	452,8	2,7	1 428,0	4,0	1 970,8	3,4	215,4	6,7	10,9
2019	1 521,6	4,1	1 020,3	4,6	470,8	4,0	1 491,1	4,4	2 027,1	2,9	220,3	2,2	10,9
2019 1.Vj.	355,3	4,4	239,0	5,0	117,8	3,1	356,8	4,4	508,3	2,5	73,0	2,7	14,4
2.Vj.	371,6	4,4	243,7	4,9	116,4	4,1	360,2	4,7	500,3	3,1	51,0	1,3	10,2
3.Vj.	378,1	4,5	259,1	5,1	118,9	4,4	378,0	4,9	506,1	3,5	46,6	2,1	9,2
4.Vj.	416,6	3,3	278,4	3,6	117,8	4,3	396,2	3,8	512,5	2,4	49,7	2,6	9,7
2020 1.Vj.	365,6	2,9	246,3	3,1	123,2	4,6	369,5	3,6	521,2	2,6	85,9	17,7	16,5
2.Vj.	353,7	– 4,8	233,3	– 4,3	126,5	8,7	359,8	– 0,1	496,3	– 0,8	99,8	95,6	20,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2020. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene mo-

netäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr
2012	92,5	2,6	92,7	2,5	92,7	2,8	92,7	2,8	92,4	2,9
2013	94,8	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	95,0	2,5	94,4	2,2
2014	97,7	3,1	97,8	2,9	97,7	2,8	97,7	2,8	97,2	2,9
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,0	104,3	2,1	104,5	2,3	105,1	2,5
2018	107,1	2,8	107,1	2,8	107,0	2,7	107,3	2,7	108,4	3,2
2019	110,2	2,9	110,2	2,9	109,7	2,5	110,0	2,5	111,6	2,9
2019 1.Vj.	101,8	2,9	101,8	2,9	101,8	3,0	109,0	3,0	105,1	3,0
2.Vj.	103,0	2,1	103,0	2,1	102,9	2,2	109,8	2,2	109,2	3,1
3.Vj.	114,2	4,3	114,1	4,2	112,4	2,6	110,5	2,5	110,9	3,4
4.Vj.	121,9	2,4	121,8	2,3	121,8	2,4	110,7	2,3	121,3	2,4
2020 1.Vj.	104,2	2,4	104,2	2,3	104,2	2,4	111,6	2,4	107,5	2,3
2.Vj.	105,0	1,9	104,9	1,9	105,1	2,1	112,1	2,1	104,9	– 3,9
2020 März	104,3	2,5	104,3	2,4	104,4	2,5	111,8	2,4	.	.
April	105,0	2,1	104,9	2,0	105,1	2,1	112,0	2,1	.	.
Mai	105,2	2,3	105,2	2,2	105,3	2,2	112,1	2,2	.	.
Juni	104,7	1,5	104,7	1,5	104,8	2,1	112,2	2,1	.	.
Juli	138,5	1,9	138,5	1,9	133,3	1,8	112,4	1,9	.	.
Aug.	105,1	1,8	105,1	1,8	105,0	1,8	112,5	1,8	.	.
Sept.	104,9	1,7	104,9	1,7	105,0	1,7	112,5	1,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2020.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva								Passiva							
		langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
Insgesamt (Mrd €)																	
2016	2 367,7	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8	
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7	
2018 3)	2 595,4	1 539,0	542,2	611,2	288,5	1 056,4	249,5	235,8	175,4	792,2	1 803,2	927,4	560,1	875,9	257,6	205,2	
2019 p)	2 808,8	1 772,1	588,0	737,7	333,5	1 036,7	257,7	239,0	172,6	824,3	1 984,5	1 093,3	678,1	891,2	289,9	207,8	
2018 1.Hj. 3)	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	288,3	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,4	541,0	866,7	254,7	210,2	
2.Hj.	2 595,4	1 539,0	542,2	611,2	288,5	1 056,4	249,5	235,8	175,4	792,2	1 803,2	927,4	560,1	875,9	257,6	205,2	
2019 1.Hj.	2 709,3	1 659,8	551,1	683,0	314,5	1 049,4	269,3	241,7	144,1	779,7	1 929,6	1 026,1	615,5	903,5	301,9	210,9	
2.Hj. p)	2 808,8	1 772,1	588,0	737,7	333,5	1 036,7	257,7	239,0	172,6	824,3	1 984,5	1 093,3	678,1	891,2	289,9	207,8	
in % der Bilanzsumme																	
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1	
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2	
2018 3)	100,0	59,3	20,9	23,6	11,1	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,8	9,9	7,9	
2019 p)	100,0	63,1	20,9	26,3	11,9	36,9	9,2	8,5	6,2	29,4	70,7	38,9	24,1	31,7	10,3	7,4	
2018 1.Hj. 3)	100,0	60,1	21,2	23,6	11,3	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2	
2.Hj.	100,0	59,3	20,9	23,6	11,1	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,8	9,9	7,9	
2019 1.Hj.	100,0	61,3	20,3	25,2	11,6	38,7	9,9	8,9	5,3	28,8	71,2	37,9	22,7	33,4	11,1	7,8	
2.Hj. p)	100,0	63,1	20,9	26,3	11,9	36,9	9,2	8,5	6,2	29,4	70,7	38,9	24,1	31,7	10,3	7,4	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																	
2016	1 910,1	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9	
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4	
2018 3)	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,8	
2019 p)	2 236,8	1 345,1	388,2	548,5	319,7	891,7	240,3	181,6	135,2	636,4	1 600,4	861,0	502,1	739,4	252,0	156,3	
2018 1.Hj. 3)	2 072,0	1 177,0	360,2	460,4	277,5	895,0	232,7	185,6	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5	
2.Hj.	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,8	
2019 1.Hj.	2 164,7	1 247,6	358,0	501,5	302,7	917,2	252,0	187,0	114,4	604,2	1 560,5	805,6	452,6	754,9	260,2	162,6	
2.Hj. p)	2 236,8	1 345,1	388,2	548,5	319,7	891,7	240,3	181,6	135,2	636,4	1 600,4	861,0	502,1	739,4	252,0	156,3	
in % der Bilanzsumme																	
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4	
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7	
2018 3)	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2	
2019 p)	100,0	60,1	17,4	24,5	14,3	39,9	10,7	8,1	6,1	28,5	71,6	38,5	22,5	33,1	11,3	7,0	
2018 1.Hj. 3)	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1	
2.Hj.	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2	
2019 1.Hj.	100,0	57,6	16,5	23,2	14,0	42,4	11,6	8,6	5,3	27,9	72,1	37,2	20,9	34,9	12,0	7,5	
2.Hj. p)	100,0	60,1	17,4	24,5	14,3	39,9	10,7	8,1	6,1	28,5	71,6	38,5	22,5	33,1	11,3	7,0	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9	
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3	
2018 3)	502,2	365,2	182,9	148,3	11,0	137,1	18,2	53,6	38,9	180,0	322,2	185,5	131,7	136,7	26,4	54,4	
2019 p)	572,0	427,0	199,8	189,2	13,7	145,0	17,4	57,5	37,4	187,9	384,1	232,3	176,1	151,8	37,9	51,5	
2018 1.Hj. 3)	479,8	356,0	181,4	142,1	10,8	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7	
2.Hj.	502,2	365,2	182,9	148,3	11,0	137,1	18,2	53,6	38,9	180,0	322,2	185,5	131,7	136,7	26,4	54,4	
2019 1.Hj.	544,6	412,3	193,2	181,6	11,9	132,3	17,3	54,7	29,7	175,4	369,1	220,5	162,9	148,6	41,7	48,3	
2.Hj. p)	572,0	427,0	199,8	189,2	13,7	145,0	17,4	57,5	37,4	187,9	384,1	232,3	176,1	151,8	37,9	51,5	
in % der Bilanzsumme																	
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3	
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2	
2018 3)	100,0	72,7	36,4	29,5	2,2	27,3	3,6	10,7	7,8	35,8	64,2	36,9	26,2	27,2	5,3	10,8	
2019 p)	100,0	74,7	34,9	33,1	2,4	25,3	3,0	10,1	6,5	32,9	67,2	40,6	30,8	26,6	6,6	9,0	
2018 1.Hj. 3)	100,0	74,2	37,8	29,6	2,3	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9	
2.Hj.	100,0	72,7	36,4	29,5	2,2	27,3	3,6	10,7	7,8	35,8	64,2	36,9	26,2	27,2	5,3	10,8	
2019 1.Hj.	100,0	75,7	35,5	33,3	2,2	24,3	3,2	10,1	5,5	32,2	67,8	40,5	29,9	27,3	7,7	8,9	
2.Hj. p)	100,0	74,7	34,9	33,1	2,4	25,3	3,0	10,1	6,5	32,9	67,2	40,6	30,8	26,6	6,6	9,0	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes					Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Gewogener Durchschnitt			Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
		Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%
Insgesamt																
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	-0,4	5,4	10,2	17,5	95,7	-7,7	6,2	-0,9	2,0	6,1	11,0
2013	1 541,1	-0,6	187,2	-2,8	12,2	-0,3	5,2	10,3	18,5	99,5	5,5	6,5	0,4	2,0	5,9	11,1
2014	1 565,7	1,0	198,9	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,5	109,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,2	11,2
2015	1 635,4	6,9	196,2	-1,0	12,0	-1,0	6,1	10,6	18,1	91,7	-16,3	5,6	-1,5	1,7	6,7	11,6
2016	1 626,1	-0,4	214,9	8,0	13,2	1,0	6,7	11,5	18,1	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 721,7	5,1	243,9	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,4	33,2	8,3	1,7	2,5	6,9	12,2
2018 6)	1 709,6	0,7	233,4	-0,8	13,7	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,7	-6,2	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019 p)	1 768,2	2,6	234,5	0,5	13,3	-0,3	6,9	12,3	19,2	106,3	-17,5	6,0	-1,5	1,5	5,9	11,8
2015 1.Hj.	815,3	8,7	102,9	5,7	12,6	-0,4	5,0	10,2	17,6	59,1	1,3	7,3	-0,5	1,2	5,9	10,9
2.Hj.	831,4	5,1	93,6	-7,6	11,3	-1,5	6,3	11,5	18,5	32,7	-36,6	3,9	-2,5	2,3	7,2	11,7
2016 1.Hj.	782,7	-1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	6,1	10,5	18,0	65,7	2,9	8,4	0,4	1,7	6,4	11,4
2.Hj.	843,4	1,1	103,1	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,2	46,4	21,0	5,5	0,8	3,0	7,6	12,5
2017 1.Hj.	845,0	6,8	125,9	14,5	14,9	1,0	5,8	10,1	17,2	78,6	29,4	9,3	1,6	1,8	5,8	11,7
2.Hj.	879,8	3,5	117,7	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,4	63,2	38,2	7,2	1,8	3,0	7,5	12,4
2018 1.Hj. 6)	849,5	-0,0	120,7	-2,4	14,2	-0,4	5,1	10,6	18,2	72,9	-5,2	8,6	-0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	870,9	1,4	115,2	0,9	13,2	-0,1	6,3	11,2	18,0	58,3	-7,5	6,7	-0,6	2,1	6,7	12,5
2019 1.Hj.	862,9	2,7	112,7	-3,6	13,1	-0,9	6,5	11,7	18,6	53,7	-23,1	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj. p)	905,7	2,5	121,8	4,6	13,5	0,3	6,8	11,9	20,0	52,6	-10,9	5,8	-0,9	0,9	6,1	12,6
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2012	1 173,8	7,8	140,8	5,3	12,0	-0,3	5,8	10,3	16,1	81,7	2,2	7,0	-0,4	1,9	6,1	9,8
2013	1 179,0	-0,8	138,8	-2,5	11,8	-0,2	5,1	10,3	15,7	74,5	-5,7	6,3	-0,3	1,6	5,8	10,5
2014	1 197,4	1,0	148,1	5,9	12,4	0,6	5,6	10,0	15,5	82,0	9,7	6,9	0,6	1,5	5,9	10,3
2015	1 282,5	7,0	144,0	-2,6	11,2	-1,1	6,3	10,5	16,0	65,2	-19,8	5,1	-1,8	2,1	6,5	10,3
2016	1 267,1	-1,1	156,5	6,1	12,4	0,8	6,5	10,6	16,0	80,6	3,9	6,4	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 362,9	5,6	181,6	16,8	13,3	1,3	6,8	10,9	15,6	108,0	40,8	7,9	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 334,9	1,0	169,1	-1,6	12,7	-0,3	6,8	10,6	15,6	95,5	-7,1	7,2	-0,6	2,7	6,8	10,9
2019 p)	1 376,3	2,1	161,2	-3,9	11,7	-0,7	6,6	11,3	16,6	71,8	-23,1	5,2	-1,8	1,2	5,7	10,0
2015 1.Hj.	636,4	8,8	80,1	7,9	12,6	-0,1	5,4	10,2	15,5	48,8	5,6	7,7	-0,2	2,1	6,1	10,0
2.Hj.	646,7	5,3	63,9	-13,2	9,9	-2,1	5,3	11,1	15,6	16,4	-52,4	2,5	-3,3	1,8	6,9	10,7
2016 1.Hj.	611,3	-2,5	84,0	1,4	13,7	0,5	6,7	10,6	15,8	50,7	-7,0	8,3	-0,4	2,9	6,4	10,0
2.Hj.	655,9	0,4	72,6	12,0	11,1	1,2	6,2	11,3	16,4	29,9	34,5	4,6	0,9	2,4	6,3	10,6
2017 1.Hj.	678,7	7,3	98,5	18,8	14,5	1,4	6,0	10,1	16,1	64,0	37,6	9,4	2,1	2,3	5,8	10,8
2.Hj.	684,9	3,9	83,1	14,5	12,1	1,2	6,9	11,7	16,5	44,0	45,8	6,4	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	665,8	-0,1	90,9	-3,9	13,7	-0,5	6,5	10,8	16,7	57,1	-6,0	8,6	-0,6	2,9	6,6	11,5
2.Hj.	678,8	2,1	80,6	1,2	11,9	-0,1	6,2	11,1	15,9	39,8	-8,6	5,9	-0,7	1,9	6,4	10,9
2019 1.Hj.	673,0	2,5	80,0	-7,8	11,9	-1,3	7,1	10,6	16,0	39,7	-26,2	5,9	-2,4	1,7	5,8	9,4
2.Hj. p)	703,4	1,7	81,2	0,3	11,6	-0,2	5,9	10,8	16,5	32,2	-19,0	4,6	-1,2	0,6	5,2	11,1
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2012	359,1	2,8	48,0	-3,2	13,4	-0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	-46,6	3,9	-3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	-0,1	48,4	-3,5	13,4	-0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	82,0	6,9	2,9	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	0,9	50,8	1,9	13,8	0,1	6,2	12,7	22,6	27,3	4,3	7,4	0,2	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,2	52,2	4,4	14,8	-0,3	6,1	11,4	22,1	26,4	-3,1	7,5	-0,7	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,6	58,4	14,0	16,3	1,6	6,9	13,5	25,8	31,6	26,5	8,8	1,6	2,5	8,3	15,5
2017	358,7	3,2	62,3	7,6	17,4	0,7	7,3	11,6	23,0	34,3	10,2	9,6	0,6	2,4	7,5	15,1
2018 6)	374,7	-0,6	64,4	1,7	17,2	0,4	5,7	10,5	24,7	34,2	-2,9	9,1	-0,2	1,6	5,9	16,6
2019 p)	391,8	4,8	73,3	14,1	18,7	1,5	6,9	14,3	24,5	34,5	2,1	8,8	-0,2	3,0	7,6	16,2
2015 1.Hj.	178,9	8,2	22,8	-2,5	12,7	-1,4	4,4	10,9	21,5	10,3	-19,7	5,8	-1,8	-0,5	4,5	14,2
2.Hj.	184,7	4,5	29,7	10,3	16,1	0,8	7,0	12,1	23,5	16,3	9,7	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,0	27,8	26,8	16,2	3,3	5,1	10,3	23,8	15,0	68,2	8,7	3,4	1,0	6,4	14,9
2.Hj.	187,4	4,1	30,6	4,2	16,3	0,0	7,4	13,7	24,4	16,6	2,8	8,8	-0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,4	27,4	-0,4	16,5	-0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	-1,0	8,8	-0,5	1,3	5,8	14,6
2.Hj.	195,0	2,0	34,7	14,9	17,8	2,1	6,9	12,5	24,6	19,2	20,8	9,9	1,5	3,0	8,2	17,9
2018 1.Hj. 6)	183,7	0,5	29,8	3,4	16,2	0,5	4,0	9,7	22,9	15,8	-1,0	8,6	-0,1	-0,9	5,1	15,5
2.Hj.	192,1	-1,6	34,6	0,3	18,0	0,3	6,8	12,1	25,6	18,4	-4,3	9,6	-0,3	2,7	7,2	17,8
2019 1.Hj.	189,9	3,8	32,7	11,5	17,2	1,2	5,8	12,7	24,8	14,1	-9,1	7,4	-1,0	0,3	5,4	15,2
2.Hj. p)	202,3	5,7	40,6	16,3	20,1	1,8	7,5	15,1	24,4	20,4	11,0	10,1	0,5	3,2	8,3	16,6

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2017	2018	2019	2019	2020				
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	Juni	Juli	Aug. p)
A. Leistungsbilanz	+ 349 402	+ 334 328	+ 272 857	+ 86 309	+ 32 633	+ 30 942	+ 19 909	+ 25 791	+ 21 771
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 264 461	2 333 092	2 410 872	622 749	578 610	463 489	173 972	190 684	165 324
Einfuhr	1 918 923	2 046 438	2 083 735	524 386	501 626	407 759	145 993	154 572	140 518
Saldo	+ 345 535	+ 286 654	+ 327 138	+ 98 363	+ 76 985	+ 55 730	+ 27 979	+ 36 111	+ 24 806
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	890 900	941 556	997 984	263 311	220 638	190 212	70 176	71 584	65 119
Ausgaben	803 086	828 078	939 691	267 163	236 044	178 594	65 975	64 138	58 702
Saldo	+ 87 816	+ 113 478	+ 58 290	- 3 851	- 15 405	+ 11 618	+ 4 201	+ 7 446	+ 6 417
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	772 703	850 553	851 320	212 860	190 508	185 243	62 425	52 752	52 529
Ausgaben	718 927	764 515	812 307	190 185	172 137	185 764	65 339	59 421	52 694
Saldo	+ 53 778	+ 86 037	+ 39 014	+ 22 676	+ 18 371	- 521	- 2 914	- 6 669	- 165
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	106 489	110 165	113 380	30 062	27 749	28 167	10 148	9 038	8 144
Ausgaben	244 215	262 009	264 961	60 940	75 065	64 052	19 505	20 134	17 431
Saldo	- 137 726	- 151 844	- 151 581	- 30 877	- 47 316	- 35 885	- 9 357	- 11 097	- 9 287
B. Vermögensänderungsbilanz	- 20 154	- 35 493	- 25 205	- 2 607	+ 60	- 4 753	- 1 717	+ 163	+ 2 214
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 350 102	+ 301 200	+ 226 372	+ 82 099	+ 11 612	+ 5 994	+ 41 429	- 14 204	+ 35 665
1. Direktinvestitionen	+ 48 150	+ 137 001	- 55 962	- 82 118	+ 27 058	- 132 943	- 43 515	+ 19 163	+ 25 485
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 373 767	- 230 442	+ 42 937	- 144 668	- 33 442	+ 22 905	- 52 098	+ 32 961	+ 62 055
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 325 618	- 367 443	+ 98 896	- 62 551	- 60 500	+ 155 847	- 8 584	+ 13 798	+ 36 570
2. Wertpapieranlagen	+ 360 951	+ 204 517	- 49 623	+ 143 547	- 186 497	+ 194 405	- 14 381	- 33 344	- 2 631
Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 651 777	+ 192 849	+ 434 814	+ 155 163	- 127 378	+ 383 253	+ 114 219	+ 25 307	+ 41 839
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 204 779	+ 33 357	+ 67 857	+ 83 174	- 50 074	+ 93 295	+ 40 070	+ 29 737	- 627
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 372 797	+ 209 586	+ 362 009	+ 92 441	- 30 047	+ 134 393	+ 30 327	- 1 731	+ 25 808
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 74 200	- 50 092	+ 4 949	- 20 451	- 47 257	+ 155 565	+ 43 822	- 2 699	+ 16 658
Ausländische Anlagen im Euroraum	+ 290 825	- 11 665	+ 484 439	+ 11 616	+ 59 119	+ 188 847	+ 128 600	+ 58 651	+ 44 470
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 420 726	+ 112 108	+ 255 284	+ 77 902	- 72 236	+ 119 699	+ 39 465	+ 54 879	+ 24 922
Langfristige Schuldverschreibungen	- 137 401	- 59 148	+ 222 427	- 24 221	+ 54 040	- 31 298	+ 45 334	- 5 844	+ 22 757
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 502	- 64 626	+ 6 727	- 42 064	+ 77 316	+ 100 446	+ 43 801	+ 9 616	- 3 208
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 22 866	+ 40 233	- 2 809	- 5 261	+ 12 232	+ 37 454	+ 17 563	+ 6 350	- 66
4. Übriger Kapitalverkehr	- 80 583	- 105 624	+ 331 533	+ 28 448	+ 155 394	- 96 207	+ 81 852	- 5 858	+ 11 540
Eurosysteem	- 179 132	- 133 831	+ 142 656	- 37 545	- 58 087	+ 45 217	+ 68 871	+ 43 168	+ 7 460
Staat	+ 24 957	- 4 966	- 83	+ 11 176	+ 4 118	- 8 143	- 5 345	+ 2 695	+ 3 364
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	+ 144 402	+ 108 053	+ 182 364	+ 10 327	+ 126 261	- 136 353	- 6 419	- 61 629	- 2 094
Unternehmen und Privatpersonen	- 70 813	- 74 878	+ 6 601	+ 44 491	+ 83 106	+ 3 071	+ 24 744	+ 9 907	+ 2 811
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	- 1 279	+ 25 075	+ 3 231	- 2 518	+ 3 425	+ 3 285	- 90	- 516	+ 1 338
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 20 857	+ 2 365	- 21 280	- 1 602	- 21 083	- 20 196	+ 23 236	- 40 158	+ 11 680

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 4)	Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 5)									
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienst- leistungen 3)	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven											
			darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 2)																	
2005	+	106 942	+	156 563	-	6 515	-	37 580	+	19 300	-	31 341	-	2 334	+	96 436	-	2 182	-	8 172
2006	+	137 674	+	160 965	-	4 687	-	31 777	+	40 499	-	32 014	-	1 328	+	157 142	-	2 934	+	20 796
2007	+	171 493	+	201 728	-	1 183	-	32 465	+	35 620	-	33 390	-	1 597	+	183 169	+	953	+	13 273
2008	+	144 954	+	184 160	-	3 947	-	29 122	+	24 063	-	34 147	-	893	+	121 336	+	2 008	-	22 725
2009	+	142 744	+	140 626	-	6 605	-	17 642	+	54 524	-	34 764	-	1 858	+	129 693	+	8 648	-	11 194
2010	+	147 298	+	160 829	-	6 209	-	25 255	+	51 306	-	39 582	+	1 219	+	92 757	+	1 613	-	55 760
2011	+	167 340	+	162 970	-	9 357	-	29 930	+	69 087	-	34 787	+	419	+	120 857	+	2 836	-	46 902
2012	+	195 712	+	199 531	-	11 388	-	30 774	+	65 658	-	38 703	-	413	+	151 417	+	1 297	-	43 882
2013	+	184 352	+	203 802	-	12 523	-	39 321	+	63 284	-	43 413	-	563	+	226 014	+	838	+	42 224
2014	+	210 906	+	219 629	-	14 296	-	25 303	+	57 752	-	41 172	+	2 936	+	240 258	-	2 564	+	26 416
2015	+	260 286	+	248 394	-	15 405	-	18 516	+	69 262	-	38 854	-	48	+	234 392	-	2 213	-	25 845
2016	+	266 689	+	252 409	-	19 921	-	20 987	+	76 199	-	40 931	+	2 142	+	261 123	+	1 686	-	7 708
2017	+	253 883	+	252 831	-	15 448	-	24 372	+	75 419	-	49 995	-	2 999	+	283 208	-	1 269	+	32 323
2018	+	247 471	+	226 275	-	20 613	-	19 686	+	89 453	-	48 571	+	436	+	236 936	+	392	-	10 971
2019 r)	+	244 797	+	221 800	-	28 012	-	21 703	+	92 312	-	47 612	-	323	+	205 543	-	544	-	38 932
2017 4.Vj.	+	72 464	+	59 651	-	6 472	-	2 974	+	28 816	-	13 029	-	3 322	+	80 237	-	1 446	+	11 094
2018 1.Vj.	+	72 518	+	64 662	-	1 877	-	2 379	+	24 754	-	14 520	+	3 656	+	75 991	+	699	-	183
2.Vj.	+	65 001	+	65 174	-	3 051	-	2 912	+	8 042	-	5 302	-	508	+	61 968	-	374	-	2 526
3.Vj.	+	51 101	+	51 183	-	4 170	-	12 695	+	24 845	-	12 232	-	1 642	+	40 976	-	493	-	8 482
4.Vj.	+	58 852	+	45 257	-	11 515	-	1 700	+	31 812	-	16 517	-	1 069	+	58 001	+	560	+	219
2019 1.Vj. r)	+	64 465	+	56 962	-	4 195	-	1 755	+	25 936	-	16 677	+	844	+	40 491	-	63	-	24 818
2.Vj. r)	+	53 626	+	53 142	-	7 003	-	3 998	+	10 714	-	6 232	-	406	+	42 597	+	444	-	10 623
3.Vj. r)	+	58 947	+	59 752	-	6 859	-	13 011	+	24 513	-	12 308	+	197	+	29 606	-	349	-	29 538
4.Vj. r)	+	67 759	+	51 945	-	9 954	-	2 939	+	31 148	-	12 395	-	958	+	92 848	-	576	+	26 047
2020 1.Vj.	+	65 441	+	53 574	-	2 210	-	1 125	+	27 016	-	14 024	-	541	+	42 281	+	133	-	22 618
2.Vj.	+	36 119	+	28 429	-	1 594	+	3 482	+	13 319	-	9 111	+	459	+	45 358	+	243	+	8 779
3.Vj. p)	+	64 006	+	57 699	-	218	-	6 463	+	22 880	-	10 111	-	1 209	+	60 369	-	1 276	-	2 429
2018 April	+	23 518	+	21 136	-	1 475	+	49	+	4 866	-	2 533	+	119	+	31 696	-	670	+	8 059
Mai	+	14 544	+	21 195	-	189	-	1 448	-	5 308	+	105	-	143	+	8 832	+	83	-	5 569
Juni	+	26 939	+	22 843	-	1 388	-	1 513	+	8 483	-	2 874	-	485	+	21 439	+	213	-	5 016
Juli	+	14 275	+	16 174	-	764	-	4 944	+	7 857	-	4 812	-	368	+	6 223	+	266	-	7 684
Aug.	+	16 805	+	17 232	-	1 536	-	5 192	+	8 462	-	3 697	-	41	+	23 333	-	640	+	6 569
Sept.	+	20 020	+	17 777	-	1 870	-	2 560	+	8 526	-	3 723	-	1 234	+	11 420	-	119	-	7 366
Okt.	+	18 495	+	18 411	-	1 812	-	4 210	+	8 651	-	4 357	-	945	+	3 533	+	700	-	14 017
Nov.	+	20 435	+	16 693	-	4 707	+	510	+	8 799	-	5 566	-	586	+	25 067	-	124	+	5 218
Dez.	+	19 921	+	10 153	-	4 995	+	2 000	+	14 362	-	6 595	+	462	+	29 401	-	17	+	9 018
2019 Jan. r)	+	17 769	+	14 465	-	2 284	-	983	+	9 324	-	5 037	+	2 163	+	16 856	+	158	-	3 076
Febr. r)	+	15 814	+	17 758	-	1 453	-	405	+	6 479	-	8 018	+	143	+	15 799	+	112	-	158
März r)	+	30 883	+	24 739	-	459	-	368	+	10 133	-	3 622	-	1 463	+	7 836	-	333	-	21 584
April r)	+	20 638	+	17 568	-	2 277	-	715	+	7 453	-	3 668	-	73	+	20 138	+	547	-	427
Mai r)	+	13 402	+	19 259	-	2 905	-	258	-	6 395	+	797	-	37	+	5 567	+	182	-	7 798
Juni r)	+	19 586	+	16 315	-	1 821	-	3 025	+	9 656	-	3 361	-	296	+	16 892	-	285	-	2 397
Juli r)	+	19 402	+	21 458	-	2 739	-	4 723	+	7 265	-	4 599	+	201	+	8 459	+	348	-	11 144
Aug. r)	+	16 008	+	16 983	-	1 358	-	5 514	+	8 747	-	4 208	+	773	+	8 178	+	755	-	8 604
Sept. r)	+	23 537	+	21 311	-	2 762	-	2 774	+	8 501	-	3 501	-	777	+	12 970	-	1 452	-	9 790
Okt. r)	+	18 990	+	21 317	-	2 866	-	6 137	+	8 431	-	4 621	-	893	+	32 238	-	107	+	14 141
Nov. r)	+	23 515	+	17 876	-	2 549	+	480	+	8 727	-	3 568	-	498	+	34 837	-	356	+	11 820
Dez. r)	+	25 253	+	12 751	-	4 539	+	2 718	+	13 990	-	4 206	+	433	+	25 773	-	113	+	86
2020 Jan.	+	16 607	+	14 306	-	744	-	740	+	10 194	-	7 153	+	301	+	3 033	+	898	-	13 875
Febr.	+	23 347	+	20 495	-	1 664	-	243	+	7 275	-	4 181	+	65	+	20 957	+	750	-	2 454
März	+	25 487	+	18 773	+	199	-	142	+	9 547	-	2 690	-	907	+	18 292	-	1 514	-	6 289
April	+	8 896	+	3 957	-	536	+	791	+	8 471	-	4 324	+	132	+	14 114	+	950	+	5 086
Mai	+	6 953	+	9 331	-	870	+	1 142	-	88	-	3 432	+	65	+	2 712	+	33	-	4 307
Juni	+	20 271	+	15 140	-	1 928	+	1 550	+	4 936	-	1 354	+	262	+	28 532	-	740	+	7 999
Juli	+	21 043	+	20 091	-	247	-	2 649	+	7 158	-	3 556	-	901	+	10 417	-	611	-	9 724
Aug.	+	16 641	+	14 424	-	18	-	2 966	+	8 359	-	3 176	+	614	+	36 168	-	611	+	18 913
Sept. p)	+	26 323	+	23 185	+	46	-	848	+	7 364	-	3 379	-	921	+	13 783	-	53	-	11 618

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2017	2018	2019	2020					
					Jan. / Sep. p)	Mai	Juni	Juli	August	September p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 278 958	1 317 440	1 328 152	880 003	80 214	96 029	102 296	91 233	109 778
	Einfuhr	1 031 013	1 088 720	1 104 141	751 073	73 261	80 636	83 093	79 305	88 990
	Saldo	+ 247 946	+ 228 720	+ 224 010	+ 128 931	+ 6 953	+ 15 393	+ 19 202	+ 11 928	+ 20 788
I. Europäische Länder	Ausfuhr	872 427	900 141	902 831	602 645	54 250	66 504	68 319	63 155	76 487
	Einfuhr	699 677	744 575	747 692	498 185	47 325	54 657	54 976	51 908	59 662
	Saldo	+ 172 749	+ 155 566	+ 155 140	+ 104 461	+ 6 925	+ 11 847	+ 13 343	+ 11 246	+ 16 825
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	664 410	696 480	698 257	463 604	42 326	51 171	52 393	48 173	59 100
	Einfuhr	549 250	586 433	593 251	398 797	38 315	44 934	44 382	42 290	48 663
	Saldo	+ 115 160	+ 110 047	+ 105 006	+ 64 807	+ 4 011	+ 6 237	+ 8 012	+ 5 883	+ 10 437
Euroraum (19)	Ausfuhr	471 213	492 469	492 308	322 749	29 918	36 084	36 786	32 435	41 075
	Einfuhr	378 700	405 810	409 863	273 531	26 624	31 048	30 077	28 679	32 573
	Saldo	+ 92 513	+ 86 659	+ 82 445	+ 49 219	+ 3 294	+ 5 036	+ 6 709	+ 3 756	+ 8 502
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	50 071	50 389	52 006	35 313	3 136	4 086	3 910	3 627	4 495
	Einfuhr	43 689	49 315	46 322	29 552	2 893	3 145	3 093	3 099	3 363
	Saldo	+ 6 381	+ 1 074	+ 5 683	+ 5 761	+ 243	+ 941	+ 817	+ 528	+ 1 132
Frankreich	Ausfuhr	105 687	105 359	106 564	66 752	6 091	7 742	7 693	6 479	8 408
	Einfuhr	64 329	65 024	66 199	41 253	3 926	4 444	4 372	4 160	4 824
	Saldo	+ 41 359	+ 40 335	+ 40 364	+ 25 498	+ 2 165	+ 3 298	+ 3 321	+ 2 319	+ 3 584
Italien	Ausfuhr	65 422	69 813	67 887	44 106	4 367	4 897	5 293	4 105	5 704
	Einfuhr	55 342	60 223	57 100	38 942	3 921	4 350	4 583	4 111	4 691
	Saldo	+ 10 080	+ 9 591	+ 10 786	+ 5 164	+ 446	+ 547	+ 710	- 6	+ 1 014
Niederlande	Ausfuhr	84 661	91 061	91 528	62 130	6 027	6 856	6 817	6 441	7 641
	Einfuhr	90 597	97 709	97 816	65 589	6 647	6 870	7 033	6 755	7 554
	Saldo	- 5 935	- 6 649	- 6 288	- 3 459	- 620	- 14	- 216	- 314	+ 87
Österreich	Ausfuhr	62 656	65 027	66 076	44 169	4 278	4 824	4 954	4 718	5 492
	Einfuhr	40 686	42 994	44 059	29 184	2 762	3 263	3 618	2 869	3 354
	Saldo	+ 21 970	+ 22 033	+ 22 017	+ 14 985	+ 1 516	+ 1 561	+ 1 336	+ 1 849	+ 2 137
Spanien	Ausfuhr	43 067	44 184	44 218	27 368	2 342	3 102	3 258	2 530	3 568
	Einfuhr	31 396	32 399	33 126	22 883	2 218	3 073	2 690	2 119	2 732
	Saldo	+ 11 671	+ 11 785	+ 11 092	+ 4 485	+ 125	+ 29	+ 568	+ 411	+ 836
Andere EU-Länder	Ausfuhr	193 198	204 011	205 949	140 855	12 408	15 087	15 608	15 739	18 025
	Einfuhr	170 551	180 623	183 387	125 267	11 691	13 886	14 305	13 611	16 089
	Saldo	+ 22 647	+ 23 388	+ 22 561	+ 15 588	+ 717	+ 1 201	+ 1 303	+ 2 128	+ 1 935
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	208 016	203 661	204 575	139 041	11 924	15 333	15 925	14 981	17 387
	Einfuhr	150 427	158 142	154 441	99 387	9 009	9 723	10 594	9 618	11 000
	Saldo	+ 57 589	+ 45 519	+ 50 134	+ 39 654	+ 2 915	+ 5 610	+ 5 331	+ 5 363	+ 6 387
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	53 913	54 021	56 345	42 279	4 385	4 877	4 752	4 313	4 745
	Einfuhr	45 689	45 913	45 824	33 727	3 608	3 476	3 794	3 095	3 772
	Saldo	+ 8 224	+ 8 108	+ 10 521	+ 8 552	+ 777	+ 1 401	+ 957	+ 1 218	+ 972
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 440	82 164	79 166	48 808	3 441	4 995	5 493	5 593	6 359
	Einfuhr	36 820	37 025	38 397	25 725	2 147	2 425	2 426	2 447	2 784
	Saldo	+ 48 620	+ 45 139	+ 40 770	+ 23 082	+ 1 294	+ 2 570	+ 3 067	+ 3 146	+ 3 575
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	403 490	413 483	421 728	276 226	25 905	29 512	33 869	27 974	33 198
	Einfuhr	328 606	342 980	355 390	251 748	25 844	25 770	27 963	27 247	29 158
	Saldo	+ 74 884	+ 70 503	+ 66 338	+ 24 478	+ 61	+ 3 742	+ 5 907	+ 727	+ 4 040
1. Afrika	Ausfuhr	25 431	22 524	23 627	14 756	1 187	1 606	1 576	1 451	1 706
	Einfuhr	20 428	22 542	24 475	13 426	937	1 195	1 472	1 399	1 594
	Saldo	+ 5 003	- 18	- 848	+ 1 330	+ 250	+ 411	+ 105	+ 51	+ 112
2. Amerika	Ausfuhr	154 644	158 952	165 602	103 232	8 649	9 982	12 737	10 628	12 719
	Einfuhr	89 927	92 444	100 007	69 454	6 400	6 244	7 144	7 661	8 402
	Saldo	+ 64 717	+ 66 508	+ 65 595	+ 33 778	+ 2 249	+ 3 738	+ 5 594	+ 2 967	+ 4 317
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	111 805	113 341	118 680	75 217	6 463	7 325	9 338	7 689	9 339
	Einfuhr	61 902	64 493	71 334	50 503	4 452	4 449	5 195	5 572	6 238
	Saldo	+ 49 903	+ 48 847	+ 47 346	+ 24 714	+ 2 011	+ 2 876	+ 4 143	+ 2 117	+ 3 101
3. Asien	Ausfuhr	212 070	219 716	221 278	150 306	14 807	17 097	18 531	15 103	17 870
	Einfuhr	214 393	224 355	227 036	165 864	18 121	18 025	19 002	17 922	18 813
	Saldo	- 2 323	- 4 639	- 5 759	- 15 558	- 3 314	- 928	- 471	- 2 819	- 943
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	33 104	29 144	28 663	17 890	1 694	1 824	2 133	1 876	1 964
	Einfuhr	6 963	8 156	7 460	4 423	377	577	457	511	526
	Saldo	+ 26 141	+ 20 989	+ 21 202	+ 13 468	+ 1 317	+ 1 247	+ 1 675	+ 1 365	+ 1 438
Japan	Ausfuhr	19 546	20 436	20 662	12 774	1 424	1 283	1 447	1 137	1 471
	Einfuhr	22 955	23 710	23 904	15 666	1 386	1 664	1 705	1 540	1 661
	Saldo	- 3 410	- 3 275	- 3 243	- 2 892	+ 38	- 381	- 257	- 403	- 190
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	86 141	93 004	95 984	68 712	7 176	8 304	8 707	7 306	8 482
	Einfuhr	101 837	106 065	110 054	85 165	10 779	9 725	10 292	9 362	9 725
	Saldo	- 15 695	- 13 061	- 14 070	- 16 452	- 3 603	- 1 420	- 1 585	- 2 056	- 1 242
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	53 425	54 995	54 164	37 803	3 471	4 167	4 594	3 544	4 132
	Einfuhr	50 873	52 945	51 748	35 938	3 688	3 802	3 817	3 561	3 806
	Saldo	+ 2 552	+ 2 050	+ 2 416	+ 1 866	- 217	+ 365	+ 777	- 17	+ 326
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 344	12 291	11 221	7 931	1 263	827	1 025	793	903
	Einfuhr	3 857	3 639	3 872	3 003	386	307	345	265	349
	Saldo	+ 7 487	+ 8 652	+ 7 349	+ 4 928	+ 877	+ 521	+ 679	+ 527	+ 553

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. 1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeug-

bedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2) Ohne Hongkong. 3) Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 3)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transportdienstleistungen	Reiseverkehr 2)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2015	- 18 516	- 5 203	- 36 595	+ 8 621	+ 12 602	- 3 920	- 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 68 506	- 358
2016	- 20 987	- 5 950	- 38 247	+ 8 612	+ 15 790	- 7 156	- 1 520	+ 3 092	+ 474	+ 76 800	- 1 076
2017	- 24 372	- 3 723	- 43 558	+ 9 663	+ 14 759	- 8 181	- 690	+ 2 177	- 521	+ 77 314	- 1 374
2018	- 19 686	- 1 808	- 44 543	+ 9 610	+ 17 240	- 7 477	- 358	+ 3 324	- 1 065	+ 91 442	- 924
2019	- 21 703	+ 536	- 46 098	+ 10 302	+ 17 889	- 9 330	- 2 798	+ 3 568	- 1 347	+ 94 453	- 793
2019 1.Vj.	- 1 755	- 438	- 6 692	+ 2 057	+ 4 481	- 2 559	- 573	+ 921	+ 361	+ 26 360	- 785
2.Vj.	- 3 998	+ 422	- 10 382	+ 2 592	+ 4 366	- 1 921	- 1 204	+ 934	- 537	+ 13 434	- 2 183
3.Vj.	- 13 011	+ 344	- 18 603	+ 2 811	+ 3 263	- 2 267	- 386	+ 936	- 1 078	+ 26 837	- 1 245
4.Vj.	- 2 939	+ 208	- 10 422	+ 2 841	+ 5 778	- 2 584	- 635	+ 777	- 93	+ 27 821	+ 3 420
2020 1.Vj.	- 1 125	- 452	- 5 386	+ 1 857	+ 4 387	- 2 259	- 926	+ 785	+ 407	+ 27 603	- 994
2.Vj.	+ 3 482	- 1 288	- 1 490	+ 2 433	+ 4 946	- 1 491	- 1 431	+ 786	- 51	+ 15 753	- 2 384
3.Vj. p)	- 6 463	- 1 424	- 8 360	+ 2 351	+ 3 484	- 1 927	- 1 840	+ 797	- 1 056	+ 25 059	- 1 123
2019 Nov.	+ 480	+ 261	- 1 821	+ 737	+ 1 254	- 439	- 152	+ 257	- 32	+ 9 147	- 387
Dez.	+ 2 718	- 99	- 1 277	+ 1 157	+ 3 097	- 510	- 336	+ 238	+ 3	+ 9 729	+ 4 258
2020 Jan.	- 740	+ 43	- 1 694	+ 893	+ 1 144	- 810	- 804	+ 290	+ 112	+ 10 433	- 351
Febr.	- 243	+ 51	- 1 967	+ 545	+ 1 425	- 641	- 46	+ 241	+ 136	+ 7 381	- 242
März	- 142	- 546	- 1 725	+ 419	+ 1 818	- 808	- 77	+ 254	+ 159	+ 9 789	- 401
April	+ 791	- 348	- 194	+ 907	+ 1 659	- 880	- 963	+ 267	+ 12	+ 8 982	- 523
Mai	+ 1 142	- 555	- 117	+ 747	+ 1 456	- 632	- 434	+ 242	+ 27	+ 1 339	- 1 454
Juni	+ 1 550	- 385	- 1 179	+ 779	+ 1 832	+ 21	- 33	+ 277	- 90	+ 5 432	- 406
Juli	- 2 649	- 375	- 2 320	+ 1 006	+ 682	- 866	- 1 009	+ 273	- 373	+ 7 984	- 453
Aug.	- 2 966	- 470	- 3 530	+ 601	+ 1 382	- 843	- 517	+ 254	- 330	+ 8 997	- 308
Sept. p)	- 848	- 579	- 2 510	+ 745	+ 1 420	- 218	- 314	+ 270	- 352	+ 8 078	- 362

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)			
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Insgesamt	darunter:	
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen u.a.			Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen
2015	- 38 854	- 24 087	- 6 805	+ 10 455	- 14 766	- 3 540	- 3 523	-
2016	- 40 931	- 25 417	- 11 516	+ 10 739	- 15 514	- 4 214	- 4 196	-
2017	- 49 995	- 22 488	- 9 852	+ 10 372	- 27 506	- 4 632	- 4 613	-
2018	- 48 571	- 28 524	- 10 098	+ 10 275	- 20 047	- 5 152	- 5 142	-
2019	- 47 612	- 28 599	- 10 428	+ 11 758	- 19 013	- 5 445	- 5 431	-
2019 1.Vj.	- 16 677	- 12 363	- 2 794	+ 2 093	- 4 314	- 1 360	- 1 358	-
2.Vj.	- 6 232	- 591	- 1 354	+ 6 701	- 5 641	- 1 361	- 1 358	-
3.Vj.	- 12 308	- 7 712	- 1 890	+ 1 616	- 4 595	- 1 363	- 1 358	-
4.Vj.	- 12 395	- 7 933	- 4 389	+ 1 348	- 4 462	- 1 363	- 1 358	-
2020 1.Vj.	- 14 024	- 9 690	- 2 318	+ 2 477	- 4 334	- 1 482	- 1 477	-
2.Vj.	- 9 111	- 5 165	- 2 262	+ 4 183	- 3 946	- 1 480	- 1 477	-
3.Vj. p)	- 10 111	- 6 378	- 3 249	+ 1 858	- 3 733	- 1 481	- 1 477	-
2019 Nov.	- 3 568	- 2 125	- 1 296	+ 220	- 1 443	- 453	- 453	-
Dez.	- 4 206	- 2 591	- 2 123	+ 899	- 1 615	- 455	- 453	-
2020 Jan.	- 7 153	- 5 705	- 1 060	+ 331	- 1 448	- 494	- 492	-
Febr.	- 4 181	- 2 689	- 645	+ 1 049	- 1 492	- 494	- 492	-
März	- 2 690	- 1 296	- 614	+ 1 097	- 1 394	- 494	- 492	-
April	- 4 324	- 2 961	- 483	+ 243	- 1 363	- 494	- 492	-
Mai	- 3 432	- 2 212	- 688	+ 2 307	- 1 221	- 493	- 492	-
Juni	- 1 354	+ 8	- 1 091	+ 1 632	- 1 362	- 494	- 492	-
Juli	- 3 556	- 2 129	- 1 085	+ 631	- 1 427	- 493	- 492	-
Aug.	- 3 176	- 2 210	- 1 149	+ 167	- 967	- 495	- 492	-
Sept. p)	- 3 379	- 2 039	- 1 015	+ 1 060	- 1 340	- 493	- 492	-

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2015	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	+ 2 142	+ 3 219	- 1 077
2017	- 2 999	+ 922	- 3 921
2018	+ 436	+ 3 453	- 3 017
2019	- 323	+ 2 795	- 3 118
2019 1.Vj.	+ 844	+ 652	+ 192
2.Vj.	- 406	+ 20	- 426
3.Vj.	+ 197	+ 1 271	- 1 073
4.Vj.	- 958	+ 853	- 1 811
2020 1.Vj.	- 541	- 741	+ 200
2.Vj.	+ 459	+ 665	- 206
3.Vj. p)	- 1 209	- 262	- 947
2019 Nov.	- 498	- 32	- 467
Dez.	+ 433	+ 1 309	- 876
2020 Jan.	+ 301	+ 32	+ 269
Febr.	+ 65	- 267	+ 331
März	- 907	- 507	- 400
April	+ 132	+ 192	- 60
Mai	+ 65	- 36	+ 101
Juni	+ 262	+ 508	- 247
Juli	- 901	- 459	- 442
Aug.	+ 614	+ 699	- 85
Sept. p)	- 921	- 502	- 420

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2017	2018	2019	2020					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli	Aug.	Sept. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 406 588	+ 390 059	+ 213 212	+ 277 296	+ 134 310	+ 223 363	+ 43 237	+ 64 811	+ 115 315
1. Direktinvestitionen	+ 143 931	+ 148 042	+ 119 972	+ 51 695	+ 5 278	+ 15 089	+ 9 038	+ 12 955	+ 6 904
Beteiligungskapital	+ 92 843	+ 147 471	+ 105 956	+ 41 164	+ 22 728	+ 13 355	+ 5 815	+ 9 915	+ 2 376
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 32 233	+ 34 769	+ 40 983	+ 16 572	+ 4 033	+ 6 159	+ 3 768	+ 5 030	+ 2 639
Direktinvestitionskredite	+ 51 088	+ 571	+ 14 016	+ 10 531	+ 17 451	+ 1 735	+ 3 223	+ 3 040	+ 4 528
2. Wertpapieranlagen	+ 115 466	+ 83 229	+ 123 681	+ 8 730	+ 59 227	+ 44 441	+ 18 245	+ 10 706	+ 15 489
Aktien 2)	+ 14 673	+ 9 613	+ 14 248	+ 4 988	+ 18 970	+ 18 958	+ 7 919	+ 4 845	+ 6 193
Investmentsfondanteile 3)	+ 58 562	+ 28 263	+ 52 930	+ 14 167	+ 14 425	+ 27 280	+ 10 842	+ 10 394	+ 6 044
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 42 724	+ 41 577	+ 54 493	+ 15 801	+ 23 042	+ 579	+ 1 855	+ 2 671	+ 3 947
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 492	+ 3 776	+ 2 009	+ 2 107	+ 2 790	+ 1 217	+ 1 339	+ 1 861	+ 695
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen 6)	+ 10 974	+ 23 126	+ 22 383	+ 32 058	+ 31 257	+ 26 519	+ 11 571	+ 9 316	+ 5 632
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 137 485	+ 135 271	+ 52 280	+ 184 680	+ 38 306	+ 138 589	+ 4 994	+ 32 445	+ 101 151
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	+ 20 985	+ 49 862	+ 9 292	+ 104 408	+ 47 120	+ 12 604	+ 11 754	+ 14 686	+ 13 836
kurzfristig	+ 19 642	+ 4 462	+ 18 194	+ 4 261	+ 1 101	+ 3 976	+ 3 660	+ 425	+ 109
Unternehmen und Privat- personen 9)									
langfristig	+ 5 827	+ 37 324	+ 13 584	+ 32 751	+ 24 211	+ 31 057	+ 6 387	+ 12 646	+ 24 798
kurzfristig	+ 2 291	+ 17 182	+ 10 566	+ 9 160	+ 5 849	+ 39 351	+ 729	+ 15 455	+ 24 626
Staat									
langfristig	+ 8 118	+ 20 143	+ 3 018	+ 23 591	+ 18 362	+ 8 294	+ 5 657	+ 2 809	+ 172
kurzfristig	+ 3 993	+ 8 710	+ 4 242	+ 4 385	+ 1 014	+ 1 432	+ 1 834	+ 2 754	+ 2 352
Bundesbank	+ 4 408	+ 999	+ 3 103	+ 289	+ 154	+ 638	+ 543	+ 5	+ 90
Währungsreserven	+ 415	+ 7 711	+ 1 139	+ 4 674	+ 1 168	+ 2 070	+ 2 377	+ 2 749	+ 2 442
5. Währungsreserven	+ 156 637	+ 56 795	+ 70 915	+ 43 136	+ 60 201	+ 118 704	+ 21 300	+ 37 239	+ 60 165
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 123 380	+ 153 123	+ 7 670	+ 235 015	+ 88 952	+ 162 994	+ 32 820	+ 28 643	+ 101 531
1. Direktinvestitionen	+ 105 218	+ 143 602	+ 64 284	+ 30 053	+ 1 499	+ 28 064	+ 18 617	+ 10 656	+ 1 209
Beteiligungskapital	+ 40 568	+ 60 751	+ 40 113	+ 10 536	+ 4 806	+ 2 292	+ 4 537	+ 1 137	+ 5 692
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 17 094	+ 15 743	+ 17 310	+ 6 006	+ 1 110	+ 2 259	+ 560	+ 757	+ 942
Direktinvestitionskredite	+ 64 650	+ 82 851	+ 24 172	+ 19 517	+ 3 307	+ 25 772	+ 23 154	+ 9 519	+ 6 902
2. Wertpapieranlagen	+ 89 846	+ 73 978	+ 28 479	+ 49 231	+ 57 347	+ 137 028	+ 30 324	+ 56 161	+ 50 543
Aktien 2)	+ 705	+ 30 651	+ 6 392	+ 6 120	+ 9 056	+ 634	+ 536	+ 602	+ 568
Investmentsfondanteile 3)	+ 2 519	+ 6 298	+ 4 963	+ 797	+ 235	+ 763	+ 870	+ 32	+ 138
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 72 291	+ 41 376	+ 32 911	+ 29 298	+ 34 249	+ 85 902	+ 21 297	+ 36 835	+ 27 769
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 14 330	+ 4 348	+ 6 923	+ 26 850	+ 31 919	+ 49 728	+ 8 692	+ 18 692	+ 22 344
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 108 008	+ 83 499	+ 85 093	+ 155 731	+ 30 106	+ 2 097	+ 16 121	+ 38 174	+ 52 198
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	+ 17 508	+ 35 902	+ 10 010	+ 181 993	+ 1 879	+ 1 338	+ 14 686	+ 21 235	+ 7 887
kurzfristig	+ 7 574	+ 8 433	+ 10 968	+ 12 909	+ 8 172	+ 1 970	+ 913	+ 724	+ 3 607
Unternehmen und Privat- personen 9)									
langfristig	+ 9 935	+ 27 469	+ 20 978	+ 169 084	+ 10 051	+ 632	+ 15 599	+ 20 511	+ 4 280
kurzfristig									
Staat	+ 22 063	+ 14 829	+ 21 959	+ 26 093	+ 29 490	+ 24 217	+ 11 057	+ 11 246	+ 1 915
langfristig	+ 6 881	+ 7 805	+ 12 412	+ 5 945	+ 108	+ 5 971	+ 4 008	+ 2 507	+ 545
kurzfristig	+ 15 182	+ 7 024	+ 9 547	+ 20 149	+ 29 598	+ 30 188	+ 15 065	+ 13 753	+ 1 370
Staat									
langfristig	+ 8 719	+ 2 926	+ 257	+ 3 478	+ 1 364	+ 10 518	+ 367	+ 7 195	+ 2 956
kurzfristig	+ 3 724	+ 697	+ 133	+ 565	+ 104	+ 191	+ 143	+ 333	+ 2
Bundesbank	+ 4 996	+ 2 230	+ 124	+ 2 914	+ 1 468	+ 10 327	+ 511	+ 6 862	+ 2 954
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 283 208	+ 236 936	+ 205 543	+ 42 281	+ 45 358	+ 60 369	+ 10 417	+ 36 168	+ 13 783

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva ^{3) 4)}	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen ²⁾		
		insgesamt	Gold und Goldförde- rungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapier- anlagen	insgesamt	darunter: Verrech- nungs- konten innerhalb des ESZB ¹⁾			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 673	474 172
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2018 Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	636 808	511 171
März	1 158 983	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	939 229	923 466	53 924	678 955	480 029
April	1 139 056	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	917 971	902 364	54 115	633 741	505 314
Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	973 323	956 150	54 203	656 505	542 490
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 011	512 500
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 323	481 554
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 636	500 647
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 368	502 807
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	664 608	502 396
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	674 449	510 254
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 688	439 293
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	648 602	474 568
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	634 080	493 375
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	655 655	534 761
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	627 265	539 923
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	618 780	567 614
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	649 898	551 143
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	622 006	512 343
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	638 696	534 944
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 128	559 014
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	597 432	505 662
Nov.	1 134 129	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 524	870 520	51 558	591 913	542 217
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	673 626	487 345
2020 Jan.	1 090 725	209 432	154 867	14 785	6 110	33 671	828 120	811 435	53 173	582 526	508 198
Febr.	1 106 033	215 748	159 889	14 857	5 989	35 014	836 782	821 562	53 503	577 841	528 192
März	1 218 815	213 722	158 677	14 812	5 965	34 268	952 781	935 126	52 312	617 919	600 896
April	1 214 851	226 903	170 359	14 935	6 857	34 753	934 333	918 814	53 615	616 319	598 532
Mai	1 209 328	223 125	167 780	14 650	6 787	33 908	931 521	916 145	54 682	612 403	596 925
Juni	1 294 167	226 135	170 728	14 603	6 955	33 849	1 012 982	995 083	55 050	618 825	675 342
Juli	1 323 691	233 547	180 400	14 179	7 465	31 503	1 034 282	1 019 214	55 862	599 189	724 503
Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 262	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	56 997	619 445	726 816

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2020 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2021 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2020 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
		Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken						Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
				aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
													in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt	insgesamt
Alle Länder														
2016	877 815	246 093	631 722	421 163	210 558	196 385	14 173	1 055 685	132 817	922 868	725 655	197 213	124 628	72 585
2017	897 685	218 669	679 016	453 895	225 121	211 461	13 660	1 107 500	142 473	965 027	764 104	200 923	130 887	70 036
2018	929 542	234 581	694 961	463 631	231 330	217 163	14 167	1 210 748	143 373	1 067 374	860 496	206 878	135 879	70 999
2019	947 344	225 353	721 991	489 939	232 052	216 675	15 377	1 257 797	162 100	1 095 697	888 066	207 630	134 394	73 236
2020 April	962 991	253 658	709 333	499 540	209 793	193 762	16 031	1 328 673	206 582	1 122 091	934 526	187 566	110 041	77 525
Mai	969 823	263 459	706 364	506 239	200 125	184 090	16 036	1 314 249	191 307	1 122 942	938 814	184 128	105 846	78 282
Juni	975 229	254 117	721 112	510 166	210 947	195 052	15 895	1 330 129	203 271	1 126 858	934 616	192 242	115 882	76 361
Juli	975 280	254 803	720 478	507 223	213 255	197 218	16 037	1 340 169	196 590	1 143 579	949 361	194 217	116 893	77 324
Aug.	986 363	266 626	719 737	510 559	209 178	193 214	15 964	1 338 975	188 054	1 150 920	959 588	191 333	113 525	77 808
Sept.	1 007 507	287 590	719 918	499 983	219 935	203 918	16 017	1 332 122	183 208	1 148 915	945 271	203 644	126 705	76 939
EU-Länder (27 ohne GB)														
2016	520 274	188 982	331 292	248 172	83 121	74 410	8 711	672 896	89 243	583 653	509 751	73 902	52 626	21 275
2017	519 346	167 197	352 148	260 241	91 907	83 432	8 475	715 975	92 715	623 260	540 950	82 310	62 079	20 231
2018	542 346	176 454	365 892	273 495	92 397	84 139	8 258	787 342	86 085	701 257	618 154	83 103	62 625	20 477
2019	560 077	175 004	385 073	294 466	90 607	82 278	8 330	804 572	88 201	716 371	631 133	85 238	63 845	21 392
2020 April	570 622	191 945	378 677	296 090	82 587	73 793	8 794	859 840	125 575	734 265	661 442	72 823	50 025	22 798
Mai	579 264	198 931	380 333	300 396	79 937	71 247	8 690	853 710	117 706	736 004	662 877	73 127	50 046	23 081
Juni	585 834	195 133	390 701	304 935	85 766	77 265	8 501	859 671	118 270	741 401	662 197	79 204	56 279	22 926
Juli	583 436	191 914	391 522	306 807	84 714	75 983	8 731	874 183	110 177	764 006	684 264	79 743	56 675	23 067
Aug.	591 126	203 358	387 768	305 361	82 407	73 692	8 715	874 563	109 859	764 705	687 362	77 343	54 281	23 061
Sept.	615 151	221 675	393 476	304 402	89 074	80 321	8 753	859 562	97 774	761 788	678 135	83 653	60 696	22 957
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2016	357 541	57 112	300 429	172 992	127 438	121 976	5 462	382 789	43 574	339 215	215 904	123 311	72 002	51 310
2017	378 339	51 472	326 867	193 654	133 214	128 029	5 185	391 525	49 758	341 767	223 154	118 613	68 809	49 804
2018	387 196	58 127	329 068	190 135	138 933	133 024	5 909	423 406	57 288	366 117	242 342	123 776	73 254	50 522
2019	387 267	50 349	336 918	195 473	141 444	134 397	7 047	453 224	73 899	379 326	256 933	122 392	70 549	51 843
2020 April	392 369	61 713	330 656	203 450	127 206	119 969	7 237	468 833	81 007	387 827	273 084	114 743	60 016	54 726
Mai	390 559	64 528	326 031	205 843	120 189	112 843	7 346	460 539	73 601	386 938	275 937	111 001	55 800	55 201
Juni	389 395	58 984	330 411	205 230	125 181	117 787	7 393	470 458	85 001	385 457	272 419	113 038	59 603	53 435
Juli	391 844	62 888	328 956	200 415	128 541	121 235	7 305	465 986	86 413	379 573	265 098	114 475	60 218	54 257
Aug.	395 237	63 268	331 969	205 198	126 771	119 522	7 249	464 411	78 196	386 216	272 226	113 990	59 244	54 746
Sept.	392 356	65 915	326 442	195 581	130 861	123 597	7 264	472 560	85 433	387 127	267 136	119 991	66 009	53 982
Euroraum (19)														
2016	450 914	171 302	279 612	214 911	64 701	57 972	6 729	613 595	70 202	543 393	487 188	56 204	41 334	14 870
2017	451 219	150 346	300 873	228 761	72 112	64 643	7 469	650 641	75 398	575 243	509 470	65 773	50 395	15 378
2018	466 584	156 425	310 159	238 570	71 588	64 391	7 197	723 072	68 499	654 573	588 121	66 452	50 655	15 797
2019	484 879	156 743	328 135	257 791	70 344	62 945	7 399	733 299	68 393	664 906	597 241	67 664	50 955	16 710
2020 April	496 760	172 558	324 202	259 552	64 650	56 870	7 780	788 300	103 454	684 846	626 882	57 964	40 488	17 476
Mai	501 356	176 735	324 622	262 842	61 780	54 146	7 633	777 957	92 207	685 750	628 154	57 596	39 916	17 679
Juni	504 206	172 924	331 282	264 849	66 433	58 989	7 443	785 117	96 167	688 950	626 885	62 065	44 310	17 755
Juli	503 799	171 546	332 253	266 887	65 366	57 739	7 627	798 703	88 669	710 033	648 187	61 846	44 029	17 817
Aug.	514 981	185 746	329 235	265 935	63 300	55 708	7 592	801 812	90 321	711 491	651 296	60 195	42 378	17 816
Sept.	535 848	203 231	332 617	264 766	67 851	60 239	7 612	785 183	78 506	706 676	642 163	64 513	46 954	17 559
Extra-Euroraum (19)														
2016	426 901	74 791	352 110	206 252	145 857	138 413	7 444	442 090	62 615	379 475	238 467	141 009	83 294	57 715
2017	446 465	68 323	378 142	225 134	153 008	146 818	6 191	456 859	67 076	389 784	254 634	135 149	80 492	54 658
2018	462 958	78 156	384 802	225 060	159 742	152 772	6 970	487 676	74 875	412 801	272 375	140 426	85 224	55 202
2019	462 465	68 610	393 855	232 148	161 708	153 730	7 978	524 498	93 707	430 791	290 825	139 966	83 440	56 526
2020 April	466 231	81 100	385 131	239 988	145 143	136 892	8 251	540 373	103 128	437 245	307 643	129 602	69 553	60 049
Mai	468 466	86 724	381 742	243 397	138 346	129 943	8 402	536 292	99 100	437 192	310 660	126 532	65 929	60 603
Juni	471 023	81 193	389 830	245 316	144 514	136 062	8 451	545 011	107 104	437 907	307 730	130 177	71 572	58 605
Juli	471 482	83 257	388 225	240 336	147 889	139 480	8 409	541 466	107 921	433 545	301 174	132 371	72 864	59 507
Aug.	471 382	80 881	390 502	244 624	145 878	137 506	8 371	537 163	97 734	439 430	308 292	131 138	71 147	59 991
Sept.	471 660	84 359	387 301	235 217	152 084	143 679	8 405	546 940	104 701	442 239	303 108	139 131	79 751	59 379

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2019 Juni	1,6264	7,7937	7,4669	122,08	1,5011	9,7465	10,6263	1,1167	1,1293	0,89107
Juli	1,6061	7,7151	7,4656	121,41	1,4693	9,6587	10,5604	1,1076	1,1218	0,89942
Aug.	1,6431	7,8581	7,4602	118,18	1,4768	9,9742	10,7356	1,0892	1,1126	0,91554
Sept.	1,6162	7,8323	7,4634	118,24	1,4578	9,9203	10,6968	1,0903	1,1004	0,89092
Okt.	1,6271	7,8447	7,4693	119,51	1,4581	10,1165	10,8023	1,0981	1,1053	0,87539
Nov.	1,6181	7,7571	7,4720	120,34	1,4630	10,1087	10,6497	1,0978	1,1051	0,85761
Dez.	1,6154	7,7974	7,4720	121,24	1,4640	10,0429	10,4827	1,0925	1,1113	0,84731
2020 Jan.	1,6189	7,6832	7,4729	121,36	1,4523	9,9384	10,5544	1,0765	1,1100	0,84927
Febr.	1,6356	7,6302	7,4713	120,03	1,4485	10,1327	10,5679	1,0648	1,0905	0,84095
März	1,7788	7,7675	7,4703	118,90	1,5417	11,2943	10,8751	1,0591	1,1063	0,89460
April	1,7271	7,6858	7,4617	116,97	1,5287	11,3365	10,8845	1,0545	1,0862	0,87547
Mai	1,6724	7,7482	7,4577	116,87	1,5219	10,9862	10,5970	1,0574	1,0902	0,88685
Juni	1,6322	7,9734	7,4548	121,12	1,5254	10,7298	10,4869	1,0712	1,1255	0,89878
Juli	1,6304	8,0352	7,4467	122,38	1,5481	10,6544	10,3538	1,0711	1,1463	0,90467
Aug.	1,6433	8,1954	7,4460	125,40	1,5654	10,5797	10,3087	1,0767	1,1828	0,90081
Sept.	1,6307	8,0333	7,4418	124,50	1,5586	10,7769	10,4279	1,0786	1,1792	0,90947
Okt.	1,6521	7,9225	7,4424	123,89	1,5559	10,9220	10,3967	1,0739	1,1775	0,90741

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	EWK-19 1)				EWK-42 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber						
	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 aus- gewählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)			
							insgesamt	davon:								
								Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder							
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,9	97,9	99,5	95,9	97,7	98,2	98,1	97,8			
2000	87,2	86,8	86,1	85,8	88,1	86,1	91,9	97,4	85,5	91,1	93,0	92,2	91,2			
2001	87,6	87,1	86,8	86,8	90,2	86,9	91,7	96,5	86,1	90,5	92,9	91,6	91,0			
2002	89,9	90,2	89,9	90,4	94,5	90,5	92,4	95,6	88,6	91,1	93,4	92,1	91,9			
2003	100,5	101,3	101,1	101,8	106,4	101,5	95,9	94,7	97,7	95,3	97,0	96,6	96,8			
2004	104,3	105,2	104,0	105,2	110,8	105,3	96,2	93,5	100,2	95,6	98,4	98,1	98,4			
2005	102,9	103,9	102,1	103,4	109,0	102,9	94,8	91,9	99,0	93,3	98,4	97,1	96,8			
2006	102,9	103,9	101,5	102,3	109,1	102,3	93,6	90,3	98,4	91,6	98,5	96,7	96,0			
2007	106,4	106,9	103,8	104,7	112,7	104,5	94,5	89,5	102,1	92,0	100,9	98,2	97,4			
2008	110,2	109,8	106,0	109,0	117,4	106,9	94,9	88,3	105,3	91,3	102,3	98,4	97,6			
2009	111,7	110,6	107,1	114,7	120,5	108,0	95,2	89,1	104,8	92,0	101,9	98,5	98,0			
2010	104,5	102,9	99,0	106,6	111,9	99,0	92,6	88,7	98,3	88,2	98,7	94,2	92,5			
2011	104,3	102,0	97,0	105,0	112,7	98,6	92,2	88,5	97,7	87,4	98,2	93,4	91,9			
2012	98,6	96,8	91,5	98,9	107,5	93,8	90,1	88,3	92,6	84,7	95,9	90,5	89,0			
2013	102,2	99,9	94,4	101,9	112,2	96,8	92,4	88,8	97,6	86,7	98,2	92,3	90,9			
2014	102,4	99,3	94,3	102,6	114,6	97,2	92,9	89,6	97,8	87,4	98,2	92,5	91,5			
2015	92,6	89,6	85,8	92,2	106,1	88,7	89,8	90,3	88,9	83,6	94,4	87,8	87,0			
2016	95,3	91,6	88,0	p)	93,4	110,1	90,6	90,7	90,5	84,9	95,1	88,8	88,2			
2017	97,5	93,5	89,1	p)	94,1	112,4	91,8	90,7	93,2	85,6	96,4	89,9	89,0			
2018	100,0	95,7	90,5	p)	95,5	117,3	92,9	90,7	96,0	86,4	97,7	91,1	90,9			
2019	98,2	93,3	88,7	p)	92,8	115,5	92,0	91,0	93,2	85,6	96,4	89,9	89,5			
2018 Mai	99,4	95,2	90,3	p)	95,4	116,2	94,4	92,9	90,7	96,2	97,8	90,8	90,5			
2018 Juni	99,1	94,9			116,1	94,2					97,5	90,7	90,4			
2018 Juli	100,2	95,9			117,4	95,2					97,4	91,1	90,8			
2018 Aug.	99,9	95,5	90,4	p)	95,8	117,8	95,4	92,6	90,6	95,6	97,3	91,0	91,0			
2018 Sept.	100,4	96,0			119,1	96,4					97,7	91,5	91,8			
2018 Okt.	99,7	95,5			117,8	95,3					97,4	91,2	91,1			
2018 Nov.	99,2	95,0	89,9	p)	94,8	116,8	94,5	92,5	90,9	94,8	97,3	91,0	90,8			
2018 Dez.	99,3	94,8			117,0	94,3					97,2	90,8	90,6			
2019 Jan.	98,8	94,3			116,3	93,7					96,8	90,4	90,1			
2019 Febr.	98,4	93,8	88,9	p)	93,3	115,6	93,1	92,0	90,7	93,8	96,7	90,1	89,7			
2019 März	97,9	93,2			115,2	92,5					96,4	89,7	89,4			
2019 April	97,7	93,0			115,0	92,3					96,5	89,8	89,4			
2019 Mai	98,2	93,4	88,6	p)	93,0	115,7	92,8	92,1	90,9	93,6	96,6	90,1	89,7			
2019 Juni	98,8	93,9			116,2	93,1					96,8	90,2	89,9			
2019 Juli	98,4	93,4			115,4	92,3					96,7	90,1	89,5			
2019 Aug.	98,9	93,9	88,9	p)	93,2	116,2	93,0	92,0	91,1	93,1	96,5	90,3	89,8			
2019 Sept.	98,2	93,1			115,3	92,1					96,2	89,9	89,3			
2019 Okt.	98,1	92,9			115,3	91,9					96,2	89,8	89,2			
2019 Nov.	97,5	92,2	88,4	p)	92,0	114,6	91,3	91,8	91,3	92,3	96,0	89,4	88,8			
2019 Dez.	97,4	92,1			114,7	91,1					95,9	89,4	88,8			
2020 Jan.	97,0	91,4			114,2	90,5					95,9	89,1	88,4			
2020 Febr.	96,3	90,7	88,1	p)	92,6	113,5	89,9	91,5	91,3	91,6	95,6	88,8	88,2			
2020 März	99,0	93,1			117,8	p)	93,1				96,6	90,2	p)	90,2		
2020 April	98,2	92,6			117,5	p)	93,0				96,3	90,1	p)	90,3		
2020 Mai	98,4	92,8	p)	88,1	p)	92,1	117,6	p)	91,5	91,4	96,2	90,0	p)	90,2		
2020 Juni	99,8	94,0			119,1	p)	94,1				96,9	90,7	p)	90,8		
2020 Juli	100,5	p)	94,6		120,3	p)	94,9				96,0	p)	90,0	p)	90,2	
2020 Aug.	101,6	p)	95,1	...	...	122,4	p)	...	...	...	97,0	p)	90,8	p)	91,4	
2020 Sept.	101,6	p)	95,1			122,5	p)	95,9			96,9	p)	90,7	p)	91,2	
2020 Okt.	101,4	p)	94,9			122,4	p)	95,8			p)	96,6	p)	90,4	p)	91,1

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Seit der Veröffentlichung zum 1. Juli 2020 beruhen die Gewichte zusätzlich zum Handel mit gewerblichen Erzeugnissen auch auf dem Handel mit Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinig-

tes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe EWK-19 zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-42.

■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den neuen Statistischen Fachreihen Daten in einer neuen Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

Januar 2020

- Der Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland in den Jahren 2014 bis 2019
- Folgen des zunehmenden Protektionismus

■ Finanzstabilitätsbericht

Februar 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2019/2020

■ Monatsbericht

Über die von 2010 bis 2019 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2020 beigefügte Verzeichnis.

März 2020

- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2019
- Digitale Käufe privater Haushalte in der Zahlungsbilanz
- Neue Referenzzinssätze bringen neue Herausforderungen: Einführung des €STR im Euroraum

Aufsätze im Monatsbericht

Dezember 2019

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2018
- Zur Bedeutung von Erwartungsbefragungen für die Deutsche Bundesbank
- Durchmischung von Euro-Münzen in Deutschland

April 2020

- Sektorale Portfolioanpassungen im Euroraum in der Niedrigzinsphase
- Der EU-Haushalt und seine Finanzierung: Rückschau und Ausblick

Mai 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2020

Juni 2020

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2020 bis 2022
- Abheben und Bezahlen in der Stadt und auf dem Land

Juli 2020

- Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss aus der Sicht makroökonomischer Modelle
- Ausmaß und Motive der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten

August 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2020

September 2020

- Der Einfluss der Geldpolitik auf den Wechselkurs des Euro
- Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2019

Oktober 2020

- Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase
- Muster internationaler Konjunkturzyklen
- Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren
- Länderhaushalte: Ergebnisse des Jahres 2019

November 2020

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2020

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlusstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlusstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlusstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlusstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2020²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2020²⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Juli 2013¹⁾²⁾

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für
die Zahlungsbilanz, September 2013

■ Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
November 1996¹⁾

Europäische Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai
1997¹⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975
bis 1989, August 1999¹⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:
MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
September 2002

Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-
bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-
rungsunion, April 2005¹⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,
rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006¹⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-
union, April 2008

Weltweite Organisationen und Gremien im
Bereich von Währung und Wirtschaft, März
2013¹⁾

■ Diskussionspapiere⁹⁾

41/2020

Household savings, capital investments and
public policies: What drives the German current
account?

42/2020

Estimation of heterogeneous agent models: A
likelihood approach

43/2020

Interactions between bank levies and corporate
taxes: How is bank leverage affected?

44/2020

Predicting monetary policy using artificial neural
networks

45/2020

Backtesting macroprudential stress tests

46/2020

Beta dispersion and market timing

47/2020

Capital controls checkup: Cases, customs, con-
sequences

48/2020

Connected funds

49/2020

Coin migration between Germany and other
euro area countries

50/2020

Interest rate pegs and the reversal puzzle: On
the role of anticipation

51/2020

Classification of monetary and fiscal dominance
regimes using machine learning techniques

52/2020

Anticipation effects of protectionist U.S. trade policies

53/2020

Real effects of foreign exchange risk migration: Evidence from matched firm-bank microdata

54/2020

Sovereign risk and bank fragility

55/2020

A random forest-based approach to identifying the most informative seasonality tests

56/2020

Bank capital forbearance and serial gambling

57/2020

Demographic change and the rate of return in PAYG pension systems

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

• Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.